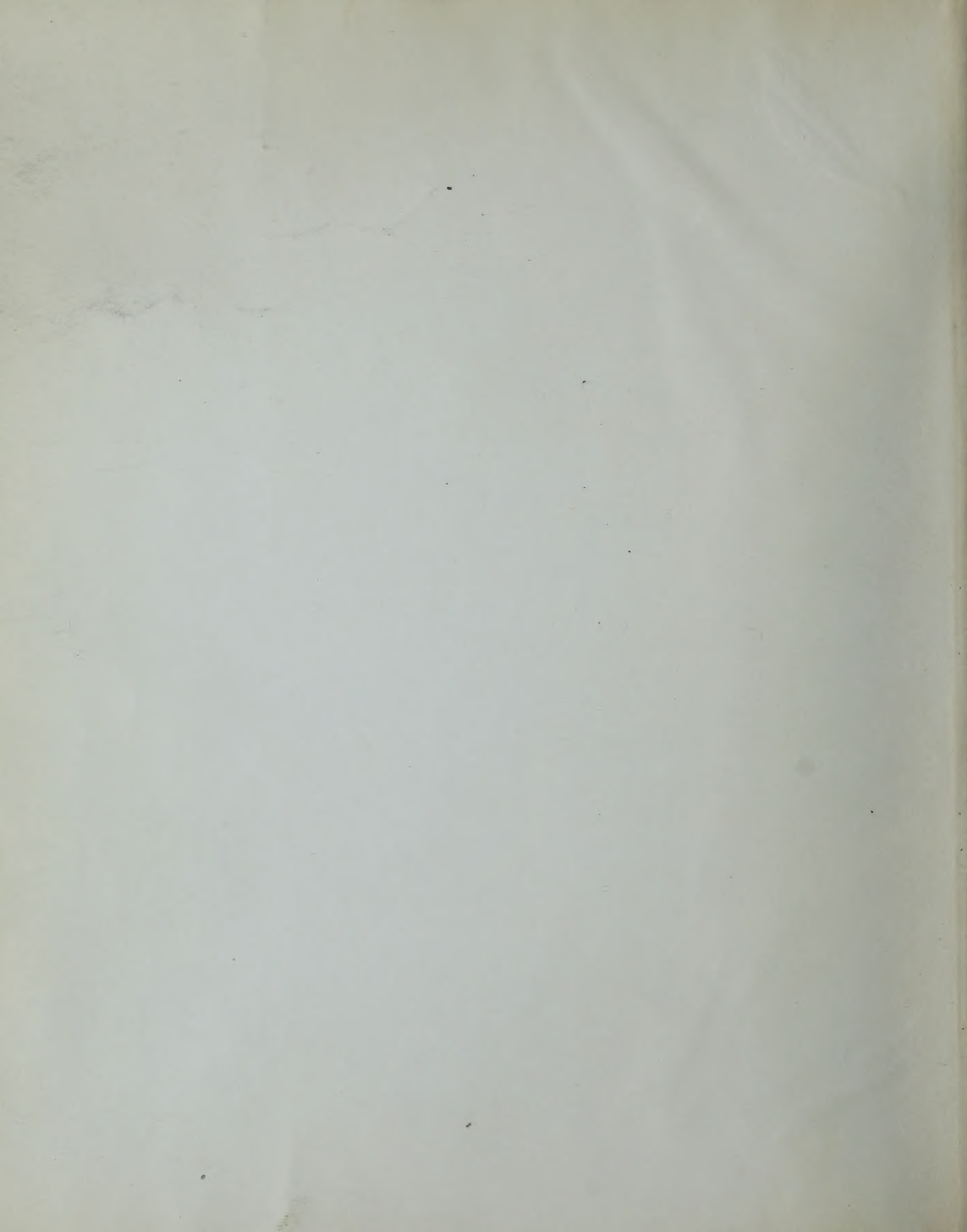

UNIVERSITY OF TORONTO
3 1761 00580298 8







AEGYPTISCHE CHRONOLOGIE.

VON

EDUARD MEYER.

AUS DEN ABHANDLUNGEN DER KÖNIGL. PREUSS. AKADEMIE DER WISSENSCHAFTEN
VOM JAHRE 1904.

MIT 7 TAFELN.

BERLIN 1904.

VERLAG DER KÖNIGL. AKADEMIE DER WISSENSCHAFTEN.

IN COMMISSION BEI GEORG REIMER.

Gelesen in der Sitzung der phil.-hist. Classe am 23. Juni 1904
[Sitzungsberichte St. XXXIII S. 987].
Zum Druck eingereicht am 29. August, ausgegeben am 16. December 1904.

I. Kalender und Sothisperiode.

Der ägyptische Kalender.

Über die Einrichtung des ägyptischen Jahres sind wir dadurch genau unterrichtet, dafs die griechischen Astronomen zur Datirung ihrer astronomischen Beobachtungen den ägyptischen Kalender benutzt haben.[1] Dadurch ist dieses Jahr astronomisch festgelegt. Es war bekanntlich ein Wandeljahr von 365 Tagen, das sich gegen das julianische alle vier Jahre um einen Tag verschob, so dafs 1461 ägyptische Jahre = 1460 julianischen sind. Es liegt gegen das julianische Jahr so, dafs der ägyptische Neujahrstag, der 1. Thoth, im Jahr 1 Nabonassar's auf den 26. Februar 747 v. Chr. fiel und, da das julianische Jahr 745 v. Chr. ein Schaltjahr ist, im Jahr 4 Nabonassar's auf den 25. Februar 744, im Jahr 8 auf den 24. Februar 740 rückte u. s. w.[2]

---

[1] So auch in der Einleitung zu den milesischen Parapegmen (Sitzungsber. d. Berl. Akad. d. Wiss. 1904, 96). Ebenso sind die erhaltenen Horoskope (Wilcken, Ostraka I, 792) neben dem festen römisch-alexandrinischen nach dem ägyptischen Wandeljahr datirt. — Die von den Babyloniern übernommenen Beobachtungen (und der zugehörige Königskanon), die der Almagest bewahrt, sind lange vor Ptolemäos auf den ägyptischen Kalender umgerechnet (vergl. Forsch. II, 454). — Wenn die griechischen Astronomen einen immerwährenden Kalender aufstellen wollen, benutzen sie dagegen einen nach dem Stand der Sonne zu den Thierkreiszeichen eingerichteten Idealkalender, in den im praktischen Gebrauch die Daten des laufenden bürgerlichen Jahres eingesteckt werden (s. Diels und Rehm, Sitzungsber. d. Berl. Akad. d. Wiss. a. a. O.), so schon Meton, das Parapegma des Geminos, die milesischen Parapegmen u. s. w. In der Kaiserzeit kommt daneben in Aegypten die Datirung nach dem festen alexandrinischen Jahr von 365¼ Tagen auf, das bekanntlich mit dem julianischen identisch ist (Beginn 1. Thoth = 29. August); so Ptolemäos in den φάσεις ἀπλανῶν und Theo Alexandrinus im Commentar zu Arat's Phaenomena.

[2] Bequeme Tabellen bieten Brandes, Abhandlungen zur Gesch. des Orients im Alterthum, 1874, 130ff., für den 1. Thoth von 4 zu 4 Jahren, von 4000 v. Chr. bis 136 n. Chr., und Mahler, Chron. Vergleichungstabellen, 1888, für alle Monate jedes Jahres von 747 v. Chr. bis 451 n. Chr.

In vollkommener Übereinstimmung mit den Angaben der Astronomen stehen die sonst in der griechischen Litteratur erhaltenen Beschreibungen des ägyptischen Jahres[1] sowie die Angaben und Datirungen der ägyptischen Denkmäler selbst. Nach diesen zerfällt das ägyptische Jahr in drei Jahreszeiten von je vier dreifsigtägigen Monaten, auf die am Schlufs fünf aufserhalb der Monate stehende Zusatztage, die Epagomenen der Griechen folgen. In der Schreibung werden die vier Monate jeder Jahreszeit einfach mit Zahlen bezeichnet; die (vielleicht erst in späterer Zeit aufgekommenen, von Festen entlehnten) Namen lernen wir durch die griechischen Documente und Schriftsteller kennen. Danach ist die Gestalt des Kalenders folgende:

I	[Hieroglyphen] *echut*, Überschwemmungszeit	[Hieroglyphen]	Monat 1	Thoth
		[Hieroglyphen]	» 2	Paophi
		[Hieroglyphen]	» 3	Athyr
		[Hieroglyphen]	» 4	Choiak
II	[Hieroglyphen] *prôjet*, Winter oder Saatzeit	[Hieroglyphen]	» 1	Tybi
		[Hieroglyphen]	» 2	Mechir
		[Hieroglyphen]	» 3	Phamenoth
		[Hieroglyphen]	» 4	Pharmuthi
III	[Hieroglyphen] *šomu*, Erntezeit oder Sommer	[Hieroglyphen]	» 1	Pachon
		[Hieroglyphen]	» 2	Payni
		[Hieroglyphen]	» 3	Epiphi
		[Hieroglyphen]	» 4	Mesori

[Hieroglyphen] *dua ḥeriu ronpet* die fünf Epagomenen.

Dieser Kalender ist ein absolut künstliches Gebilde. Seine Eigenart besteht darin, dafs seine Monate keine Monate, seine Jahreszeiten keine Jahreszeiten, ja selbst sein Jahr kein Jahr ist. Das einzige Element, das er der Natur entnommen hat, ist der Tag; Monate, Jahreszeiten und Jahr dagegen sind lediglich Summen von Tagen, die zu einer bequemen Einheit zusammengefafst sind. Er ist beherrscht von einem Rationalismus und Radicalismus, wie ihn, soweit meine Kenntnifs reicht, kein anderer Kalender irgend eines Volks zeigt, auch der julianische nicht, in dessen absurden Monaten von 28 (29), 30 und 31 Tagen und in dessen Schalttag

[1] Vor Allem Herod. II 4. Decret von Kanopos Z. 43ff. Geminos isag. in phaenom. c. 8, S. 106f. ed. MANITIUS. Censorin 18, 10.

am 24. Februar doch noch die irrationalen Elemente erhalten sind, die auch Cäsar nicht zu beseitigen wagte, als er dem römischen Pseudomondkalender die Länge des ägyptischen Jahres aufzwängte: lediglich die französische Revolution hat es bei ihrer ephemeren Kalenderreform den alten Aegyptern gleichzuthun gewagt. Eben auf diesem rationellen Radicalismus beruht die aufserordentliche praktische Bequemlichkeit des altägyptischen Kalenders, um derentwillen ihn die griechischen Astronomen adoptirt und auch dann noch beibehalten haben, als in Alexandria das julianische Jahr eingeführt wurde — dadurch ersparten sie sich nicht nur die Umrechnung aller überlieferten astronomischen Daten, sondern auch die unbequeme Rechnung mit einem Jahr von $\frac{1461}{4}$ Tagen. Aus demselben Grunde haben unsere Astronomen die Rechnung nach julianischen Jahren beibehalten, statt mit dem gregorianischen Jahr oder gar mit dem in seiner Länge nicht einmal constanten wahren Sonnenjahr zu rechnen, das für das Jahr 1800 n. Chr. auf $365^d\ 5^h\ 48^m\ 46\overset{s}{.}43$ bestimmt wird[1]. Ein Jahr, das mit Hundertsteln von Secunden operirt, ist für eine chronologische Rechnung unbrauchbar; das wahre Datum nach dem Sonnenjahre kann daher immer nur aus einer Umrechnung unter Zugrundelegung eines fictiven Jahres gewonnen werden, und als solches diente den griechischen Astronomen das ägyptische Jahr von 365 Tagen und uns das julianische Jahr von $365\frac{1}{4}$ Tagen.

Es kann nun aber keinem Zweifel unterliegen, dafs dieser Radicalismus des ägyptischen Jahres nicht beabsichtigt ist, sondern lediglich auf unzureichender Kenntnifs der Thatsachen bei den Urhebern des Kalenders beruht. Offenbar haben sie geglaubt, wirklich die wahre Länge des Sonnenjahres gefunden und einen Kalender geschaffen zu haben, der mit dem Wechsel der Jahreszeiten Schritt hielt. Beabsichtigt war nur die Aufgabe des Mondmonats und der mit ihr untrennbar verbundenen Nothwendigkeit fortwährender Schaltung, also eines Jahres von schwankender Länge; und eben darin besteht der gewaltige Fortschritt, den die Einführung des ägyptischen Kalenders bedeutet.

Die unlösbare Schwierigkeit, mit der jeder naturwüchsige Kalender zu kämpfen hat, besteht bekanntlich darin, dafs die beiden von den natürlichen »Zeitmessern« gegebenen Elemente, der Mondmonat und das Sonnenjahr, sowohl unter sich wie mit dem Tage incommensurabel sind und daher

---

[1] Diese Angabe entnehme ich Wislicenus, Astronom. Chronologie S. 22.

einmal selbst von schwankender Länge sind (Monate von 29 und 30, Sonnenjahre von 365 und 366 Tagen), sodann aber auch durch das raffinirteste Schaltsystem immer nur annähernd ausgeglichen werden können. Gerade dieser letztere Umstand macht sich am stärksten fühlbar; solange man nach wirklichen Monaten rechnet, d. h. nach der Zeit, welche von einem Erscheinen des neuen Mondes in der Abenddämmerung bis zum nächsten vergeht[1], erhält man nicht nur ziemlich regellos abwechselnde Monate von 29 und 30 Tagen, sondern mufs auch das Jahr, um es einigermafsen mit dem Stande der Sonne und dem Wechsel der Jahreszeiten in Einklang zu erhalten, bald zu 12, bald zu 13 Monaten, d. h. bald zu 354 oder 355, bald zu 383 oder 384 Tagen rechnen.[2] Es ist bekannt, in wie vorzüglicher Weise die Griechen diese Aufgabe gelöst haben, aber auch wie völlig unbrauchbar in Folge dessen ihr Jahr für alle praktischen Zwecke gewesen ist, und wie daher der Bauer aus Naturereignissen und Sternphasen den Stand der Jahreszeiten erkennen und der Historiker nach ihnen datiren mufste, während für alle Rechnungen, z. B. für Zinsrechnungen, nur die Rechnung nach Tagen oder höchstens nach Monaten (die dann conventionell immer zu 30 Tagen angesetzt wurden, gleichgültig ob sie in Wirklichkeit voll oder hohl waren) verwerthbar war.[3]

Zu einem wirklichen Sonnenjahr und einem Kalender, bei dem die Monate eine feste Lage im Jahr haben, ist nur zu gelangen, wenn man jede Beziehung zum Monde aufgiebt. Der Grieche verlangte ebenso wie der Muslim, dafs an dem Abend, mit dem der erste Monatstag, die νουμηνία, begann, der neue Mond auch wirklich am Himmel sichtbar sei, und der letzte Monatstag, die ἕνη καὶ νέα, auf einen Tag falle, an dem der Mond

---

[1] Ich möchte gleich hier darauf hinweisen, dafs der astronomische oder »wahre« Neumond, d. h. die Conjunction von Sonne und Mond, ein durchaus künstliches, lediglich durch Rechnung zu findendes Gebilde ist, auf das der Name »Neumond« νεομηνία eigentlich sprachwidrig übertragen ist. Für die Praxis der Mondkalender und Mondsonnenjahre kommt nur der sichtbare Neumond, das »Neulicht« in Betracht.

[2] Auf den absurden Gedanken eines reinen Mondjahres von 12 Mondmonaten konnte nur ein in diesen Dingen so völlig unerfahrener Kopf kommen wie Mohammed, und nur die ungeheure Autorität der göttlichen Offenbarung hat ein so thörichtes und unpraktisches Jahr den Gläubigen aufzuzwingen vermocht.

[3] Gelegentlich hat man auch rein willkürlich eine bestimmte Anzahl von Monaten, etwa 10, als Jahr definirt, so in dem Vertrag der Söldner mit Eumenes I. (Inschr. von Pergamon 13. Dittenberger, Orientis gr. inscr. 266) oder im zehnmonatlichen Zinsjahr der Römer.

überhaupt unsichtbar ist.[1] Auch für die Aegypter waren die Mondtage von hoher Wichtigkeit: seit ältester Zeit werden das Neumonds- und Vollmondsfest ( ) immer unter den Hauptfesten aufgezählt, und in den historischen und religiösen Texten neben anderen Mondfesten sehr häufig erwähnt.[2] Eine Rechnung aus der Zeit Sesostris' III. zeigt denn auch, dafs wenigstens im Mittleren Reich das in Naturalien gezahlte Gehalt der Tempelschreiber nach Mondmonaten von abwechselnd 29 und 30 Tagen gezahlt wurde[3], nicht nach Kalendermonaten; datirt sind jedoch auch diese Rechnungen nach dem bürgerlichen Kalender des 365tägigen Jahres. Man hat also bei Einführung desselben für den Cultus den älteren Mondmonat, soweit es nöthig war, beibehalten.[4] Aber für den Kalender haben diese Mondmonate keine Bedeutung, so willkommen uns derartige Angaben über den Stand des Mondes für die genaue Berechnung eines Datums sein können.[5]

Der Monat des neuen Kalenders ist thatsächlich nichts als eine willkürlich gewählte Unterabtheilung des Jahres; doch bewahrt, ebenso wie in unserem Kalender, sowohl Name und Schreibung *ebod* »Monat«

---

[1] Thatsächlich war das bei den ungenügenden Schaltcyklen nicht immer zu erreichen und hat bekanntlich den Anlafs zu wiederholten Kalenderverbesserungen gegeben.

[2] Es genügt dafür auf Brugsch, Thesaurus II zu verweisen. Die in den gleichlautenden Kalendern Ramses' II. und Ramses' III. von Medinet Habu aufgezählten Stiftungen für den 29., 30., 1., 2., 4., 6., 10 und 15. Tag jedes Monats können aber nicht auf den Mondmonat bezogen werden, wie Brugsch, Thesaurus II, S. 310f. und 476 annimmt, sondern nur auf den Kalendermonat, da die einzelnen Posten bei Angabe der Jahrsummen einfach mit 12 multiplicirt sind. Auch würden bei Mondmonaten die Opfergaben für den 30. Tag nur halb so oft zur Auszahlung kommen wie die für die übrigen Tage.

[3] Borchardt, ÄZ. 37, 92f. Weiteres s. unten S. 52.

[4] Völlig analog ist es z. B., dafs in meiner Vaterstadt Hamburg in Folge der Einführung des gregorianischen Kalenders das Datum, an dem die Dienstboten abgingen und die Wohnungsmiethen abliefen, um 10 Tage verschoben wurde — man wollte eben auf die rechtlich begründeten Ansprüche nicht verzichten. Die weitere Verschiebung der beiden Jahrformen gegen einander hat dann dieser Rest des julianischen Kalenders nicht mitgemacht; aber der Umzugstag und der Tag des Abgangs der Dienstboten fiel in meiner Jugend noch ganz allgemein auf den 11. Mai und 11. November.

[5] Ob das »Fest des grofsen Jahres« und »des kleinen Jahres« , das wir lediglich aus der Festliste im Grabe des Chnemḥotep in Benihassan (Dyn. XII) kennen (LD. II 123f. Brugsch, Thes. 231), neben den beiden Neujahrsfesten und dem »Fest des Jahresschlusses« und den 12 Neumond- und 12 Vollmondfesten ( ), mit diesen Mondmonaten etwas zu thun hat, ist mit Sicherheit nicht zu sagen.

wie seine Länge die Anlehnung an die ältere Form der Zeitrechnung und bestätigt, was ja an sich selbstverständlich ist, dafs man vorher nach wirklichen Monden gerechnet hat. Schon damals wird man, wie bei den Griechen, den Monat conventionell zu 30 Tagen gerechnet haben, gleichgültig ob er voll oder hohl war; jetzt setzte man jeden Monat auf 30 Tage fest. Dafs das Sonnenjahr ungefähr 365 Tage lang war, d. h. dafs nach Verlauf dieses Zeitraums die Jahreszeiten und die Wasser des Nils auf ihren alten Stand zurückkehrten, mufs man längst gewufst haben. Wie man früher dieses Sonnenjahr durch Schaltungen zu gewinnen suchte, so war auch bei dreifsigtägigen Monaten eine Schaltung unentbehrlich, aber nicht mehr eine unregelmäfsige Schaltung von ganzen Monaten, sondern eine regelmäfsige Schaltung von 5 Tagen am Schlusse des Jahres. In dieser kühnen Neuerung liegt eigentlich das überraschendste Moment des ägyptischen Kalenders, und zugleich dasjenige, welches ihm seine Stabilität durch Jahrtausende und damit seinen eminenten praktischen Werth verliehen hat.

Wie stark die Aegypter die Anomalie dieser Zusatztage empfunden haben, ist denn auch noch klar zu erkennen. Sie heifsen [hieroglyphs][1] oder [hieroglyphs][2] oder [hieroglyphs][3], später auch [hieroglyphs] u. ä.[4] geschrieben, *dua ḥriu ronpet* »die fünf, die auf dem Jahre befindlichen«[5], αἱ πέντε αἱ ἐπαγόμεναι[6]; d. h. sie stehen wie aufserhalb der Monate so auch aufserhalb des Jahres als eine Taggruppe für sich, die an das Jahr angesetzt (oder genauer »daraufgesetzt«) ist. Daher ist der als Festtag gefeierte »Schlufstag des Jahres« [hieroglyphs][7] nicht etwa der 5. Epagomene, sondern der 30. Mesori[8]; und im Kalender von Medinet Habu berechnen

---

[1] Pyr. Pepi II Z. 754 (Cap. 413).

[2] Inschriften des Hapzefa von Siut, ERMAN, ÄZ. 20, 1882, 166 ff. Inschrift des [hieroglyphs] in München unter Amenemes I. bei BRUGSCH, Thes. 236.

[3] [hieroglyphs] in der Festliste aus dem Grabe Chnemḥotep's in Benihassan (BRUGSCH, Thes. 231, 232).

[4] BRUGSCH, Thes. 479 f.

[5] Siehe ERMAN, Aegypt. Gramm. 2. Afl. § 155.

[6] Decret von Kanopos 44.

[7] Inschrift des Chnemḥotep.

[8] BRUGSCH, Thes. 478.

Ramses II. und der ihn abschreibende Ramses III. die täglich für den Amontempel zu liefernden Opfergaben durch Multiplication mit 365 »für das Jahr und die 5 Tage«[1] — die »5 Tage« gehören also streng genommen nicht zum Jahr, da dies nur aus den 12 Monaten besteht. So wird sich denn auch die in den Verträgen aus dem Grabe des Hapzefa mehrfach vorkommende Formel »wohlan, ein Tempeltag ist $\frac{1}{360}$ des Jahres« noch einfacher erklären, als ich früher annahm[2]: für die Berechnung der täglichen Tempelrationen kommt hier nur das »Jahr« in Betracht, d. i. die 12 Monate, nicht die Epagomenen.

Man sieht deutlich, wie schwer es den Aegyptern geworden ist, den Gedanken zu fassen, daſs es Tage geben solle, die auſserhalb der Monate stehen[3], d. h. daſs bei der Constituirung des Jahres die Unterabtheilung des Monats, nach der man bis dahin zu rechnen gewohnt war, übergangen wurde. Um diese Tage überhaupt einführen zu können, hat man sie für Festtage und für Geburtstage der fünf groſsen Götter Osiris, Horus, Set, Isis und Nephthys erklärt — nach der bei Plutarch de Is. 12 erhaltenen Sage, die gewiſs uralt ist, habe Re^c (Helios), als Nut (Rhea) heimlich mit Gêb (Kronos) der Liebe pflegte, sie verflucht, »sie solle in keinem Monat noch Jahre gebären«; da habe Thoth (Hermes), der sie liebte, im Brettspiel dem Monde ein Siebzigstel jedes Mondlichts (τῶν φώτων) abgewonnen und daraus 5 Tage gebildet, die er den 360 Tagen des Jahres anfügte; an diesen habe dann Nut ihre fünf Kinder geboren. Bereits die Pyramidentexte kennen diese Verbindung: in der Pyramide Pepi's II. heiſst es: »als die Götter geboren wurden an den 5 Epagomenen.«[4] Das ist nichts weniger als Volkssage oder Priestertradition, sondern eine durchaus künstliche und bewuſste Erfindung, welche die Neuerung dem Volke zugänglich machen soll; auch sie zeigt, daſs nach ägyptischer Anschauung die fünf Tage nicht zum Jahre gehörten. Sie ist zugleich religionsgeschichtlich wichtig, da sie zeigt,

---

[1] Dümichen, Die kalendarischen Opferfestlisten von Medinet Habu (1881) Taf. IX. Kalenderinschriften (1866) Taf. II. IX; hervorgehoben schon von Chabas, Calendrier des jours fastes et néfastes S. 100.

[2] Bei Erman, ÄZ. 20, 172, wo ich annahm, daſs wie bei den Griechen (Herod. I, 32) und sonst das Jahr conventionell zu 360 Tagen gerechnet sei.

[3] Wenn wir jetzt den ägyptischen Kalender einführen sollten, würde sich das Volksgefühl ganz ebenso dagegen sträuben.

[4] Z. 754

dafs zur Zeit der Aufstellung des Kalenders die Gottheiten des Osiriskreises bereits in hohem Ansehen standen.

Theils die angeführte Sage, theils die Stellung der »Zusatztage« im Kalender hat den Glauben hervorgerufen, dieselben seien späteren Ursprungs als die 12 Monate; das wird im Decret von Kanopos als officielle Anschauung der Priester ausgesprochen.[1] Dafs dem späteren ägyptischen Jahr ein Jahr von 12 Monaten vorangegangen ist, ist freilich ganz richtig; aber das waren echte Mondmonate, die mit dem späteren ägyptischen Kalender nichts zu thun haben. Die zwölf gleich langen Monate von 30 Tagen sind jedoch von den 5 Epagomenen untrennbar; beide können nur gleichzeitig entstanden sein. Ein 360tägiges Jahr hat freilich auf Dilettanten immer eine magische Anziehungskraft geübt und wird das auch in Zukunft weiter thun — der Glaube daran ist recht eigentlich der Prüfstein des Dilettantismus in der Chronologie —; aber geschichtlich hat es nie existirt (aufser in Rechnungen, wie Herod. I, 32 [ebenso im Räthsel der Kleobulina und sonst] oder bei der Zahlung der Löhnung an unsere Soldaten, wo es nichts ist als eine bequeme Abrundung) und kann nicht existiren (es sei denn, dafs ein Dilettant nach Art des Mohammed es den Gläubigen aufzwänge), da weder vom Mondmonat noch vom Sonnenjahr aus zu ihm zu gelangen ist. Vielmehr führen die mit der Rechnung nach Mondmonaten untrennbar verbundenen Schaltungen mit Nothwendigkeit sofort auf ein Sonnenjahr von rund 365 Tagen (12 Mondmonate = 354 Tage + 11 Tage, d. i. etwas über $\frac{1}{3}$ Monat). Dafs das ungefähr die Länge des Sonnenjahres sei, mufsten die Aegypter schon ermittelt haben, als sie noch nach echten Mondmonaten rechneten.

---

[1] Z. 43 f. τῆς συντάξεως τοῦ ἐνιαυτοῦ μενούσης ἐκ τῶν τριακοσίων ἑξήκοντα ἡμερῶν καὶ τῶν ὕστερον προσνομισθεισῶν ἐπάγεσθαι πέντε ἡμερῶν. — Bekanntlich hat Eudoxos behauptet, das ursprüngliche ägyptische Jahr sei der Monat gewesen (Proclus in Plat. Tim. p. 102 Diehl), und hat wohl schon selbst damit die hohen Zahlen der Götterregierungen erklären wollen. Jedenfalls ist diese Hypothese dann sowohl bei Diod. I 26 (Hekataeos von Abdera?) aufgegriffen, wie von Varro (bei Lactant. inst. II 12 = Plin. VII 155). Als nächste Stufe erscheint dann, entsprechend den ägyptischen Jahreszeiten, ein viermonatliches Jahr (Diod. I 26, 5; Plut. Num. 18; Solin I 34; Augustin civ. dei XII 11). Isolirt steht Censorin 19, 4 mit der Angabe, das älteste ägyptische Jahr habe aus 2 Monaten bestanden (Jahn und Hultsch corrigiren wohl mit Recht *menstruum*), König Ison habe es auf 4, Arminos auf 13 (sic!) Monate 5 Tage verlängert. Bekannt ist, wie willkommen diese Phantastereien den christlichen Chronographen gewesen sind und wie Panodoros noch das allerursprünglichste Jahr von der Länge eines Tages hinzuerfunden hat.

Wandeljahr, Siriusjahr und wahres Sonnenjahr.

Dafs die Aegypter geglaubt haben, mit Ansetzung des Jahres auf 365 Tage die wahre Länge des Sonnenjahres gewonnen zu haben, lehren die Namen ihrer drei Jahreszeiten Überschwemmung, Aussaat oder Winter, und Ernte.[1] Aber die Voraussetzung war bekanntlich falsch. Schon nach wenigen Jahren mufsten die Sternkundigen beobachten, dafs der Kalender gegen den Stand der Sonne und der Gestirne zurückgeblieben sei, und zwar alle 4 Jahre um 1 Tag, und nach etwas längerer Zeit mufste das auch an dem Stand der Jahreszeiten, d. h. an den Feldarbeiten und dem Verlauf der Überschwemmung wahrnehmbar werden. Aber eine Änderung des Kalenders und die Einfügung eines Schalttags in jedem vierten Jahre hat das nicht zur Folge gehabt. Der Grund dafür wird zunächst in der Scheu gelegen haben, durch eine neue Schaltung von Neuem ein schwankendes Jahr zu bekommen und dadurch wieder in eine Kalenderverwirrung hineinzugerathen, der man eben glücklich entronnen war; alsbald kam dann die Macht der Tradition hinzu. Vor Allem aber wirkte die grofse praktische Brauchbarkeit des neuen Kalenders für seine unveränderte Erhaltung. Denn wenn uns bei dem Blick auf lange Zeiträume der Übelstand sehr fühlbar hervorzutreten scheint, so dürfen wir nicht übersehen, dafs er im Leben des Einzelnen und jeder einzelnen Generation nur recht geringe Bedeutung hat. In den 60 Jahren, die das höchste Mafs für die bewufste Feldarbeit eines Bauern bilden, beträgt die Verschiebung nur 15 Tage, und sie erfolgt so langsam und so regelmäfsig, dafs sie von ihm im Verlauf eines Jahrzehnts überhaupt noch nicht bemerkt werden kann; denn die Naturphänomene, auf die es ihm für die Feldarbeiten ankommt, kehren auch bei dem bestregulirten Kalender nicht immer an demselben Tag wieder, da sie von atmosphärischen Einflüssen abhängig sind. Andererseits aber

---

[1] Bei Diod. I 26, 5 als ἔαρ (= *šomu* Ernte), θέρος (= *echut* Überschwemmung) und χειμών (= *prôjet*) wiedergegeben. Im Decret von Kanopos werden die natürlichen Jahreszeiten χειμών und θέρος (Z. 41 ff.) im hieroglyphischen Text Z. 21 durch [Hieroglyphen] *prôjet* und [Hieroglyphen] *šomu* übersetzt. Ebenso erfahren wir aus einer Inschrift auf der Sinaihalbinsel aus der Zeit der 12. Dynastie, deren Kenntnifs ich Breasted verdanke (s. Abschn. IV am Ende), dafs damals der »dritte Monat des Winters« [Hieroglyphen] (Phamenoth) in die natürliche Jahreszeit [Hieroglyphen] *šomu* »Sommer«, die Zeit der gröfsten Hitze, gefallen ist.

verschiebt sich in derselben Zeit von 8 Jahren, wo sich die Lage der ägyptischen Monate um 2 Tage verschiebt, in einem gut regulirten Mondkalender wie der griechischen Octaeteris ihre Lage fünfmal rückwärts um 11 Tage und dreimal vorwärts um 18 oder 19 Tage.[1] So erklärt es sich, dafs sich für jeden einzelnen Aegypter und für jede Generation mit jedem Monat genau wie bei uns die Vorstellung einer bestimmten Gestalt des natürlichen Jahres verbinden kann, dafs z. B. Una in der 6. Dynastie es als selbstverständlich voraussetzt, dafs der Epiphi ein Monat tiefen Wasserstandes ist (s. Abschnitt IV am Ende), und dafs Herodot in seiner Beschreibung des ägyptischen Jahres (II 4) keine Ahnung davon hat, dafs es ein Wandeljahr ist, sondern es als weit verständiger rühmt als das griechische Schaltsystem, weil bei ihm der Kreis der Jahreszeiten alljährlich auf dasselbe Kalenderdatum zurückkehre.

In einem längeren Zeitraum freilich trat die Verschiebung auf's Stärkste hervor. »Es geschah«, wie es im Decret von Kanopos heifst[2], »dafs die Feste, die im Winter gefeiert waren, in den Sommer, und die im Sommer gefeierten Feste in den Winter fielen.« Noch charakteristischer ist, dafs die Namen der drei Jahreszeiten dadurch rein conventionell wurden und mit den Naturvorgängen, die sie bezeichnen, im ägyptischen Kalender ebenso wenig zu thun haben, wie die ägyptischen oder unsere Monate mit dem Monde.

So tritt neben das Wandeljahr, das der bürgerliche Kalender thatsächlich darstellt, ein lediglich in der Theorie existirendes festes Jahr, das er der Intention nach darstellen sollte. Dieses feste Jahr ist aber bei den Aegyptern auch nicht das wahre, den Wechsel der Jahreszeiten bestimmende Sonnenjahr, sondern das julianische Jahr von $365\frac{1}{4}$ Tagen, und es richtet sich nicht nach der Sonne, sondern nach dem Sirius, d. h. es ist nicht dadurch bestimmt, wann die Sonne wieder auf denselben Jahrpunkt zurückkehrt — der sich bekanntlich in Folge der Präcession der Nachtgleichen in ungefähr 2200 Jahren gegen den Fixsternhimmel um 30° oder ein Sternbild der Ekliptik verschiebt —, sondern danach, wann sie wieder in die-

---

[1] Im mohammedanischen Jahr durchlaufen die Monate bekanntlich im Laufe einer Generation von 33 Jahren das ganze Sonnenjahr, während sich für den Aegypter der Neujahrstag in dieser Zeit nur um $8\frac{1}{4}$ Tage verschob.

[2] Z. 41 ff. Ebenso Geminos, Isag. in phaen. 8, 16 ff., wo der Kreislauf der Feste durch alle Jahreszeiten als bewufste Absicht hingestellt wird.

selbe Stellung zum Sirius zurückkehrt. Der Frühaufgang des Sirius, d. h. der Tag, an dem dieser, nachdem er längere Zeit unsichtbar gewesen ist, zuerst wieder am Osthimmel in der Morgendämmerung sichtbar wird, ist der Neujahrstag des festen ägyptischen Jahres oder, correcter ausgedrückt, der Tag, auf den der Theorie nach der Neujahrstag des bürgerlichen Kalenders fallen sollte, von dem er sich aber thatsächlich alle 4 Jahre um einen Tag weiter entfernt.

Es ist bekannt, dafs der Frühaufgang des Sirius, ägyptisch *Sopdet*, Cωειc, in die Zeit fiel, wo die Wasser des Nils langsam zu steigen begannen. Dadurch gewann dieser Stern, der schon durch seine Helligkeit alle anderen überragte, eine ganz exceptionelle Stellung: er zeigte den Eintritt des für den Aegypter wichtigsten Ereignisses an und führte es offenbar selbst herbei. Der Kalender wollte mit der Überschwemmungszeit das neue Jahr beginnen: der Frühaufgang des Sirius ist daher der Normaltag für den Neujahrstag, den 1. Thoth. Schon die Pyramidentexte zeigen diese Verbindung: »Sothis, deine (des Osiris) geliebte Tochter, die deine Früchte (*renpowet*) gemacht hat (d. h. durch die Überschwemmung deine Nahrung geschaffen hat) in diesem ihrem Namen *ronpet* »Jahr«, sie ist es, die den N. N. (den Todten) führt, wenn er vor dich kommt.«[1] Sie gilt als Stern und Sitz der Isis[2], die sich in ihr manifestirt; auch hier wieder sehen wir die Anknüpfung des Kalenders und des Jahres an die Gottheiten des Osiriskreises.

Thatsächlich fällt nun, wie schon erwähnt, der Frühaufgang des Sirius alle 4 Jahre einen Kalendertag später; erst nach Ablauf von 1457 bürgerlichen Jahren fallen beide wieder zusammen. So ergiebt ein festes Jahr von $365\frac{1}{4}$ Tagen und die der sogenannten Sothisperiode zu Grunde liegende Gleichung

1461 bürgerliche Jahre = 1460 Sothis- (julianische) Jahre.

Beim Ablauf einer Sothisperiode ist freilich, da das Sonnenjahr etwas kürzer ist, die Sonne (und damit die Jahreszeiten) bereits über den Stand, den sie beim Beginn derselben, vor 1460 Jahren, am 1. Thoth einnahm, schon um etwas mehr als $8\frac{1}{3}$ Tage vorgeschritten. Aber theils in Folge

---

[1] [Hieroglyphen] u. s. w. Cap. 258 Pepi Z. 189 = Merenreᶜ 355 = Neferkereᶜ 906 f. Vergl. auch Unas Z. 390 f.

[2] So schon in den Pyramidentexten Cap. 154 (Teti 276 f. = Pepi 30 f. = Merenreᶜ 40 f.).

der Präcession der Nachtgleichen, theils durch die Eigenbewegung des Sirius hat sich inzwischen auch die Stellung der Sonne zum Sirius in der gleichen Richtung fast genau um denselben Betrag verschoben, d. h. der Siriusaufgang fällt zwar nicht mehr auf dasselbe Datum des echten (gregorianischen) Sonnenjahrs, sondern 8—9 Tage später, wohl aber immer noch auf dasselbe Datum des julianischen Kalenders. Hrn. Prof. W. FÖRSTER verdanke ich die nachstehenden, auf Grund eigener Untersuchungen, mit Benutzung der Abhandlung OPPOLZER's über die Länge des Siriusjahrs und der Sothisperiode[1] berechneten Daten. Die Länge des Siriusjahrs betrug:

im Jahre	4231 v. Chr.	$365\overset{d}{.}2498352$	
» »	3231 » »	$365\overset{d}{.}2500000$	(d. h. genau $365\frac{1}{4}$ Tag, wie
» »	2231 » »	$365\overset{d}{.}2502291$	das julianische Jahr)
» »	1231 » »	$365\overset{d}{.}2505225$	
» »	231 » »	$365\overset{d}{.}2508804$	
» »	770 n. Chr.	$365\overset{d}{.}2513026$	

Mithin war das Siriusjahr im 5., 4., 3. Jahrtausend v. Chr. mit dem julianischen fast völlig identisch und ist seitdem ganz langsam etwas gröfser geworden. Der Frühaufgang des Sirius ist also Jahrtausende lang auf demselben julianischen Datum geblieben; in Memphis z. B., wo er im Jahre 4231 v. Chr. (und schon Jahrtausende vorher) auf dem 19. Juli lag, blieb er auf diesem Datum bis weit über das Jahr 1000 v. Chr. hinab, erst dann verschiebt er sich auf den 20. Juli.[2] In demselben Zeitraum von 4000 Jahren, von 4231 bis 231 v. Chr., in dem sich der Siriusaufgang gegen das julianische Jahr um 1 Tag verspätet, ist dagegen die Sommersonnenwende im julianischen Jahr um 31 Tage vorgerückt, nämlich vom 28. Juli jul. im Jahre 4231 auf den 27. Juni jul. im Jahre 231 v. Chr. Die Sommersonnenwende trat daher im 43. Jahrhundert v. Chr. in Memphis

---

[1] Ber. Wien. Akad., math.-phys. Cl. Bd. 90, 2. Abth. 1884, S. 557 ff.

[2] Hrn. Prof. FÖRSTER verdanke ich folgende Tabelle, in der die vorchristlichen Jahre nach astronomischer Schreibweise durch das negative Vorzeichen und eine um 1 Jahr niedrigere Zahl bezeichnet sind als in unserer Schreibweise (weil die Astronomen das julianische Jahr 1 v. Chr. als Jahr 0 bezeichnen):

Von	—4230	bis	—3230	Verfrühung	0,08	Tag
»	—4230	»	—2230	Verspätung	0,03	»
»	—4230	»	—1230	»	0,41	»
»	—4230	»	— 230	»	1,11	»
»	—4230	»	+ 770	»	2,20	»

9 Tage nach dem Siriusaufgang ein, im 31. Jahrhundert (3100—3001 v. Chr.) fiel sie mit ihm zusammen auf den 19. Juli, seitdem ist sie in jedem Jahrhundert um $18\frac{2}{3}$ Stunden weiter vorgerückt.

Diese Daten zeigen, dafs die Aegypter praktisch völlig im Rechte waren, wenn sie das Siriusjahr als ein festes Jahr von $365\frac{1}{4}$ Tagen ansahen. Dagegen sollte man erwarten, dafs ihnen die Verschiebung des wahren Sonnenjahrs gegen das Siriusjahr allmählich hätte zum Bewufstsein kommen müssen, zumal sie sich im Laufe der Jahrtausende auch im praktischen Leben, in den Daten der Feldarbeiten und der Überschwemmung, genau in derselben Weise bemerklich machte, wie den christlichen Völkern die Verschiebung des julianischen Jahres. Indessen gerade dieses Beispiel zeigt zugleich, wie wenig Bedeutung einer solchen säcularen Verschiebung zukommt: dem Bauern der Gegenwart kann es völlig gleichgültig sein, dafs seine Vorfahren vor 1000 Jahren die Feldarbeiten nach dem Kalender eine Woche später begonnen haben. In der That würde es ja ohne den religiösen Anlafs, den die Bestimmungen über das Osterfest boten, zur Einführung der gregorianischen Kalenderverbesserung schwerlich gekommen sein. Ob diejenigen ägyptischen Priester, welche sich wirklich ernstlich mit Astronomie beschäftigten, aus der Thatsache, die ihnen nicht verborgen bleiben konnte, dafs der Siriusaufgang jetzt beträchtlich später fiel als die Sommersonnenwende und in die Zeit der beginnenden Nilschwelle tiefer hineingerückt war als ehemals, die Consequenzen für die Länge des wahren Sonnenjahrs gezogen haben, wissen wir nicht; aber es findet sich keine Spur davon, dafs sie die Jahrlänge von $365\frac{1}{4}$ Tagen nicht als die wahre Länge des Jahres betrachtet hätten (vergl. das Decret von Kanopos und Cäsar's Kalenderreform), und es ist sehr möglich, dafs auch auf diesem Gebiet für ihr Denken die geheiligte Tradition stärker war als alle Empirie. Jedenfalls war der Sirius, der sie in uralter Zeit bereits so erstaunlich nahe an das richtige Jahr herangeführt hatte[1], für die Folgezeit eben darum ein um so stärkeres Hindernifs, darüber hinaus zu noch genaueren Bestimmungen fortzuschreiten.

---

[1] Bei den Griechen setzt z. B. noch Oinopides die Länge des Jahres beträchtlich gröfser an als das julianische Jahr, auf $365\frac{22}{59}$ Tage; und selbst Meton kommt nur auf $365\frac{5}{19}$ Tage, d. i. 30′ 9″ zu viel, während das julianische Jahr, das dann Eudoxos und Kallippos annahmen, nur etwa 11′ 13″ zu lang ist. Darüber hinaus ist bekanntlich erst Hipparch gelangt.

Somit kommen für Aegypten, abgesehen von den in den Mondfesten fortlebenden echten Mondmonaten, folgende drei Jahrformen in Betracht:

1. das bürgerliche Wandeljahr von 365 Tagen, nach dem alle Urkunden datirt werden;

2. das (julianische) Siriusjahr von 365¼ Tagen, das für das bürgerliche Leben dadurch Bedeutung hat, dafs ihm der Festtag des Siriusaufgangs angehört;

3. das echte (gregorianische) Sonnenjahr, nach dem sich der Gang der Feldarbeiten (und der Überschwemmung) richtet, das nach dem Volksbewufstsein mit dem Siriusjahr identisch ist, aber thatsächlich sich langsam von ihm loslöst.

Das Nebeneinanderbestehen dieser Jahresformen ist nicht lästiger, als wenn bei uns neben dem bürgerlichen Sonnenjahr das lunisolare Schaltjahr einherläuft, dem die beweglichen Feste angehören — oder vielmehr das fortwährende Schwanken derselben ist unendlich viel lästiger als die langsame Verschiebung des ägyptischen Wandeljahrs —, und in den Ländern mit julianischem Kalender thatsächlich für die Landwirthschaft noch das wahre Sonnenjahr hinzukommt. Damit vergleiche man, dafs z. B. die Athener des 5. Jahrhunderts fortwährend mit drei ganz verschiedenen Jahren zu rechnen hatten, nämlich:

1. dem bürgerlichen (Archonten-) Jahre des Kalenders, einem lunisolaren Schaltjahr von abwechselnd 12 und 13 Mondmonaten — von uns auf julianische Daten reducirt;

2. dem Rathsjahr von abwechselnd 360 und 390 Tagen[1];

3. dem natürlichen oder Bauernjahr, das sich nach den Sternen und den sonstigen Anzeichen des Wechsels der Jahreszeiten (Ankunft der Schwalben u. s. w.) richtet, und nach dem auch die Historiker, wie Thukydides, allein datiren. Wir reduciren dasselbe zunächst auf julianische, und dann, wenn wir uns den damaligen Stand der Jahreszeiten klar machen wollen, weiter auf gregorianische Daten.

Erst durch solche Vergleiche gelangt die gewaltige Überlegenheit des ägyptischen Jahres, die auf Herodot einen so grofsen Eindruck gemacht hat, lebendig zum Bewufstsein.

---

[1] Dazu kommt noch das Panathenäenjahr von Panathenäen zu Panathenäen.

Der Normaltag des Siriusaufgangs und die Sothisperiode.

Aegypten erstreckt sich der Länge nach durch mehr als 7 Breitengrade: Alexandria = 31°9′ n. Br., Sais und Tanis = 31°, Memphis und Heliopolis = 30°[1], Koptos = 26° (Abydos etwas nördlicher, Theben etwas südlicher), Syene = 24°. Von einem Breitengrade zum anderen aber verschiebt sich das Datum des Siriusaufgangs rund um einen Tag; wenn er z. B. in Memphis auf den 19. Juli fiel, war der Sirius in Koptos schon vier Tage vorher, am 15. Juli, sichtbar geworden.

Theoretisch fällt daher der Neujahrstag des Siriusjahres, d. h. der supponirte Normaltag für den 1. Thoth, unter jedem Breitengrade auf einen anderen Tag. Wurde also das Fest des Siriusaufgangs, *ḥeb peret Sopdet*, nach wirklicher Beobachtung gefeiert, so verschob es sich durch das Nilthal jedesmal sieben Tage lang von Ort zu Ort. Dafs das bei einem allgemeinen Feste und zumal bei einem, das mit dem im ganzen Lande einheitlichen Kalender in so enger Verbindung stand, höchst unwahrscheinlich ist, liegt auf der Hand: es erfordert einen Normaltag, an dem es in ganz Aegypten einheitlich begangen wurde, unbekümmert darum, ob die Himmelserscheinung thatsächlich an den einzelnen Orten früher oder später eintrat. Dafs man so verfahren ist, beweisen die Angaben des Decrets von Kanopos und die der griechischen Astronomen, die durchweg ein bestimmtes Kalenderdatum als Tag des Sothisaufgangs angeben. »Der Tag, an dem der Stern der Isis aufgeht« (hierogl. »der Tag des Aufgangs der Sothis«) war eben, wie es im Decret von Kanopos heifst, »in den heiligen Schriften als Neujahrsfest (*ḥeb wep ronpet*) bezeichnet« (τῇ ἡμέρᾳ ἐν ᾗ ἐπιτέλλει τὸ ἄστρον τὸ τῆς Ἴσιος, ἣ νομίζεται διὰ τῶν ἱερῶν γραμμάτων νέον ἔτος εἶναι), eine Bezeichnung, die in den Denkmälern häufig wiederkehrt. Ebenda erfahren wir, dafs das Fest in ganz Aegypten auf denselben Tag (damals den 1. Payni) fiel und sich alle vier Jahre um einen Tag verschob.[2] Genau

---

[1] Memphis liegt etwas südlicher, Heliopolis etwas nördlicher; für unsere Betrachtung kommt auf diese kleinen Unterschiede nichts an.

[2] Das neueingerichtete Fest der θεοὶ εὐεργέται soll dagegen dauernd am 1. Payni gefeiert werden, auch wenn συμβαίνῃ τὴν ἐπιτολὴν τοῦ ἄστρου μεταβαίνειν εἰς ἑτέραν ἡμέραν διὰ τεσσάρων ἐτῶν Z. 38; ebenso Z. 41 f.

dasselbe lehrt die officielle Angabe über die Festfeier im 7. Jahre des Sesostris (Usertesen) III. aus der 12. Dynastie, die aus dem Papyrusfund von Kahun (am Eingang des Faijûm) von Borchardt (ÄZ. 37, 99) publicirt worden ist. Die Priesterschaft erhält hier von dem Grafen und Tempelvorsteher unter dem 25. Phamenoth die Weisung: »Du sollst wissen, dafs der Siriusaufgang am 16. Pharmuthi stattfindet«; dementsprechend sind die »Festgaben des Siriusaufgangs« am 17. Pharmuthi in den Tempelrechnungen gebucht. Wenn das Eintreten des Frühaufgangs 22 Tage vorher mitgetheilt wird, kann er nicht beobachtet, sondern nur nach dem Kalender vorausberechnet sein; und ebenso ist es selbstverständlich, dafs man nicht für jeden Tempel Aegyptens, je nach seiner geographischen Breite, ein anderes Datum berechnet, sondern an alle die gleiche Weisung geschickt hat.

Dadurch wird bestätigt, dafs alle Sothisdaten auf einen Normaltag gestellt sind und nicht auf Beobachtung beruhen, sondern cyklisch zu verstehen sind, d. h. dafs sie nach dem Kalender auf Grund der alle vier Jahre eintretenden Verschiebung berechnet sind, genau wie das Decret von Kanopos angiebt. Hiergegen haben die Astronomen, die sich seit Oppolzer mit der Sothisperiode beschäftigt haben, verstofsen, und die Historiker, Chronologen, Aegyptologen sind ihnen meistens gefolgt.[1] Aber es ist chronologisch völlig gleichgültig, ob an dem Tage, an dem das Sothisfest gefeiert wurde, der Siriusaufgang wirklich unter dem Normalparallel beobachtet wurde oder nicht — so gleichgültig wie es für das Datum einer νουμηνία, des ersten Monatstages ist, ob an dem betreffenden Abend der Mond wirklich gesehen wird oder nicht, sobald die Monate nicht mehr am Himmel abgelesen werden (so dafs man vor Eintritt der Abenddämmerung nicht weifs, ob der damit beginnende Tag der dreifsigste des endenden oder der erste des neuen Monats ist)[2], sondern nach einem Kalendersystem wie der Oktaeteris oder dem metonischen Cyklus von

---

[1] Borchardt, ÄZ. 37, 101, dem Brix das Sothisdatum von Kahun astronomisch berechnet hat, hat die dagegen vorliegenden Bedenken richtig empfunden. Seltsam ist, dafs ein Chronologe von Fach wie Mahler, ÄZ. 27, 98 f.; 40, 78 f. den Fehler mitmacht und die Daten astronomisch berechnet; dadurch sind alle seine Ergebnisse unhaltbar geworden. Sehr mit Recht hat sich soeben Sethe, ÄZ. 41, gegen diese Art zu rechnen erklärt.

[2] So verfahren die Mohammedaner bekanntlich noch heutigen Tages. Erst wenn der Kanonenschufs gefallen ist, der das Erscheinen des Neumondes verkündet, wissen die Bewohner Constantinopels, dafs jetzt der Fastenmonat Ramadân begonnen hat.

vorn herein berechnet werden. Seit der ägyptische Kalender einmal eingeführt war, läuft die Sothisperiode unabänderlich weiter, d. h. alle vier Jahre rückt das Sothisfest im bürgerlichen Kalender um einen Tag vorwärts, bis es im 1461. Jahre überhaupt nicht stattfindet, weil es im Jahre 1460 noch auf den fünften Epagomenen gefallen war, das nächste Fest aber bereits auf den 1. Thoth des Jahres 1462 = 1 der neuen Periode fällt. Mit anderen Worten: die Sothisperiode ist zwar aus einer astronomischen Thatsache entsprungen, verläuft aber, sobald diese Thatsache einmal zur Grundlage des Kalenders gemacht war, ganz unabhängig von aller Astronomie lediglich nach dem Kalender weiter, auf Grund der Regel, dafs das Sothis- oder »Neujahrs«fest sich alle vier Jahre um einen Tag verschiebt.[1]

Diese Regel ist aber auch das einzige Moment, in dem das feste oder Sothisjahr in die Erscheinung tritt. Es besteht lediglich in der Theorie: die weit verbreitete Anschauung, es habe in Aegypten neben dem bürgerlichen Wandeljahr ein festes Sothisjahr mit eigenem Kalender gegeben, ist falsch. Ein solcher Kalender und eine Datirung nach festen Jahren kommt nirgends vor, auch nicht im Papyrus Ebers (S. 46f.), und wenn wir ein solches festes Jahr neben das bürgerliche stellen, so ist das lediglich eine moderne Hülfsconstruction derselben Art, wie wenn wir, um uns das Verhältnifs des Oster- und Pfingstfestes zum festen Jahr zu veranschaulichen, den Schaltkalender eines fingirten Mondsonnenjahres mit Mondmonaten neben unseren julianischen oder gregorianischen Kalender stellen wollten.

Für die richtige Bestimmung des Normaldatums des Siriusaufgangs ist es nothwendig, auf die Frage nach dem Anfang des ägyptischen Tages einzugehen. Für einen Mondkalender ist als Tagesanfang die Abenddämmerung gegeben, und so rechnen bekanntlich die Israeliten und Juden, die Mohammedaner, die Griechen. Beim Bauernkalender dagegen, nach

[1] Die auf der astronomischen Berechnung beruhende Annahme, der Normaltag des Sothisfestes habe sich im Verlauf der ägyptischen Geschichte verschoben, vom 19. auf den 20. Juli jul., mufs voraussetzen, dafs zu irgend einer Zeit das »Neujahrsfest« einmal nicht um einen, sondern gleich um zwei Tage vorgerückt sei, etwa vom 4. Epagomenen auf den 1. Thoth. Dafs das undenkbar ist, leuchtet ein. Die einzige Folge der thatsächlichen Verschiebung des Aufgangstages ist, dafs — modern ausgedrückt — der Normalparallel des Sothisfestes sich nach Norden verschiebt, von 30° n. Br. auf den 31. Grad. Das konnte aber den Aegyptern gänzlich gleichgültig sein.

dem der Bauer, wenn er aufgestanden ist, in der Dämmerung aus dem Stand der am Morgenhimmel verblassenden Gestirne den Stand der Jahreszeiten (und die Wettervorzeichen) abliest, ist es das natürlichste, die Nacht als die Grenzscheide zweier Tage zu betrachten. »Im gewöhnlichen Leben«, sagt Plinius II, 188, »wird der Tag vom Anbruch des Lichts bis zum Eintritt der Finsternifs gerechnet (vulgus omne [observat diem] a luce ad occasum)«. Das führt, wenn es einer genaueren Bestimmung bedarf, auf die Mitternacht als Anfangspunkt des neuen Tagdatums. So haben die Römer gerechnet und so rechnen wir. Wesentlich künstlicher ist die Rechnung von Sonnenaufgang zu Sonnenaufgang; aber sie bietet den Vortheil, einen leicht mit ziemlicher Genauigkeit bestimmbaren Zeitpunkt als Ausgangspunkt zu haben. Deshalb haben sie wohl die Babylonier angenommen[1], und ebenso ist sie bei den Astronomen geläufig — daneben hat Ptolemäos, dem die modernen Astronomen folgen, den für das praktische Leben absurden[2] Tagesanfang mit dem Mittag. Mit welchem Zeitpunkt die Aegypter den Tag begonnen haben, würde sich a priori nicht entscheiden lassen; nur ist klar, wie unwahrscheinlich die Annahme mancher Neueren[3] ist, die Aegypter hätten den Siriusaufgang in der Morgendämmerung, der ihnen den Anfang des festen Jahres verkünden sollte, noch zum vorhergehenden Tag gerechnet, als »Neujahrstag« also nicht den Tag gerechnet, an dessen Beginn, sondern den, an dessen letztem Ende der Sirius zuerst wieder sichtbar wurde. Dieser Annahme stehen denn auch alle Zeugnisse gegenüber. Nach Plinius II, 188 begannen die Aegypter wie die Römer den Tag um Mitternacht. Im Sternkalender im Grabe Ramses' IX. (LD. III, 228 bis) aber steht am 1. Thoth bei der ersten Nachtstunde der Vermerk »Anfang des Jahres« ([hieroglyphs]). Dieser Kalender, der bekanntlich in besserer Copie schon im Grabe Ramses' VI. vorliegt (LD. III, 227. 228), giebt die Stellung der Gestirne, nach denen der Horoskop die Stunden der Nacht bestimmte und abrief[4], für den Anfang

---

[1] Varro bei Gellius III, 2 = Plin. II, 188 = Censorin 23, die Hauptstelle über den Beginn des Tages bei den verschiedenen Völkern. Vergl. auch Plutarch, Quaest. Rom. 88.

[2] Volksthümlich war derselbe nach Varro's Zeugnifs nur bei den Umbrern, die ja überhaupt eine starke Neigung zu Absurditäten gehabt zu haben scheinen.

[3] Als Vermuthung bei Ideler, Handbuch I 100; als Voraussetzung seiner Erklärung der Stelle Censorin's über die Sothisepoche bei Oppolzer, Ber. Wien. Ak. math. Cl. 90, 2, 558.

[4] Weiteres s. unten S. 36f.

und die Mitte jedes Monats von Stunde zu Stunde, und zwar für den »Anfang der Nacht« und die Stunden von 1—12. Danach ist klar, daſs die Aegypter als »Nacht« nur die Zeit wirklicher Dunkelheit betrachtet haben, vom ersten Erscheinen der Sterne in der Abenddämmerung bis zu ihrem Verlöschen im Morgengrauen; denn wäre hier die Nacht von Sonnenuntergang bis Sonnenaufgang gerechnet, so wären die für den »Beginn der Nacht« und die für 12 Uhr Nachts verzeichneten Gestirne unsichtbar gewesen. Die Monatstage, für die die Liste der 13 Gestirne gegeben ist, werden durchweg als erster und als [hieroglyphs], d. i. etwa »Tag 16 incl. 15«[1] bezeichnet, d. h. die Nacht gehört gröſstentheils dem 16., ihr Anfang aber noch dem 15. an. Danach ist klar, daſs auch die Nacht des ersten Monatstages nicht die ist, die auf ihn folgt, sondern die, welche ihm vorhergeht; und die oben angeführte Bemerkung zum 1. Thoth zeigt, daſs bei genauer Rechnung der neue Tag um 1 Uhr Nachts, d. h. nach völligem Eintritt der Finsterniſs, begann. Die Bezeichnung zeigt aber zugleich, daſs für das Gefühl die Nacht zwischen den beiden Tagen stand. In derselben Weise bedingt sich Hapzefa von Siut (Mittleres Reich) in den Verträgen, die er für seinen Todtencult mit der Priesterschaft geschlossen hat[2], Dochte für die nächtlichen Feiern »am 5. Schalttag, der Nacht des Neujahrs ([hieroglyphs])« und »am 17. Thoth, Nacht des Uagafestes«, das am 18. Thoth stattfindet — d. h. die beiden Vorfeiern der groſsen Festtage beginnen mit Eintritt der Dunkelheit an dem dem Fest vorangehenden Tage, aber die Nacht selbst wird schon zum folgenden Tage gerechnet. Genau wie die thebanischen Stundentafeln redet noch das Horoskop eines Papyrus aus dem Jahre 81 n. Chr., das nach dem festen alexandrinischen Kalender auf die dritte Nachtstunde des beginnenden 6. Pharmuthi = 1. April gestellt ist; als altägyptisches Paralleldatum nach dem Wandeljahr wird der 1./2. Pachon gegeben.[3] Im Jahre 81 n. Chr. fiel der 1. Pachon auf den 31. März jul.; die dritte Nachtstunde desselben (nach unserer Rechnung 31. März 9 Uhr Abends) wird also nach alexandrinischer Rechnung schon

[1] Welches Wort durch das Zeichen [hieroglyph] in dieser Formel abgekürzt wird und was es genauer bedeutet, wissen wir nicht.

[2] Erman, ÄZ. 20, Vertrag 5. 7. 8. 9. 10.

[3] Wilcken, Ostraka I, 792 ἔτουϲ τρίτου θεοῦ Τίτου Φαρμοῦθι τῇ ἐπιφωϲκούϲῃ ἕκτῃ ἐπὶ τρίτηϲ τῆϲ νυκτὸϲ ὥραϲ, ὡϲ δὲ Ῥωμαῖοι ἄγουϲι καλάνδαιϲ Ἀπριλίαιϲ, κατ᾽ ἀρχαίουϲ δὲ Παχὼν νουμηνίᾳ εἰϲ τὴν δευτέραν.

dem folgenden Tage (1. April) zugerechnet, während sie nach altägyptischer Bezeichnung zwischen dem 1. und 2. Pachon steht.

Danach kann es keinem Zweifel unterliegen, dafs, wenn es in der astronomischen Inschrift des Deckengemäldes des Ramesseums vom Sonnengott heifst »er läfst Dich (König Ramses II.) strahlen wie Isis-Sothis am Himmel am Morgen des Neujahrs«[1], darunter der dem Neujahrstage vorangehende Morgen zu verstehen ist, nicht, wie es OPPOLZER's Annahme erfordern würde, der auf ihn folgende.

Über den Normaltag des Siriusaufgangs besitzen wir nun Zeugnisse genug. Sie beweisen, wie UNGER erkannt hat[2], dafs als solcher der 19. Juli jul. gegolten hat. Unter diesem Datum verzeichnet das unter Geminos' Namen überlieferte Parapegma den Siriusaufgang in Aegypten nach Dositheos.[3] Dieser lebte in der zweiten Hälfte des 3. Jahrhunderts v. Chr.; da damals der Sirius in Alexandria am 22. Juli aufging[4], kann sein Datum

---

[1] LEPSIUS, Denkm. III, 170f. BRUGSCH, Thes. I, 87. BRUGSCH S. 90 erklärt (das er *sebīt*, nicht *duait* lesen will) als die elfte Stunde der Nacht, weil in den auf Theon von Alexandria zurückgehenden Scholien zu Arat v. 152 (comm. in Arat. ed. MAASS S. 366) vom ägyptischen Neujahrstag gesagt wird τότε γὰρ (wenn die Sonne im Löwen steht) ἐμβαίνει καὶ ὁ Νεῖλος, καὶ ἡ τοῦ Κυνὸς ἐπιτολὴ περὶ τὴν ἠῶ κατὰ ἑνδεκάτην ὥραν φαίνεται, καὶ ταύτην ἀρχὴν ἔτους τίθενται καὶ τῆς Ἴσιδος ἱερὸν εἶναι τὸν Κύνα καὶ αὐτοῦ τὴν ἐπιτολήν. Aber für die ägyptischen Anschauungen beweist das gar nichts; denn der griechische Astronom Theon befolgt natürlich den astronomischen Sprachgebrauch, nach dem der Tag mit Sonnenaufgang beginnt. Der Sirius wird am Morgenhimmel zuerst wieder sichtbar, wenn er bei Beginn der Dämmerung etwa 1 Stunde vor der Sonne aufgeht, also astronomisch um 11 Uhr Nachts. Für die altägyptische Berechnung der Nachtstunden ist das aber, wie die Thebanischen Stundentafeln zeigen, 12 Uhr Nachts, d. h. das Ende der Nacht. Für sie beginnt eben der Tag schon mit der Dämmerung.

[2] Chronol. des Manetho 46 ff.; Zeitrechnung der Griechen und Römer, im Handbuch der class. Alterthumsw. I (1. Aufl.), S. 606, wo er mit Recht auf die glänzende Bestätigung seiner Ansicht durch das inzwischen gefundene Decret von Kanopos verweisen konnte. Ich bedaure, dafs ich mich früher und noch in der kurzen Angabe über die Ergebnisse meiner Untersuchungen in den Sitzungsberichten 1904 durch die Autorität von IDELER und LEPSIUS habe verführen lassen, den 20. Juli ungeprüft als den Normaltag zu betrachten.

[3] Καρκίνου κγ̄ (= 19. Juli) Δοσιθέῳ ἐν Αἰγύπτῳ Κύων ἐπιτέλλει (Gemini elementa astron. ed. MANITIUS p. 212. Lydus de ostentis ed. WACHSMUTH p. 175).

[4] Dieses Datum giebt Ptolemäos in den Apparitiones (in WACHSMUTH's Lydus S. 253) ganz richtig für den Parallelkreis von Alexandria (28. Epiphi des alexandrinischen Jahres = 22. Juli); für den Parallelkreis von Syene setzt er den Siriusaufgang ebenso richtig 7 Tage früher auf den 22. Epiphi = 16. Juli. In Memphis ging er also damals am 20. Juli auf (vergl. oben S. 14 und unten S. 28).

nicht auf eigener Beobachtung beruhen, sondern nur das ägyptische Normaldatum sein (daher auch die vage Angabe ἐν Αἰγύπτῳ, während eine Beobachtung gerade in Aegypten die Angabe einer bestimmten Localität nothwendig erfordern würde). Der 19. Juli als Normaltag wird auch von Theon (4. Jahrhundert) angegeben[1], ebenso unter Constantin von Hephästion von Theben[2] (25. Epiphi alexandrinisch = 19. Juli), ferner im Hemerologion des Aetius Amidenus (6. Jahrhundert).[3] Dasselbe Datum giebt aber auch ein officielles und völlig authentisches Document, das Decret von Kanopos, nach dem im 9. Jahr des Ptolemäus Euergetes (= 22. October 239 bis 21. October 238) die ἡμέρα ἐν ᾗ ἐπιτέλλει τὸ ἄστρον τὸ τῆς Ἴσιος (hierogl. [hieroglyphs] Sothis), ἣ νομίζεται διὰ τῶν ἱερῶν γραμμάτων νέον ἔτος εἶναι auf den 1. Payni fiel, das ist der 19. Juli 238 v. Chr.[4]

Aus dem Datum ergiebt sich zugleich, daſs der Normaltag des Siriusaufgangs auf den 30. Breitegrad, d. h. das Gebiet von Memphis und Heliopolis, gestellt ist. Hier fiel er während des ganzen Verlaufs der nationalen ägyptischen Geschichte, von den ältesten Zeiten bis in die zweite Hälfte des ersten Jahrtausends v. Chr., auf den 19. Juli des julianischen Jahres.

Daſs von den Neueren ganz allgemein, auſser von Unger, der Siriusaufgang nicht auf den 19., sondern auf den 20. Juli gesetzt wird, beruht auf der bekannten Stelle des Censorinus 21, 10 über die ägyptischen Jahre: sed horum (annorum) initia semper a primo die mensis eius sumuntur, cui apud Aegyptios nomen est Thouth: quique hoc anno fuit a. d. VII Kal. Iul., cum abhinc annos centum, Imp. Antonino Pio II Bruttio Praesente Romae coss., idem dies fuerit a. d. XII Kal. Aug., quo tempore solet Canicula in Aegypto facere exortum. quare scire etiam licet, anni illius magni, qui ut supra dictum

---

[1] Schol. Arat. 150 (p. 366 ed. Maass): Um den 28. Epiphi (nach alexandrin. Kalender, = 22. Juli) tritt die Sonne in den Löwen, ὅτε καὶ ὁ Κύων τὰς ἐπιτολὰς ποιεῖται· οὐ γὰρ πάντως περὶ πέμπτην καὶ εἰκάδα (19. Juli) ὁ Κύων τὰς ἐπιτολὰς ποιεῖται [das war also das allgemein angenommene Datum], ἀλλὰ καὶ περὶ κθ καὶ λ (23. und 24. Juli) πρὸς τὴν βραδυτέραν τοῦ ἡλίου κίνησιν. Diese letzten Worte sind mir unverständlich.

[2] Bei Unger, Manetho S. 46.

[3] In Wachsmuth's Lydus S. 264 μηνὶ Ἰουλίῳ ιθ Κύων ἑῷος ἀνατέλλει.

[4] Es ist sehr bezeichnend, daſs Lepsius, als er das Decret von Kanopos publicirte, dieses Datum für ein Räthsel erklären muſste, das er nicht lösen könne (denn die Vermuthung, die er dann doch noch vorbringt, ist keine Lösung); auf den Gedanken, daſs der 20. Juli falsch sein könne und das Decret das richtige Datum gebe, ist er überhaupt nicht gekommen.

est[1] et solaris et canicularis et dei annus vocatur, nunc agi vertentem annum centesimum. Censorin giebt ganz richtig an, dafs im Jahre 238 n. Chr., in dem er schrieb (c. 21, 6 ff. 18, 12), der 1. Thoth auf den 25. Juni gefallen sei; aber die weitere Angabe, er sei im Jahre 139 auf den 21. Juli gefallen, ist falsch; er fiel in diesem Jahre auf den 20. Juli.[2] Man hat daher seit SCALIGER allgemein und wohl zweifellos mit Recht — wenn wir nicht annehmen wollen, dafs Censorin ein arges Versehen begangen habe — das Datum in a. d. XIII Kal. Aug. corrigirt. Wenn das am 20. Juli 139 n. Chr. beginnende Jahr 139/40 das erste einer neuen Periode war, so ist das am 25. Juni 238 beginnende Jahr 238/39 in der That das hundertste.

Nun steht aber das Datum 1. Thoth = 20. Juli als Anfang einer Hundssternepoche nicht nur im Widerspruch mit den Angaben, welche als Normaltag des Siriusaufgangs den 19. Juli nennen, sondern es ist auch das vierte Jahr, in dem der 1. Thoth auf den 20. Juli fiel; im nächsten Jahr rückt er auf den 19. Juli. Man sollte also annehmen, dafs es vielmehr das Jahr 1461 der vorhergehenden Epoche gewesen sei und die neue mit dem 19. Juli 140 n. Chr. begann (so UNGER), oder dafs, wenn der 20. Juli der Normaltag war, die neue Epoche bereits mit dem 20. Juli 136 n. Chr. begonnen habe.

Letzteres ist die Ansicht von BRANDES.[3] Er glaubt sie dadurch erwiesen zu haben, dafs er aus dem Almagest zeigt, dafs sowohl 132 wie 135 n. Chr. der 1. Thoth auf den 21. Juli gefallen ist, also 136—139 auf den 20. Juli fiel. Indessen das hat, soweit ich sehen kann, nie Jemand bezweifelt; es

---

[1] c. 18, 10 ad Aegyptiorum annum magnum luna non pertinet, quem graece κυνικόν, latine canicularem vocamus, propterea quod initium illius sumitur, cum primo die eius mensis, quem vocant Aegyptii ϴωϒϴι, caniculae sidus exoritur. Nam eorum annus civilis solos habet dies CCCLXV, sine ullo intercalari, itaque quadriennium apud eos uno circiter die minus est quam naturale quadriennium; eoque fit, ut anno MCCCCLXI ad idem revolvatur principium. hic annus etiam ἡλιακός a quibusdam dicitur, et ab aliis ὁ θεοῦ ἐνιαυτός.

[2] OPPOLZER hat das überlieferte Datum durch die Annahme zu retten gesucht, in der Morgendämmerung des 21. Juli sei der Frühaufgang des Sirius in Alexandria bereits sichtbar gewesen, und die Aegypter hätten die Morgendämmerung noch zum vorhergehenden Tage gerechnet. Aber 1. weist nichts in Censorinus' Angabe auf Alexandria hin; 2. fiel nach des zeitgenössischen Astronomen Ptolemäos Angabe der Frühaufgang des Sirius in Alexandria nicht auf den 21., sondern erst auf den 22. Juli; 3. rechneten, wie wir gesehen haben, die Aegypter die Morgendämmerung nicht zum vorhergehenden, sondern zum folgenden Tage OPPOLZER's Annahme ist daher falsch.

[3] Abh. zur Gesch. des Orients 123 ff.

ergiebt sich das einfach daraus, dafs die julianischen Jahre 140, 136, 132 n. Chr. u. s. w. Schaltjahre sind. Die Gleichung zwischen dem ägyptischen und dem julianischen Kalender steht eben vollkommen fest; sie ist aber von der Frage nach dem Anfangsjahre der Sothisperiode völlig unabhängig. Wie die Angabe des Censorinus mit der eben erwähnten Thatsache in Übereinstimmung gebracht werden kann, hat bereits BOECKH gezeigt[1]: er nimmt an, dafs von den 4 Jahren, in denen nach ägyptischem Kalender der Sothisaufgang auf denselben Tag fiel, im ersten dieser Tag dem 20. Juli jul. entsprach, in den drei folgenden dem 19. Juli.[2] USENER hat das weiter mit der Schaltregel des festen alexandrinischen Jahres combinirt. Bekanntlich beginnt dasselbe mit dem ersten Jahre des Augustus, am 31. August 30 v. Chr.; aber der Schaltcyklus ist erst im 5. Jahre des Augustus = 26/25 v. Chr. eingeführt, und im Jahre 22, d. h. am Ende des Jahres 8 des Augustus = 23/22 v. Chr., zum ersten Mal ein 6. Epagomene = 29. August eingelegt worden. Fortan erfolgt die Schaltung regelmäfsig im 4. Jahr der Tetraeteris, d. h. am 29. August 22, 18, 14 v. Chr., 3, 7, 11 n. Chr. u. s. w., also 6 Monate vor der Schaltung im julianischen Jahr (29. Februar 21, 17, 13 v. Chr., 4, 8, 12 n. Chr. u. s. w.).[3] USENER stellt nun die Übereinstimmung so her, dafs im alexandrinischen Jahre geschaltet worden sei, nachdem im Wandeljahre der Siriusaufgang sich um 1 Tag verschoben hatte. Nach dem Schema von BOECKH und USENER rückt im Wandeljahr der Siriusaufgang im Sommer 22 vom 25. Epiphi (= 19. Juli 23 v. Chr.)

[1] Manetho und die Hundssternepoche S. 24, gegen DES VIGNOLES, der bereits das BRANDES'sche Argument vorgebracht hat. Auch ich habe mich lange durch BRANDES bestechen lassen, mufs aber zugeben, dafs dieser Beweis die BOECKH'sche Annahme, d. h. die Angabe des Censorinus, nicht widerlegen kann. Anders steht es mit BRANDES' Beweis aus der Aera ἀπὸ Μενόφρεως (s. unten). Auf BOECKH fufst USENER in der Ausgabe von Theon's Fasti Alexandrini in den Chronica Minora ed. MOMMSEN vol. III (Mon. German., Auct. antiquissimi XIII). Ebenso fafst MAHLER, ÄZ. 28, 119 f.; 40, 79 ff. die Sothisperiode auf, nur dafs er sie fälschlich im Jahre 1318 v. Chr. beginnen läfst. Alsdann hätte die nächste am 19. Juli 143 n. Chr. beginnen müssen, und der Normaltag wäre der 19./18. Juli.

[2] Das hätte an sich gar nichts Auffälliges; denn es scheint zunächst Zufall, dafs gerade die Jahre 4, 8, 12 u. s. w. n. Chr. Schaltjahre sind; der Schalttag könnte ebenso gut in irgend ein anderes Jahr der Tetraeteris verlegt sein.

[3] IDELER, Handbuch I, 143. Theon bei USENER, a. a. O. 372 f. Dem entspricht das Vorkommen des 6. Epagomenen im Jahre 95 n. Chr. (WILCKEN, Ostraka I, 789). Nach dem Schalttag fällt der 1. Thoth auf den 30. August; vom folgenden 1. März = 5. Phamenoth an stellt sich dann die regelmäfsige Coincidenz der alexandrinischen und julianischen Daten (1. Thoth = 29. August) wieder her.

auf den 26. Epiphi (= 20. Juli 22 v. Chr.); daher hätten die Alexandriner unmittelbar darauf, am 29. August 22, den Schalttag eingelegt.

BOECKH und USENER geben eine Tafel, in der sie das Wandeljahr neben ein festes Siriusjahr stellen und in letzterem alle 4 Jahr einen Schalttag einlegen. Da eine solche Construction nur zu leicht falsche Vorstellungen weckt[1], gebe ich ihre Tafel in etwas anderer Fassung [^{b} = julianisches Schaltjahr; die 4 Jahre der Tetraeteris bezeichne ich mit a—d]:

Jahr der Periode	Jahr Nabonassar's	Wandeljahr 1. Thoth bis 5. Epagomene	Siriusfest	
1456	881	d 21. Juli 133 bis 20. Juli 134 n. Chr.	19. Juli 134 = 4. Epag.	
1457	882	a 21. » 134 » 20. » 135 »	20. » 135 = 5. »	[Schalttag des Siriusjahrs 19. Juli 135]
1458	883	b 21. » 135 » 19. » 136^b »	19. » 136 = 5. »	[alex. Schalttag 29. August 135]
1459	884	c 20. » 136 » 19. » 137 »	19. » 137 = 5. »	
1460	885	d 20. » 137 » 19. » 138 »	19. » 138 = 5. »	
1461	886	— 20. » 138 » 19. » 139 »	fällt aus	[Schalttag des Siriusjahrs 19. Juli 139]
1	887	a 20. » 139 » 18. » 140^b »	20. Juli 139 = 1. Thoth	[alex. Schalttag 29. August 139]
2	888	b 19. » 140 » 18. » 141 »	19. » 140 = 1. »	

Eine derartige Construction der Sothisperiode ist theoretisch durchaus möglich; aus ihr würde folgen, dafs, wie BIOT, IDELER, BOECKH, LEPSIUS u. A. annehmen, die vorhergehende am 20. Juli 1322 v. Chr. begonnen hätte. Aber sie scheitert am Decret von Kanopos, nach dem im Jahre 239/38 v. Chr. = 510 Nabonassar's das Siriusfest auf den 1. Payni = 19. Juli 238 v. Chr. fiel. Denn dieses Jahr ist nach obigem Schema ein Jahr a der Tetraeteris[2], in dem danach der Siriusaufgang auf den 20. Juli = 2. Payni fallen müfste. Die BOECKH'sche Reconstruction der Sothisperiode ist also falsch.[3]

Nun kommt hinzu, dafs bei dieser Annahme dem ägyptischen Normaltag zwei julianische Daten entsprochen haben würden: das ist nicht gerade wahrscheinlich. Noch unwahrscheinlicher ist USENER's Erklärung des alexan-

---

[1] Von einem festen ägyptischen Jahr mit vierjährigem Schalttag weifs [abgesehen von dem alexandrinischen Jahr] keine Quelle etwas, auch Theon bei USENER, a. a. O. 372 f. nicht; er kennt nur Wandeljahre von 365 Tagen.

[2] 1085 nach BOECKH'scher Zählung, nach meiner natürlich 1084 = d.

[3] Ich bemerke gleich hier, dafs die Hoffnung, aus den Daten von Kahun weitere Aufklärung über die Lage der Periode zu gewinnen, sich als trügerisch erwiesen hat (s. unten S. 52 ff.).

drinischen Jahres. Denn nach ihm (und Boeckh) fällt das Sothisfest im Jahre 24/23 v. Chr. auf den 19. Juli = 25. Epiphi 23 v. Chr., im Jahre 23/22 aber auf den 20. Juli = 26. Epiphi 22; erst darauf wird im alexandrinischen Kalender am 29. August 22 geschaltet und dadurch im nächsten Jahr 22/21 das Sothisfest alexandrinisch wieder auf den 19. Juli = 25. Epiphi 21 gebracht, während nach dem Wandeljahr dieser Tag jetzt der 26. Epiphi ist. Viel einfacher und glaubwürdiger gestaltet sich der Hergang, wenn wir annehmen, daſs der Tag des Sothisfestes immer der 19. Juli des julianischen Jahres gewesen ist. Dann erhalten wir:

Jahr der Periode	Jahr Nabonassar's	Wandeljahr 1. Thoth bis 5. Epagomene	annus Augustorum	alexandrinisches Jahr	Datum des Siriusfestes (= 19. Juli jul.) im Wandeljahr	alex.
1293	719	a 31. August 30 bis 29. August 29 b	1	ebenso	24. Epiphi 29	ebenso
1294	720	b 30. » 29 » 29. » 28	2	»	24. » 28	»
1295	721	c 30. » 28 » 29. » 27	3	»	24. » 27	»
1296	722	d 30. » 27 » 29. » 26	4	»	24. » 26	»
1297	723	a 30. » 26 » 28. » 25 b	5	»	25. » 25	»
1298	724	b 29. » 25 » 28. » 24	6	»	25. » 24	»
1299	725	c 29. » 24 » 28. » 23	7	»	25. » 23	»
1300	726	d 29. » 23 » 28. » 22	8 b	29. August 23 bis 29. August 22	25. » 22	»
1301	727	a 29. » 22 » 27. » 21 b	9	30. » 22 » 28. » 21	26. » 21	25. Epiphi
1302	728	b 28. » 21 » 27. » 20	10	29. » 21 » 28. » 20	26. » 20	25. »

u. s. w.

Wie man sieht, ist, als in Alexandria im Jahre 26/25 die Schaltung eingeführt wurde, das Schaltjahr so bestimmt worden, daſs das Siriusfest sich nicht wieder auf einen anderen Kalendertag verschieben konnte (wie das bei Usener's Schema im Jahre 22 und 21 der Fall ist), sondern fortan dauernd auf dem 25. Epiphi alexandrinisch liegen blieb; und dieser entspricht durch die Einrichtung der Schaltung in allen Jahren dem 19. Juli, in vollständiger Übereinstimmung mit den oben S. 22 f. angeführten Angaben.

Des weiteren folgt, daſs die Schaltperiode des julianischen Jahres in der That, wie man oft vermuthet hat, mit Rücksicht auf den ägyptischen Kalender gewählt worden ist: genau wie im alexandrinischen Jahr wird auch im julianischen in demjenigen Jahr geschaltet, in dem das Siriusfest im Wandeljahr um einen Tag weiterrückt, nur daſs die Alexandriner vor dem Neujahrstag schalten, die Römer im folgenden Februar.

Für den Schluſs der alten und den Beginn der neuen Periode ergiebt sich:

Jahr der Periode	Jahr Nabonassar's	Wandeljahre 1. Thoth bis 5. Epagomene	Fest des Siriusaufgangs (19. Juli)	
1456	882	d 21. Juli 134 bis 20. Juli 135	4. Epag. 135	[alex. Schalttag 29. August 135]
1457	883	a 21. » 135 » 19. » 136b	5. » 136	
1458	884	b 20. » 136 » 19. » 137	5. » 137	
1459	885	c 20. » 137 » 19. » 138	5. » 138	
1460	886	d 20. » 138 » 19. » 139	5. » 139	[alex. Schalttag 29. August 139]
1461	887	— 20. » 139 » 18. » 140b	fällt aus	
1	888	a 19. » 140 » 18. » 141	1. Thoth 140	
2	889	b 19. » 141 » 18. » 142	1. » 141	

Der Irrthum des Censorinus kann sich nicht daraus erklären, dafs zu seiner Zeit der Siriusaufgang unter dem Normalparallel thatsächlich längst auf den 20. Juli vorgerückt war[1]; denn dann müfste er die neue Periode vom Jahre 136 an datiren. Das Richtige wird wohl Unger[2] mit der Vermuthung getroffen haben, dafs er sich durch die Angabe täuschen liefs, die Periode bestehe aus 1460 (julianischen, aber nicht ägyptischen) Jahren, und im 1461. kehre sie auf den Anfang zurück: eoque fit, ut anno MCCCCLXI ad idem revolvatur principium (18, 10). Er hielt also das Jahr 1461 = 139/40 nicht für das letzte der alten, sondern für das erste der neuen Periode. In Wirklichkeit ist demnach das Jahr 238/39 n. Chr. nicht, wie er angiebt, das 100., sondern das 99. Jahr anni illius magni gewesen.

Also hat eine neue Sothisperiode begonnen in den Jahren:

19. Juli 140/41 n. Chr. — 143/44 n. Chr.,
19. » 1321/20 v. Chr. — 1318/17 v. Chr.,
19. » 2781/80 » » — 2778/77 » »
19. » 4241/40 » » — 4238/37 » »

Eine Bestätigung dieser Daten ergiebt die seit Biot vielbesprochene Stelle des Theon, in der er die Aera ἀπὸ Μενόφρεως erwähnt, unter der

[1] Dem entspricht die Angabe des Solin 32, 13 über den Siriusaufgang: quod tempus sacerdotes natalem mundi iudicarunt, id est inter XIII Kal. Aug. et XI (20.—22. Juli).

[2] Chronol. des Manetho 55 ff. Unger hebt mit Recht hervor, dafs Censorinus auch die alexandrinische Aera Augustorum falsch reducirt hat. Er setzt 21,9 das Jahr, in dem er schreibt (238 n. Chr.), = 986 Nabonassar's und 562 Philipp's, d. i. 238/39, aber zugleich = 267 Augustorum, d. i. 237/38. Er hat also dort das römische, am 1. Januar beginnende Consulatsjahr mit demjenigen geglichen, welches in seinem Verlauf begann, bei den Anni Augustorum aber umgekehrt mit demjenigen, welches in seinem Verlauf endete. Letzteres ist die alexandrinische Gleichung: Theon setzt in seinen Fasten die Consuln von 139 (Antoninus II. und Praesens) = 168 Aug. 462 Phil., und die von 238 (Ulpius und Pontianus) = 267 Aug. wie Censorin, aber daher auch = 561 Phil.

nur die Sothisperiode verstanden sein kann.[1] Auf die Schwierigkeiten, die sie im Einzelnen bietet und die bisher nicht alle gelöst sind (namentlich was die Hinzurechnung von 5 Tagen bedeutet, ist ganz unklar), brauchen wir hier nicht einzugehen. Es genügt, daſs Theon von Menophris bis zum Ende der Aera des Augustus 1605 Jahre rechnet. Die diocletianische Aera beginnt am 29. August 284; das letzte Jahr der augustischen Aera und das 1605. ἀπὸ Μενόφρεως ist mithin 283/84 n. Chr. Da Theon für seine Rechnung ausdrücklich ägyptische Wandeljahre zu Grunde legt, können wir die augustischen (= festen alexandrinischen Jahre) sogleich (und nicht mit Theon erst im Verlauf der Rechnung) in solche umwandeln, also dieses Jahr vom 14. Juni 283 bis 12. Juni 284 ansetzen. 1605 Wandeljahre sind 1604 julianische Jahre weniger 36 Tage; das erste Jahr des Menophris ist also = 19. Juli 1321 bis 18. Juli 1320 v. Chr., d. h. genau das eben ermittelte erste Jahr einer Sothisperiode.

Wonach diese Periode bei Theon benannt ist, wissen wir nicht. Der Name Menophris oder Menophreus könnte ägyptisch Merenreʿ sein, mit eingeschobenem Artikel (p) vor dem Gottesnamen. Könige dieses Namens kennen wir nur in der 6. Dynastie, an die hier nicht gedacht werden kann; dagegen giebt es im 14. Jahrhundert und überhaupt im Neuen Reich keinen Herrscher dieses Namens. Wenn man also einen Königsnamen und nicht etwa einen Privatmann, z. B. einen Astronomen, darin suchen will, bleibt nichts übrig, als den Namen zu corrigiren — man hat sehr oft Me(r)neptaḥ, den Sohn Ramses' II., darin gesucht. Aber es

---

[1]) Der Text lautet nach Lepsius, Königsbuch 123 (= Unger, Chronol. des Manetho 47 ff., Brandes, Abh. 124 ff.): ἐπὶ τοῦ ρ̄ ἔτους Διοκλητιανοῦ περὶ τῆς τοῦ κυνὸς ἐπιτολῆς ὑποδείγματος ἕνεκεν λαμβάνομεν τὰ ἀπὸ Μενόφρεως ἕως τῆς λήξεως Αὐγούστου. ὁμοῦ τὰ ἐπισυναγόμενα ἔτη ͵αχε (1605)· οἷς ἐπιπροστιθοῦμεν τὰ ἀπὸ τῆς ἀρχῆς Διοκλητιανοῦ ἔτη ρ̄ (100), γίνονται ὁμοῦ ͵αψε (1705)· τούτων λαμβάνομεν τὸ τέταρτον μέρος, ὅ ἐστιν υκϛ (426)· τούτοις προσθέντες ε̄ γίνονται υλα (431)· ἀπὸ τούτων ἀφελόντες τὰς τότε τετραετηρίδας οὔσας ρβ (102; d. h. die vierjährigen Schaltperioden des alexandrinischen Jahres vom Jahre 26 v. Chr. an) [λοιπὸν κα — diese ganz unverständlichen Worte sind wohl zu streichen], τὰ λείποντα, ἡμέραι τκθ (329), ταύτας ἀπόλυσον ἀπὸ Θώθ, διδόντες ἑκάστῳ μηνὶ ἡμέρας λ̄, ὡς εὑρίσκεσθαι τὴν ἐπιτολὴν ἐπὶ τὸ ⟨ρ̄⟩ Διοκλητιανοῦ Ἐπιφὶ κθ. Im übrigen ist mit Recht darauf hingewiesen worden, daſs Theon gar nicht mehr weiſs, daſs die Aera ἀπὸ Μενόφρεως die Sothisperiode ist, da er des Glaubens war, die ἀποκατάστασις des ägyptischen Jahres, d. h. der Ablauf der 1460 festen Jahre sei im Anfangsjahr des alexandrinischen Schaltcyklus, dem 5. Jahr des Augustus, = 26 v. Chr. eingetreten (s. den Text bei Usener in den Chron. minora III, 372).

ist gänzlich unmöglich, diesen in's Jahr 1321 zu setzen, da Ramses II. frühestens erst gegen 1300 auf den Thron gekommen sein kann. Man könnte auch etwa an Menpeḥtireᶜ, den Vornamen Ramses' I., oder selbst an Menmaᶜatreᶜ (oder Maᶜatmenreᶜ?), den Vornamen Sethos' I., denken. Damit wird aber der Willkür das Thor geöffnet; zur Festlegung der Regierung eines ägyptischen Herrschers ist daher die Angabe nicht verwerthbar.

Dafs 1461 ägyptische Jahre 1460 festen entsprechen, wird in der Litteratur ziemlich oft erwähnt. Eine Sothis- oder Hundssternperiode findet sich dagegen nur sehr selten genannt, nämlich aufser bei Censorin (S. 24) und in einer Stelle des Chalcidius[1] noch bei Clemens Alex., Strom. I, 21, 136, wo der Exodus κατὰ Ἴναχον 345 Jahre πρὸ τῆς Σωθιακῆς περιόδου gesetzt wird. Im Folgenden werden dann aus der griechischen Sagenchronologie die Daten bis auf die erste Olympiade gegeben, aus denen man das Jahr »der Sothisperiode« würde berechnen können, wenn die Zahlen intact und vollständig überliefert wären. Da das aber nicht der Fall ist und Conjecturen, mögen sie auch noch so wahrscheinlich sein, uns nicht helfen können, gehe ich auf diese Stelle nicht weiter ein.

Aufserdem hat ohne Zweifel Manetho von der Sothisperiode geredet, und der Fälscher des Sothisbuchs, das Panodoros und ihm folgend Synkellos (durch den allein wir davon etwas wissen) für den echten Manetho gehalten haben, hat sie für seine gefälschten Königslisten verwerthet.[2] Für uns ist das ohne jeden Werth.

Schliefslich ist noch hervorzuheben, dafs so wenig wie das feste Siriusjahr jemals zu Datirungen verwerthet wird, ebenso wenig die Sothisperiode (abgesehen von dem Astronomen Theon) als Aera verwendet wird. Eben darum wird sie auch so selten erwähnt und kommt in den ägyptischen

---

[1] Chalcidius, comm. in Plat. Timaeum ed. Wrobel c. 125 canis ... hanc stellam Aegyptii Sothim vocant, cuius completur annus, qui Cynicus vocatur, annis mille quadringentis sexaginta. — Gar keine Erwähnung verdient in einer chronologischen Untersuchung die sog. Phoenixperiode, von der Tac. Ann. VI, 28 und Plin. X, 4 f. allerlei Phantastereien berichten, in denen sie zum Theil mit der Sothisperiode vermengt wird.

[2] Nach Synkellos p. 193 Bonn begann sie im Jahre 2776 der Welt [= 2718/17 v. Chr.] mit Mestraim, dem ersten König Aegyptens. Ihr 700. Jahr = 3475 der Welt war das 5. und letzte des 25. Königs Koncharis, des letzten Königs der 16. Dynastie. Dann folgen die Hyksos. Das genügt zur Charakterisirung dieses Machwerks vollkommen. Auch im παλαιὸν χρονικὸν war der Κυνικὸς κύκλος erwähnt (Sync. p. 96).

Texten niemals vor. Beides sind nur chronologische Regulative, die das Verhältnifs des Wandeljahrs zu dem Stande der Jahreszeiten bestimmen; dieses Verhältnifs wird durch das alle vier Jahre sich um einen Tag verschiebende »Neujahrsfest« des Sirius im Bewufstsein gehalten, dient aber nicht etwa selbst zur Zeitbezeichnung, da dafür der Kalender des Wandeljahrs vollkommen ausreichte.

Das angebliche feste Jahr. Kalenderinschriften und Sterntafeln.

Seit der bürgerliche Kalender des ägyptischen Wandeljahrs einmal eingeführt war, hat er unverändert bestanden bis zum Ende des alten Aegypterthums. Denn der Versuch des Ptolemäos III. Euergetes, ihn durch Einführung eines Schalttags in jedem vierten Jahre zu verbessern, ist trotz des feierlichen Priesterbeschlusses, der die Mafsregel sanctionirte, platt zu Boden gefallen, so dafs wir nicht das Geringste davon wissen würden, wenn das Decret nicht inschriftlich erhalten wäre.[1] Und als dann Augustus das feste, mit dem Siriusjahr und dem römischen Jahr identische Jahr von $365\frac{1}{4}$ Tagen wirklich auch für den ägyptischen Kalender einführte, hat sich neben diesem sogenannten alexandrinischen Jahr doch im Gebrauch des Volkes das alte Wandeljahr unverändert noch Jahrhunderte lang erhalten[2] — ebenso wie die Astronomen weiter danach rechneten (S. 3 A. 1). Man sieht, wie zähe die Aegypter an ihrem Kalender festhielten; die bekannte Angabe der Scholien zu Germanicus' Aratea[3], die Könige hätten vor der Thronbesteigung im Tempel der Isis (d. i. der Göttin des Sirius) schwören müssen neque mensem neque diem intercalaturos se neque festum diem immutaturos, sed CCCLXV dies peracturos, sicut institutum sit ab antiquis, mag zwar legendarische Formulirung des priesterlichen Ideals sein, wie so vieles Ähnliche, was von den Königen erzählt wird, giebt aber die in Aegypten herrschende Auffassung völlig richtig wieder.

Nun bieten freilich die in den Urkunden vorliegenden Gleichungen zwischen ägyptischen und makedonischen Daten aus der Zeit der ersten

[1] Die Annahme von Brugsch, dafs den Kalendern von Edfu und Dendera das kanopische Jahr zu Grunde liege (Thesaurus II), kann ich nicht für begründet halten.

[2] Siehe Wilcken, Ostraka I, 793 ff.

[3] S. 88 f. = 157 f. ed. Breysig.

sechs Ptolemäer[1] grofse, bis jetzt nicht erklärte Schwierigkeiten: sie zeigen ein starkes Schwanken und eine aufserordentlich rasche Verschiebung des makedonischen Mondsonnenjahrs gegenüber dem ägyptischen und dem festen Jahr.[2] Die Lösung, welche STRACK[3] versucht hat: »es sind im Reiche der Lagiden während der ersten Hälfte ihrer Herrschaft zwei ägyptische und zwei makedonische Jahre im Gebrauch gewesen«, hat wohl nirgends Zustimmung gefunden. Es ist ja auch ein ganz unmöglicher Gedanke, dafs dieselben ägyptischen wie makedonischen Monatsnamen, ohne irgend welchen unterscheidenden Zusatz, in gleichzeitigen Documenten ganz verschiedene Bedeutung gehabt haben sollen. Im Übrigen behauptet STRACK: »Die beiden ägyptischen Jahre kennen wir vollständig: es ist das Wandeljahr von 365 Tagen und das feste Siriusjahr von 365¼ Tagen, beginnend am 19. Juli«. Diese Behauptung ist durchaus nicht richtig: ägyptische Kalenderdaten, die nach dem Siriusjahr datirt wären, sind vielmehr gänzlich unbekannt; und ehe man mit solchen bei Erklärung unsicherer und schwieriger Probleme operirt, wäre es doch geboten, unter den Hunderten von ägyptischen Daten mit genauer Angabe von Monat und Tag auch nur einen sicheren Fall aufzuzeigen, in dem vor der Zeit des Augustus nach festen Jahren gerechnet wäre. Das von Augustus eingeführte alexandrinische Jahr beweist übrigens erst recht, dafs vorher das feste Jahr kalendarisch nicht existirte: denn dasselbe besteht, wie wir sahen, lediglich darin, dafs der Tag des Siriusaufgangs vom Jahre 26/25 an dauernd auf den 25. Epiphi festgelegt und deshalb vor dem Jahre, in dem er im ägyptischen Kalender vorrückt, ein 6. Epagomene eingeschaltet wird. Gegen das ägyptische Wandeljahr verschieben sich jetzt die alexandrinischen Monate vom Jahre 22/21 an alle vier Jahre um einen Tag. Da aber die Monatsnamen in beiden Kalendern identisch sind, ist von hier an bei Datirungen nach dem Wandeljahr eine Unterscheidung durch den Zusatz κατὰ τοὺς Αἰγυπτίους oder κατ᾽ ἀρχαίους nothwendig.

---

[1] Das bis jetzt vorliegende Material hat jetzt BELOCH, Griech. Gesch. III, 2 (1904), 21 ff. in klarer Übersicht zusammengestellt.

[2] Wie auch die Erklärung im Einzelnen ausfallen möge, sicher ist, dafs die Schaltung im makedonischen Jahr ganz in Unordnung gekommen sein mufs. Man hat offenbar auf die makedonischen Daten von Anfang an wenig Gewicht gelegt, sondern im praktischen Leben ausschliefslich nach dem weit überlegenen ägyptischen Kalender gerechnet.

[3] Der Kalender im Ptolemäerreich, Rhein. Mus. 53, 1898, S. 399 ff.

Wenn also trotz des Versuchs Ptolemäos' III. in der Ptolemäerzeit eine Störung im regelmäfsigen Ablauf der Wandeljahre nicht eingetreten ist, so ist das in der älteren Zeit noch viel weniger denkbar.

Nun ist allerdings immer von Neuem der Versuch gemacht worden, ein festes Jahr in Aegypten im praktischen, kalendarischen Gebrauch schon für viel frühere Zeiten nachzuweisen. Namentlich Brugsch, der mit erstaunlicher Energie alles dafür verwerthbare Material zusammengetragen und zu verarbeiten versucht hat[1], ist in diesem Bestreben unermüdlich gewesen. Aber auch von anderen Forschern ist sehr viel Fleifs und Scharfsinn in derselben Richtung verwendet worden, und es steht zu erwarten, dafs die bisher vorliegenden Versuche nicht die letzten sein werden.

Denn in der That, wer nicht von den Einzeldaten, sondern von den inschriftlich erhaltenen Kalendern und kalendarischen Texten ausgeht, wird nur zu leicht immer auf's Neue von dem Phantom eines festen Jahres genarrt werden, das er dann doch, wenn er ihm nachjagt, niemals greifen kann. Wenn z. B. in dem sogenannten Kalender von Medinet Habu, einem Verzeichnifs der Opfergaben, welche König Ramses III. den thebanischen Göttern an jedem Tage, an den acht Mondfesten jedes Monats, und an allen Festtagen des Jahreskalenders darbringen liefs, unter letzteren an erster Stelle[2] am 1. Thoth der »Aufgang der Sothis« [hieroglyphs] verzeichnet

[1] Den Abschlufs seiner kalendarischen Arbeiten bilden die beiden ersten Bände seines Thesaurus inscr. aegypt. (I. astronomische und astrologische Inschriften 1883. II. kalendarische Inschriften 1883). In seinem letzten Werk, Die Aegyptologie, 1891, hat er die Ergebnisse kurz und allgemeinverständlich zusammengestellt. Es ist sehr bezeichnend, dafs er sich hier viel reservirter ausdrückt als im Thesaurus und die Frage nach der Existenz eines festen Jahres offen läfst (S. 356 f.). Es sind ihm doch offenbar schliefslich seine kühnen Constructionen, die er im Thesaurus als sichere Thatsachen vorträgt, recht bedenklich erschienen, und er hat sich sagen müssen, dafs mit der Annahme eines festen Jahres den historischen Daten gegenüber schlechterdings nicht auszukommen war. Es ist dabei nicht zu vergessen, dafs Brugsch' Stärke, der wir seine staunenswerthen Leistungen verdanken, durchaus auf dem Gebiete divinatorischer Combination lag, die durch eine eminente Kenntnifs der Denkmäler und Texte gestützt wurde. Zu einer nüchternen, streng methodischen Untersuchung, wie sie die chronologischen Probleme erfordern, war er nicht der Mann, so ernsthaft er es versucht hat. Es wäre sehr zu wünschen, dafs das grofse von ihm zusammengetragene Material von einem Aegyptologen, der sich die nöthigen astronomischen Kenntnisse erworben hat, nochmals sorgfältig durchgearbeitet würde.

[2] Nur das Thronbesteigungsfest des Königs ist vorausgeschickt.

ist[1], so konnte man zur Noth annehmen, dafs Ramses' III. Regierung in eine Zeit gefallen sei, wo der Siriusaufgang wirklich vier Jahre lang auf den 1. Thoth fiel, und dafs der Kalender sich gerade nur auf diese vier Jahre beziehe, so unwahrscheinlich, ja unmöglich auch beides war.[2] Seitdem aber Dümichen[3] entdeckt hat, dafs die ganze Inschrift eine wörtliche Copie einer nur in wenigen Fragmenten erhaltenen Inschrift Ramses' II. ist, schien, da Niemand bezweifeln wird, dafs in dieser beim 1. Thoth genau ebenso der Siriusaufgang verzeichnet gewesen ist, in der That kein Zweifel möglich, »dafs der Kalender sich nur auf ein festes Jahr beziehen kann«. Das Gleiche gilt von den Kalendern der ptolemäischen und römischen Tempel von Dendera, Edfu und Esneh[4]; in ihnen (und auch sonst) ist der 1. Thoth als [hieroglyphs] *ḥeb wep ronpet* »Neujahrsfest« bezeichnet, mit eben dem Ausdruck und Schriftzeichen, mit dem nach dem Decret von Kanopos der Tag des Siriusaufgangs in den heiligen Schriften bezeichnet wird (oben S. 17). Und ganz dasselbe findet sich im Grabe des Hapzefa von Siut (oben S. 21) zu Anfang des Mittleren Reichs, und in den Fragmenten eines Opferkalenders Thutmosis' III. aus Elephantine.[5] Und doch steht in eben diesem Kalender von Elephantine das Fest des Sothisaufgangs unter dem 28. Epiphi verzeichnet, fiel also damals nicht auf den 1. Thoth. Und ebenso wissen wir, dafs das Kalenderjahr des Mittleren Reichs nicht ein festes Jahr gewesen ist, wie es nach der Inschrift des Hapzefa scheinen könnte, sondern ein Wandeljahr, in dem im Jahre 7 des Sesostris III. der Siriusaufgang auf den 16. Pharmuthi fiel (oben S. 18), und erfahren das Gleiche für den Anfang des Neuen Reichs durch den Kalender des Papyrus Ebers (s. unten S. 46 f.). Für die Ptolemäerzeit aber bezeugt das Decret von Kanopos die Alleinexistenz des Wandeljahrs, das eben durch Einfügung eines Euergetenfestes (6. Epagomenen) in jedem vierten Jahre beseitigt werden soll,

---

[1] Dümichen, Kalenderinschriften Taf. 12. Der Kalender selbst ist correcter von Brugsch, Thesaurus 364 publicirt.

[2] Lepsius suchte sich durch die Behauptung zu helfen, dafs die Datirung [hieroglyphs] nur den Monat Thoth im Allgemeinen, nicht den 1. Thoth bezeichne.

[3] Die kalendarischen Opferfestlisten im Tempel von Medinet Habu 1881.

[4] Brugsch, Matériaux pour servir à la reconstruction du calendrier 1864. Drei Festkalender 1877. Thesaurus p. 365 ff.

[5] [hieroglyphs], verbunden mit den Festen des Amon und Chnumu, LD. III. 43 c. f. (Brugsch, Thesaurus S. 363, fr. b. c).

»auf dafs die Jahreszeiten durchweg ihre Schuldigkeit thun entsprechend dem jetzigen Stande der Welt (κατὰ τὴν νῦν οὖσαν κατάστασιν τοῦ κόσμου), und es nicht vorkommt, dafs einige der öffentlichen Feste, die im Winter gefeiert werden, dereinst im Sommer gefeiert werden, wenn der Stern (ägypt. Sothis) alle vier Jahre einen Tag vorrückt, andere aber, die jetzt im Sommer gefeiert werden, in Zukunft im Winter gefeiert werden, wie es früher geschehen ist und auch jetzt geschehen würde, wenn die Zusammensetzung des Jahres aus den 360 Tagen und den später hinzugefügten 5 Tagen bestehen bliebe«. Dem entspricht es, dafs, wie schon mehrfach hervorgehoben ist, vor Einführung des alexandrinischen Kalenders auch nicht ein einziges Datum angeführt werden kann, das dem festen Jahre angehörte, während wir aus allen Zeiten der ägyptischen Geschichte auch abgesehen von den Daten der griechischen Astronomen Angaben genug besitzen, die mit Sicherheit nach dem Wandeljahr berechnet werden müssen.

Auch die in den Festkalendern von Medinet Habu für die Feste gegebenen Daten können trotz der Angabe über den Siriusaufgang nur dem Wandeljahre angehören. Denn wie hier das Uagafest auf den 18. Thoth gesetzt ist[1], so fiel es ein Jahrtausend früher, zur Zeit Hapzefa's, auf denselben Tag (oben S. 21); wäre der Kalender von Medinet Habu auf ein fictives festes Jahr gestellt, so müfste es zu Hapzefa's Zeit auf einen ganz anderen Tag gefallen sein.

Das Gleiche gilt von den übrigen Festtagen dieser und aller ähnlicher Kalender.[2] Wenn also in ihnen der Sothisaufgang oder das Uepronpetfest auf den 1. Thoth gesetzt ist, so kann das nicht so erklärt werden, dafs sie ein festes Jahr geben, sondern dafs sie auf das ägyptische Normaljahr gestellt sind. Dafs das Siriusfest ein Wandelfest war, war so allbekannt und selbstverständlich, dafs es nicht nöthig war, das auszusprechen; wollte man es aber in den Festkalender überhaupt aufnehmen, so konnte es nur an die Stelle gesetzt werden, an die es der Theorie nach gehörte und der es seinen Namen verdankte. Der bürgerliche

---

[1] Dümichen, Kalenderinschr. Taf. 13 giebt für das Uagafest sowie für das darauffolgende Thothfest den 19. Thoth; aber Brugsch, der den Text neu verglichen hat, giebt Gesch. Aeg. 607 und Thes. S. 365 für ersteres den 18. Thoth, für letzteres den 19. Das ist zweifellos richtig.

[2] Vergl. z. B. de Rougé, ÄZ. IV, 1866, 92.

Kalender ist ja überhaupt auf die Fiction aufgebaut, dafs er ein festes Jahr darstelle, während man doch weifs, dafs das nicht der Fall ist. Genau ebenso wie zur Bezeichnung der Monate und Monatsgruppen die Namen der natürlichen Jahreszeiten verwendet werden, auch wenn der »erste Monat der Überschwemmungszeit« in den Winter oder Frühling fällt, wird mit dem ersten Tag des bürgerlichen Jahres der Siriusaufgang oder das Neujahrsfest des Siriusjahres verbunden, obwohl es nur alle 1460 Jahre einmal auf diesen Tag fällt.[1] Wir finden daher die Bezeichnung des bürgerlichen Neujahrs (1. Thoth) durch wie in den Kalendern und in der Inschrift des Hapzefa so auch sonst oft genug; nur die Opferformeln der Mastabagräber des Alten Reiches[2] scheiden genau zwischen dem Siriusneujahrsfest *wep ronpet* und dem bürgerlichen Neujahrsfest *tepi ronpet*, »erster (sc. Tag) des Jahres«.

Etwas anders liegt es mit den bekannten, vielbesprochenen Stundentafeln der Nachtgestirne in den Gräbern Ramses' VI. und Ramses' IX.[3] Auch hier hat man vielfach ein festes Jahr angenommen, während andere aus ihnen die Zeit dieser Herrscher haben berechnen wollen. Da in beiden Gräbern der gleiche Text (wenn auch mit vielen Schreibfehlern und Flüchtigkeiten im Einzelnen) vorliegt, ist zunächst klar, dafs wir es hier nicht mit Beobachtungen aus der Zeit dieser Könige zu thun haben, sondern mit Copien eines vermuthlich viel älteren Buches, des Buches des Horoskopen, das dazu dient, die Stunden der Nacht festzustellen und auszurufen.[4] Früher erklärte man die für jede Stunde des 1. und 16. jedes Monats genannten Sterne für die, deren Aufgang alsdann beobachtet wurde[5], und mufste daher, da der Siriusaufgang um 12 Uhr Nachts (d. h. bei Eintritt

---

[1] Gleichartig ist es, dafs bei den Aegyptern wie bei den Griechen der Mondmonat auf 30 Tage angesetzt wird, obwohl er in der Hälfte der Fälle thatsächlich nur 29 hat.

[2] Gelegentlich auch noch später, siehe die Zusammenstellung bei Brugsch, Thes. II, 231 ff., die sich leicht beträchtlich vermehren liefse.

[3] Lepsius, Denkm. III, 227. 228. 228bis. Übersicht bei Brugsch, Thes. I, 185 ff. — Vergl. oben S. 20 f.

[4] Clem. Alex. strom. VI, 35 zählt bekanntlich vier Bücher des ὡροσκόπος auf: 1. περὶ τοῦ διακόσμου τῶν ἀπλανῶν φαινομένων ἄστρων; 2., 3. περὶ τῶν συνόδων καὶ φωτισμῶν ἡλίου καὶ σελήνης; 4. περὶ τῶν ἀνατολῶν. Die Stundentafel würde zu dem ersten dieser Bücher gehören.

[5] So Biot, Lepsius, Brugsch, Gensler (die thebanischen Tafeln stündlicher Sternaufgänge, 1872).

der Morgendämmerung, s. oben S. 22) am 16. Thoth verzeichnet ist, die Abfassung um 1260 v. Chr. (oder eine Sothisperiode früher) ansetzen[1] oder ein damals eingeführtes festes Jahr annehmen. Aber H. Schack-Schackenburg[2] und Borchardt[3] scheinen erwiesen zu haben, daſs es sich vielmehr um Culminationen (Meridiandurchgänge) der betreffenden Sterne in den angegebenen Stunden handelt. Dann ist die Tafel, wie Schack-Schackenburg richtig erkannt hat, in der zweiten Hälfte des 16. Jahrhunderts[4] — oder vielleicht eine Sothisperiode früher, um 3000 v. Chr. — aufgestellt. Zu ihrer praktischen Benutzung war mithin eine kalendarische Notiz nach Art der im Papyrus Ebers erhaltenen unentbehrlich, die bei der lediglich dekorativen und daher flüchtigen Aufzeichnung in den Gräbern weggelassen ist, die aber dem zu Grunde liegenden Buch nicht gefehlt haben kann. Mit ihrer Hülfe konnte der Horoskop die seitdem eingetretene und regelmäſsig fortschreitende Verschiebung annähernd ermitteln[5]; vermuthlich wird er einfach, so unzureichend das war, alle 60 Jahre um einen halben Monat vorgerückt sein.

Jedenfalls ist klar, daſs, wenn die Deutung von Schack-Schackenburg und Borchardt richtig ist, von einem festen Jahre erst recht nicht die Rede sein kann. Denn ein festes Jahr, in dem der 1. Thoth etwa auf den 9. September jul. gefallen wäre, ist gänzlich undenkbar. Ebenso evident ist aber auch, daſs für die Chronologie aus den Stundentafeln nichts ent-

---

[1] Brugsch kam auf 1202 v. Chr., weil er die (vollendete) 11. Stunde, in der der Sirius am 1. Paophi verzeichnet ist, für die Stunde des Frühaufgangs hielt (s. oben S. 22 A. 1).

[2] Aegyptologische Studien I, 1902, S. 57 ff. (geschrieben 1894).

[3] Ein altägyptisches astronomisches Instrument, ÄZ. 37, 1899, 10 ff. Borchardt scheint die erhaltenen Instrumente richtig gedeutet und Hergang und Wesen der Stundenbeobachtung einfacher und richtiger erklärt zu haben als Schack-Schackenburg, der dafür die Texte genau analysirt und eine Berechnung versucht hat.

[4] Nach Ptolemäos apparit. geht der Sirius in Syene am 16. Juli früh auf und 142 Tage später am 5. December früh unter. Da in dem Intervall die Nächte länger werden, liegen zwischen Frühaufgang und Culmination etwa $2\frac{1}{4}$ Monat; wenn er am 19. Juli aufging, wird er etwa am 24. September beim Eintritt der Dämmerung culminirt haben. Auf dieses Datum fiel der 16. Thoth in den Jahren 1529—1526 v. Chr.

[5] An eine genaue Berechnung ist bei der verschiedenen Länge der Nachtstunden in den verschiedenen Monaten nicht zu denken; dazu reichen auch weder die Bezeichnungen der Sterne (bald »der Sirius«, bald »das was auf dem Sirius folgt« u. ä.) noch die der Positionen (»über der Mitte, dem rechten bez. linken Auge, Ohr, Arm, Schenkel« u. s. w. des unter dem Meridian sitzenden Horoskopen) irgendwie aus.

nommen werden kann; bei chronologischen Untersuchungen scheiden sie ebenso vollständig aus wie die Festkalender.[1]

Gänzlich ohne Bedeutung für die Chronologie ist endlich auch das astronomische Deckengemälde des Ramesseums[2], in dem Brugsch[3] und ihm folgend Mahler[4] eine Darstellung der Erneuerung der Sothisperiode unter Ramses II.[5] haben sehen wollen. Hier sind die zwölf Monate aufgezählt — die fünf Epagomenen werden übergangen, wie immer — und mit den zugehörigen Gestirnen sowie mit den Namen der Monatsgötter (oder -Feste) verbunden. Neben dem Thoth steht natürlich die »Isis-Sothis« [hieroglyphs]. Das besagt selbstverständlich nicht, daſs damals der 1. Thoth wirklich auf den Tag des Siriusaufgangs gefallen ist, sondern nur, daſs in dem idealen Normaljahr beide mit einander verbunden sind, genau wie im Kalender von Medinet Habu.[6]

Die Zeit der Entstehung des ägyptischen Kalenders.

Jetzt endlich können wir uns der Frage zuwenden, wann das Wandeljahr von 365 Tagen in Aegypten eingeführt worden ist. Die Hypothese von dem späteren Ursprung der Epagomenen haben wir oben S. 10 schon kennen gelernt. Der Verfasser des Sothisbuchs hat ihn in die Zeit des

---

[1] Ähnlich wie mit den Stundentafeln wird es sich vermuthlich mit den von Lepsius und Brugsch eingehend behandelten Listen der Dekansterne verhalten, auf die daher ein Eingehen nicht erforderlich erscheint.

[2] LD. III, 170. 171.

[3] Thes. 115.

[4] ÄZ. XXVII, 1889, 99f., vergl. Brugsch ebenda S. 103; ferner ÄZ. XXXII, 1894, 99 ff. Wie willkürlich die Deutung ist, hat Mahler ÄZ. XXVIII, 1890, S. 32f., wo er die Zweifel, die Brugsch doch richtig empfand, zu widerlegen sucht, eigentlich geradezu eingestanden. Daſs beide lediglich durch einen Machtspruch die Gruppe [hieroglyphs], die den 20. Mondtag anzeigt, mit dem Thoth verbinden, während sie beim Tybi steht, hebt Eisenlohr, Proc. Soc. Bibl. Arch. XVII, 1895, 282 hervor, der auch alle weiteren von Mahler für die Chronologie Ramses' II. gezogenen Folgerungen zurückweist.

[5] Nach Mahler am 20. Juli 1318. Er setzt das dem 30. Jahre Ramses' II. gleich, weil er, wie Eisenlohr bereits bemerkt hat, das Sedfest im 30. Jahre Ramses' II. fälschlich mit dem Siriusaufgang in Verbindung bringt, mit dem es gar nichts zu thun hat.

[6] Noch weniger ist natürlich aus der Phrase der den König verherrlichenden Umschrift in der Seitencolumne zu entnehmen, daſs Ramses II. »strahle wie Isis-Sothis am Himmel am Morgen des Neujahrstages« (oben S. 22).

Hyksoskönigs Aseth[1] gesetzt, der bei ihm der 32. König und Vorgänger des Amosis = Tethmosis ist. Von Aseth heifst es im Sothisbuch Sync. p. 232 Bonn: οὗτος προσέθηκε τῶν ἐνιαυτῶν τὰς ε̄ ἐπαγομένας, καὶ ἐπὶ αὐτοῦ, ὥς φασιν, ἐχρημάτισεν τξε̄ ἡμερῶν ὁ Αἰγυπτιακὸς ἐνιαυτὸς, τξ̄ μόνον ἡμερῶν πρὸ τούτου μετρούμενος. ἐπὶ αὐτοῦ ὁ μόσχος θεοποιηθεὶς Ἆπις ἐκλήθη. (Diese Einführung des Apiscults setzt Manetho bei Africanus und Eusebius unter Kechoos, den zweiten König der 2. Dynastie.) Eusebius kennt den Aseth nicht.[2] Aus ihm ist aber wörtlich das Scholion zu Platos Timäos S. 21 E (S. 947 ed. Baiter, Orelli und Winckelmann) entnommen, und an dies ist am Schlufs der Zusatz angefügt ὁ δὲ Σαΐτης (so heifst bei Africanus und Eusebius der erste Hyksoskönig, den Josephus Σάλιτις, das Sothisbuch Σιαΐτης nennt) προσέθηκε τῷ μηνὶ ὥρας ιβ̄, ὡς εἶναι ἡμερῶν λ̄, καὶ τῷ ἐνιαυτῷ ἡμέρας ϛ̄, καὶ γέγονεν ἡμερῶν τξε̄. Es ist klar und von Lepsius erkannt, dafs diese Notiz nur eine Modification der Angabe des Sothisbuchs ist: sie sucht den Ursprung der Epagomenen durch die Verlängerung der Monate von 29½ auf 30 Tage zu erklären, kommt aber damit in die Brüche, da so sechs Zusatztage[3] und ein Jahr von 360 Tagen herauskommen würde. Mit vollem Recht hat Lepsius beide Angaben als werthlose Speculationen verworfen, und es ist mehr als wunderlich, dafs ihnen neuerdings ein Vertheidiger erstanden ist.[4]

---

[1] Vergl. unten S. 85 f.

[2] Ebenso wenig Africanus; bei beiden ist es durch den Namen Ἄρχλης ersetzt.

[3] Boeckh's Correctur der 6 Tage in 5 halte ich nicht für richtig; sie würde zwar der Notiz einen vernünftigen Sinn geben (Erhöhung der Monatstage auf 30 und daneben Einführung von 5 Zusatztagen, also Uebergang vom 354 tägigen Mondjahr zum 365 tägigen Sonnenjahr), aber verwischt den handgreiflichen Ursprung der Nachricht.

[4] von Bissing, Geschichte Aegyptens im Umrifs 1904, S. 32 f. Nach ihm stammt die Angabe im Timäosscholion aus Manetho, »der bekanntlich (!) der Sothisperiode seine besondere Aufmerksamkeit zuwandte«. Der ganze Abschnitt bei von Bissing zeigt nur, dafs dem Verfasser das Wesen der chronologischen Probleme völlig dunkel geblieben ist. Ueber das Sothisdatum aus der 12. Dynastie sagt er: »Die Voraussage konnte ja irrthümlich sein, die Beobachtung des Frühaufgangs mit Hülfe der unvollkommenen astronomischen Instrumente [wozu brauchte man denn die?] auch«; die Rechnungen kennen nach ihm kein Jahr von 365 Tagen, sondern ein Mondjahr von 354 Tagen — während sie doch durchweg nach den 30 tägigen Monaten des gewöhnlichen ägyptischen Jahres datirt sind und die Erkenntnifs, dafs die Gehälter nach Mondmonaten gezahlt werden, eben nur dadurch möglich ist, dafs den Datirungen ein Jahr von 365 Tagen zu Grunde liegt! Von der angeblichen Kalenderreform des Saites und Aseth sagt er: »Natürlich lagen ihr alte Beobachtungen der Aegypter selbst zu Grunde. Es ist nur ein Bruch mit der bisherigen traditionellen Art der Berechnung,

Wir brauchen uns bei diesen Phantastereien um so weniger aufzuhalten, da uns die Denkmäler völlig ausreichende Auskunft geben. Wir haben schon gesehen, dafs die Epagomenen nicht nur unter der 12. Dynastie und im Grabe Hapzefa's als Festtage erscheinen, sondern dafs sie und die mit ihnen verbundene Legende von der Geburt der Götter bereits in den Pyramidentexten vorkommen und diese ebenso die Verbindung des Sirius mit dem Jahre kennen (S. 9. 13). Dem entspricht es, dafs, wie gleichfalls schon erwähnt, die Opferformeln der Mastabagräber von Dyn. 4 an durchweg zwei Neujahrsfeste kennen, *wep ronpet* und *tepi ronpet*, das Siriusneujahr und das bürgerliche Neujahr.[1] Also zur Zeit der Pyramidenerbauer, d. h., wie wir unten sehen werden, um 2800 v. Chr., bestand bereits der bürgerliche Kalender des 365tägigen Wandeljahrs und neben ihm das feste (julianische) Siriusneujahr in regelmäfsigem Gebrauch. Noch weiter aber führen uns die Pyramidentexte (d. h. die Todtentexte in den Pyramiden der Könige) hinauf; denn wenn dieselben auch erst unter dem letzten König der 5. und den ersten der 6. Dynastie an den Wänden der Grabkammern aufgezeichnet sind, so ist doch nach Schrift, Sprache und Inhalt kein Zweifel, dafs sie sehr viel älter sind und zum Theil vielleicht sogar in die Zeit vor Menes hinaufragen. Für sie aber ist, wie wir gesehen haben, der Kalender des 365tägigen Jahres bereits etwas Gegebenes und Geheiligtes; er bestand schon in der Zeit, da die Götter geboren wurden und die jetzige Weltordnung geschaffen wurde.

---

nicht die Einführung einer neuen Thatsache [dieser Satz ist mir völlig unverständlich geblieben]. So erkläre ich das gelegentliche (!!) Vorkommen der Epagomenen in der 12. Dynastie, ja in den Pyramidentexten und Gräbern der 6. Dynastie. Auf ein eigentliches, im allgemeinen Gebrauch befindliches Sonnenjahr oder gar die Existenz der Sothisperiode als Aera darf man daraus nicht schliefsen«. Mit solchen Argumenten zu rechten ist in der That kaum möglich. Ich möchte den Verfasser nur darauf aufmerksam machen, dafs die Einführung des Apiscults durch Aseth »mit ebensolchem Detail« und eben »so genau« berichtet wird wie die der Epagomenen. Wird er diese Angabe also auch für historisch halten? Und wird er auch der Meinung sein, dafs sie durch »das gelegentliche Vorkommen« des Apis in älterer Zeit bis zu den ersten Dynastien hinauf nicht widerlegt wird?

[1] Brugsch hatte den ansprechenden Gedanken, dafs man aus der Reihenfolge, in der diese beiden und die sonstigen Feste aufgezählt werden, die Zeit der einzelnen Gräber werde ermitteln können. Leider aber zeigt sich, dafs die Reihenfolge völlig regellos und zu chronologischen Folgerungen gänzlich unbrauchbar ist. Meist sind die Feste nach sachlichen Gruppen und nach ihrer relativen Wichtigkeit geordnet.

Auf der anderen Seite ist völlig evident, daſs der ägyptische Kalender nur zu einer Zeit eingeführt worden sein kann, wo der 1. Thoth auf den Siriusaufgang am 19. Juli fiel, d. h. am Beginn einer Sothisperiode. Mit anderen Worten, als man den Kalender einführte, hat man als ersten Tag des ersten Überschwemmungsmonats den Tag des Siriusaufgangs gewählt, und das nicht auf irgend welcher Theorie, sondern lediglich auf dem Zufall, d. h. auf einer historischen Thatsache beruhende zeitliche Verhältniſs des Wandeljahrs zum Sothisjahr ermöglicht uns, diesen Zeitpunkt zu bestimmen. Hätte man in irgend einem anderen Jahre, etwa im Jahre 4000 oder 3000 v. Chr., den Kalender eingeführt, so würde eben mit diesem Jahre die vierjährige Verschiebung des bürgerlichen gegen das feste Neujahr oder die Sothisperiode beginnen. Da nun durch die angeführten geschichtlichen Thatsachen die Sothisperiode von 2781—2778 v. Chr. ausgeschlossen ist, ergiebt sich, daſs der ägyptische Kalender in den Jahren 4241—4238 v. Chr. eingeführt sein muſs.[1]

Daſs einem so frühen Datum und dem Culturzustande, den wir alsdann bereits für das 5. Jahrtausend voraussetzen müssen, geschichtlich nichts im Wege steht, haben die Funde des letzten Jahrzehnts gelehrt. Natürlich haben wir nicht anzunehmen, daſs der neue Kalender sogleich im ganzen Lande zur Herrschaft gelangt ist, sondern er wird zunächst in einem einzelnen Fürstenthum eingeführt und von hier aus theils durch politische Ereignisse, theils durch seine eminenten Vorzüge in ganz Aegypten durchgedrungen sein. Von besonderer Bedeutung und eine wesentliche Vermehrung unserer historischen Kenntnisse ist aber, daſs das Datum des Siriusaufgangs am 19. Juli zeigt, daſs die Heimath des Kalenders in Unterägypten, im Gebiet von Heliopolis und Memphis, zu suchen ist. Die Denkmäler der ältesten Zeit, die für Oberägypten so reichlich vorhanden sind, lassen uns, bis jetzt wenigstens, für diese Gebiete vollständig im Stich, so groſs auch die Bedeutung ist, die in Cultus und Traditionen Heliopolis und den Deltastädten zukommt. Mit dem Kalender aber hat Unterägypten ein Denkmal geschaffen, durch das es auch für unsere Erkenntniſs noch in der Urzeit ebenbürtig, ja überlegen den Culturcentren Oberägyptens in Hierakonpolis und Abydos zur Seite tritt.

---

[1] Theoretisch könnte man natürlich auch noch eine Sothisperiode höher hinaufgehen (5701 bis 5698 v. Chr.); doch liegt dafür keinerlei Anlaſs vor.

Eine Bestätigung der von uns gewonnenen Jahreszahl ergiebt sich noch von ganz anderer Seite. Der Siriusaufgang soll den Beginn der Nilschwelle bezeichnen. Über den Verlauf derselben entnehme ich Baedeker, Aegypten (5. Aufl. S. XLVIII) folgende Daten:

»Anfangs Juni macht sich ein langsames Steigen des Stroms bemerklich, zwischen dem 15. und 20. Juli wächst er reifsend, gegen Ende September bleiben die Wasser in der Regel 20 bis 30 Tage auf gleicher Höhe, und in der ersten Hälfte des Octobers erreichen sie ihren Gipfelpunkt.«

Wie man sieht, entspricht der 19. Juli jul. in der ptolemäischen und römischen Zeit, wo er nach gregorianischem Datum nur wenige Tage früher fiel, diesen Angaben nur insofern, als wirklich in dieser Zeit ein rapides Steigen stattfindet. Aber es ist klar, dafs der Glaube, das Wiedererscheinen des Siriussterns oder die in der Sothis erscheinende Göttin Isis führe die Überschwemmung herbei, nur entstanden sein kann in einer Zeit, wo der Siriusaufgang wirklich an den ersten Anfang der Überschwemmung fiel, in die Tage, wo sich zuerst ein neues Anwachsen des Nils über den niedrigsten Stand bemerkbar macht. Der heutige koptische Volkskalender, der nach alexandrinischen Jahren rechnet, und daher den Stand des Jahres 25 v. Chr. darstellt, hat folgende Nilfeste[1]:

Nacht des Tropfens (wo ein Tropfen vom Himmel, die Thräne der Isis, in den Flufs fällt und sein Steigen veranlafst) 11. Baûna = 5. Juni jul. (jetzt 18. Juni greg.);

Beginn der Nilschwelle 18. Baûna = 12. Juni jul. (jetzt 25. Juni greg.);

Verkündigung des Nilsteigens 26. Baûna = 20. Juni jul. (jetzt 3. Juli greg.).

Hier sieht man, wie sich die Volksfeste nicht nur von dem Wandeljahr, sondern ebenso von dem Siriusjahr losgelöst und wieder einmal — wann das geschehen ist, darüber ist mir wenigstens nichts bekannt — mit dem natürlichen Verlauf der Jahreszeiten, d. h. mit dem wahren Sonnenjahr ausgeglichen haben[2], auf das sie berechnet sind.

---

[1] Nach Brugsch, Thes. II, 334. Ebenso Baedeker, Aegypten 5. Aufl. S. LXXII, wo nur das Auftreten der Nilrufer einen Tag später gesetzt ist. Steindorff schreibt mir: »In dem »Koptischen Kalender« für das koptische Jahr 1617 (1900/01) ist das »Fest« (die *lêlat ennuḳta*, Nacht des Tropfens) auf den Abend des 17. Juni (11. Payni) festgesetzt«. Das ist das gregorianische Datum des 19. Jahrhunderts, das ebenso natürlich bei Baedeker steht.

[2] Da sie am alexandrinisch-koptischen Kalender haften, verschieben sie sich jetzt wieder in derselben Weise gegen das wahre Sonnenjahr wie ehemals das Siriusjahr. Wenn

Diesem idealen Stand, den wir auch für den altägyptischen Kalender und für das altägyptische, mit dem 19. Juli beginnende Normaljahr postuliren müssen, nähert sich derselbe um so mehr, je weiter wir in der Zeitrechnung hinaufgehen. Im Jahre 2781, beim Beginn der 2. Sothisperiode, fiel der 19. Juli auf den 26. Juni gregorianisch, also immer noch auf einen Tag, wo der Nil bereits seit einiger Zeit im Steigen war; im Jahre 4241 dagegen entspricht der 19. Juli dem 15. Juni greg.[1], fiel also drei Tage früher als jetzt die Nacht des Tropfens gefeiert wird.

Das Gleiche lehren die Daten über die Feldarbeiten. Im Gebiet der Wintercultur (Rai-äcker, die keiner künstlichen Bewässerung bedürfen, bestellt vor Allem mit Weizen, Gerste, Klee und Saubohnen), die für den normalen altägyptischen Ackerbau allein in Betracht kommt, beginnt die Aussaat »gleich nach dem Zurücktreten der Überschwemmung, in Oberägypten bereits Mitte October, im mittleren Aegypten, von Siut bis Kairo, zu Anfang November, im Delta gegen Ende December«. »Überall kann man die Periode von der Aussaat bis zum Abschlufs der Ernte auf vier Monate festsetzen. Die Ernte[2] fällt daher in Oberägypten gegen Mitte Februar, in Mittelägypten gegen Mitte März und im Delta gegen Ende April.«[3] Mit diesen Daten stimmt die Lage der Jahreszeiten des ägyptischen Normaljahrs, d. h. desjenigen Jahres, welches der Kalender darstellen wollte, aber nicht konnte, und dem die Namen der Jahreszeiten und der Beginn mit dem Siriusaufgang entsprechen, in griechischer und römischer Zeit, wie ihn die julianischen Daten wiedergeben, nicht mehr, um so besser aber im Jahre 4241. In diesem Jahre fällt:

die Jahreszeit Überschwemmung (jul. 19. Juli bis 15. November) greg. 15. Juni bis 12. October;

die Jahreszeit Winter oder Aussaat (jul. 16. November bis 15. März) greg. 13. October bis 9. Februar;

die Jahreszeit Ernte (jul. 16. März bis 13. Juli) greg. 10. Februar bis 9. Juni;

---

die Differenz zu grofs geworden ist, so dafs sie sinnfällig wird, wird wohl wieder einmal ein Ausgleich eintreten — falls alsdann der koptische Kalender überhaupt noch besteht.

[1] Er lag also damals 9 Tage vor der Sonnenwende.

[2] Baedeker sagt »die Winterernte«. Aber die Gewächse der Sommercultur (Reis, Baumwollenstaude) und der Herbstcultur (Mais u a.) kommen für das Alterthum nicht in Betracht.

[3] Baedeker, Aegypten 5. Aufl., S. LIII.

die 5 Epagomenen (jul. 14. Juli bis 18. Juli) greg. 10. Juni bis 14. Juni.

Schon beim Beginn der zweiten Sothisperiode, 2781, lagen diese Daten sämmtlich gregorianisch, d. h. im wahren Sonnenjahr, 11 Tage später, im Jahre 1321 v. Chr., beim Beginn der dritten Sothisperiode, sogar 21 Tage später, entsprachen also dem Stand der Feldarbeiten nicht mehr vollständig. Wir können daher mit völliger Sicherheit behaupten, dafs der ägyptische Kalender für denjenigen Stand der Jahreszeiten geschaffen ist, der sich uns soeben für das Jahr 4241 v. Chr. ergeben hat.

II. Das Neue und das Mittlere Reich.

Sothisdaten.

Auf Grund der gewonnenen Ergebnisse stehe ich nicht an, die Einführung des ägyptischen Kalenders am 19. Juli 4241 v. Chr. als das erste sichere Datum der Weltgeschichte zu bezeichnen. Es ist noch auf lange Zeit das einzige geblieben.

Aber so unschätzbar die geschichtliche Belehrung ist, die wir daraus ziehen können, für die Chronologie der ägyptischen Geschichte ist damit unmittelbar noch wenig gewonnen. Für sie kann das Hülfsmittel, welches das Wesen des ägyptischen Kalenders und sein Verhältniſs zum festen Jahre bietet, nur dann von Nutzen sein, wenn Doppeldaten nach dem Kalender und dem Sirius vorliegen[1], die zugleich mit einem historischen Ereigniſs oder dem Regierungsjahre eines Königs verbunden sind. Solche Doppeldaten oder Sothisdaten besitzen wir bis jetzt[2] nur drei, nämlich:

1. den Kalender des Papyrus Ebers;
2. die Siriusangabe des Kalenderfragments von Elephantine aus der Zeit Thutmosis' III.;
3. die Siriusangabe des Papyrusfundes von Kahun aus dem 7. Jahre Sesostris' III.

Die beiden ersteren legen den Anfang des Neuen Reichs, die letztere das Mittlere Reich (Dyn. 12) fest.

---

[1] Ergänzend können Monddaten hinzukommen, die namentlich von Brugsch betont und von Mahler für die Festlegung der Zeit Thutmosis' III. und Ramses' II. verwerthet worden sind. Sie sind indessen nur in dem Falle verwendbar, wo das in Betracht kommende Jahr anderweitig bereits annähernd genau ermittelt ist, da bekanntlich die Mondphasen nach 19 Jahren fast genau in gleicher Weise wiederkehren.

[2] Abgesehen von der für die historische Chronologie nicht oder wenigstens nicht mit irgend welcher Sicherheit verwendbaren Aera Ἀπὸ Μενόφρεως (oben S. 29; vergl. unten S. 68) sowie dem Datum des Decrets von Kanopos (S. 23) und der Angabe des Censorinus (S. 23 ff.), die an dieser Stelle nicht in Betracht kommen.

Der Anfang des Neuen Reichs: Amenophis I. und Thutmosis III.

I. Der medicinische Papyrus Ebers ist zu Anfang des Neuen Reichs geschrieben; der Kalender befindet sich auf der Rückseite der ersten Columne. Trotz der etwas flüchtigeren Schrift ist die Annahme von Lepsius, dafs er nicht eine gleichgültige Notiz, sondern ein unentbehrliches Zubehör zum Papyrus sei — etwa in derselben Weise, wie zu den astronomischen Werken des Alterthums chronologische Tabellen gehörten —, wohl richtig: er sollte die Benutzung der in ihm gelegentlich vorkommenden, auf den Kalender gestellten Recepte ermöglichen, indem er die Lage des Wandeljahres zu den Jahreszeiten für die Zeit seiner Abfassung festlegte.[1] Man nimmt daher allgemein an, dafs der Papyrus in dem 9. Jahre des Königs geschrieben ist, den der Kalender nennt. Auch dafs dieser etwas flüchtig geschriebene Name [hieroglyphs] Zeserkere^{c} zu lesen ist, der Vorname des Amenophis I., des zweiten Königs des Neuen Reichs (Dyn. 18), ist jetzt wohl allgemein anerkannt.[2]

Im übrigen aber bietet der Kalender der Interpretation Schwierigkeiten, die zu lösen bisher nicht gelungen ist.[3] Der Kalender folgt nebenstehend.

Wie man sieht, wird der 9. Epiphi als Tag des Sothisaufgangs bezeichnet; wie es aber zu verstehen ist, dafs diese Bemerkung durch den die Wiederholung anzeigenden Punkt auch zu allen folgenden Daten gesetzt ist, ist völlig unverständlich, und man wird geneigt sein, das für ein Versehen des Schreibers zu halten. Nun ist aber auch von jedem der folgenden elf Monate der 9. Tag genannt, mit Übergehung der 5 Epagomenen, die hier so wenig wie sonst irgendwo zum »Jahre« gerechnet sind (ebenso

---

[1] Vergl. Lepsius, ÄZ. XIII 1875, 145ff.

[2] Siehe Erman, Märchen des Pap. Westcar II, 56f. Dagegen hat sich Eisenlohr, Proc. Soc. Bibl. Arch. 1895, 281 erklärt; aber auch wenn die Lesung zweifelhafter wäre, als sie in Wirklichkeit ist, könnten wir doch auf Grund der babylonischen Synchronismen kaum einen andern König in diese Zeit setzen als Amenophis I. Früher hat man einen unbekannten Namen darin gesucht. Dümichen glaubte die Zeichen [hieroglyphs] lesen zu können und erklärte das für den manethonischen Bicheris (Dyn. IV, 6). Da das gänzlich unhaltbar war, nahm ich G. d. A. I an, der Papyrus sei unter einem unbekannten (Hyksos-)König kurz vor Beginn des Neuen Reichs geschrieben, und habe deshalb damals den Anfang des Neuen Reichs etwa 50 Jahre zu niedrig gesetzt.

[3] Die Erklärung von Lepsius, ÄZ. VIII 1870, 167ff., die Ebers in seiner Ausgabe des Papyrus wiederholt, ist mir nicht recht verständlich.

Jahr 9 unter S. M. König Zeserkere^c.

Neujahrsfest	Epiphi	Tag 9	Aufgang der Sothis.
Techi [= Thoth]	Mesori	Tag 9	»
Menchet [= Paophi]	Thoth	Tag 9	»
Ḥatḥor [= Athyr]	Paophi	Tag 9	»
Kaḥerka [= Choiak]	Athyr	Tag 9	»
Šefdbet [= Tybi]	Choiak	Tag 9	»
Rekeḥ (*uer*) [= Mechir]	Tybi	Tag 9	»
Rekeḥ (*nezes*) [= Phamenoth]	Mechir	Tag 9	»
Renwet [= Pharmuthi]	Phamenoth	Tag 9	»
Chonsu [= Pachon]	Pharmuthi	Tag 9	»
Chontchat[1] [= Payni]	Pachon	Tag 9	»
Apetḥont [= Epiphi]	Payni	Tag 9	»

fehlen sie z. B. im Deckenbild des Ramesseums, oben S. 38); und vor ihnen stehen die Namen der Monatsgottheiten oder Monatsfeste, aus denen die meisten der späteren uns geläufigen ägyptischen Monatsnamen hervorgegangen sind. Man würde diese also zunächst für Bezeichnungen der Monate eines festen, mit dem Siriusaufgang beginnenden Jahres, und den Kalender für einen Doppelkalender des festen und des Wandeljahres halten. Aber der erste von ihnen, Techi, steht weder beim Siriusfest, neben dem wir ihn erwarten müfsten, noch etwa beim Thoth des bürgerlichen Jahres, sondern zwischen beiden, neben dem 9. Mesori, und die Epagomenen sind hier auch nicht berücksichtigt.[2] Nach ihrer Folge würde man den Gott

---

[1] In einer schon früh vorkommenden cursiven Form geschrieben, die, wie mir Herr Dr. Möller nachweist, aus der Schreibung entstanden ist.

[2] Der Bereich des Techi erstreckt sich hier also über 35 Tage, vom 9. Mesori bis 8. Thoth des Wandeljahrs.

des Mesori, Reᶜ Harmachis, neben dem 9. Epiphi erwarten müssen; statt seiner steht hier das uns bekannte [hieroglyph] »Neujahrsfest«. Und nun hat Brugsch nachgewiesen[1], dafs dies Zeichen in ptolemäischer Zeit in der That als Aequivalent des Mesori gebraucht wird. Auf der anderen Seite aber kann man das »Neujahrsfest des Siriusjahrs« [hieroglyph] von dem danebenstehenden »Aufgang des Sirius« unmöglich trennen. Wir stehen hier vor lauter Räthseln, die wir als solche anerkennen müssen, die zu lösen ich aber gänzlich aufser Stande bin.[2]

Die chronologisch-geschichtliche Deutung des Kalenders wird dadurch indessen glücklicherweise nicht afficirt: die beiden ersten Zeilen sagen mit aller Bestimmtheit, dafs im 9. Jahre Amenophis' I. der Siriusaufgang und das Neujahrsfest des Sothisjahrs auf den 9. Epiphi gefallen ist. Wenn also der 9. Epiphi = 19. Juli jul. war, so fiel der 1. Thoth im ersten Jahre der Tetraeteris (dem julianischen Schaltjahr) auf den 15., in den drei folgenden auf den 14. September; das 9. Jahr Amenophis' I. war mithin eins der vier Jahre 1550/49 bis 1547/46 v. Chr., sein erstes also 1558/57 bis 1555/54. Da sein Vorgänger Amosis, der Vertreiber des Hyksos, nach den Denkmälern mindestens 22 Jahre regiert hat, beginnt das Neue Reich um 1580 v. Chr., schwerlich früher, vielleicht aber ein paar Jahre später (um 1575).

II. Das Kalenderfragment von Elephantine[3] stammt sicher aus der Regierung Thutmosis' III.[4]; nach ihm fiel das Fest des Sothisaufgangs, für das die Opfergaben verzeichnet sind, auf den 28. Epiphi, der 1. Thoth also im ersten Jahre der Tetraeteris auf den 27., in den drei folgenden auf den 26. August. Der Kalender stammt also aus einem der Jahre 1474/73 bis 1471/70 v. Chr. Leider ist die Angabe des Regierungsjahres, das in dem vollständigen Text nicht gefehlt haben kann, nicht erhalten; wir

---

[1] ÄZ. VIII 1870, 119; die Texte auch Thes. S. 266 Z. 16, verglichen mit den mit F bezeichneten Texten auf S. 271. 272.

[2] Auch Lehmann, der einen Theil der Schwierigkeiten berührt (Zwei Hauptprobleme S. 194 ff.), hat eine Lösung nicht gefunden.

[3] LD. III 43e (Brugsch, Thes. p. 363), vergl. o. S. 34: [hieroglyphs], folgt das Verzeichnifs der Opfer.

[4] Sein Name kommt in dem zugehörigen Fragment LD. III 43f vor.

können somit nur sagen, daſs die betreffenden Jahre in die Zeit Thutmosis' III., und zwar wahrscheinlich in die spätere Zeit seiner Alleinregierung, gefallen sind.

Nun giebt Thutmosis III. an, daſs in seinem 23. Regierungsjahr [das nach der bekannten Stelle seiner Annalen am 4. Pachon begann] der 21. Pachon und im 24. Jahre der 30. Mechir ein Neumondsfest ( ) gewesen sei.[1] Daſs unter Neumond nur die wirkliche Neomenie, das erste Erscheinen der Mondsichel, nicht die Conjunction, auf die die Astronomen den Namen Neumond übertragen haben[2], zu verstehen ist, ist mir so wenig zweifelhaft wie Lehmann.[3] Unter dieser Voraussetzung hat Lehmann mit Unterstützung Ginzel's die betreffenden Neumonde in der ersten Hälfte des 15. Jahrhunderts gesucht; er glaubte, daſs die Neomenien vom 19. Mai 1493 und 27. Februar 1491 v. Chr. den Bedingungen entsprächen, Thutmosis' III. 54jährige Regierung also in die Jahre 8. Mai 1515 bis 21. März 1461 falle. Aber bei Lehmann's Rechnung würde sich, da das julianische Jahr 1493 v. Chr. Schaltjahr ist, von diesen beiden Daten aus ergeben:

Bürgerlicher Neujahrstag	Neomenie	Neujahrstag des Königsjahrs	Neomenie
1. Thoth J. 22 = 2. Sept. 1494		4. Pachon J. 23 = 2. Mai 1493	21. Pachon = 19. Mai 1493
1. Thoth J. 23 = 1. Sept. 1493		4. Pachon J. 24 = 2. Mai 1492	
1. Thoth J. 24 = 1. Sept. 1492	30. Mechir = 27. Febr. 1491	4. Pachon J. 25 = 2. Mai 1491	
1. Thoth J. 25 = 1. Sept. 1491			

In Wirklichkeit aber fiel der 1. Thoth im julianischen Jahr 1494 auf den 1. September und in den Jahren 1493 und 1492 auf den 31. August. Lehmann's Ergebnisse, so bestechend sie zunächst erscheinen, sind daher nicht haltbar.

Nun läſst sich bekanntlich nie mit absoluter Sicherheit sagen, an welchem Tage die Mondsichel zuerst wieder gesehen worden ist: »das

---

[1] Die beiden Stellen (LD. III 32, 13 und Mariette, Karnak 12, 7) sind von Brugsch vielfach besprochen worden, zuletzt Thesaurus p. 95 und 323 (vergl. p. 280 und sonst).

[2] Auf sie bezieht Mahler ÄZ. 27, 1889, 97 ff. das Datum, der überdies zuerst mit Brugsch an ein festes Jahr dachte. Vergl. Eisenlohr, Proc. Soc. Bibl. Arch. 1895, 281. Mahler kam dadurch für Thutmosis' III. Regierung auf die Jahre 20. März 1503 bis 14. Februar 1449. In einem von Eisenlohr mitgetheilten Briefe ist er bereit, das Wandeljahr anzuerkennen; er kommt alsdann auf die astronomischen Neumonde 16. Mai 1482 und 24. Februar 1480 und setzt Thutmosis III. 4. Mai 1504 bis 18. März 1450.

[3] Zwei Hauptprobleme S. 150 ff.

erste Sichtbarwerden der Mondsichel kann bei klarem Himmel, aber sonst verschiedenen Umständen, 1 bis 3 Tage nach dem [wahren oder astronomischen] Neumonde erst eintreten«.[1] Alle Rechnungen, bei denen auf Grund einer Angabe über den sichtbaren Neumond das betreffende Jahr erst ermittelt werden soll, sind daher nicht als sicher zu betrachten. Im Allgemeinen wird man, wenn nicht die Conjunction sehr früh am Tage eingetreten ist, den Beginn des neuen Monats zwei Tage nach derselben ansetzen dürfen.[2] Unter dieser Voraussetzung würden für die erste Hälfte des 15. Jahrhunderts nach der von Mahler, ÄZ. 27, 104 gegebenen Tafel der Neumonde[3] nur folgende Daten in Betracht kommen:

a) astronomischer Neumond 1479 v. Chr. am 13. Mai 6^h 0' Morgens, erster Monatstag = 15. Mai = 21. Pachon J. 23;

b) astronomischer Neumond 1477 am 22. Februar 4^h 48' Morgens, erster Monatstag = 23. Februar = 30. Mechir J. 22.

Hier wäre also bei b die Mondsichel schon am Abend des Tages nach der Conjunction sichtbar gewesen, was bei ihrem frühen Eintritt nicht unmöglich erscheint.

Wir können demnach mit hinlänglicher Wahrscheinlichkeit annehmen, dafs diese beiden Daten die gesuchten sind. Dann ergiebt sich:

Bürgerlicher Neujahrstag	Neomenie	Neujahrstag des Königsjahrs	Neomenie
1. Thoth J. 22 = 28. Aug. 1480		4. Pachon J. 23 = 28. April 1479	21. Pachon = 15. Mai 1479
1. Thoth J. 23 = 28. Aug. 1479		4. Pachon J. 24 = 28. April 1578	
1. Thoth J. 24 = 28. Aug. 1478	30. Mechir = 23. Febr. 1477[4]	4. Pachon J. 25 = 27. April 1477	
1. Thoth J. 25 = 27. Aug. 1477		4. Pachon J. 26 = 27. April 1476	

Somit fiele Thutmosis' III. Regierung in die Jahre 4. Pachon J. 1 = 3. Mai 1501 bis 30. Phamenoth J. 54 = 17. März 1447 v. Chr.

Die Daten der Denkmäler reichen nicht aus, um die Dauer des Intervalls zwischen Amenophis I. und Thutmosis III. genau anzugeben; im Gegentheil, nur dadurch, dafs diese beiden Regierungen annähernd festgelegt sind, wird sich die Zeit der Thronwirren unter Thutmosis I. und II. und Haᶜtšepsut mit gröfserer Sicherheit bestimmen lassen. Dafs im Allgemeinen das von uns für Thutmosis III. gewonnene Datum, das von dem

---

[1] Wislicenus, Astronomische Chronologie S. 29.

[2] So rechnet auch Lehmann a. a. O.

[3] Nach Greenwicher Zeit, zu der für Aegypten rund 2 Stunden hinzuzurechnen wären.

[4] Der folgende 29. Februar 1477 ist julianischer Schalttag.

Mahler's um 2 und von dem Lehmann's um 14 Jahre nach unten abweicht, zu dem für Amenophis I. und den Beginn des Neuen Reichs sehr gut paſst, bedarf keiner Ausführung. Ich will nur erwähnen, daſs, wenn der eben gewonnene Ansatz für seine Regierung genau ist, der Auszug Thutmosis' III. aus Zaru im Jahre 22 am 22. Pharmuthi auf den 16. April 1479 fällt. Am 4. Pachon 23 = 28. April 1479 war er in Gaza, am 21. Pachon = 15. Mai fand die Schlacht bei Megiddo statt. Gregorianisch, d. h. nach dem Sonnenjahr, liegen alle diese Daten 13 Tage früher, der Aufenthalt in Gaza also am 15. April. Das würde vortrefflich passen; aber eine Verschiebung um ein halbes Jahrhundert würde daran noch nicht allzuviel ändern.

Im Übrigen ist es bekannt, daſs die aus den Amarnatafeln sich ergebenden Synchronismen mit den babylonischen und assyrischen Herrschern, so wenig auch hier schon eine auf's Jahr genau bestimmte Chronologie gewonnen ist, doch mit Nothwendigkeit die Ansetzung Amenophis' III. an's Ende und Thutmosis' III. in den Anfang des 15. Jahrhunderts erfordern. Wir dürfen daher behaupten, daſs, wenn die Sothisdaten für Amenophis I. und Thutmosis III. die Ermittelung der Zeit dieser Könige ermöglichen, so auch umgekehrt die für sie gewonnenen Daten die Richtigkeit unserer Anschauungen über die Sothisperiode und ihr Verhältniſs zum Wandeljahr in willkommenster Weise bestätigen und jeden Zweifel an ihr zum Verstummen zwingen.

Um so weniger haben die Zweifel irgend welche wissenschaftliche Berechtigung, die gegen die Verwerthbarkeit des Sothisdatums vorgebracht sind, das uns im Jahre 1899 für das Mittlere Reich bescheert worden ist; sie beruhen lediglich auf der vorgefaſsten Meinung, dasselbe müsse beträchtlich älter sein.

Die zwölfte Dynastie.

Das oben S. 18 schon besprochene Sothisdatum des Papyrusfundes von Kahun aus dem 7. Jahre eines Königs stammt, wie der Herausgeber Borchardt erwiesen hat[1], aus der Regierung des Königs Senwosret oder Sesostris III. (früher Usertesen gelesen). Da der Siriusaufgang auf den 16. Pharmuthi fiel, der 1. Thoth also im ersten Jahr der Tetraeteris auf den 7., in den drei folgenden auf den 6. December, ist das Datum eins

[1] ÄZ. 37, 99 ff. Das Tempeltagebuch, zu dem die Angabe gehört, zeigt für die Jahre 5—9 die gleiche Handschrift und erwähnt Senwosret II. als verstorben, Senwosret III. dagegen als lebend.

der 4 Jahre 1882/81 bis 1879/78 v. Chr. und das erste Jahr Sesostris' III. = 1888/87 bis 1885/84.

Nun enthält der Fund von Kahun eine Abrechnung[1] aus dem 30. und 31. Jahre eines Königs, der schwerlich ein anderer gewesen ist als Sesostris III.; sie würde also aus den Jahren 1859/58 bis 1856/55 und 1858/57 bis 1855/54 stammen. In derselben sind sechs Tempelbeamte aufgezählt, deren Einkünfte verrechnet werden; jeder hat einen Monat functionirt, und zwar wird immer 1 Monat übersprungen. Die Monate sind nach dem bürgerlichen Kalender datirt, sind aber deutlich Mondmonate; sie laufen:

	vom	26. Payni	bis	25. Epiphi,
	»	25. Mesori	»	20. (?) Thoth des Jahres 31[2],
Jahr 31	»	20. (?) Paophi	»	19. Athyr,
	»	19. (?) Choiak	»	18. Tybi,
	»	18. Mechir	»	17. Phamenoth,
	»	17. Pharmuthi	»	16. Pachon.

So erhalten wir folgende 12 Monate:

26. Payni	bis	25. Epiphi	= 30	Tage
26. Epiphi	»	24. Mesori	= 29	»
25. Mesori	»	20. Thoth	= 31	»
21. Thoth	»	19. Paophi	= 29	»
20. Paophi	»	19. Athyr	= 30	»
20. Athyr	»	18. Choiak	= 29	»
19. Choiak	»	18. Tybi	= 30	»
19. Tybi	»	17. Mechir	= 29	»
18. Mechir	»	17. Phamenoth	= 30	»
18. Phamenoth	»	16. Pharmuthi	= 29	»
17. Pharmuthi	»	16. Pachon	= 30	»
17. Pachon	[»	15. Payni]	= [29]	»
			Sa. 355	Tage,

also ein Mondjahr mit einem Schalttag. Wie man sieht, wird bei den Monaten schematisch zwischen vollen und hohlen gewechselt; der Schalt-

[1] Publicirt von Borchardt, a. a. O. S. 92f. Nach einer Mittheilung von Hrn. Dr. Möller ist in der Überschrift Z. 2 »Jahr 31« zu lesen, wie die Übersetzung angiebt; ebenso in Z. 7. Die übrigen Zahlen sind wahrscheinlich richtig wiedergegeben, wenn auch einige stark beschädigt sind.

[2] Die Jahrzählung beginnt also mit dem bürgerlichen Neujahr am 1. Thoth.

tag ist aber dem vollen Monat am Ende des bürgerlichen Jahres zugelegt, so dafs dieser 31 Tage erhält. Daraus geht hervor, dafs diese Monate nicht auf Beobachtung, sondern auf einer recht rohen Rechnung beruhen.

Man hat nun vermuthet, dafs die Anfangstage dieser Monate Neumonde seien, und danach das betreffende Jahr, dessen ungefähre Lage durch das Sothisdatum gegeben ist, astronomisch berechnen wollen. Die angestellte Berechnung[1] beruht freilich auf falschen Voraussetzungen über die Sothisperiode und den Mondmonat; aber verlockend ist der Gedanke, von hier aus sowohl eine genaue Festlegung des betreffenden Jahres und damit zugleich des Jahres 7, aus dem das Sothisdatum stammt, als auch eine Controle für die Sothisperiode zu gewinnen, welche unsere Annahmen entweder corrigiren oder bestätigen würde. Hr. Prof. Ginzel hat die Freundlichkeit gehabt, für mich die astronomischen und bürgerlichen Neumonde (letztere sind im Folgenden als Neulicht bezeichnet) für die Jahre 1859 bis 1848 v. Chr. zu berechnen[2], und mit Hülfe der 19jährigen Periode läfst sich die Liste leicht in einer für diese Zwecke ausreichenden Weise weiter ergänzen. Da andererseits die julianischen Daten für die ägyptischen Tage in jedem Jahre feststehen, läfst sich die Vergleichung leicht ausführen. Aber sie führt zu einem durchaus negativen Ergebnifs. Bei der auf Oppolzer beruhenden Annahme von Mahler, das Sothisdatum des Jahres 7 falle in die Jahre 1879/78 bis 1876/75, wäre das einzig vergleichbare Jahr das Jahr 1852/51 (dann wäre das Jahr 7 = 1876/75). In diesem ist:

Jahr 30:	26. Payni	26. Epiphi	25. Mesori	Jahr 31: 21. Thoth	20. Paophi	20. Athyr
= 1852	20. Sept.	20. Oct.	18. Nov.	19. Dec.	1851 17. Jan.	16. Febr.
astron. Neumond	Sept. 21.00	Oct. 20.79	Nov. 19.59	Dec. 19.32	Jan. 17.93	Febr. 16.43
Neulicht	22.5	22.3	21.1	20.8	19.4	17.9
Jahr 31:	19. Choiak	19. Tybi	18. Mechir	18. Phamenoth	17. Pharmuthi	17. Pachon
= 1851	17. März	16. April	15. Mai	14. Juni	13. Juli	12. August
astron. Neumond	März 17.82	April 16.13	Mai 15.41	Juni 13.71	Juli 13.06	August 11.51
Neulicht	19.3	17.6	16.9	15.2	14.6	13.0

Man sieht, in der ersten Hälfte des Jahres liegt selbst der astronomische Neumond zu spät (nach unserer Bezeichnung 21. September, 21. Oc-

[1] Von Mahler, ÄZ. 40, 1903, 78 ff.

[2] Die Daten sind für den Meridian von Memphis nach astronomischen Tagen angegeben, die von Mittag zu Mittag laufen (also 12 Stunden später als der bürgerliche Tag), die Tagtheile in Decimalen; also Febr. 10.88 bezeichnet nach unserer Ausdrucksweise den 11. Februar um 9 Uhr Morgens. Das Neulicht, d. h. die Sichtbarkeit des Mondes, ist 1½ Tage nach dem astronomischen Neumond angesetzt; fällt sie aber in die Nacht oder auf den Morgen, so war der Mond natürlich erst am folgenden Abend sichtbar.

tober, 19./20. November, 19. December, 18. Januar, 16./17. Februar, 18. März, 16. April, 15./16. Mai, 14. Juni, 13. Juli, 11./12. August), so daſs dieses Jahr in keinem Falle das richtige sein kann.

Nun muſs sich innerhalb der 19jährigen Mondperiode immer ein Jahr finden, welches ungefähr paſst, zumal wenn die überlieferten Daten nicht auf Beobachtung, sondern auf roher Rechnung beruhen. So würde hier das Jahr 1860/59 einigermaſsen passen. In demselben ist — ich setze nur die letzten 8 Monate her:

Jahr 31	20. Paophi	20. Athyr	19. Choiak	19. Tybi	18. Mechir	18. Phamenoth	17. Pharmuthi	17. Pachon
= 1859	19. Jan.	18. Febr.	19. März	18. April	17. Mai	16. Juni	15. Juli	14. August
astron. Neumond	Jan. 16.34	Febr. 14.96	März 16.44	April 14.82	Mai 14.13	Juni 12.41	Juli 11.71	August 10.07
Neulicht	17.8	16.5	17.9	16.3	15.6	13.9	13.2	11.6

Die sichtbaren Neumonde (nach unserer Bezeichnung 18. Januar, 17. Februar, 18. März, 16. April, 16. Mai, 14. Juni, 13. Juli, 12. August) fallen zwar durchweg 1 bis 2 Tage vor das überlieferte Datum, doch könnte man das zur Noth dulden. Aber wenn dies das gesuchte Jahr wäre, so wäre Jahr 7 = 7. December 1884 bis 6. December 1883 und der Siriusaufgang am 16. Pharmuthi fiele auf den 20. Juli 1883. Alsdann wäre spätestens das Jahr 20. Juli 138 bis 19. Juli 139 n. Chr. das erste der neuen Sothisperiode, und im Jahr des Decrets von Kanopos 239/38 v. Chr. müſste der Siriusaufgang auf den 20. Juli = 2. Payni 238 fallen. Auch diese Combination ist also ausgeschlossen.

Da es nun ein anderes brauchbares Jahr nicht giebt[1], so ist das Ergebniſs, daſs unsere Voraussetzung falsch ist: d. h. entweder die Jahre 30 und 31 gehören einem anderen König (Amenemḥet II. oder Amenemḥet III.) an oder, da das recht unwahrscheinlich ist, die Daten sind keine Neumonde. In der That ist ja auch diese Voraussetzung gänzlich unerweislich: die Tempelbeamten können ebenso gut an irgend einem anderen Mondtage, z. B. am Vollmond oder an einem durch ein Tempelfest gegebenen Mondtage, ihre Functionen angetreten und ihre Bezahlungen erhalten haben. In diesem Falle bleiben die Mondabstände natürlich immer die gleichen, die Daten aber würden für uns nur dann berechenbar sein, wenn wir den betreffenden Tag kennen würden.[2]

---

[1] Im Jahre 1863/62 würden die Monatsdaten des Papyrus zu dem astronomischen Neumonde stimmen; aber das Jahr liegt viel zu hoch, als daſs man es heranziehen könnte.

[2] Nachträglich hat sich die Unmöglichkeit, die Daten als Neumonde zu betrachten, noch weiter bestätigt. Herr Dr. Borchardt hatte die Freundlichkeit, mir ein weiteres Bruch-

Somit ist das Sothisdatum das einzige, welches uns für die Festlegung der Zeit der 12. Dynastie zur Verfügung steht. Bekanntlich ist aber keine Dynastie durch die Denkmäler chronologisch so gut bekannt wie diese. Da die ersten vier Könige ihre Söhne zu Mitregenten angenommen haben und für sie auf den Denkmälern mehrfach Doppeldatirungen vorliegen, stehen die für sie zu verrechnenden Jahre vollständig fest, und für die späteren Regierungen bieten die Papyrusfunde von Kahun am Eingang des Faijum[1] ein reiches Material, so dafs die Unsicherheit hier nur ein paar Jahre beträgt. Sowohl die Doppeldatirungen wie namentlich diese Urkunden lehren, dafs im bürgerlichen Leben die Königsjahre den bürgerlichen gleichgesetzt wurden und wie diese mit dem 1. Thoth begannen[2]: so die eben besprochene Rechnung aus den Jahren 30 und 31 (Borchardt S. 92 f.) und ebenso eine Rechnung »vom Jahr 19, Pharmuthi (Tag 1)[3] bis zum Jahr 1, Mechir, letzter Tag«, in der unter »Jahr 19« Daten aus dem Pharmuthi, Pachon, Payni, Epiphi, Mesori verzeichnet sind und dann »Jahr 1, Thoth Tag 1« folgt. Das Document stammt also aus dem Jahre eines Thronwechsels; die beiden Könige sind Sesostris II. und III., von denen jener auch nach dem Turiner Papyrus 19 Jahre regiert hat. Sein Todestag ist nach den von Borchardt S. 91 mitgetheilten Angaben der 14. Pharmuthi gewesen. Die Frage ist, ob er in seinem 19. oder 20. Jahre gestorben ist, d. h. ob die Regierung seines Nachfolgers antedatirt oder postdatirt ist. In späterer Zeit, unter der 26. Dynastie, den Ptolemäern und Römern, herrscht bekanntlich ausnahmslos die Antedatirung, ebenso im ptolemäischen Kanon,

---

stück mitzutheilen, das er in der ÄZ. 41, 1904 publiciren wird, nach dem im Jahre 9, zwei Jahre nach dem Sothisdatum, eine neue Priesterphyle am 10. Phamenoth angetreten ist. Auch das stimmt zu keinem der in Betracht kommenden Neumonde. Im Jahre 6 aber wechseln die Phylen sogar nach den Monaten des bürgerlichen Kalenders. Wie das zu erklären ist, steht dahin; klar ist aber, dafs diese Daten für chronologische Berechnungen nicht verwendbar sind.

[1] Griffith, Hieratic Papyri from Kahun and Gurob, 1898 (im Text p. 85 giebt er eine Reconstruction der Dynastie und der Daten des Turiner Papyrus). Borchardt, Der zweite Papyrusfund von Kahun, ÄZ. 37, 1899, 89ff.

[2] Ob die Könige selbst so rechneten, kann zweifelhaft erscheinen, namentlich in den Fällen, wo sie nicht bereits zu Lebzeiten ihrer Väter auf den Thron gekommen waren. Ich halte es nicht für unmöglich, dafs sie in ihren Urkunden und Inschriften nicht der bürgerlichen Rechnung gefolgt sind, sondern, wie Thutmosis III., ihre Jahre vom Krönungstage an gerechnet haben.

[3] Die Schreibung [hieroglyphs] ohne Hinzufügung der Tagzahl bezeichnet hier wie sonst deutlich den ersten Tag des Monats.

und da sie das einzig Natürliche ist, werden wir sie auch hier anzunehmen haben, d. h. Sesostris II. ist am 14. Pharmuthi seines 20. Jahres gestorben und dieses Jahr dann als 1. Sesostris' III. gerechnet worden.[1]

Auch die Daten des Turiner Papyrus sind uns meist wenigstens theilweise erhalten, ebenso die Gesammtsumme der Dynastie, 213 Jahre 1 Monat 17 Tage.

Nun ist es zweifellos, dafs der Turiner Papyrus bei den Doppelregierungen nicht diejenigen Zahlen gegeben hat, welche chronographisch allein zu verrechnen sind, sondern die Jahrzahlen, welche jeder Herrscher für sich erreicht hat. So hat Amenemḥet I. in seinem 21. Jahre seinen Sohn Sesostris I. zum Mitregenten erhoben und bis in sein 30. Jahr neben diesem regiert; ebenso hat Sesostris II. in seinem 43. Jahre[2] seinen Sohn Amenemḥet II. zum Mitregenten gemacht, aber noch mindestens bis in's 45. Jahr regiert. Chronographisch sind also für Amenemḥet I. und Sesostris I. nur 20 + 42 = 62 Jahre zu rechnen; der Papyrus aber giebt für Amenemḥet I. [2]9 Jahre [x Monate][3], für Sesostris I. 45 Jahre [x Monate?]. Ich hatte daher früher mit Brugsch[4] angenommen, dafs die Summe des Papyrus auf einer Addition dieser Posten beruhe, mithin etwa 20 Jahre zu hoch sei. Das ist, wie Sethe[5] aus den jetzt vorliegenden Daten nachweist, nicht richtig: addiren wir die höchsten bekannten Jahreszahlen, so erhalten wir bereits etwa 221 Jahre, und diese Zahl wäre thatsächlich wahrscheinlich noch um einige Jahre zu erhöhen. Mithin wird die Summe des Papyrus richtig sein, also nicht auf einer Addition beruhen. Da der Papyrus aber über die Doppelregierungen und die Art, wie sie zu verrechnen sind, keinerlei Angaben macht, folgt daraus, dafs die Summenzahl von den Einzelposten unabhängig ist, d. h. dafs die Liste des Papyrus ein Auszug aus einem gröfseren Werk ist, das die genaueren Angaben enthalten hat und noch im Stande war, die richtige Rechnung anzustellen.

---

[1] Der angeführte Papyrus kann nichts beweisen, da er ja jedenfalls frühestens am Ende des ersten Jahres Sesostris' III. geschrieben ist, also die Jahrbezeichnung nachträglich eingesetzt haben kann.

[2] das natürlich von seiner Erhebung zum Könige, nicht vom Tode seines Vaters an gerechnet ist.

[3] Man könnte auch [1]9 ergänzen, aber das hätte gar keinen Sinn. Setzen wir 29 Jahre x Monate ein, so ergiebt sich, dafs er in seinem 30. Jahre gestorben ist.

[4] Gesch. Aeg. 115.

[5] ÄZ. 41 (mir durch die Güte des Vf. bereits vor dem Erscheinen zugänglich geworden).

Da die ersten Regierungen bis auf Sesostris III. völlig feststehen und dieser durch das Sothisdatum festgelegt ist, so sind wir im Stande, die Zeit der Dynastie mit einer Latitude von nur 4 Jahren genau zu bestimmen. Die vier Vorgänger Sesostris' III. haben zusammen 113 Jahre regiert. Da sein erstes Jahr = 1888/87 bis 1885/84 v. Chr. ist, so ist der Anfang der Dynastie = Jahr 1 Amenemḥet's I. = 2000/1999 bis 1997/96 v. Chr.[1], letztes Jahr der Dynastie = 1789/88 bis 1786/85 v. Chr.

Turiner Papyrus »Könige des Hofes von Ithit-taui[2]«			Höchstes Datum	Chronographisch zu verrechnen	v. Chr.		
Amenemḥet I.	regierte	[2]9 Jahre; J. 21 = 1. Sesostris' I.	30	20	2000/1997	bis	1981/78
Senwosret (Sesostris[3]) I.	»	45 Jahre; J. 43 = 1. Amenemḥet's II.	45	42	1980/77	»	1939/36
Amenemḥet II.	»	[30 + x] Jahre[4]; J. 33 = 1. Sesostris' II.	35	32	1938/35	»	1907/04
Senwosret (Sesostris) II.	»	19 Jahre	19	19	1906/03	»	1888/85
Senwosret (Sesostris) III.	»	30 + x » [5]	33[6]	38?[7]	1887/84	»	1850/47?
Amenemḥet III.	»	40 + x »	46[8]	48 bis 49?[7]	1849/46?	»	1801/1798
Amenemḥet IV.	»	9 J. 3 M. 27 T.	10?[9]	13	1800/1797?	»	1792/89
Sebeknofrureʿ	»	3 » 10 » 24 »	3?[9]		1791/88	»	1788/85
»Summe der Könige des Hofes von Ithit-taui		213 J. 1 M. 17 T.«		212 bis 213			

[1] Denn im Jahre 1981 v. Chr. beginnen zwei Jahre der Dynastie: Jahr 20 = 1./1. 1981 bis 30./12. 1981 und Jahr 21 = 31./12. 1981 bis 30./12. 1980.

[2] So, als [hieroglyphs], wird die Residenz der Könige der 12. Dynastie (Akanthos = Dahšûr) bekanntlich auch sonst bezeichnet.

[3] Dafs, wie Manetho angiebt, der Name Sesostris in der That dem früher Usertesen gelesenen Königsnamen entspricht, der richtig Sen-wosret zu sprechen ist, hat Sethe, Sesostris (Unters. zur Gesch. Aeg. II, 1, 1900) erwiesen. Dafs Sesostris mit Ramses II. nichts zu thun hat, sondern der 12. Dynastie angehört, hatte auch Unger, Chron. d. Manetho 120ff. erkannt.

[4] Die theilweise erhaltene Zahl kann zu 10, 20 oder 30 ergänzt werden; 30 ergiebt sich aus den übrigen Zeugnissen.

[5] 30 ist deutlich erhalten.

[6] Nach Griffith vielleicht 35.

[7] Vergl. Sethe, ÄZ. 41, der diese Zahlen wahrscheinlich macht.

[8] Die Zeit seiner Regierung mit Amenemḥet IV. ist nicht bekannt.

[9] Nach Griffith sind die Daten aus den Jahren 9 und 10 des A. IV und 3 der Sebeknofrureʿ nicht sicher.

Da in dieser Zeit das ägyptische Jahr annähernd mit dem julianischen zusammenfällt (2000 v. Chr. beginnt am 5. Januar, 1789/88 am 13. November 1789), können wir der Vereinfachung wegen vor 1981 das untere, nach 1981 das obere der beiden Jahre weglassen, den Beginn der Dynastie daher 2000—1997, das Ende 1788—1785 setzen. Danach sind in der Übersicht auf S. 57 die Quadriennien bezeichnet.

Damit vergleiche man die Angaben aus Manetho (der Amenemḥet I. noch im ersten Tomos, nach der 11. Dynastie, abgehandelt (μεθʼ οὓϲ Ἀμμενέμηϲ ἔτη ιϛ) und die 12. Dynastie und den zweiten Tomos erst mit seinem Sohne begonnen hat):

Africanus		Eusebius		
Ἀμμενέμηϲ	16 J.	Ἀμμενέμηϲ	16 J.	= Amenemḥet I.
12. Dyn. 7 Diospoliten		12. Dyn. 7 Diospoliten		
1. Ϲεϲόγχωϲιϲ[1] Ἀμμανέμου υἱόϲ	46 J.	1. Ϲεϲόγχοϲιϲ[3] Ἀμμενέμου υἱόϲ	46 J.	= Sesostris I.
2. Ἀμμανέμηϲ	38 »	2. Ἀμμενέμηϲ[4]	38 »	= Amenemḥet II.
				[Sesostris II. fehlt]
3. Ϲέϲωϲτριϲ	48 »	3. Ϲέϲοϲτριϲ[5]	48 »	= Sesostris III.
4. Λαχάρηϲ	8 »	4. Λαμάρηϲ[6]	8 »	= Amenemḥet III.
5. Ἀμερήϲ[2]	8 »			—
6. Ἀμμενέμηϲ	8 »	οἱ τούτων διάδοχοι	42 »	= Amenemḥet IV.
7. Ϲκεμίοφριϲ ἀδελφή	4 »			= Sebeknofrure‘
	Sa. 160 J.		Sa. 245 J.	

[Ebenso ist die Summe beim Barbarus herzustellen (s. unten S. 84, 3). Bei ihm sind die Dynastienzahlen verschoben, so dafs sie als die 11. erscheint: XI potestas Diopolitanorum ann. ⟨C⟩LX.]

Die Posten ergeben 182 Jahre.

Zu 2. Ammenemes (II.) wird bei Beiden bemerkt, dafs er von seinen Eunuchen getödtet sei, auf 3. Sesostris (III.) werden die Erzählungen Hero-

---

[1] Γεϲονγόϲιϲ *cod. B.*, auch in den anderen codd. entstellt.

[2] So *B*, die anderen codd. Ἀμμερήϲ.

[3] So *B*; Ϲεϲόγχωριϲ *A*. Ϲεϲύγχωριϲ *G*. Sesonduris *arm.*

[4] Ἀμμανέμηϲ *B*. Ἀμμενέμηϲ *G. arm.*

[5] So *B*; ϲέϲωϲτριϲ *A*.

[6] Λάμαριϲ *B*. Λάβαριϲ *G*. Lampares *arm.*

dot's (II, 102 f.) von Sesostris' Kriegszügen und bei Eusebius auch von seiner Gröſse (II, 106) übertragen, und zwar Beides in einer überarbeiteten Gestalt, die mit Diod. II, 53 ff. [aus Hekataeos von Abdera] stimmt.[1] Er gilt bei den Aegyptern als der Erste nach Osiris. Lamares, bei Africanus verschrieben Lachares, hat sich im arsinoitischen Gau das Labyrinth als Grab gebaut. Er ist also Amenemḥet III., und sein Name Λαμάρις aus dessen Thronnamen Nemaᶜatreᶜ (spr. Lemarê) entstanden, mit dem sehr häufigen Übergang von n in l.

Es ist sehr bezeichnend, daſs die Epitome hier eine Herodoterzählung in hellenistischer Bearbeitung aufgenommen hat, von der Manetho gewiſs nichts gewuſst hat; daher darf man die Bezeichnung des Faijûm als Ἀρσινοίτης nicht als Zeitbestimmung für Manetho verwerthen, sondern sie kann sehr wohl interpolirt sein. Die Übereinstimmung in diesen Notizen sowie in den sonstigen Zusätzen, den Namen und den ersten fünf Zahlen beweist, daſs Eusebius nur eine Überarbeitung der bei Africanus vorliegenden Epitome giebt. Um so stärker ist die Differenz in den letzten Zahlen (wo Eusebius wie so oft keine Lust mehr hatte, die leeren Namen aufzuzählen) und in der Summe des Eusebius, die gänzlich unerklärlich ist. Sie beweist aber, daſs er seine Summenzahlen nicht selbst berechnet, sondern seiner Quelle entnommen hat, daſs er also auch für die Abweichungen seiner Epitome von der des Africanus nicht selbst verantwortlich ist.

Was uns von Manetho über die 12. Dynastie vorliegt, ist für sein ganzes Werk höchst charakteristisch.[2] Im Groſsen ist seine Skizze ja nicht ganz falsch, aber im Einzelnen wimmelt sie von Fehlern. In der Königsfolge ist Sesostris II. ausgefallen und dafür Amenemes III., der gegen die Regel mit seinem Thronnamen bezeichnet wird, verdoppelt — denn Am(m)eres ist doch wohl eine Variante zu Lamares. Von den Zahlen sind

---

[1] Bei Diodor heiſst der König Σεσόωσις. Seine Kriegszüge dauern bei Diodor (I 55, 10) wie in der Epitome neun Jahre, wovon Herodot nichts weiſs. Die Gröſse seines Bildes (der Memnonreliefs bei Smyrna) bezeichnet Herodot als μέγαθος πέμπτης σπιθαμῆς, Diodor I, 55, 9 τῷ μεγέθει τέτταρσι παλαισταῖς μείζονα τῶν τεττάρων πηχῶν, ἥλικος ὢν καὶ αὐτὸς ἐτύγχανεν. Die Epitome bei Eusebius geht noch etwas weiter: ὃς λέγεται γεγονέναι πηχῶν δ̄, παλαιστῶν γ̄, δακτύλων β̄. — In der Epitome ist dann die Angabe nochmals auf Sesochris, Dyn. II, 8 übertragen, in der absurden Variation: ὃς ὕψος εἶχε πηχῶν ε̄, πλάτος γ̄ (Afr.), bei Eusebius gemildert zu ὃς λέγεται γεγονέναι ὕψος ἔχων πηχῶν ε̄, παλαιστῶν γ̄ τὸ μέγεθος.

[2] Für einzelne Fehler mag die lange und complicirte Überlieferung verantwortlich sein, die zwischen ihm und Africanus liegt; aber alle Fehler ihm abzusprechen, ist unmöglich.

die für Sesonchosis = Sesostris I., für die beiden letzten Herrscher und vielleicht auch die für Ammenemes II. annähernd richtig, dagegen die für Ammenemes I., Sesostris III., Lamares und Ameres gänzlich falsch, die Summe ist bei Africanus viel zu niedrig, bei Eusebius dafür viel zu hoch. Hier, wo wir am genauesten informirt sind, zeigt sich mit voller Evidenz, daſs Manetho so wie er vorliegt zwar einen ersten Anhalt für die Ordnung der Könige bieten konnte, aber für die wirkliche Geschichte und nun gar für die Chronologie einen irgendwie brauchbaren Führer nicht abgeben kann. Jedes chronologische System, das auf Manetho aufgebaut ist, muſs nothwendig total in die Irre gehen.

Das Intervall zwischen Mittlerem und Neuem Reich. Dreizehnte Dynastie und Hyksoszeit.

Durch die Sothisdaten für die 12. Dynastie und für Amenophis I. und Thutmosis III. schrumpft das Intervall zwischen dem Mittleren und dem Neuen Reich, oder genauer zwischen dem Ende der 12. Dynastie (1788/85 v. Chr.) und dem Beginn der 18. (um 1580—1575) auf rund 210 Jahre zusammen — ein Zeitraum, der für eine Epoche der Zersetzung und Fremdherrschaft groſs genug erscheint, so lang wie das Intervall von Perikles' Tod (429) bis zum Ausbruch des Zweiten Punischen Krieges (218), von der Ermordung Domitians (96 n. Chr.) bis zur Abdankung Diocletian's (305), oder zwischen dem Antritt Rudolf's von Habsburg (1273) und dem Maximilian's (1493). Aber bekanntlich stehen dem in der manethonischen Überlieferung, wenn wir die africanischen Zahlen zusammenaddiren[1], nicht weniger als 1590 Jahre gegenüber, mit 217 (bez. da in Dynastie 17 neben einander 43 Hirten und 43 Thebaner regieren, 260) Königen, darunter nicht weniger als 953 Jahre Fremdherrschaft unter 81 Hirtenkönigen. Und auch im Turiner Papyrus folgen nach Dynastie 12 noch mindestens 5, wenn nicht 6 Columnen mit Königsnamen; hier waren also etwa 150 bis 180 Herrscher genannt, von denen die letzten den Hirtenkönigen, der Haupttheil aber den 60 + 76 = 136 Königen der 13. und 14. Dynastie Manetho's (aus Theben und aus Xois im Delta) entsprochen zu haben scheint.

[1] Dieselben sind aber zum Theil unsicher, zum Theil, wie die für Dynastie 15, nachweislich falsch, s. unten. Eusebius' Zahlen haben hier gar keinen Werth.

So ist es begreiflich, dafs die aus dem Sothisdatum gezogenen Folgerungen bei manchen Forschern Anstofs erregt haben. Der einzige Ausweg, welcher bleibt — da die Existenz des Wandeljahres von 365 Tagen für den Anfang des Alten Reichs erwiesen ist —, wäre, das Datum eine volle Sothisperiode früher zu legen. Dann fiele auch der Anfang der 12. Dynastie 1460 Jahre früher, als wir ihn angesetzt haben, also 2000/1997 + 1460 = 3460—3457 v. Chr., ihr Ende 3248—3245. Das wäre noch etwas höher, als sich aus Manetho's Zahlen selbst dann ergiebt, wenn wir seine überall unhaltbaren Zahlen für das Neue Reich festhalten wollten. Nach diesen Zahlen fällt der

Anfang des Neuen Reichs (Dyn. 18)	nach Boeckh	1655 v. Chr.,	nach Unger	1796 v. Chr.
Intervall Dynastie 13—17	» »	1589 Jahre,	» »	1360 Jahre
Ende der 12. Dynastie	» »	3244 v. Chr.,	» »	3156 v. Chr.
Anfang der 12. Dynastie	» »	3404 » ,	» »	3315 »

Nach Durchschnittsrechnung setzt Petrie die 12. Dynastie auf 2778 bis 2565 v. Chr., Brugsch auf 2466—2233 v. Chr.

Diese Zusammenstellung dürfte allein schon genügen, um zu zeigen, dafs die Hinaufrückung der Sothisperiode eine Absurdität ist, die für die wissenschaftliche Discussion nicht in Betracht kommt. Da der Anfang des Neuen Reichs um 1580 unbestreitbar feststeht, würde sich das Intervall thatsächlich auf fast 1670 Jahre verlängern, eine Zeit, länger als die von Constantin bis auf die Gegenwart, die uns, abgesehen von den paar Denkmälern der Sebakḥotep und Neferḥotep und ihrer Genossen, so gut wie gar keine Überreste hinterlassen hätte als elende Gräber und Skarabäen[1], innerhalb deren Cultur und Sprache Aegyptens sich so wenig geändert hätten, dafs wir kaum oder auch gar nicht unterscheiden können, ob ein Denkmal dem Ende der 12. oder dem Anfang der 18. Dynastie angehört. Überdies würde sie eine Fremdherrschaft von nahezu einem Jahrtausend (wie von Alexander bis auf Mohammed) umfafst haben, unter Königen, die als Beherrscher des cultivirtesten Landes der damaligen Welt uns insgesammt nicht mehr Überreste hinterlassen hätten, als sich bequem auf einer halben Seite aufzählen lassen — und was für welche!, eingekratzte Namen auf

[1] Bekannt ist, dafs die Königstafeln von Abydos und Sakkara die gesammte Zeit von Dynastie 13—17 übergehen und auf Amenemḥet IV. (Ab.) oder Sebeknofrure͑ (Sakk.) gleich Amosis folgen lassen. Die Tafel von Karnak dagegen giebt eine Auswahl der Herrscher der 13. Dynastie.

älteren Monumenten, ein paar Skarabäen, einen nach Apopi datirten Papyrus u. Ä., aber nichts, was den Eindruck eines dauernd begründeten, Jahrhunderte lang bestehenden Staats hervorrufen könnte.

Aus diesen Gründen habe ich vor 20 Jahren das Intervall von Dyn. 13 bis 17 incl. auf 400 Jahre geschätzt. Die Sothisdaten zeigen jetzt, dafs das noch fast um das Doppelte zu hoch gewesen ist. Nun wird man gern bereit sein, die Zeit der Hyksosherrschaft auf ein geringes Mafs, etwa ein Jahrhundert (1680—1580), herabzusetzen und die Könige von Theben, die drei Raᶜseqenen Taᶜa und Kamose, schon bald nach Anfang derselben beginnen zu lassen; aber, wird eingewandt, wie ist es möglich, die etwa 150 Könige des Papyrus, die der 13. und 14. Dynastie Manetho's entsprechen, in einen Zeitraum von wenig mehr als 100 Jahren[1] zusammenzudrängen? Darauf ist principiell zu erwidern, dafs es sich gar nicht mehr darum handelt, aus der Königsliste und den zugehörigen Daten die Dauer dieser Epoche zu berechnen, sondern vielmehr diese in die bereits feststehende Zeitspanne einzuordnen. Und das ist durchaus möglich. Ich habe schon früher darauf hingewiesen, dafs unsere Überlieferung für die Zeit von 193 bis 284 n. Chr. etwa 80 römische Kaiser zählt[2]; dafs darunter manche sind, deren Anspruch auf Aufnahme in die Liste recht problematisch ist, kommt dabei nicht in Betracht, denn an solchen Gestalten wird es auch in der langen Liste des Papyrus nicht fehlen. Auch die Zeit der Mameluken hat man mit Recht verglichen.

Bei dieser Sachlage kann ich auf eine eingehende Analyse der späteren Columnen des Papyrus — so mancherlei sie im Einzelnen für die Geschichte dieser Zeit ergiebt — und auf eine Zusammenstellung der Angaben der Denkmäler um so eher verzichten, da das gesammte bis jetzt bekannte Material demnächst von Pieper gesichtet und geordnet vorgelegt werden wird. Ich beschränke mich daher auf einige kurze Bemerkungen, bei denen die Ergebnisse der folgenden Untersuchung — Normallänge der Columne

[1] oder, falls sie noch in den Anfang der Hyksoszeit hineinragten, höchstens etwa 150 Jahren.

[2] Die scriptores historiae Augustae geben 66; dazu kommen auf die grofse Lücke von Gordian bis Valerian noch mindestens 11. Stände die Chronologie dieser Zeit nicht anderweitig fest, so würden wir hier auch ein paar Jahrhunderte herausrechnen, zumal so bedeutende und zum Theil verhältnifsmäfsig lange Regierungen darunter sind wie Severus, Caracalla, Alexander, Valerian, Gallienus, Aurelian, Probus. Und wer würde z. B. wagen, dem Christenverfolger Decius nicht ganz zwei Jahre zu geben?

400 mm; Col. X der SEYFFARTH'schen Anordnung gehört an den Schlufs, hinter Col. XII — vorausgesetzt werden.

1. Von Col. VII, VIII, IX (richtiger als 6—8 zu bezeichnen) sind von den meisten Zeilen Bruchstücke (in der Regel der Anfang; die ersten Zeilen bekanntlich überall ganz) erhalten. Danach hatte Col. VII wahrscheinlich 30, die beiden anderen 31 Zeilen. Erhalten sind

von Col. VII[1]	27	Zeilen;	es fehlen	3
» » VIII	24	»	»	7
» » IX[1]	27	»	»	4

Da auf Col. VII die ersten drei Zeilen zur Dyn. 12 gehören, Z. 4 die Überschrift der neuen Dynastie enthält, haben auf den drei Columnen im Ganzen 88 Namen gestanden.

Col. XI und XII haben möglicherweise nur eine einzige Columne gebildet. Die Fragmente sind viel weniger und zerfetzter. Sie zeigen durchweg eine viel engere Schrift mit durchschnittlich etwa 11 mm Zeilenbreite, also etwa 36 Zeilen. Erhalten sind 27 Zeilenanfänge.

Col. X, die eine andere, dickere Schrift zeigt, ist etwas weiter geschrieben, Zeilenabstand ca. $12\frac{1}{2}$ mm, enthielt also ungefähr 32 Zeilen.

Insgesammt erhalten wir also $88 + 36 (+ 36?) + 32 = 156$ oder 192 Zeilen. Ein paar Zeilen enthielten nicht Königsnamen, sondern allgemeine Bemerkungen (s. sogleich) und zweifellos auch Summirungen, von denen nichts erhalten ist; es bleiben aber immer noch etwa 150—185 Zeilen für Königsnamen. Auf Col. X hat man in fr. 112[2] mit Wahrscheinlichkeit Hyksosnamen, wie Apopi, erkannt, und auch die ganz barbarisch aussehenden Namensreste von fr. 152 (Col. XII) mögen zu ihnen gehören; die übrigen Namen würden der 13. und 14. Dynastie angehören.

2. **Jahreszahlen** sind von 34 Regierungen ganz oder theilweise erhalten.[3] Sie ergeben zusammen ziemlich genau 100 Jahre. Darunter hat

[1] Für unsere Zwecke ist es gleichgültig, ob man im Einzelnen die SEYFFARTH'sche Ordnung beibehält oder, wie PIEPER wahrscheinlich macht, fr. 77—80 nach Col. IX und fr. 101 nach Col. VII stellt.

[2] ? …
…
? …

[3] Aufserdem eine Reihe von Fragmenten, auf denen nur Monate oder Tage stehen.

Neferḥotep 11 Jahre, Uaḥjebreᶜ Jaᶜjeb ([hieroglyphs]), der Begründer einer neuen Dynastie (Col. VIII Z. 2), 10 Jahre 8 Monate 18 Tage, sein Nachfolger Merneferreᶜ 13 Jahre 8 Monate 18 Tage regiert; dreimal kommen 4 Jahre vor, bei dem ersten König Chutauireᶜ[1], bei Chaᶜḥotepreᶜ (Sebakḥotep), dem Vorgänger des Jaᶜjeb (Col. VIII, 1), und bei dem zehnten König von Col. IX (... zefa); sonst finden sich nur 3, 2, 1, 0 Jahre und einige Monate und Tage.

3. Es ist sehr möglich, daſs im Papyrus selbst bemerkt war, daſs nicht nur einzelne Herrscher, sondern ganze Serien oder Dynastien[2] gleichzeitig in verschiedenen Theilen Aegyptens neben einander regiert haben. Daſs Notizen erläuternden Inhalts in der Liste vorkamen[3], lehren die Fragmente 159 und 160 (Col. XII) und 134 (Col. XI), die freilich zu fragmentarisch sind, um den Sinn der Bemerkungen errathen zu lassen.

4. Der Verfasser des Papyrus ist sichtlich von der Absicht geleitet gewesen, für diese Zeit — anders als bei Dyn. 7—10 — alle Namen aufzuzählen, die überhaupt einmal, auf wie kurze Zeit immer, die Krone getragen hatten. Wie sauer das dem Schreiber geworden ist, lehrt die immer schlechter und enger werdende Schrift. Nun haben wir bereits bei der 12. Dynastie gesehen, daſs die Summenzahl der Dynastie von den Einzelposten unabhängig ist; würden wir bei der 12. Dynastie die Posten zusammenaddiren, so würden wir eine zu hohe Zahl erhalten. Für die folgende Zeit ist keine Summirung mehr erhalten; es ist aber sehr möglich, daſs die Sachlage hier dieselbe war und daſs wir Unrecht thun, wenn wir die erhaltenen Zahlen einfach addiren und für die übrigen Namen irgend einen Durchschnitt einsetzen. Allerdings hat der Papyrus die Namen (soweit nicht etwa ein Vermerk verschiedene Dynastien als gleichzeitig bezeichnete) offenbar als eine zeitlich fortlaufende Reihe betrachtet; aber Doppelregierungen und in einander greifende Regierungen mögen sehr häufig vorgekommen sein, ja, sie sind bei den zahlreichen Usurpationen dieser

---

[1] Siehe Griffith, Hieratic papyri from Kahun p. 86. Die nach ihm datirten Urkunden reichen bis zum fünften Jahre, die seines Nachfolgers Sechemkereᶜ bis zum dritten.

[2] Dynastieneinschnitte, bezeichnet durch *ar nef m sutenít*, sind fünf- oder sechsmal erhalten, aber ohne vorhergehende Summirungen, auch ohne Rubrum.

[3] Auſserdem ist beim zweiten König der Dynastie, Sechemkereᶜ, am Schluſs der Zusatz [hieroglyph] (roth geschrieben) { [hieroglyphs] erhalten; vergl. unten die Bemerkungen zu Col. 4, Z. 15. 16. Auf fr. 100 finden sich roth geschriebene Zeichen innerhalb der Monats- und Tageszahlen.

Zeit[1] eigentlich unvermeidlich: und das mufs die Summe ganz wesentlich beeinflufst haben. Dafs alle Herrscher dieser Zeit, von denen wir etwas wissen, sich sehr wohl in ein Jahrhundert zusammenfassen lassen, bedarf keiner weiteren Ausführung.

Die Aera des Jahres 400.

Zum Schlufs dieses Abschnitts mufs ich noch ein Monument besprechen, das einzige ägyptische Denkmal, auf dem eine Aera vorkommt, die berühmte »Stele vom Jahre 400«. Es ist das eine von Mariette in Tanis gefundene Stele[2], auf der Ramses II. vor dem Gott Set dargestellt ist; hinter dem König steht der Vezir, Oberst der Fremdtruppen und der Reiterei, Commandant der Festung Zaru, Oberpriester des Set u. s. w.[3] Seti. In der darunterstehenden Inschrift wird zunächst die Titulatur Ramses' II. ausführlich gegeben (Z. 1—4). Dann folgt:

Z. 5: Es befahl seine Majestät, eine grofse Stele von rothem Granit zu errichten auf den grofsen Namen seiner Väter ( ), damit bestehen bleibe (oder »aufgerichtet werde«,) der Name des Vaters seiner Väter ( ).

Z. 6: König Seti I., beständigen Gedeihens ( ) in Ewigkeit wie Reᶜ jeden Tag.

Z. 7: Jahr 400 Mesori Tag 4 des Königs (Set-ᶜa-peḥti)| des geliebten Sohnes des Reᶜ (Nubti)|, geliebt von Reᶜ Harmachis, der immer und ewig ist.

Z. 8: Es kam der Vezir u. s. w. — jetzt folgt die lange Titulatur des Seti und seiner Eltern, und dann Z. 11 ff. ein Gebet an Set, dessen unterer Theil abgebrochen ist.

Einen vernünftigen Sinn in diese Sätze zu bringen, ist noch Niemand gelungen. Wer »die Väter« des Königs und »der Vater seiner Väter« ist,

---

[1] Offenbar sind zeitweilig fast alle Herrscher ephemere Usurpatoren gewesen, wie im Römerreich in der verglichenen Epoche; das spricht sich in ihren Eigennamen, in dem sehr häufigen Fehlen der Thronnamen, in der Hinzusetzung der Vatersnamen sehr deutlich aus.

[2] Publicirt von Mariette, La stèle de l'an 400, Rev. archéol., nouv. série XI, 1865, 169 ff. und pl. IV.

[3] Die Titel stehen Z. 8 f. ausführlicher; auch sein Vater Phraᶜmeses hat dieselben Ämter bekleidet (Z. 10).

was sein Vater Seti I. damit zu thun hat, der Z. 6 wie ein lebender, nicht wie ein verstorbener Herrscher titulirt wird, ist alles unklar, ebenso was die Ankunft des Vezirs (in Tanis?) zu bedeuten hat. Man könnte vermuthen, er habe vom König den Auftrag erhalten, das betreffende Denkmal, also etwa eine Ahnentafel wie die von Abydos und Karnak, in Tanis zu errichten, und bei der Gelegenheit an den Gott Set von Tanis ein Gebet gerichtet, das er in dieser Stele verewigt habe. Wollte er das sagen, so hat er sich recht wunderlich ausgedrückt, und die Erwähnung des Königs Seti I. bleibt dabei doch noch ganz räthselhaft.

Das Seltsamste an der Stele ist aber die Datirung nicht nach Jahren des regierenden Königs, sondern nach dem 400. Jahre des Königs Nubti, der auch eine Titulatur erhält wie ein lebender Herrscher. Man nimmt jetzt gewöhnlich an, dafs dieser König, , kein irdischer Herrscher sei, sondern der Gott Set, der unter seinem Beinamen Nubti, der ombische, in der Götterdynastie regiert habe.[1] Aber ich kann diese Erklärung nicht für zutreffend halten. Dafs ein Zeitgenosse Ramses' II. geglaubt habe, der Gott Set, der Mörder und Nachfolger des Osiris in der ersten Götterdynastie, habe vor 400 Jahren auf Erden regiert, inmitten der menschlichen Könige, die, wie Jeder wufste, Jahrtausende zurückreichten, ist völlig undenkbar[2]; und dafs hier nicht »Jahr« bedeute, wie sonst überall, sondern eine Jahrperiode — zum mindesten doch ein Jahrhundert —, ist ebenso unmöglich, zumal Monat und Tag dabei steht. Es ist gar keine Frage, dafs eine wirklich genaue Datirung gemeint ist, wie sonst nach Königsjahren. Wir haben also wirklich eine Aera, die in Tanis gebräuchlich gewesen sein mufs, wenn auch vielleicht nur in besonderem Zusammenhang, etwa im Setcultus. Und da mufs ich von Neuem darauf aufmerksam machen, dafs eine solche Aera von Tanis im Alten Testament vorkommt, Num. 13, 22, in der jahwistischen

[1] Die Berufung auf die Datirung des Horustextes von Edfu aus dem »Jahre 363 des Königs Reᶜ Harmachis des ewig lebenden«, die man als Parallele heranzieht, will wenig besagen. Denn da handelt es sich um die Erzählung eines Krieges, der wirklich in der Götterzeit gespielt hat, nicht um ein alltägliches Ereignifs der Gegenwart.

[2] Wie Sethe, Beitr. zur ältesten Gesch. Aegyptens (Unters. III), S. 60 diese Ansicht ernsthaft vertreten kann (»das 400. Regierungsjahr dieses Gottes ... sollte nach einem uns unbekannten Gedankengang in die Zeit Ramses' II. fallen«), verstehe ich nicht.

Kundschaftergeschichte, wo es heifst, dafs »Hebron sieben Jahre vor Zoʿan (Tanis) in Aegypten gebaut« ist.

Bei einem König Nubti, mit einem aus dem Namen und dem gewöhnlichsten Epitheton des Set gebildeten Thronnamen, denkt man sogleich an die Hyksos, die Verehrer des Set. Das ist die älteste und natürlichste Erklärung, und ich wüfste nicht, was der Annahme im Wege stände, es habe einen Hyksoskönig Nubti gegeben, der eine Aera eingeführt habe, die sich in Tanis erhalten hat. Soll der König aber durchaus der Gott Set sein, so kommen wir doch im Wesentlichen auf dieselbe Erklärung. Denn Ramses' II. 67 jährige Regierung fällt jedenfalls in die erste Hälfte des 13. Jahrhunderts. Nehmen wir an, dafs die Inschrift etwa aus der Mitte seiner Regierung, um 1270, stammt, so beginnt die Aera um 1670, d. h. zu Anfang der Hyksoszeit. Ist sie also nach dem Gott Set benannt, so müssen wir annehmen, dafs es eine Tempelaera ist, die an die Einführung oder wenigstens Ausgestaltung des Setcultus von Tanis durch die Hyksos, etwa an die Erbauung des Tempels des Gottes, anknüpfen würde.

Chronologie des Neuen Reichs.

Ein näheres Eingehen auf die Chronologie der späteren Epochen liegt aufserhalb der dieser Abhandlung gesetzten Grenzen. Es würde das eine grofse Zahl historischer Einzeluntersuchungen erfordern, welche die Zeit jeder Regierung innerhalb des feststehenden Rahmens genauer festzulegen hätten, an diesem selbst aber nichts mehr ändern können. Im Allgemeinen kann der Ansatz der einzelnen Regierungen, namentlich in den genauer bekannten Abschnitten, höchstens um 1—2 Jahrzehnte schwanken.[1]

Ich begnüge mich daher an dieser Stelle mit nachstehendem provisorischen Schema für die Glanzzeit des Neuen Reichs[2], dessen Zahlen mit

[1] Die Hauptschwierigkeit bietet die Zeit der 20. und 21. Dynastie von Ramses' III. Tod bis auf Schuschenq, für die wir nur ein äufserst geringhaltiges Material besitzen. Diese Zeit läfst sich nur dadurch bestimmen, dafs wir von oben und von unten ihre Grenzen festlegen. — Eine zweite, äufserst schwierige und unsichere Epoche ist bekanntlich die Aethiopenzeit (Dyn. 25).

[2] Eine Übersicht der einzelnen (nicht durchweg gleich sicheren) Daten giebt Lehmann, Zwei Hauptprobleme S. 52 f.; 147 f.; 159 f.

einem Spielraum von höchstens einem Jahrzehnt als zutreffend betrachtet werden dürfen:

Amosis 1580/75 bis 1557/54.

Amenophis I.
Thutmosis I. } 1557/54 bis 1501.

Thutmosis III., † im 54. Jahre, 1501—1447.

Amenophis II.
Thutmosis IV. } 1447 bis ca. 1415.

Amenophis III., † im 36. Jahre, ca. 1415—1380.

Ketzerkönige
Haremḥebi } mindestens 60 Jahre[1], ca. 1380—1321.

Aera ἀπὸ Μενόφρεως, vielleicht von Ramses I. an, beginnt 19. Juli 1321.

Ramses I., Sethos I. ca. 1320—1300.

Ramses II., † im 67. Jahre, ca. 1300—1234.

Merneptaḥ, Thronwirren, Setnecht[2] } ca. 1234—1200.

Ramses III., † im 32. Jahre[3], ca. 1200—1179.

---

[1] Vergl. unten S. 90, 2.

[2] Vergl. unten S. 93 f.

[3] Vergl. Erman, Zur Erkl. des Pap. Harris, Sitzungsber. d. Berl. Akad. d. Wiss. 1903, S. 457 f., der erwiesen hat, daſs der 6. Epiphi Jahr 32 sein Todestag ist.

III. Die Königslisten.

Die Aufgabe für das Alte Reich.

Wesentlich anders als beim Mittleren und Neuen Reich liegen die Dinge für die Zeit vor der 12. Dynastie. Hier besitzen wir absolute Daten bis jetzt nicht. Das einzige Mittel, die Chronologie des Alten Reichs und den Anfang der ägyptischen Geschichte unter König Menes zu bestimmen, ist daher eine Untersuchung der überlieferten Königslisten und Regierungszahlen und eine Prüfung derselben an der Hand der in den Denkmälern erhaltenen historischen und chronologischen Nachrichten.

Diese Königslisten zerfallen in zwei Gruppen: die in griechischer Sprache überlieferten — Manetho und Eratosthenes[1] — und die ägyptischen — der Turiner Königspapyrus und die Königstafeln. Wir wollen sie jetzt der Reihe nach betrachten.

Die Überlieferung der manethonischen Fragmente.

Von der in drei Bände (τόμοι) zerfallenden ägyptischen Geschichte des Manetho[2] liegen uns bekanntlich — wenn wir absehen von den von Synkellos bewahrten, aus Panodoros übernommenen Fälschungen des παλαιὸν χρονογραφεῖον (Sync. p. 95, 10ff. ed. Bonn) und des Sothisbuches (Sync. p. 32, 72f., 97 Z. 16ff., 193f.), das Synkellos für die echten Manetho hält — zweierlei Auszüge vor:

---

[1] Herodot und die Überarbeitung seiner Geschichte durch Hekatäos von Abdera, die im Auszug bei Diodor vorliegt, kommen als Quellen nicht in Betracht. Hier ist die Aufgabe umgekehrt: zu ermitteln, aus welchen geschichtlichen Thatsachen und Sagen etwa ihre Erzählungen hervorgegangen sein können.

[2] Vergl. vor allem Boeckh, Manetho und die Hundssternperiode; Unger, Chronologie des Manetho 1867; und über die Chronographen das grundlegende Werk von Gelzer, Sextus Julius Africanus und die byzantinische Chronographie I, 1880, II, 1885. Die einzige vollständige, aber wenig übersichtliche Fragmentsammlung Manethos giebt C. Müller in den Fragm. Hist. Gr. II, 526 ff.

1. Die von Josephus in die Schrift gegen Apion aufgenommenen Auszüge (die zum Theil Eusebius aus ihm in seine Praep. evang. und in das erste Buch seiner Chronik übernommen und schon Theophilus ad Autolycum III 20f. benutzt hat).

2. Die sogenannten Epitome, eine vollständige Liste der Dynastien mit den zugehörigen Zahlen, die aber nur bei den wichtigeren Dynastien (1—6. 12. 15. 18. 19. 21—30) die einzelnen Herrscher aufzählt, bei den übrigen (7—11. 13. 14. 16. 17. 20) dagegen sich mit der Angabe der Dynastiesumme begnügt. Auch die Summen der Regierungen und Jahre der drei τόμοι sind aufgenommen. Bei manchen Königen, namentlich denen der ersten Dynastien, aber auch in Dyn. 12. 23—26 und vereinzelt auch sonst (18, 8. 19, 6) sowie zu Anfang der Hyksosdynastie (15), sind allerlei kurze historische und anekdotische Notizen beigefügt; wir haben schon gesehen, dafs die Notiz bei Sesostris Dyn. 12, 3 nicht aus Manetho, sondern aus der hekatäischen Überarbeitung Herodot's stammt, und so mag fremdes Gut auch sonst gelegentlich hineingekommen sein. Berücksichtigt wird Herodot auch bei dem mit Recht mit Cheops identificirten Suphis Manethos, ferner wenigstens in der eusebianischen Epitome bei Menes. Ebenso ist bei Dyn. 26 das Alte Testament berücksichtigt.

Die Epitome ist von Africanus (220 n. Chr.) und in einer theilweise abweichenden Recension von Eusebius in ihre Chroniken aufgenommen; aus beiden hat sie Synkellos (p. 100—146) bewahrt. Die des Eusebius liegt aufserdem in der armenischen Übersetzung (Chron. I, S. 133ff. ed. Schoene) vor, die die Götterdynastien allein bewahrt hat, während ein Auszug aus Africanus (bis Dyn. 18) in den sogenannten Excerpta Barbara S. 38a. b (in Schoene's Eusebius I, p. 215. 214; Chronica minora ed. Frick I, p. 286f.) erhalten ist, allerdings mit fremden Zusätzen in den Namen von Dyn. 12—18, s. u. S. 84. Die eusebianische Epitome hat in einzelnen Fällen bessere Lesungen bewahrt, gelegentlich auch Einzelnes, was bei Africanus übergangen ist (z. B. dem Aethiopen Ammeres, Dyn. 26, 1); aber im Allgemeinen ist sie viel nachlässiger als die africanische, läfst Regierungen aus oder zieht sie zusammen (so Dyn. 12, 5—7, ebenso Dyn. 2. 3. 4. 5—7. 22 u. a.); und wo sie absichtlich geändert hat (so bei Dyn. 15—17), herrscht die freie Erfindung. Sonst beruhen viele Abweichungen offenbar auf Schreibfehlern. In einzelnen Zahlen (Dyn. 24. 25) mag sie eine andere und vielleicht bessere Überlieferung bewahren. Ganz unaufgeklärt sind die beiden Dy-

nastiesummen 12 und 18, die von den Einzelposten abweichen; dafs dieselben sonst auf Grund der Einzelposten berechnet sind, zeigen Dyn. 3 15. 19. 22. 23. 24. 26—30. Deutlich ist, dafs Eusebius seine Liste nicht selbst angefertigt, sondern mechanisch aus einer Vorlage übernommen (wenn auch vielleicht beim Abschreiben weiter verkürzt und entstellt) hat.[1]

Das Gleiche gilt aber auch von Africanus; es ist gar nicht daran zu denken, dafs er Manetho selbst in der Hand gehabt hätte. Die Epitome ist lange vor ihm angefertigt worden und war am Schlufs bereits durch die 31. Dynastie (Ochos, Arses, Darius III.) ergänzt; daran schlofs eine Liste der Ptolemäer (s. den Anhang). In dieser Gestalt ist sie dann noch mehrfach überarbeitet worden; eine dieser Redactionen hat Africanus, eine andere Eusebius aufgenommen.

Weiteres wird die folgende Untersuchung ergeben. Manches hat uns schon die Analyse der 12. Dynastie gelehrt; wer aber über Manetho selbst und über den Charakter der manethonischen Überlieferung ein richtiges Urtheil gewinnen will, mufs von einer genauen Analyse der bei Josephus bewahrten Bruchstücke und einer Vergleichung derselben mit der Epitome ausgehen.

Die Fragmente Manetho's bei Josephus.

Die Annahme, dafs Josephus ein Exemplar des Manetho besessen und daraus die Stücke, die er mittheilt, selbst ausgezogen habe, erweist sich bei näherer Untersuchung durchweg als unhaltbar. Die Abschnitte, die er mittheilt, sind vielmehr sehr verschiedenen Ursprungs und haben, seit sie zuerst in der umfangreichen Litteratur über den Ursprung der Juden herangezogen worden sind, bis zu ihrer Aufnahme in Josephus' apologetische Schrift bereits eine lange Geschichte durchgemacht. Dadurch erklärt sich der confuse Zustand, in dem sie bei ihm vorliegen. Sie zerfallen in folgende Stücke:

I. Den Anfang bildet ein wörtliches Citat aus Manetho (c. Ap. I, 14 § 75—82 ed. Niese) über den Einfall der Hirten[2], die Gründung von Auaris

---

[1] Unmittelbare Benutzung des Africanus zeigt sich bei Eusebius nur einmal: in der Bemerkung über das Buch des Cheops (s. u. bei Dyn. 4).

[2] Der Eingang ist bekanntlich in der gesammten Überlieferung (cod. *L*, von dem alle anderen abgeschrieben sind, der lat. Übersetzung, Euseb. praep. ev. X, 13, 2, der armen. Chronik des Eusebius I, 151) verstümmelt in ΤΟΥΤΊΜΑΙΟϹ ὄΝΟΜΑ· ἐΠῚ ΤΟΎΤΟΥ cet.

und die Regierung des Salitis (Ia). Daran schliefst (Ib) eine Liste seiner 5 Nachfolger und weiter die Erklärung des Namens Hyksos[1] als βασιλεῖς ποιμένες.

II. Daran schliefst formell an § 83: τινὲς δὲ λέγουσιν αὐτοὺς Ἄραβας εἶναι, ἐν δ' ἄλλῳ ἀντιγράφῳ οὐ βασιλεῖς σημαίνεσθαι διὰ τῆς ὑκ προσηγορίας ἀλλὰ τοὐναντίον αἰχμαλώτους δηλοῦσθαι ποιμένας u. s. w., eine Ansicht, die Josephus für die glaubwürdigere erklärt. Also: »Einige erklären sie für Araber und behaupten, in einer anderen Handschrift werde der Name durch αἰχμάλωτοι ποιμένες wiedergegeben.« Hätte Josephus selbst verschiedene Codices des Manetho verglichen, so würde er sich ganz anders ausdrücken; so aber weifs er überhaupt nicht, was unter dem ἄλλο ἀντίγραφον zu verstehen ist, sondern betrachtet es § 91, wo er auf die Sache zurückkommt[2], als »irgend ein anderes Buch der Αἰγυπτιακά Manetho's« — welches der drei soll es denn gewesen sein? Man sieht, er hat das Werk nie in der Hand gehabt, sondern die Variante in seiner Vorlage citirt gefunden. Offenbar stammt die andere Etymologie in Wirklichkeit gar nicht aus Manetho, sondern aus einem anderen Autor; erst von der Quelle, der Josephus folgt, ist sie mit dem vorhergehenden echten Excerpt aus Manetho als Variante verbunden, und Josephus (oder seine Vorlage) hat sie dann für eine Variante des Manetho selbst gehalten, die »in einer anderen Handschrift« stehe. Auch die Angabe, die Hyksos seien Araber gewesen, gehört zu dieser pseudomanethonischen Notiz und nicht zu dem manethonischen Text: von dem τινὲς λέγουσιν hängt ja auch das folgende σημαίνεσθαι ab.[3]

III. Es folgt § 84—90 ein in indirecter Rede, mit viermaligem φησί, gegebener kurzer Auszug: die Hirtenkönige regieren über Aegypten 511 Jahre;

---

[1] Die Lesarten der beiden Stellen, an denen das Wort vorkommt, sind: Ὑκσώς *L.*, sesos und ycsos *Lat.*, Ὑκουσσώς *Euseb. praep. ev.*, Hikkusin und Hykusôs *arm.* Vergl. Steindorff in den Kleineren Beiträgen zur Geschichte, Leipzig 1894, S. 2f.; Wilcken, Archiv für Papyrusforschung III, 189 Anm. 3 und 4.

[2] ἐν ἄλλῃ δέ τινι βίβλῳ τῶν Αἰγυπτιακῶν Μανεθῶς τοῦτό φησιν τὸ ἔθνος τοὺς καλουμένους ποιμένας αἰχμαλώτους ἐν ταῖς ἱεραῖς αὐτῶν βίβλοις γεγράφθαι, λέγων ὀρθῶς, was aus dem Alten Testament bewiesen wird.

[3] So richtig von Gutschmid, Kl. Schr. IV, 431. — Wilcken, Archiv für Papyrusforschung III, 188f. hat in den Resten eines Zolltarifs der Kaiserzeit unter arabischen Importartikeln auch ἄμμος ὑκσιωτικ(ή) gefunden, was er richtig als Aloë erklärt, die aus dem Bereich eines Stammes eingeführt wird, den die Aegypter Hyksioten nannten. Derselbe ist sonst ganz unbekannt; aber mit Recht nimmt Wilcken an, dafs die τινές bei Josephus den räthselhaften Hyksosnamen Manetho's diesem Stamme gleichgesetzt haben.

dann erheben sich die Könige aus der Thebais und dem übrigen Aegypten, und es folgt ein langer Krieg. König Misphragmuthosis[1] schliefst sie in Auaris ein, das hier nochmals beschrieben wird, als sei nicht § 78 schon einmal — zum Theil mit denselben Worten — von ihm die Rede gewesen[2]; sein Sohn Thummosis belagert die Stadt und zwingt die Besatzung zur Capitulation und zum Abzug nach Syrien. Aus Besorgnifs vor den Assyrern gründen sie hier Jerusalem, wie nach § 77 aus gleichem Grunde vorher Salitis Auaris gegründet hat.

IV. Jetzt folgt als wörtliches Citat aus Manetho zum Zweck der τάξις τῶν χρόνων § 94—102 eine lange Regentenliste, die im Eingang an das vorher in indirecter Rede Erzählte angeknüpft ist: μετὰ τὸ ἐξελθεῖν ἐξ Αἰγύπτου τὸν λαὸν τῶν ποιμένων εἰς Ἱεροσόλυμα ὁ ἐκβαλὼν αὐτοὺς ἐξ Αἰγύπτου βασιλεὺς Τέθμωσις ἐβασίλευσεν μετὰ ταῦτα ἔτη εἰκοσιπέντε καὶ μῆνας τέσσαρας καὶ ἐτελεύτησεν. Der erste König der Liste, Tethmosis[3], wird also mit dem vorher genannten Eroberer von Auaris Thummosis[4] identificirt, und letztere Form ist wohl nur Schreibfehler und auch noch im Josephustext beide Male Tuthmosis herzustellen, wie Manetho gewifs geschrieben hat (s. Anm. 4). Aber eben darin liegt eine gräuliche Confusion; denn der erste König der Liste hiefs bei Manetho in Wahrheit Amosis, wie Africanus und Eusebius in Übereinstimmung mit den Denkmälern ganz richtig angeben, und die Könige Misphragmuthosis und Thutmosis[5] erscheinen in der Liste als 6. und 7. Herrscher.

Mithin waren Nr. III und IV ursprünglich zwei parallele Excerpte, die fälschlich als auf einander folgende betrachtet und zu einer fortlaufenden Erzählung verbunden sind. Dafs die Verbindung nicht von Josephus gemacht ist, sondern ihm schon vorlag, beweist die Umänderung des Namens

---

[1] So *Euseb. praep. ev.* und *arm.*; cod. *L.* und *Lat.* Ἀλισφρ. Nachher § 95 haben alle Quellen Μηφραμούθωσις, mit kleinen Varianten.

[2] ταύτην ἔκτισέν τε καὶ τοῖς τείχεσιν ὀχυρωτάτην ἐποίησεν § 78 = τοῦτον τείχει τε μεγάλῳ καὶ ἰσχυρῷ περιβαλεῖν τοὺς ποιμένας § 87. Auch die Zahl der abziehenden 240000 89 ist gleich der Zahl der Hyksoskrieger § 78.

[3] Τέθμωσις *L.*, Themusis *Lat.*, Sethmôsis *Eus. arm. p. 155*, Μῶσης (aber nachher Τεθμῶσις) *Theophil. ad Autol. III, 20*; Τέθμωσις auch § 231. 241.

[4] Θούμμωσιν *L.*, Thumnosim *Lat.*, Θμούθωσιν *Euseb. praep. ev.*, Thmôsim *Eus. arm.*

[5] Θμῶσις *L.*, etmusis *Lat.*, Τυθμώσης *Theophil. ad Autol. III, 20*, Thmôthôsis *Eus. arm.* — Dem entspricht bei Africanus Sync. p. 133, bei Eusebius Sync. p. 135 [Eus. arm. I, 145 Tuthmosis] und im Sothisbuch Sync. p. 278 Τούθμωσις.

Amosis in Tethmosis und der Eingang des Excerpts über diesen, der lediglich ein harmonistisches Machwerk ist, während Josephus ihn für echt manethonisch hält. Das Excerpt III gehört mit dem pseudomanethonischen Excerpt II zusammen und hat vielleicht mit Manetho überhaupt nichts zu thun: es ist eine wesentlich schlechtere Version über die Vertreibung der Hyksos, welche diese dem Misphragmuthosis (= Thutmosis III., s. u.) und seinem Sohne Thutmosis (das ist in Wirklichkeit Thutmosis IV, s. u.) zuschreibt, im Übrigen aber in der Schilderung von Auaris und in der Rücksicht auf die Assyrer den echten Manetho benutzt. Manetho selbst wird in Übereinstimmung mit der wirklichen Geschichte den Amosis ebenso gut als Eroberer von Auaris genannt haben, wie Ptolemäos von Mendes[1], und bei Jos. § 94 wird die Angabe, daſs Tethmosis nach der Vertreibung der Hirten noch 25 Jahre 4 Monate regiert habe, wirklich aus Manetho stammen, aber natürlich bei ihm von Amosis, nicht von dem interpolirten Tethmosis berichtet worden sein.

Die Königsliste in IV können wir wieder, ebenso wie Ib, als Excerpt aus Manetho betrachten. Natürlich hat aber dieser nicht so geschrieben, sondern eine Geschichte der Könige gegeben, an die am Schluſs die Jahreszahlen angehängt waren. Nur auf diese kam es jedoch, abgesehen von Sethos und Harmais, dem Excerptor an; seine Liste verhält sich zu Manetho wie die aus ihm excerpirten Consularfasten zu Livius.

Excerpt IV besteht aus zwei Theilen, der Königsliste IVa § 94—97, die nur Namen und Zahlen enthält, wie die Liste der Hyksoskönige, und einer Geschichte des Königs Sethos-Ramesses IVb § 98—102. Daſs beide Stücke ursprünglich nicht zusammengehören, werden wir später sehen. Bei Josephus aber, und schon von seiner Quelle, sind sie zu einem fortlaufenden Ganzen verbunden. Die letzten Könige sind:

14. Harmais 4 Jahre 1 Monat,
15. Ramesses I. 1 Jahr 4 Monate,
16. Ramesses II. Miamun 66 Jahre 2 Monate,
17. Amenophis 19 Jahre 6 Monate,
18. τοῦ δὲ Σέθως ὁ καὶ Ῥαμέσσης[2],

[1] Apion Aegypt. lb. IV bei Tatian adv. gent. 38 (daraus Clem. Alex. strom. I, 21, 101 und Euseb. praep. ev. X, 11, 13 ff., vgl. Africanus bei Euseb. praep. ev. X, 10, 16 f.; Justinus martyr coh. ad Gr. 9) κατέσκαψε τὴν Αὐαρίαν Ἄμωσις, κατὰ τὸν Ἀργεῖον γενόμενος Ἴναχον, ὡς ἐν τοῖς Χρόνοις ἀνέγραψεν ὁ Μενδήσιος Πτολεμαῖος.

[2] So Boeckh, dem Niese folgt, nach Euseb. arm. I, 157 huius vero Sethos qui et Rrameses; cod. L. hat Σέθωσις καὶ Ραμέσσης, Theoph. ad Autol. III, 21 τοῦ δὲ Θοίσσος καὶ

von dessen Kriegszügen dann ausführlicher berichtet wird. Daran schliefst die Erzählung von der Rebellion seines Bruders Harmais[1], die von dem heimkehrenden Sethosis unterdrückt wird. Das Excerpt schliefst mit den Worten ἡ δὲ χώρα ἐκλήθη ἀπὸ τοῦ αὐτοῦ ὀνόματος Αἴγυπτος· λέγει γὰρ ὅτι ὁ μὲν Σέθως ἐκαλεῖτο Αἴγυπτος, Ἅρμαις δὲ ὁ ἀδελφὸς αὐτοῦ Δαναός· ταῦτα μὲν ὁ Μανεθῶς. Das ist der Grund, weshalb nicht nur diese Erzählung IVb, sondern auch die ganze Liste IVa aufgenommen ist: sie soll den Synchronismus mit der griechischen Geschichte herstellen und zeigen, wie viel älter der Exodus der mit den Hyksos identificirten Juden ist als der Anfang der griechischen Überlieferung, eine Consequenz, die Josephus denn auch im Folgenden zieht.

Es ist ja nun möglich, dafs Manetho wirklich von Danaos und Aegyptos gesprochen und sie in dem Brüderpaar Sethos (= Ramesses) und Harmais wiedergefunden hat; aber sehr wahrscheinlich ist es nicht, und der Wortlaut bei Josephus spricht nicht gerade dafür, trotz der Versicherung, dafs Manetho so sage — das beweist nur, dafs Josephus die Angabe in dem von seinen Vorgängern zurechtgestutzten Text gefunden hat. Ich halte es für viel wahrscheinlicher, dafs einer der jüdischen Apologeten, eben um einen chronologischen Anhalt zu finden, der den Griechen imponiren konnte, nach Danaos und Aigyptos bei Manetho gesucht und sie in dem feindlichen Brüderpaar zu finden geglaubt hat.[2] Dann ergab sich der Zusatz: »das sind Aegyptos und Danaos, und nach jenem heifst das Land Aegypten«, ganz natürlich; und ebenso begreiflich ist es, dafs Josephus, der ihn im Excerpt fand, ihn als echt manethonisch betrachtet und durch sein Schlufs-

---

Ῥαμέσσης. — cod. L. hat die Randnotiz εὑρέθη ἐν ἑτέρῳ ἀντιγράφῳ οὕτως· μεθ᾽ ὃν Σέθωσις καὶ Ῥαμέσσης δύο ἀδελφοί· ὁ μὲν ναυτικὴν ἔχων δύναμιν τοὺς κατὰ θάλατταν ἀπαντῶντας καὶ διαχειρωμένους ἐπολιόρκει· μετ᾽ οὐ πολὺ δὲ καὶ τὸν Ῥαμέσσην ἀνελὼν Ἅρμαιν ἄλλον αὐτοῦ ἀδελφὸν ἐπίτροπον τῆς Αἰγύπτου καταστῆσαι. Das ist nicht, wie Gutschmid annahm (Kl. Schr. IV, 450 ff.), eine von Josephus selbst aus einer andern Handschrift Manetho's herangezogene Variante, sondern deutlich eine Correctur des josephischen Textes, welche die überlieferte Lesung Σέθωσις καὶ Ῥαμέσσης (nicht ὁ καὶ) voraussetzt. Sie will das Vorkommen von zwei Königen erklären und Ramesses, von dem nachher nicht mehr die Rede ist, möglichst bald beseitigen.

[1] Die Geschichte erinnert von fern an die Erzählung Herodot's von Sesostris und seinem Bruder (II, 107, modernisirt Diod. I, 57, 6 f.), ist jedoch im Einzelnen völlig von ihr verschieden und nicht von ihr beeinflufst.

[2] Eusebius und das Sothisbuch haben sie statt dessen mit den Königen Harmais (Nr. 14) und Ramesses II. (Nr. 16) identificirt, s. u. S. 88.

wort ταῦτα μὲν ὁ Μανεθῶς die vorhergehenden Worte λέγει γάρ u. s. w. dem Manetho selbst in den Mund gelegt hat, so absurd das ist.

Wie wenig selbständig Josephus ist, zeigt gleich das Folgende. Die Posten von 1. Tethmosis (= Amosis) bis 17. Amenophis ergeben genau 333 Jahre; er selbst aber giebt § 103 = 231 als Summe und zugleich als Intervall zwischen dem Exodus und Danaos' Ankunft in Argos 393 Jahre. Seine Quelle hat also die 59 Jahre des Sethos (§ 231) mitgerechnet[1], d. h. Danaos' (Harmais') Abzug nach Argos in's letzte Jahr des Sethos gesetzt. Da der Exodus in dem Jahre erfolgt sein soll, welches dem ersten des Thetmosis voranging (wie § 94 ausdrücklich gesagt wird), ergeben sich als Intervall zwischen beiden Ereignissen nach gewöhnlicher griechischer Rechnungsweise in der That 393 Jahre. Nun rechnet aber Josephus, um das Intervall zwischen dem Exodus und dem von Manetho mit Mose identificirten Osarseph herauszufinden, in § 231 (= 280) die 59 Jahre des Sethos noch einmal; dazu 66 Jahre seines Nachfolgers Rampses, giebt mit den 393 Jahren zusammen 518 Jahre. Man sieht, das ist seine eigene Leistung; die 393 Jahre dagegen hat er in seiner Quelle vorgefunden.

V. Das letzte und zugleich umfangreichste Stück aus Manetho ist die Geschichte von Osarseph und den Aussätzigen c. Ap. I, 26 § 232—250, die nach § 229 = 105. 287 Manetho selbst als Volkssage bezeichnet hat. Dem Excerpt ist § 231 eine Fortsetzung der Königsliste vorausgeschickt; die Erzählung selbst beginnt § 232 mit einem Auszug, der § 237 in ein directes Citat übergeht, worauf § 251 (= 266. 300) wieder ein kurzer Auszug folgt. Auch hier ist der Schlufs nicht concinn. Nachdem § 238 schon erzählt war, dafs die aufständischen Aussätzigen in Auaris einen Priester aus Heliopolis Osarseph[2] zum Häuptling eingesetzt und dieser ihnen Gesetze gegeben habe, welche alle heiligen Satzungen der Aegypter in ihr Gegentheil umkehrten, heifst es § 250 (= 265) λέγεται δὲ, ὅτι ⟨ὁ⟩ τὴν πολιτείαν καὶ τοὺς νόμους αὐτοῖς καταβαλόμενος ἱερεὺς τὸ γένος Ἡλιοπολίτης ὄνομα Ὀσαρσὴφ ἀπὸ τοῦ ἐν Ἡλιουπόλει θεοῦ Ὀσίρεως, ὡς μετέβη εἰς τοῦτο τὸ γένος, μετετέθη τοὔνομα καὶ προσηγορεύθη Μωυσῆς. Hier wird also Osarseph von Neuem eingeführt, ganz ebenso wie § 78. 86f. Auaris zweimal mit denselben Worten

[1] So richtig schon Lepsius, dessen Erklärung Gutschmid, Kl. Schr. IV, 459 mit Unrecht verwirft; Unger's Deutung Manetho 170 f. ist recht verfehlt.

[2] Ὀσάρσηφον *L.*, Osarsifam *Lat.* Nachher § 250 Ὀσαρσίφ *L.*, Osarsifas *Lat.*, § 286 Ὀαρσήφ *L.*, Osarsifas *Lat.*

eingeführt ist. Offenbar gehört § 250 nicht zum echten Text, sondern ist ein Stück eines kürzeren Excerpts, so dafs es sogar fraglich erscheinen kann, ob die Gleichsetzung mit Mose von Manetho herrührt und nicht vielmehr von einem antijüdischen Schriftsteller, den dann die apologetische Quelle des Josephus widerlegt.

Die Königsfolge, § 231f. 245. 251, welche die vorhergehende Liste (IVa und IVb) unmittelbar fortsetzt, lautet wie bei Africanus:

18. Sethos = Ramesses III. (= Aigyptos) 59 Jahre,
19. Rampses 66 Jahre,
20. Amenophis,
21. Rampses oder Sethos-Ramesses IV.

Die beiden letzten Könige haben in dem Excerpt keine Regierungszahlen, weil dasselbe vor dem Ende der Regierung des Amenophis abbricht[1]; bei Africanus stehen die Zahlen natürlich. Josephus aber folgert daraus, dafs »Manetho den König Amenophis erfunden und deshalb für seine Regierung eine Zeitangabe nicht zu machen gewagt habe«[2]! Man sieht, dafs er das Werk des Manetho niemals in der Hand gehabt hat, sondern von ihm nur kennt, was in den Excerpten stand, die seine Vorgänger aufgenommen hatten.

Wenn das Excerpt V der Sache nach unmittelbar an IV anschliefst [daher auch der Name Τέθμοσις § 241 und die Bezeichnung auf die Festsetzung der Hirten in Jerusalem § 241. 248 = § 94], so weicht es formell darin ab, dafs in ihm die feindlichen Brüder Σέθως und Ἑρμαῖος[3] heifsen (§ 231), gegen Σέθως (oder Σέθωσις) ὁ καὶ Ῥαμέσσης und Ἅρμαϊς in IVb[4], während der König, der in IVa Ὧρος heifst (§ 96), in V, § 232 Ὧρ (osorem *Lat.*) genannt wird. Gleichartig ist es, dafs innerhalb des Stückes selbst

---

[1] Man sieht daraus, dafs bei Manetho die Zahlen am Schlufs der Regierungen standen; ebenso bei 18 Sethos = Ramesses III., bei dem daher die Zahl nicht in § 98 ff., sondern erst in § 231 gegeben wird, und bei Salitis § 79.

[2] § 230 Ἀμένωφιν γὰρ βασιλέα προσθεὶς ψευδὲς ὄνομα μαὶ διὰ τοῦτο χρόνον αὐτοῦ τῆς βασιλείας ὁρίσαι μὴ τολμήσας, καιτοί γε ἐπὶ τῶν ἄλλων βασιλέων ἀκριβῶς τὰ ἔτη προστιθείς, vergl. § 232 τὸν Ἀμένωφιν εἰσποιήσας ἐμβόλιμον βασιλέα.

[3] Ἑρμαίον und Ἑρμᾶν *L.*, Hermetum und Hermeum *Lat.*

[4] Darauf, dafs es nach § 231 scheint, als werde Sethos' Regierung erst von der Verjagung des Hermaios ab gerechnet (ὃν ἐκβαλὼν ὁ Σέθως ἐβασίλευσεν ἔτη $\overline{νθ}$), lege ich kein Gewicht; das kann misverständliche Kürzung beim Excerpiren sein.

der Nachfolger (Nr. 19) des ebengenannten Sethos Ῥαμψῆς heiſst[1], während § 245 sein nach ihm benannter Enkel[2] den Namen Σέθως ὁ καὶ Ῥαμεσσῆς führt (ebenso § 300. 301 Ῥαμεσσῆς), dagegen in dem summarischen Excerpt § 251 gleichfalls Ῥάμψης. Rampses (Tac. Ann. II, 60 Rhamses) und Ramesses (Plin. 36, 65 Rhamsesis) sind beides Transcriptionen des von den Aegyptern etwa Raʿmsêse ausgesprochenen Namens; aber die Varianten weisen darauf hin, daſs an dem Excerpt verschiedene Hände thätig gewesen sind und daſs es schwerlich von demselben Autor excerpirt ist, der die Königsliste IVa und die Geschichte des Sethos und Harmais (IVb) ausgezogen hat. Die Folgerungen werden wir erst später ziehen können (s. u. S. 91 ff.). —

Als echte, wenn auch gelegentlich etwas entstellte Fragmente Manetho's bleiben somit, abgesehen von der Königsliste, die Erzählung von den Hyksos I, § 75—82[3]; die Geschichte des Sethos und Harmais IVb, § 98—101; und die Geschichte des Osarseph V, § 232—251. Sie alle tragen so sehr das charakteristische Gepräge ägyptischer Erzählungen, daſs es nicht im mindesten überraschen würde, wenn ihre Vorlagen wörtlich gleichlautend in einem hieratischen Papyrus zum Vorschein kämen. Namentlich die Unbestimmtheit, das Verschwommene und Phrasenhafte, das allen realen Thatsachen möglichst aus dem Wege geht, welche wir als wenig erfreuliche Eigenthümlichkeit ägyptischer Berichte einerseits aus den Königsinschriften, aus dem Bericht des Harris-Papyrus über Ramses III., aus Biographien wie z. B. der des Una, andrerseits aus volksthümlichen Erzählungen, wie dem Cheops- und dem Hyksospapyrus, kennen, tritt auch in ihnen überall in drastischer Weise hervor.[4] Daſs die Geschichte vom

---

[1] § 231 Ῥάμψης *L.*, Rapsis *Lat.*; der Genetiv § 245 Ῥαψηοῦς *L.*, Rapso *Lat.*; § 251 heiſst der Enkel Ῥάμψης *L.*, Ramsis *Lat.* Offenbar ist an allen drei Stellen Ῥαμψῆς, gen. Ῥαμψηοῦς zu schreiben. Auch bei Euseb. Dyn. XIX, 2 heiſst er Ῥαμψῆς, bei Africanus dagegen Ῥαψάκης.

[2] König Amenophis τὸν υἱὸν Σέθω, τὸν καὶ Ῥαμεσσῆ ἀπὸ Ῥαψηοῦς τοῦ πατρὸς ὠνομασμένον, πενταετῆ ὄντα ἐξέθετο πρὸς τὸν ἑαυτοῦ φίλον.

[3] Dazu vielleicht der Kern des pseudomanethonischen Stückes III über die Eroberung von Auaris (§ 88 f.), aber mit Einsetzung des Namens Amosis.

[4] Daneben sei verwiesen auf den Eingang ἐπὶ τούτου οὐκ οἶδ᾽ ὅπως ὁ θεὸς [so Euseb.; *L.* hat den Artikel nicht, und so druckt auch Niese θεὸς; aber dann müſste doch wohl θεός τις stehen, und auch ägyptisch scheint mir in diesem Zusammenhang mit Artikel das Gebotene] ἀντέπνευσεν cet., die Schilderung der Verbrechen der Hyksos § 76 und der Aussätzigen § 249, τὴν ἄνω καὶ κάτω χώραν § 77, die mythologische Erklärung des Namens Auaris § 78 = 237, die absurden groſsen Zahlen, die inhaltlosen Phrasen über Sethos' Kriegszüge § 99, den Fortgang der Erzählung mit ὡς χρόνος ἱκανὸς διῆλθεν § 237 und manches Andere.

weisen Amenophis, Sohn des Paapis, völlig echt ist, ist bekannt.[1] Die Einwirkung der Griechen zeigt sich nur in der Combination der Hyksosgeschichte mit dem angeblichen grofsen Assyrerreich, d. h. dem Reich des Ninos und der Semiramis, in der Hereinziehung von Jerusalem[2], und in der Benennung der Völker, die Sethos-Ramesses unterwirft, als Cyprier, Phöniker, Assyrer und Meder — vage Allgemeinheiten, die echt ägyptisch sind und ebensowohl in dem, was die Priester in Theben dem Germanicus von den Thaten des Ramses aus den Denkmälern vorübersetzten[3], wie in der Wiedergabe von Phönikien durch Kaft und Syrien durch Ost-Ruthenu im Decret von Kanopos ihr Gegenstück haben.

Wenn also bei Josephus § 228 (= 104 f. 287) behauptet wird, Manetho habe seine übrigen Erzählungen ἐκ τῶν ἱερῶν γραμμάτων übersetzt (μεθερμηνεύειν ὑπεσχόμενος), so ist das ganz richtig, wenn darunter schriftliche ägyptische Vorlagen verstanden werden, aber durchaus falsch in dem Sinne des Josephus, der darunter ἀρχαῖαι ἀναγραφαί authentischen Inhalts versteht im Gegensatze zu den unzuverlässigen Quellen, aus denen die Osarsephgeschichte geschöpft sei. Diese enthält genau ebenso viel und ebenso wenig exacte Geschichte, wie seine Erzählungen von den Hyksos, von Sethos und Harmais, oder etwa von König Bokchoris und dem prophezeienden Lamm[4]. Wir sehen deutlich, die Hauptquelle Manetho's ist die populäre Sagenlitteratur gewesen: das war eben die »historische« Litteratur der Aegypter, in scharfem Gegensatz zu den trockenen, aber authentischen Annalen der Babylonier, aus denen Berossos geschöpft hat.

---

[1] Wilcken in den Aegyptiaca (1896) S. 147 ff. Über Amenophis Sethe ebenda S. 107 ff., der in seiner Schrift über Imhotep (Unters. zur Gesch. und Alterthumskunde Aeg. II, 4, 1902) sein Gegenbild, den weisen Imhotep, ins rechte Licht gestellt hat. Ein anderes Analogon sind die von Lange, Sitzungsber. d. Berl. Akad. d. Wiss. 1903, 601 ff. behandelten Prophezeiungen des Apu. Auch die sogenannte demotische Chronik scheint verwandt zu sein.

[2] Ob aber Manetho selbst schon die Hyksos oder die Aussätzigen des Osarseph mit den Juden gleichgesetzt hat, oder ob das erst von seinen Benutzern in antijüdischer Tendenz geschehen ist, ist nicht sicher.

[3] Tac. Ann. II, 60: Mit einem Heere von 700000 Mann erobert Ramses Libyen, Aethiopien, Medien, Persien, Baktrien und Skythien, Syrien, Armenien und Kappadokien und dringt in Bithynien und Lykien bis an's Meer vor. Es folgten die Tribute und die Geschenke an die Götter.

[4] Diese bis dahin völlig dunkle Notiz hat Krall (vom König Bokchoris, in den Festgaben für Büdinger 1897) aus einem demotischen Papyrus aufgeklärt, in dem ein Bruchstück der Prophezeiungen erhalten ist. — Vergl. auch den von Krall in der Wiener Z. für Kunde des Morgenlandes XVII behandelten demotischen Roman von Petubastis, von dem bei Manetho gewifs auch etwas zu finden war.

Die kurzen Notizen, welche die Epitome sonst bewahrt hat, tragen meist denselben Charakter. Daſs Manetho daneben gelegentlich auch urkundliches und vielleicht selbst inschriftliches Material herangezogen hat, ist möglich, aber in den uns erhaltenen Stücken nicht nachweisbar. Dagegen hat ihm als Gerippe deutlich eine Königsliste nach Art des Turiner Papyrus gedient, aus der er die Königsfolge und die Zahlen der Regierungen und Dynastien übernommen hat. In der bei Africanus und Eusebius vorliegenden Epitome ist sein Werk wieder so gut wie ganz auf diese Liste zusammengeschrumpft.

Die Listen der Hyksoskönige.

Auch für die Epitome muſs die Vergleichung mit den Bruchstücken bei Josephus den Ausgang bilden. Sie ist für die Hyksoszeit ausführlicher als sonst, weil diese für die jüdische und christliche Chronographie wegen der Gleichsetzung der Hyksosvertreibung mit dem Exodus von besonderem Interesse war. Ich stelle S. 81 ihre Angaben und die des Josephus neben einander, und zwar zunächst den kurzen historischen Bericht, in dem Africanus[1] und Eusebius[2], abgesehen von der verschiedenen Dynastienzählung und dem Schreibfehler ἀδελφοί für δέ bei Eusebius, wörtlich übereinstimmen.

In der Epitome ist die Bezeichnung der Herrscher als βασιλεῖς ποιμένες, die bei Josephus am Schluſs der Dynastie steht, vorangestellt — den Namen Hyksos hat sie ausgelassen —, ebenso dem Salitis sogleich seine Regierungszeit beigefügt. Der Name ist zu Saites verstümmelt (ebenso wie in den Josephus-Handschriften Σεθροίτης νομός in den bekannteren Σαΐτης verschrieben ist), und das hat dann, in Verbindung mit der sogleich folgenden Angabe über den Σεθροίτης νομός, zu der unsinnigen Erfindung Anlaſs gegeben, der Gau von Sais sei nach ihm benannt. Alles Andere ist lediglich ein Auszug aus dem vollständigeren Text, den Josephus bewahrt hat: 1. die Herkunft aus der Fremde; 2. die Einsetzung des Salitis; 3. die Eroberung von Memphis — Nr. 2 und 3 sind in der Epitome umgestellt —; 4. die Gründung der Stadt in dem Sethroitischen Gau [den Namen Auaris hat die

---

[1] Sync. p. 113.

[2] Gleichlautend erhalten bei Sync. p. 114, Euseb. Arm. I, 143 und schol. Plat. Tim. (oben S. 39).

Manetho bei Josephus.	Epitome bei Africanus und Eusebius.
	πεντεκαιδεκάτη[1] δυναστεία ποιμένων.[2]
ἐκ τῶν πρὸς ἀνατολὴν μερῶν ἄνθρωποι τὸ γένος ἄσημοι erobern Aegypten.	ἦσαν δὲ[3] Φοίνικες ξένοι βασιλεῖς ϛ̅[4],
Sie setzen sich Salitis[1] zum König. καὶ οὗτος ἐν τῇ Μέμφιδι κατεγίνετο cet.	οἳ καὶ Μέμφιν εἷλον. ὧν πρῶτος Σαίτης ἐβασίλευσεν ἔτη ιθ̅,
fehlt	ἀφ' οὗ καὶ ὁ Σαίτης νομός (ἐκλήθη[5]).
εὑρὼν δὲ ἐν νομῷ τῷ Σεθροΐτῃ[2] πόλιν ἐπικαιροτάτην . . . ταύτην ἔκτισεν cet.	οἳ καὶ ἐν τῷ Σεθροΐτῃ νομῷ πόλιν ἔκτισαν,
ἔνθα δὲ κατὰ θέρειαν ἤρχετο[3] τὰ μὲν σιτομετρῶν καὶ μισθοφορίαν παρεχόμενος cet.	ἀφ' ἧς ὁρμώμενοι Αἰγυπτίους ἐχειρώσαντο.
ἄρξας δ' ἐννεακαίδεκα ἔτη τὸν βίον ἐτελεύτησε . . .	
ἐκαλεῖτο δὲ τὸ σύμπαν αὐτῶν ἔθνος Ὑκσώς[4], τοῦτο δέ ἐστιν βασιλεῖς ποιμένες.	

[1] Σαλάτις *L.* corrigirt in σαλίτις, Sualitis *Lat.*; Silitis *Eus. Arm. I, 151.* Σιλίτης hat auch das Sothisbuch bei Sync. p. 195.

[2] Σαίτῃ *L.*, nomo to suati *Lat.*, per legem Methrajitem *Arm.*, d. i. ἐν νομῷ τῷ Σεθροΐτῃ, was also Josephus noch richtig geschrieben haben mufs [Niese hat es mit Recht in den Text aufgenommen].

[3] 'ἤρχετο non satis intellego' sagt Niese mit Recht.

[4] Siehe oben S. 72, 1.

[1] ἑπτακαιδεκάτη *Eus.*

[2] ποιμένες *Eus.*

[3] Für δὲ hat Eusebius (auch der Armenier) ἀδελφοί, was doch nur eine seltsame Verschreibung sein kann.

[4] Die Zahl fehlt bei Eusebius, der der Dynastie nur 4 Könige giebt.

[5] Zusatz bei Eus.

Epitome ausgelassen]; 5. die von hier aus ausgeübte Herrschaft über Aegypten. Endlich 6. stimmen beide darin überein, dafs sie im Gegensatz zu dem historischen Bericht über Salitis bei seinen Nachfolgern sich auf Namen und Zahlen beschränken. Nur eine Notiz hat die Epitome mehr als Josephus, die Bezeichnung als Phöniker. Manetho selbst hat sie offenbar nicht gegeben, sondern sich in echt ägyptischer Weise mit der vagen Bezeichnung: »Leute unansehnlichen Geschlechts aus den Landschaften im Osten« begnügt. Das gab den Benutzern, die exacte Angaben haben wollten, Anlafs zu der Frage, wes Stammes sie gewesen seien — eine Frage, die um so

wichtiger war, wenn sie die Vorfahren der Juden waren —: der eine erklärte sie für Araber (dafs das nicht von Manetho stammt, wird jetzt noch evidenter), der andere, die Epitome, für Phöniker. Wie bei Sesostris (S. 59) sind also auch hier die aus Manetho stammenden Excerpte durch fremde Zusätze erweitert worden. Historischen Werth, auch nur für die Auffassung der späteren ägyptischen Tradition, hat keine der beiden Angaben. —

Für alles Weitere liegt nur die Königsliste vor. Hier kommt neben Africanus und Eusebius auch die Liste des Sothisbuchs in Betracht, das Synkellos für den echten Manetho gehalten hat; er[1] hat sie allerdings, wie er selbst sagt (p. 194, 20, vergl. 232, 15), gelegentlich nach Josephus corrigirt. Aber auch in seiner ursprünglichen Fassung ist das Sothisbuch hier nichts Anderes als ein etwas veränderter Auszug aus Josephus gewesen. Denn während die Sothisliste sonst ein ganz elendes Machwerk ist, in dem manethonische und sonstige — ägyptische und erfundene — Namen ganz beliebig durch einander geworfen sind[2], ist die bei Josephus c. Ap. I 75—102 vorliegende Königsliste — aber auch nur diese, nicht die Könige von § 231 ff.[3]; vielmehr ist gleich der letzte König der 20. Dynastie Θούωρις angeschlossen, ob durch Zufall oder weil der Verfasser hier in die manethonische Epitome geblickt hat, ist schwer zu entscheiden[4] — vollständig und so gut wie in-

---

[1] Oder seine Quelle Panodoros, vergl. Gelzer, Africanus II, 211.

[2] Das gilt von Nr. 1—25 [vergl. o. S. 30, 2] und 50—61 der Liste; der Schlufs, von Nr. 62 an, ist aus Eusebius Dyn. 21 ff. entnommen, doch auch hier nicht ohne viele Willkürlichkeiten. Zum Theil stammen die Namen sicher aus einer anderen Quelle als Manetho, die der Verfasser ebenso willkürlich ausgeplündert hat wie diesen (Nr. 8 Sesonchosis und 9 Amenemes sind aus Dyn. XII, Nr. 59 Athothis, 60 Kenkenes, 61 Uennephes aus Dyn. I entlehnt), so vor Allem die lange Liste Nr. 10—24, in der Thronnamen und Eigennamen der 18. und 19. Dyn. deutlich erkennbar sind: 10. Ἄμασις = Amosis. 11. Ἀκεσέφθρης, d. i. ʿAcheprureʿ (Amenophis II.) oder einer der ähnlichen Thronnamen. 12. Ἀγχορεύς = Οὐχορεύς Diod. I, 50, d. i. Uaḥkereʿ, der Vorname des Bokchoris. 13. Ἀρμαΰσης = Harmais. 14. Χαμοΐς = Chaʿmuês, der Sohn Ramses' II. 15. Μιαμοῦς = Miamun (Ramses II. u. a.). 16. Ἀμεσῆσις? 17. Οὔσης, Abkürzung von Nr. 20. Οὐσιμάρης = Usermareʿ, dem Thronnamen Ramses' II. und III. (= Οὐωσιμάρης bei Eratosth. Nr. 24 [cod. Θυωσιμάρης] und Ὀσυμανδύας Diod. I 47). 18. Ῥαμεσσής = Ramses. Daneben stehen 5 aus Ramses erweiterte Namen: 19. Ῥαμεσσομενής. 21. Ῥαμεσσήσεως. 22. Ῥαμεσσαμένω. 23. Ῥαμεσσῆ Ἰουβασσῆ. 24. Ῥαμεσσῆ Οὐάφρου, in denen Gutschmid, Kl. Schr. I, 238. 244 ff. schwerlich mit Recht echte Namen der 20. Dyn. erkennen wollte.

[3] Auch Eusebius hat in seine Chronik (und ebenso in die Praep. ev.) nur das erste Stück (Hyksos und 18. Dyn.) aus Josephus übernommen, dagegen nicht die Osarsephgeschichte. Hat also das Sothisbuch den Josephus nur durch Eusebius kennen gelernt?

[4] Vergl. S. 95. Er kehrt als Nr. 58 wieder, wie Amenses als Nr. 55, Rampsis als Nr. 54.

tact aufgenommen. Hier hat die Sothisliste also zur Controle der Namen und Zahlen etwa den Werth einer schlechten Handschrift des Josephus.

Bekannt gewesen ist übrigens dem Verfasser auch die ältere Epitome aus Manetho, die er eben durch eine bessere, d. h. mit der Bibel leichter in Übereinstimmung zu bringende Liste ersetzen will; aus ihr hat er den Namen Amosis entnommen, der ja in der christlichen Litteratur als Pharao des Exodus eine so grofse Rolle spielte. Den Angaben des Josephus gegenüber hilft er sich dadurch, dafs er Amosis und Tethmosis identificirt: Ἄμωσις ὁ καὶ Τέθμωσις, ein Sprachgebrauch, in dem ihm Synkellos gefolgt ist.

Das Sothisbuch hat die Hyksoskönige als Taniten bezeichnet und mit ihnen seine 17. Dynastie begonnen[1] [sonst wissen wir über die Dynastieneintheilung des Sothisbuchs wenig Sicheres, nur dafs es auch, wie Manetho, 30 Dynastien in 3 τόμοι zählte, und zwar 113 γενεαί und 3555 Jahre, einschliefslich der Götter, Synk. p. 97 f.].

Nun ist die Dynastienfolge bei Africanus folgende:

Dyn. 13.	60 Diospoliten	453	Jahre.
» 14.	76 Xoiten	184	»
» 15.	6 Hirten [die Liste des Josephus]	284	»
» 16.	32 andere Hirten	518	»
» 17.	43 andere Hirten und 43 Thebaner	151	»
» 18.	Beginnt mit Amosis.		

Bei Eusebius stimmen die 13. und 14. Dyn.[2]; dann aber folgen:

Dyn. 15.	Diospoliten [ohne Zahl]	250	Jahre.
» 16.	5 Thebaner	190	»
» 17.	Hirten [4 Könige, vgl. unten]	103	»
» 18.	Beginnt mit Amosis.		

[1] Sync. p. 193: die 16. Dyn. schliefst mit 25. Koncharis im Jahre 700 der Hundssternperiode (S. 30, 2). p. 194, 3 καὶ διεδέξαντο Τανῖται βασιλεῖς δ, οἳ καὶ ἐβασίλευσαν Αἰγύπτου ἐπὶ τῆς ιζ δυναστείας ἔτη σνδ. Aber nicht die 4, sondern die 6 folgenden Könige geben zusammen 254 Jahre; und so heifst es denn auch p. 195, 4 von Silites: πρῶτος τῶν ϛ τῆς ιζ δυναστείας παρὰ Μανεθῶ. Der siebente König ist Aseth (Nr. 32), der achte Ἄμωσις ὁ καὶ Τέθμωσις (Nr. 33); und diesen bezeichnet Synkellos p. 117, 18; 127, 5; 128, 3 als zweiten König der 18. Dyn. [und als Sohn des Aseth, p. 117, 18; 118, 1; 127, 5. 8; 128, 10]. Trotz der sehr auffallenden Übereinstimmung mit Eusebius bleibt also doch wohl nichts übrig, als die Zahl von 4 Königen p. 194, 3 in 6 zu corrigiren.

[2] Die 14. Dyn. hat bei ihm nach Sync. p. 114 in einer Handschrift 184, in einer andern 484 Jahre; letztere Zahl steht auch in der armenischen Übersetzung. Vergl. unten S. 99, 2.

Die Verschiebung der Hyksosdynastie ist deutlich aus dem Streben hervorgegangen, die bei Josephus vorliegenden Königslisten in continuirlicher Folge zu geben, genau wie im Sothisbuch. Letzteres ist also von Eusebius abhängig (vergl. S. 82, 3) und hat aus ihm auch die Ansetzung der Hirten als Dyn. 17 übernommen. Die eusebianische Redaction selbst ist eine Überarbeitung der africanischen Epitome, die eine bessere Concordanz mit Josephus herstellen wollte. Zur Ausfüllung der Lücke sind vorher 2 Dynastien, Diospoliten und Thebaner, eingelegt, die aus Africanus' 17. Dynastie von 43 Θηβαῖοι Διοσπολῖται zerlegt sind. Dafs Eusebius bei seiner 15. Dynastie keine Königszahl gegeben hat, zeigt den secundären Charakter deutlich.[1]

Eine weitere Liste dieser Zeit enthält die Chronik des Barbarus p. 38b[2], der bekanntlich sonst nur ein Auszug aus Africanus ist. Bei ihm ist die 11. Dynastie ausgefallen, so dafs die Nummern der Dynastien sich um 1 verschoben haben. — Er giebt als Dynastien des 2. Tomos Manetho's:

Chron. Barb.						Africanus			
XI.	potestas	Diopolitanorum	ann.	⟨1⟩60[3]	=	Dyn. 12,	Diospoliten	160	Jahre.
XII.	»	Bubastanorum.	»	153	=	» 13,	Diospoliten	453	»
XIII.	»	Tanitorum ...	»	184	=	» 14,	Xoiten	184	»
XIV.	»	Sebennitorum.	»	224	=	» 15,	Hirten	284	»
XV.	»	Memfitorum ..	»	318	=	» 16,	Hirten	518	»
XVI.	»	Iliopolitorum .	»	221	=	» 17,	Hirten und Diospoliten	151	»
XVII.	»	Ermupolitorum	»	260	=	» 18,	Thebaner	263	»
usque ad septimam decimam potestatem secundum scribitur totum (lg. tomum), ut docet numerum habentem annos[4]. . .				1520					

Die Zahlen des Africanus sind bei ihm nicht stärker verschrieben als bei Dyn. 1—10 auch. Woher dagegen die von potestas XII = Dyn. 13 an

[1] Die Zahlen für Dyn. 16 (Thebaei, 190 Jahre) und 17 (pastores, 103 Jahre) giebt auch Eusebius' Kanon.

[2] Bei Euseb. ed. SCHOENE I, 214. FRICK, Chron. min. I, 288.

[3] Dafs LX zu CLX zu ergänzen ist, in Übereinstimmung mit Africanus, hat GELZER, Afr. I, 200 erkannt; nur so wird die Summenzahl richtig.

[4] FRICK hat das griechische Original im wesentlichen richtig so hergestellt: μέχρι τῆς ιζ̄ δυναστείας ὁ δεύτερος γράφεται τόμος, ὡς δηλοῖ ὁ ἀριθμός, ἔχων ἔτη ͵αφκ.

gänzlich abweichenden Dynastiennamen stammen, ist nicht zu sagen: das ist eins von den Räthseln, wie sie in den Untersuchungen über die Chronographen immer wieder vorkommen und auf Contaminationen hinweisen, denen wir nicht nachkommen können. Erfunden sind sie gewifs nicht; und aus Manetho stammen sie sicher nicht.[1] Marquart[2] hat die nicht unwahrscheinliche Vermuthung ausgesprochen, die Bubastaner entsprächen den Xoiten von Dyn. 14, die Taniten, Sebennyten und Memphiten den Hyksos, die Iliopoliten (d. i. Heliopoliten[3]) den Diospoliten von Dyn. 17, die Hermopoliten der 18. Dynastie, bei der das Vorherrschen der Benennung nach den Mondgöttern (Jʿoḥ und Thoth) in der That auf eine Abstammung aus Hermopolis, der Stadt des Thoth, weisen könnte. Dem könnte zur Bestätigung dienen, dafs, wie wir gesehen haben, auch im Sothisbuch die Hyksos als Taniten erscheinen. Das wäre dann wieder eine Verbindungslinie zwischen den verschiedenen Quellen, die wir weiter zu verfolgen nicht im Stande sind.

Ich stelle jetzt die Listen der Hyksos zusammen (s. S. 86). Die Abweichungen in den Namen sind sämmtlich leicht erklärliche Verstümmelungen (auch Ϲταάν bei Africanus für Ἰάννας = Chian der Denkmäler), bis auf die seltsame Ersetzung des Aseth (Assis) bei Josephus durch Archles bei Africanus und Eusebius, die als blofser Schreibfehler kaum zu begreifen ist. Im Sothisbuch ist er in Nr. 30 Ϲέθως und Nr. 32 Ἄϲηθ zerlegt und dazwischen ein Κήρτωϲ eingeschoben, der als Nr. 53 (Sync. p. 302) wiederkehrt; Iannas ist ausgelassen. Aus den Denkmälern kennen wir von diesen Königen bis jetzt nur den Chian = Iannas und mindestens drei Könige des Namens Apopi = Apophis.

Die Abweichung der Reihenfolge des Africanus von Josephus hat zu vielen Discussionen Anlafs gegeben[4], obwohl das Richtige längst gesagt ist.

---

[1] Gelzer, Afr. I, 203 dachte an eine aus Ptolemäos von Mendes entlehnte Tabelle, mit der der Verfasser die Zahlen des Africanus verbunden habe.

[2] Chronol. Untersuchungen, Philologus Suppl. VII, 1900, S. 663 f. Ähnlich schon Gutschmid, Kl. Schr. I, 258 f.

[3] Marquart will das in Διοϲπολῖται corrigiren; aber dafs auch alle vorhergehenden Dynastien nach unterägyptischen Städten benannt sind, scheint für die Richtigkeit der Überlieferung zu sprechen.

[4] Zuletzt bei Marquart, a. a. O. S. 660 ff., der hier wie so oft bei grofsem Scharfsinn völlig in die Irre geht, weil er das Einfache nicht sehen kann. Verfehlt ist auch W. Max Müller, Studien zur vorderas. Gesch. (Mitth. der Vorder-asiat. Ges. 1898, 3) S. 17 f.

Die Listen der Hyksos lauten folgendermaſsen:

Manetho bei Josephus	Sothisbuch Sync. p. 194, 3; 195, 4 [oben S. 83, 1]	Africanus	Eusebius
Hyksos, βασιλεῖς ποιμένες	Dyn. 17 6 Könige aus Tanis	Dyn. 15 6 Hirten	Dyn. 17 Hirten
1. Σάιτις[1] 19 J.	26. Σιλίτης 19 J.	1. Σαΐτης 19 J.	1. Σαΐτης 19 J.
2. Βνών[2] 44 »	p. 204. 27. Βαίων 44 »	2. Βνῶν 44 »	2. Βνῶν 40 »
3. Ἀπαχνάν[3] 36 » 7 M.	28. Ἀπαχνάς 36 »	3. Παχνάν 61 »	—
4. Ἄπωφις[4] 61 »	29. Ἄφωφις 61 »	4. Σταάν 50 »	—
5. Ἰαννάς[5] 50 » 1 »	p. 232. 30. Σέθως 50 »	5. Ἄρχλης 49 »	3. Ἄρχλης 30 »[9]
6. Ἄσηθ[6] 49 » 2 »	31. Κήρτως 44 »[7]	6. Ἄφοβις 61 »	4. Ἄφωφις 14 »[9]
[Sa. 259 J. 10 M.]	Sa. 254 J. [p. 194, 4]	Sa. 284 J. [224 J. Barb.]	Sa. 103 J.
[Interpolirter Manetho § 84 ff.: Diese und die folgenden Hirtenkönige herrschen über Aegypten 511 J. Dann erheben sich die Könige ἐκ τῆς Θηβαΐδος καὶ τῆς ἄλλης Αἰγύπτου gegen die Hirten. Langer Krieg bis auf Misphragmuthosis und Thummosis.]	[Dyn. 18] 32. Ἀσήθ 20 J.[8] — —	Dyn. 16 32 Hirten 518 J. [318 J. Barb.] Dyn. 17 43 Hirten und 43 Θηβαῖοι Διοσπολῖται zusammen 151 J. [221 J. Barb.]	— —

[1] Zur Namensform s. S. 81, 1.

[2] Βηών *L.*, Banon *Eus. Arm. p. 153* [mit 43 Jahren]. Offenbar hat auch Josephus Βνών geschreiben.

[3] Ἀπαχνάς *L.*, Apachas *Lat.*, Apakhnan *Eus. Arm.*

[4] Aphosis *Eus. Arm.*

[5] Samnas *Lat.*, Anan *Eus. Arm.*

[6] Ἄσσις *L.*, Ases *Lat.*; Aseth *Eus. Arm.*

[7] ἔτη κθ κατὰ Ἰώσηππον [der Kertos überhaupt nicht kennt; aber Synkellos hat gesehen, daſs dem josephischen Aseth mit 49 Jahren im Sothisbuch die beiden Könige Kertos und Aseth entsprechen. Da letzterer 20 Jahre erhält, bleiben für Kertos »nach Josephus« 29 Jahre], κατὰ δὲ τὸν Μανεθῶ [d. i. das Sothisbuch] ἔτη μδ.

[8] Vgl. Anm. 7 und Sync. p. 127. In der Schreibung schwanken die Handschriften des Synkellos überall zwischen Ἀσήθ und Ἀσσήθ.

[9] So schol. Plat. Tim. und die armenische Übersetzung p. 143; bei Sync. p. 115 haben Aphophis [Apophis Arm.] und Archles [Ἀρχάης schol. Plat.] ihre Stellen vertauscht.

Die Zahl des Apophis, 61, kommt bei Africanus zweimal vor, während die des Apachnan fehlt. Mithin ist Africanus bei Apachnan auf die Zahl des Apophis abgeirrt, hat daher diesen ausgelassen und ihn dann am Schlusse nachgetragen, natürlich nochmals mit der Zahl 61. Dafs nicht ein späterer Abschreiber, sondern Africanus selbst oder schon einer seiner Vorgänger der Schuldige ist, beweist die Summe von 284 Jahren, die durch die Verschreibung in 224 beim Barbarus als africanisch erwiesen wird. Die correcte Liste lautete also in der Epitome [ich setze gleich die richtigen Namen ein] genau wie bei Josephus:

Dynastie 15	1. Salitis	19	Jahre
	2. Bnon	44	»
	3. Apachnan	⟨36⟩	»
	⟨4. Apophis⟩	61	»
	⟨5.⟩ Iannas	50	»
	⟨6.⟩ Archles [Aseth]	49	»
	Sa.	259	Jahre

Eusebius ist nichts als eine Verstümmelung des Africanus, ohne jeden selbständigen Werth: die beiden mittleren Könige sind ausgelassen und die Zahlen entstellt. So urtheilt schon Synkellos p. 115 ganz richtig.

Das Sothisbuch stimmt in den Zahlen mit Ausnahme der letzten und in den vier ersten Namen zu Josephus. Was zur Auslassung des Iannas, zur Einschiebung des Kertos und zur Verdoppelung des Aseth als Sethos und Aseth den Anlafs gegeben hat, wissen wir nicht. Jedenfalls ist Aseth mit Absicht an den Anfang der nächsten Dynastie gesetzt — damit hängt seine Kalenderreform (oben S. 39) zusammen —, so dafs Amosis (= Tethmosis), der Pharao des Exodus nach der gewöhnlichen Ansicht, an die zweite Stelle rückt.

In den Zahlen hat Josephus theilweise noch die vollständigere Angabe nach Jahren und Monaten (die Tage sind auch hier schon weggefallen) bewahrt, während die übrigen nur volle Jahre geben. Das auf die sechs ersten Hyksoskönige folgende Intervall bis auf Amosis hat aufser der zweiten, in indirecter Rede abgefafsten und jedenfalls nicht rein manethonischen Epitome bei Josephus nur noch Africanus bewahrt. Aber sie weichen im Einzelnen ganz von einander ab. Nach Josephus regieren die Hyksos (bis auf die Erhebung oder bis auf den Sieg der Thebaner?) insgesammt

511 Jahre; die drei africanischen Hyksosdynastien dagegen ergeben 284 + 518 + 151 = 953 Jahre. Die erste Zahl ist freilich falsch berechnet, statt 259 Jahre[1], und an Stelle der zweiten ist vielleicht die Zahl des Barbarus 318 einzusetzen [oder auch 418, vergl. S. 99; auch statt 151 giebt Barb. 221]; aber ein Ausgleich zwischen den Zahlen wird dadurch nicht gewonnen. — Dafs diese Zahlen geschichtlich absolut werthlos sind, ist oben schon ausgeführt.

Die Listen der 18. und 19. Dynastie und die Sagen von Osarseph und Ramses III.

(Siehe Übersicht zwischen S. 88 und 89.)

Die Liste des Sothisbuchs berührt sich auch hier mit Eusebius, indem beide Ramesses I. und II. (Jos. Nr. 15 und 16) zu einem einzigen König zusammenziehen und ihre Jahre (1 Jahr 4 Monate + 66 Jahre 2 Monate) zu 68 addiren, und diesen Ramesses und seinen Vorgänger Harmais für Aigyptos und Danaos erklären, während das bei Josephus erst Ramesses III. (Nr. 18) und sein nicht in der Königsliste erscheinender Bruder sind.[2] Sonst hat das Sothisbuch nur für die Namensformen einen bedingten Werth; die Zahlen sind meist arg entstellt, wohl mehr durch Zufall als mit Absicht.

Im Übrigen aber tritt deutlich hervor, dafs allen erhaltenen Listen dieselbe Epitome zu Grunde liegt. Bei Africanus ist Ramesses II. (Nr. 16) ausgefallen, bei Eusebius (abgesehen von der Verschmelzung von Ramesses I. und II.) Ramesses IV. (Nr. 21), ferner Amenses (Nr. 4) und, wenigstens im ersten Buch, Rathotis (Nr. 11); aber in jedem dieser Fälle beweist die Parallelliste, dafs der Name ursprünglich in der Epitome gestanden hat. Die einzige wirkliche Abweichung von Josephus ist Nr. 1 Amosis statt Tethmosis; und hier haben die späteren Listen das Ursprüngliche,

---

[1] Nach Josephus, der für die 6 ersten Könige 259 Jahre 10 Monate bietet, blieben also für die übrigen 251 Jahre 2 Monate. Doch ist es sehr fraglich, ob wir die Zahlen der beiden Überlieferungen bei Josephus mit einander verbinden dürfen.

[2] Auch die bei Eusebius im Kanon und bei Synk. vollständig stehende Namensliste Achencheres, (Athoris, Chencheres), Acherres [auf die dann noch Cherres folgt] deckt sich mit den Namensformen des Sothisbuchs. Ebenso hat der Kanon und das Sothisbuch für Nr. 8 Ἀμενῶφθις gegenüber Ἀμενῶφις bei Jos., Afr. und im ersten Buch des Eusebius. Aber Africanus hat dieselbe Form bei Nr. 3, und bei Nr. 17 Ἀμενωφάθ; das sind wohl Varianten, die nach Dyn. XIX, 3 Ἀμμενεφθῆς [richtiger Μενεφθῆς = Merneptaḥ] fabricirt sind.

Manetho bei Josephus	Sothisbuch	Africanus Dyn. 18 16 Diospoliten	Eusebius lb. I Dyn. 18 14 Diospoliten	Eusebius' Kanon [ebenso bei Sync. p. 135]
1. Τέθμωϲιϲ[1], nach Vertreibung der Hyksos 25 J. 4 M.	p. 233. 33. Ἄμωϲιϲ ὁ καὶ Τέθμωϲιϲ 26 J.	1. Ἀμῶϲ ohne J.[1]	1. Ἄμωϲιϲ 25 J.	
2. Χέβρων 13 » — »	p. 278. 34. Χεβρῶν 13 »	2. Χεβρῶϲ 13 »	2. Χεβρῶν 13 »	ebenso
3. Ἀμένωφιϲ I. 20 » 7 »	35. Ἀμεμφῆϲ 15 »	3. Ἀμενωφθίϲ 24 »[2]	3. Ἀμμενῶφιϲ 21 »	
4. ἀδελφὴ Ἀμεϲϲηϲ[2] 21 » 9 »	36. Ἀμενϲῆϲ 11 »	4. Ἀμενϲιϲ 22 »	—	
5. Μηφρηϲ 12 » 9 »	37. Μιϲφραγμούθωϲιϲ 16 »	5. Μίϲαφριϲ 13 »	4. Μίφρηϲ[5] 12 »	
6. Μηφραμούθωϲιϲ[3] 25 » 10 »	38. Μιϲφρήϲ 23 »	6. Μιϲφραγμούθωϲιϲ 26 »	5. Μιϲφραγμούθωϲιϲ 26 »	
7. Τυθμώϲηϲ[4] 9 » 8 »	39. Τούθμωϲιϲ 39 »	7. Τούθμωϲιϲ 9 »	6. Τούθμωϲιϲ 9 »	
8. Ἀμένωφιϲ II. 30 » 10 »	p. 286. 40. Ἀμενῶφθιϲ (= Memnon) 34 »	8. Ἀμενῶφιϲ (= Memnon) 31 »	7. Ἀμένωφιϲ[6] (= Memnon) 31 »	
9. Ὧροϲ 36 » 5 »	41. Ὧροϲ 48 »	9. Ὧροϲ 37 »	8. Ὧροϲ *Sync.* 36 od. 38, *arm.* 28 »	Orus 37 J.
10. θυγάτηρ Ἀκεγχερήϲ I. 12 » 1 »	42. Ἀχενχερήϲ 25 »	10. Ἀχερρῆϲ 32 »	9. Ἀχερχερῆϲ 16 »	Achencheres 12 »
11. Ῥάθωτιϲ[5] ἀδελφόϲ 9 » — »	43. Ἀθωρίϲ 29 »	11. Ῥαθῶϲ 6 »	—	Athoris 9 »
				Chencheres 16 »
12. Ἀκεγχήρηϲ II. 12 » 5 »	44. Χενχερήϲ 26 »	12. Χεβρῆϲ 12 »	10. Ἀχερρῆϲ 8 »	Acheres 8 »
13. Ἀκεγχήρηϲ III. ἕτεροϲ 12 » 3 »	p. 293. 45. Ἀχερρῆϲ 8 oder 30 »	13. Ἀχερρῆϲ 12 »	11. Χερρῆϲ 15 »	Cheres 15 »
14. Ἅρμαιϲ 4 » 1 »	46. Ἀρμαῖοϲ (= Danaos) 9 »	14. Ἀρμεϲίϲ 5 »	12. Ἀρμαίϲ (= Danaos) 5 »	ebenso
15. Ῥαμέϲϲηϲ[6] I. 1 » 4 »	—	15. Ῥαμεϲϲῆϲ 1 »	—	
16. Ῥαμέϲϲηϲ[7] II. Μιαμοῦν 66 » 2 »	p. 302. 47. Ῥαμεϲϲῆϲ (= Aigyptos) 68 »	—	13. Ῥαμεϲϲῆϲ (= Aigyptos) 68 »	
17. Ἀμένωφιϲ III. 19 » 6 »	48. Ἀμένωφιϲ 8 »	16. Ἀμενωφάθ 19 »	14. Ἀμένωφιϲ 40 »	
[Sa. 333 J. — M.]		Sa. 263 J.[3]	Sa. 348 J.	
		Die Posten ergeben 262 J.	Die Posten ergeben 317—327 J.	
		Dyn. 19 7(sic!) Diospoliten	Dyn. 19 5 Diospoliten	
18. Ϲέθωϲ I. ὁ[8] καὶ Ῥαμέϲϲηϲ III. 59 J. [= Aigyptos, s. Bruder Harmais = Danaos]	—	1. Ϲέθωϲ 51 J.	1. Ϲέθωϲ 55 J.	ebenso
19. Ῥάμψηϲ[9] 66 J.	—	2. Ῥαψάκηϲ 61 »[4]	2. Ῥαμψήϲ 66 »	
20. Ἀμένωφιϲ IV. (die Jahre fehlen)	—	3. Ἀμενεφθῆϲ 20 »	3. Ἀμμενεφθίϲ 40 »[7]	
21. Ϲέθωϲ II. ὁ καὶ Ῥαμέϲϲηϲ IV. (die Jahre fehlen)	—	4. Ῥαμεϲϲῆϲ 60 »	—	
	—	5. Ἀμμενεμνῆϲ 5 »	4. Ἀμμενέμηϲ 26 »	
	49. Θούωριϲ 17 J.	6. Θούωριϲ (= Polybos) 7 »	5. Θούωριϲ (= Polybos) 7 »	
		Sa. 209 J.	Sa. 194 J.	

Kleinere Varianten bei Eus. arm. I 157 und Theoph. ad Autol. III 21, namentlich in den Zahlen, habe ich nicht angeführt. Da beide nur Jos. c. Ap. I 94—102 excerpiren, brechen sie mit Nr. 18 ab.

Die Posten ergeben 204 J. Somit ist bei Nr. 2 Rhapsakes die Zahl 66 einzusetzen, die Jos. und Eus. bieten.

[1] Vergl. oben S. 73, 3. [2] Ἀμέϲϲη *Theoph.*, Amenses *arm.*, wie Afr. und das Sothisbuch; welche Form richtig ist, ist schwer zu entscheiden. [3] Μηφραμμουθώϲιϲ *Theoph.*, Mephrathmuthoses *arm.* [4] Vergl. S. 73, 5. [5] Athôhyis *arm.* [6] Fehlt *arm.*, bei *Theoph.* ist Nr. 11 und 12 ausgefallen und Nr. 15 nach 16 gestellt. [7] Ἀρμέϲϲηϲ *L.*, Armesis *Lat.*, Μέϲϲηϲ *Theoph.*, Rrameses *arm.* [8] Siehe S. 74, 2. [9] Siehe S. 78, 1.

[1] Sync. p. 130, 12. [2] Nach Sync. p. 130, 12 vielleicht 21 Jahre, s. S. 89, 1. [3] Barbarus 260 Jahre. [4] Zu corrigiren in 66 Jahre. [5] Memphres *arm. can.* [6] Amenophthis *can.* [7] *Arm.* hat 8, was durch die Summe als Schreibfehler erwiesen wird.



Tethmosis ist, wie wir gesehen haben, bei Josephus eine harmonistische Correctur. In den Zahlen bietet Josephus die ältere Fassung; bei den Chronographen sind die Monate bald nach oben, bald nach unten zu vollen Jahren abgerundet, und dann durch Schreibfehler weiter entstellt, so bei Africanus Nr. 3 (Amenophis I. 24 Jahre statt 21[1]), Nr. 10 (Acherres 32 Jahre statt 12) und wohl auch bei Nr. 11 (Rathos 6 Jahre statt 9, vergl. Eus. Kanon, im Sothisbuch hat er 29 Jahre).[2]

Und nun ist diese Liste bekanntlich ein wahrer Hohn auf die geschichtliche Überlieferung. Es handelt sich um die Glanzzeit des Neuen Reichs, neben der 12. Dynastie die bekannteste und ruhmreichste Epoche der ägyptischen Geschichte: aber was ist daraus geworden! Sie ist noch wesentlich schlechter als die Liste der 12. Dynastie. Kaum einen und den anderen der berühmten Königsnamen kann man herausfischen. Zu Anfang steht ganz richtig Amosis; aber sein Sohn und Nachfolger Amenophis I. ist von ihm durch einen unbekannten Chebron getrennt. Amenophis' Schwester, Königin Amesses, mag, wie Sethe[3] vermuthet hat, die Königin Aʿaḥmes, Gemahlin Thutmosis' I. sein; aber weder dieser noch Thutmosis II. noch Haʿtšepsut sind genannt, während Thutmosis III. zweimal, als Misphres = Mencheperreʿ [von Manetho etwa Mešpe-reʿ gesprochen] und als Misphragmuthosis = Mencheperraʿ-Thutmose, erscheint[4] — beide zusammen erhalten 38 Jahre 7 Monate, während Thutmosis III. 53 Jahre 10 Monate 26 Tage[5] regiert hat. Seine Nachfolger waren

in Wirklichkeit:	nach der Liste:					
Amenophis II.	Thutmosis	regierte	9	Jahre	8	Monate
Thutmosis IV.	Amenophis	»	30	»	10	»
Amenophis III., regierte 36 Jahre	Horos	»	36	»	5	»

[1] Synkellos rechnet p. 130, 12 auf die Könige 2—6 nur 69 Jahre statt 72, scheint also für Amenophis I. nur 21 Jahre gerechnet zu haben, wie Jos. und Eus. Aber die Dynastiesumme erfordert für ihn mindestens 24 Jahre.

[2] Bei Eusebius sind wie gewöhnlich die Zahlen noch stärker entstellt.

[3] Die Thronwirren unter den Nachfolgern Thutmosis' I. (Unters. zur Gesch. und Alterthumskunde Aegyptens I, 1896) S. 5, im Anschlufs an Lepsius. Dafs und weshalb ich im Übrigen die Art, wie Sethe von Manetho möglichst viel zu retten sucht, nicht für richtig halten kann (am wenigsten die von Lepsius übernommene Annahme eines Dynastieeinschnitts nach Misphragmuthosis S. 57), geht aus meiner Darlegung hervor.

[4] Das hat Sethe S. 19. 71 f. richtig erkannt, und ebenso, dafs er mit Mesphres bei Plin. 36, 64. 69, dem die beiden Obelisken von Alexandria angehören, identisch ist.

[5] Oder wenn man die Epagomenen besonders hinzuzählt, wie die Aegypter sehr oft thun, 53 Jahre 11 Monate 1 Tag.

Es scheint also, daſs die beiden ersten Könige umgestellt sind, während Amenophis III. als Horos erscheint.[1] Seine Regierungszeit ist also ungefähr richtig, ebenso vielleicht die des Thutmosis IV., während die des Amenophis II. zu hoch sein wird. Unter den folgenden Herrschern 10—13 verbergen sich die Ketzerkönige, dann kommt Harmais = Ḥaremḥebi, der aber sehr viel länger als 4 Jahre 1 Monat regiert hat.[2] Ramses I. mit 1 Jahr 4 Monaten ist wahrscheinlich richtig, ebenso Ramses II. mit 66 Jahren 2 Monaten (er ist in seinem 67. Jahre gestorben); aber zwischen ihnen ist Seti I. ausgefallen.

Und nun wird die Verwirrung noch ärger. Denn im Folgenden erscheint bei Josephus zweimal ein König Sethos, der auch Ramesses heiſst, und in dem Seti I. und Ramses II. zusammengeworfen sind; und das erste Mal erscheint Ramses II. nochmals als sein eigener Nachfolger unter dem Namen Rampses (var. Rapses, Rapsakes). Und sein Sohn Merneptaḥ theilt sein Schicksal: wie Ramesses mit seinen 66 Jahren (das dritte Mal zu 60 abgerundet) erscheint auch er nicht weniger als dreimal! Unter Thuoris verbergen sich dann die Herrscher der wirren Zeit nach Merneptaḥ. Die folgende Zusammenstellung, die ich aus G. d. A. I, S. 315 wiederhole, macht das Verhältniſs deutlich:

Ramses I.	15. Ῥαμέσσης 1 J. 4 M. *Jos. Afr.*		
Seti I.	16. Ῥαμέσσης Μιαμοῦν 66 J. 2 M. *Jos. Eus.*	18. Σέθως ὁ καὶ Ῥαμέσσης 59 J. *Jos.* = Σέθως 51 (55) J. *Afr. Eus.*	21. Σέθως ὁ καὶ Ῥαμέσσης *Jos.* = Ῥαμέσσης 60 J. *Afr.*
Ramses II.		19. Ῥάμψης 66 J. *Jos. Afr. Eus.*	
Merneptaḥ	17. Ἀμένωφις 19 J. 6 M. *Jos. Afr. Eus.*	20. Ἀμένωφις *Jos.* = Ἀμμενέφθης 20 J. *Afr.*, 40 J. *Eus.*	22. Ἀμμενέμνης 5 J. *Afr.*, 26 J. *Eus.*

[1] Er ist dann also der König Ὧρ, der nach Jos. § 232 die Götter gesehen hat; das paſst in der That für Amenophis III. ganz gut.

[2] Aus der von Loret, ÄZ. 39, 1 ff. publicirten Inschrift aus der Zeit Ramses' II., Südwand Z. 8, wo das 59. Jahr Ḥaremḥebi's erwähnt wird, geht hervor (wie Loret S. 4 richtig erkannt hat), daſs man die Zeit der Ketzerkönige chronographisch dem Ḥaremḥebi zugerechnet hat. Vom Ende Amenophis' III. bis zum Antritt Ramses' I. sind daher mindestens 60 Jahre verlaufen. [Bei Josephus regieren die Könige dieser Zeit zusammen 49 Jahre 9 Monate, bei Africanus, bei dem aber die 32 Jahre des Acherres offenbar in 12 zu corrigiren sind, 67 [richtiger 47] Jahre.] Von Ḥaremḥebi selbst kennen wir das 21. Jahr.

Zur Aufhellung dieser erstaunlichen Verwirrung hilft die Beobachtung, daſs der Doppelname Sethos-Ramesses bei Josephus nur da gebraucht ist, wo der betreffende Herrscher zuerst eingeführt wird, §§ 98 und 245. Nachher heiſst Nr. 18 immer nur Sethos (Sethosis): §§ 101, 102, 231, während Nr. 21 immer nur Ramesses (§ 300f.)[1] oder Rampses (§ 251) genannt wird, wie er auch, da er nach seinem Groſsvater benannt ist (§ 245), allein heiſsen kann. Also ist § 98 ὁ καὶ Ῥαμέσσης Interpolation zu Σέθως, § 245 Σέθω τὸν καὶ Interpolation zu Ῥαμεσσῆ; auch die Namensform des letzteren als Ramesses geht offenbar auf den Interpolator zurück, während der ursprüngliche Text hier Rampses gesagt hat. Mit anderen Worten, die ursprüngliche Namensfolge bei Josephus war:

16. Ramesses Miamun
17. Amenophis
18. Sethos
19. Rampses I.
20. Amenophis
21. Rampses II.
(22. Ammenemnes)

d. h. dieselben Namen wie in der Epitome, nur daſs Africanus Nr. 21 (Rampses II.) gleichfalls Ramesses nennt [Eusebius hat ihn ausgelassen]. Der Interpolator aber erklärt sowohl Nr. 18 (Sethos) wie Nr. 21 für identisch mit Nr. 16, d. i. mit Ramesses Miamun, dem echten Ramses II. Dadurch fällt für ihn natürlich Nr. 19 (Rampses I.) überhaupt aus, und die drei Amenophis (bez. Ammenemnes) Nrn. 17. 20. 22 werden identisch. Es zeigt sich, daſs der Interpolator eine ganz gute Kenntniſs der ägyptischen Geschichte gehabt hat; er hat an der josephischen Liste im Wesentlichen dieselbe Kritik geübt wie wir oben, nur daſs er fälschlich Sethos und Ramses zu einer Person verschmolzen hat. Die historisch richtige Liste erhalten wir, wenn wir Nr. 16 und 17 (= Dyn. 18, 16 bei Afr., 13. 14 bei Eus.) sowie Nr. 21 und 22 (= Dyn. 19, 4. 5 bei Afr., 4 bei Eus.) streichen und nur Nr. 18. 19. 20 (= Dyn. 19, 1—3 bei Afr. und Eus.) stehen lassen.

Ich glaube, daſs wir im Wesentlichen so verfahren dürfen, wenn wir den echten Manetho herstellen wollen. Denn die Verwirrung ist ja nur

---

[1] Ebenso bei Chairemon Jos. c. Ap. I, 288. 292 (Ἀμένωφιν καὶ τὸν υἱὸν αὐτοῦ Ῥαμεσσῆν), dessen Erzählung lediglich eine Verballhornung der manethonischen ist.

dadurch entstanden, dafs die beiden Excerpte IV und V bei Josephus, die, wie wir sahen, ursprünglich nicht mit einander zusammenhingen, schon von seiner Quelle als continuirlich betrachtet worden sind. Wir sehen aber jetzt, dafs auch in IV die Königsliste IVa, die mit 17 Amenophis schliefst, von der angehängten Erzählung IVb von Sethos und Harmais getrennt werden mufs. Es ist also kein Zufall, dafs bei der letzteren keine Jahreszahlen gegeben sind: sie gehört eben nicht zur Königsliste IVa, sondern ist ein für sich stehendes Stück manethonischer Geschichtserzählung. Schneiden wir es weg, so ist die Liste am Schlufs ganz correct, nur dafs vor Ramses II. Miamun sein Vater Sethos ausgefallen ist, sei es durch Zufall, sei es in Folge der Identificirung der Beiden. Ebenso correct ist (oder vielmehr noch correcter, da sie Sethos kennt) aber auch die Liste in V, sobald wir sie nicht als Fortsetzung von IV, sondern als Parallelüberlieferung dazu betrachten. So erklärt sich zugleich, dafs Va, die chronologische Einleitung zur Osarsiphgeschichte, Hermaios sagt, IVb dagegen Harmais. Die Excerpte aus Manetho gruppiren sich also folgendermafsen:

IVa Königsliste §§ 94—97 schliefst mit:	IVb §§ 98—102	Va Königsliste § 231	Vb § 232—251
14. Harmais 4 Jahre 1 Monat			
15. Ramses I. 1 Jahr 4 Monate			
[16a. Sethos]	Geschichte des Sethos	Sethos 59 Jahre	
16b. Ramses II. Miamun 66 Jahre 2 Monate		Rampses 66 Jahre	
17. Amenophis 19 Jahre 6 Monate			Geschichte des Osarsiph unter Amenophis und seinem Sohne Rampses

Reine Geschichte haben wir damit freilich noch nicht. Die Geschichte von dem heliopolitischen Priester Osarseph und dem weisen Amenophis, Sohn des Paapis — der ein Zeitgenosse Amenophis' III. gewesen ist —, hat ursprünglich zweifellos unter Amenophis IV. gespielt und ist eine sagenhafte Erzählung von der Einführung des solaren Monotheismus und der Verfolgung der Götter durch diesen König[1]; aber Manetho hat sie sicher auf Merneptaḥ, den Sohn Ramses' II., bezogen, deshalb ist dessen Name in Amenophis verwandelt. Wenn dieser König auf 13 Jahre nach Aethiopien

---

[1] Siehe meine Gesch. Aegyptens S. 276 f., bestätigt durch Wilcken in den Aegyptiaca S. 147 ff.

abzieht und dann erst zurückkehrt, und mit Hülfe seines jetzt mannbar (18 Jahre alt) gewordenen Sohnes Ramses, den er als fünfjährigen Knaben bei einem Freunde untergebracht hat, die Gottlosen verjagt, so ist dabei an die wirren Zeiten nach Merneptaḥ gedacht. Der junge Sohn des Amenophis = Merneptaḥ, der nach dessen Vater, Ramses II., benannt ist und offenbar in dem nur in kurzem Auszug vorliegenden Bericht der eigentliche Sieger und der Erneuerer des alten Cultus gewesen ist, ist also Ramses III. Geschichte ist das freilich nicht; aber wie gut eine derartige Sage auf ihn pafst, bedarf keiner Ausführung: hat er sich doch in Allem als den Nachfolger und Nachahmer des grofsen Ramses gegeben und in der That das Reich noch einmal in den alten Formen wiederhergestellt. Er wird durch die Sage an das alte Königshaus angeknüpft und sein wirklicher Vater Setnecht unterschlagen. Dafs er als fünfjähriger Knabe von seinem angeblichen Vater Amenophis »bei seinem Freunde in Verwahrung gegeben wird«, um dann nach 13 Jahren als jugendlicher Held und Befreier wieder aufzutreten, läfst den wahren Sachverhalt deutlich genug erkennen. Im Übrigen hat die Flucht des alten Königs nach Aethiopien vor fremden götterfeindlichen Eroberern ihr Gegenstück in der Nektanebossage; und wie Amenophis den Rächer und Retter Ramses III. erzeugt hat, so Nektanebos den Alexander.

Wir können in der Analyse der Sage noch einen Schritt weiter gehen. Nach ihr rufen die Aussätzigen unter Osarseph, d. h. die Anhänger der von Heliopolis ausgehenden Reformation, die unter Amenophis IV.-Chuenaten zeitweilig zum Siege gelangte, die Nachkommen der Hirten zu Hülfe, die sich in Jerusalem festgesetzt haben; und diese beherrschen und verwüsten mit ihnen zusammen Aegypten 13 Jahre lang (§§ 241. 248f.). Zur Zeit der Reformation ist von einem asiatischen Einfall in Aegypten keine Rede, im Gegentheil, einen Rest der Suprematie über Syrien haben auch die Ketzerkönige noch aufrecht erhalten. Dagegen in den Wirren vor Ramses III. hat, wie wir aus dessen eigenem Bericht im Harrispapyrus wissen, in der That ein Palästinenser, der Choriter Arsu[1], über Aegypten geherrscht und Tribut erhoben, während seine Genossen raubten und »die Götter ebenso behandelten wie die Menschen: man brachte keine Opfer

[1] Ob dieser mit einem der ephemeren Könige dieser Zeit identisch ist, läfst sich nicht entscheiden; dafs er officiell einen ägyptischen Namen angenommen hat, ist wahrscheinlich genug.

in den Tempeln«, bis Setnecht, der Vater Ramses III., ihn stürzte und Recht und Cultus wiederherstellte. Deutlich sieht man, wie bei Manetho die beiden ursprünglich ganz verschiedenen Sagen von Osarseph und von Ramses III. contaminirt sind: jener gehören die Aussätzigen, dieser die asiatischen Eroberer, die »Hirten« oder »Solymiten« an; das sind Arsu und seine Gesellen. Wir können den historischen Bericht Ramses' III. geradezu aus der Sage ergänzen: sie zeigt, daſs es sich bei Arsu in der That um eine Fremdherrschaft gehandelt hat — was ich mit Anderen bisher bezweifelt hatte.

Ursprung und Sinn der von Manetho berichteten Sage dürfte damit völlig aufgeklärt sein. Aber Manetho selbst hat sie nicht mehr verstanden. Er hat sie selbst als Volkssage bezeichnet[1], und wird deshalb von Josephus (oder vielmehr seiner Vorlage) scharf angegriffen, daſs er sie überhaupt aufgenommen habe. Neben ihr stand die in den Königslisten vorliegende Überlieferung, die als Nachfolger Ramses' II. nicht Amenophis, sondern Merneptaḥ Μενεφθῆς nannte, und dann mehrere ephemere Fürsten, die sich in der Epitome unter dem Namen Θούωρις zu verbergen scheinen. Es ist vielleicht möglich, daſs schon Manetho selbst Ramses, den Sohn des Amenophis, von Ramses III. getrennt hat und dadurch zu der ersten der Verdoppelungen geführt worden ist, die wir kennen gelernt haben. Falls das richtig ist, so hat er von der 19. Dynastie in der That eine ebenso entstellte Liste gegeben, wie die Epitome bei Africanus. Daſs in der contaminirten Namensform, in der Mernephtaḥ hier beide Male erscheint, Ἀμμενεφθῆς und Ἀμμενεμνῆς, die Einwirkung des Namens Ἀμενῶφις vorliegt, ist schon erwähnt worden.[2]

Schlieſslich erhält jetzt auch ein bisher ganz räthselhaftes Problem volle Aufklärung, nämlich die absurde Stelle, an der die Epitome den

---

[1] § 105 ὑπὲρ ὧν ὁ Μανεθῶς οὐκ ἐκ τῶν παρ᾽ Αἰγυπτίοις γραμμάτων, ἀλλ᾽ ὡς αὐτὸς ὡμολόγηκεν, ἐκ τῶν ἀδεσπότως μυθολογουμένων προστέθεικεν, ὕστερον ἐξελέγξω κατὰ μέρος ἀποδεικνὺς τὴν ἀπίθανον αὐτοῦ ψευδολογίαν, = 229 ἔπειτα δὲ δοὺς ἐξουσίαν αὑτῷ διὰ τὸ φάναι γράψειν τὰ μυθευόμενα καὶ λεγόμενα περὶ τῶν Ἰουδαίων, λόγους ἀπιθάνους παρενέβαλεν. Ebenso § 287.

[2] Vielleicht steckt also in der Bezeichnung des Königs Amenophis als ψευδὲς ὄνομα und ἐμβόλιμος βασιλεύς bei Jos. 230. 232 doch noch ein Stück des echten Manetho, das dann bei Josephus vergröbert ist (oben S. 77): er mag in der historischen Darstellung, nach den ἀναγραφαί, Μενεφθῆς, in der Sage Ἀμενῶφις gesagt und beide Namen für identisch erklärt haben.

Dynastieeinschnitt macht und die 19. Dynastie beginnt. Bekanntlich kann man historisch einen Dynastieeinschnitt nur nach dem Ende der Ketzerkönige (oder vielmehr der illegitimen Herrscher Tutʿanchamon und Ai, die zur Orthodoxie schon zurückgekehrt waren) machen, vor Harmais = Ḥaremḥebi, ebenso wie wir die 20. Dynastie nur mit Setnecht, dem Vater Ramses' III., beginnen können. Der überlieferte Dynastieeinschnitt erklärt sich sehr einfach dadurch, daſs er mit dem Einschnitt zwischen den beiden Excerpten IV und V bei Josephus identisch ist. Die Epitome hat die in IV[1] aufgezählten Könige Nr. 1—17 (von Tethmosis, d. i. Amosis, bis Amenophis) sämmtlich der 18. Dynastie zugewiesen, und aus den in V genannten Herrschern, die in Wirklichkeit mit den letzten Herrschern von IV identisch sind, die 19. Dynastie gebildet.

Und nun gewinnt es vielleicht doch Bedeutung, daſs die Liste des Sothisbuchs alle diese Könige der 19. Dynastie der Epitome übergeht, und auf das erste Paar, Ramesses und Amenophis (= 16. 17 bei Jos.), gleich Thuoris folgen läſst. Möglich ist es ja, daſs das nur Zufall ist; denkbar wäre aber doch, daſs sich hier noch das Richtige erhalten hätte. Setzen wir den ausgelassenen Ramses I. und den mit Ramses II. verschmolzenen Sethos wieder ein, so wird die Liste des Sothisbuchs an dieser Stelle völlig correct, allein von allen erhaltenen.

Ergebnisse. Geschichte der manethonischen Überlieferung. Die Dynastie- und Tomossummen.

Daſs Josephus und die Epitome nur verschiedene Versionen desselben Auszugs aus Manetho darstellen, ist jetzt völlig evident geworden; daraus folgt zugleich, daſs es keineswegs Zufall ist, daſs beide von den vorangehenden Dynastien nur bei der ersten Hirtendynastie die Königsnamen aufzählen. Aber auch in die lange Geschichte, welche diese Excerpte hinter sich haben, haben wir einen Einblick gewonnen. Ich will versuchen, dieselbe kurz zu skizziren, wobei, wie bei allen ähnlichen Untersuchungen, immer im Auge zu behalten ist, daſs sich die Einzelheiten und Zufälle, die dabei gewaltet haben, niemals vollständig enthüllen können, und

[1] D. h. in dem Stück, das Eusebius allein in sein erstes Buch aufgenommen und daher auch das Sothisbuch allein benutzt hat.

dafs es daher niemals möglich ist, dafs das Exempel wirklich ohne Rest aufgeht.[1]

Die Listen der Chronographen sind der Rest einer Epitome aus dem Gesammtwerk Manetho's. Diese trägt in den übrigen Abschnitten genau denselben Charakter wie bei Dyn. 15—19: sie ist ein chronologischer Auszug, mit gelegentlichen kurzen Notizen wie bei den Hyksos und wie die Bemerkungen ἀδελφή, θυγάτηρ, ἀδελφός bei Jos. Nr. 4. 10. 11, und mit vereinzelten Zusätzen aus Herodot und hellenistischen Schriftstellern; und sie giebt bei den wichtigeren Dynastien Namen und Zahlen der Könige wie bei Dyn. 15. 18. 19, bei den übrigen nur die Summe der Dynastie wie bei Dyn. 16. 17.

Danach ist kaum zu bezweifeln, dafs die Listen der Hyksos und der 18. und 19. Dynastie von der Urquelle des Josephus aus der Epitome entnommen sind[2], d. h. dafs diese schon im Wesentlichen ebenso vorlag, wie wir sie besitzen, als ein jüdischer Apologet sie für seine Zwecke benutzte. Dessen Absicht ist offenbar gewesen, nachzuweisen, dafs die Juden mit den Hyksos identisch seien, also nicht die Aussätzigen des Osarseph sein könnten. Deshalb hat er zunächst

1. die Geschichte der Hyksos gegeben (Exc. I bei Jos.), und zwar die Erzählung nach Manetho selbst, die Königsfolge nach der Epitome [vielleicht gehört dann § 84 f. über die Dauer ihrer Herrschaft und den Anfang des Befreiungskrieges doch noch dazu, dagegen sicher nicht § 86 ff. über Misphragmuthosis und Thummosis]. Daran schlofs die mit Amosis beginnende Liste der Könige des Neuen Reichs bis auf Ramses Miamun und seinen Sohn Amenophis (Nr. 17), unter den Osarseph's Geschichte fiel. In dieser Liste (Exc. IVa) ist der Name des Sethos ausgefallen. Neben ihr stand

2. selbständig die aus Manetho selbst entnommene Geschichte des Osarseph (Exc. Vb), der die Namen der zunächst vorangehenden Könige

---

[1] Es ist daher auch zweifellos, dafs der nächste Forscher, der sich mit diesen Fragen beschäftigen wird, meine Skizze verwerfen und eine andere an ihre Stelle setzen wird. Darauf kommt wenig an: denn sie ist nur eine Hülfsconstruction, welche verdeutlichen soll, wie die von ihr völlig unabhängigen Thatsachen, die wir ermittelt haben, etwa erklärt werden können.

[2] Dafs die Dynastieneintheilung bei Josephus nicht erwähnt wird, erklärt sich daraus, dafs dieselbe für einen jüdischen Apologeten gar kein Interesse hatte.

Sethos und Ramses II. aus der Epitome vorausgeschickt waren (Exc. Va). Dann ist dieses Excerpt als Fortsetzung von Nr. 1 betrachtet worden: so wurden Ramses II. und sein Sohn verdoppelt.

3. In dieser Gestalt ist die Liste von einem Schriftsteller benutzt worden, der den Zeitabstand des Exodus unter Amosis von dem mit Sethos identificirten Aigyptos (393 Jahre) ermitteln und dadurch nachweisen wollte, wie viel älter die jüdische Geschichte sei als die griechische. Deshalb hat er die Geschichte des Sethos und Harmais (Exc. IVb) aus Manetho in die Epitome eingelegt.

4. In dieser Fassung ist die Liste zu den christlichen Chronographen gekommen, in reinerer Gestalt zu Africanus, in weiter entstellter und überarbeiteter zu Eusebius. Sie verdanken ihre Epitome also (direct oder indirect) einem jüdischen Chronographen, der die ursprüngliche Epitome nach demjenigen jüdischen Apologeten corrigirt hat, bei dem die Zeit von den Hyksos bis auf Amenophis die unter 1—3 beschriebene Gestalt gewonnen hatte. Deshalb hat er die Verdoppelung oder vielmehr Verdreifachung der Könige aufgenommen, und den Dynastieeinschnitt zwischen 1 und 2 angesetzt. Dagegen weiſs er von der Ersetzung des Amosis durch Tethmosis noch nichts, ebenso wenig von der Gleichsetzung von Sethos und Ramesses; die Hyksos sind ihm βασιλεῖς ποιμένες (später für Phöniker erklärt), in Dyn. 19 hat er nicht den Namen Amenophis, sondern Ammenephthes und Ammenemnes. Nach letzterem fährt er mit Thuoris mit der echten Epitome fort.

5. Ehe die Excerpte dagegen zu Josephus gelangten, sind in sie die pseudomanethonischen Stücke II. III eingelegt über die arabische Herkunft des Hyksos und die Namenserklärung αἰχμάλωτοι ποιμένες, über Misphragmuthosis und Thummosis. Deshalb ist dann der Name Amosis in Thetmosis geändert worden. Endlich hat ein historisch ganz gut informirter Interpolator die Könige 18 (Sethos) und 21 (Ramesses) mit einander und mit Nr. 16 (Ramesses Miamun) identificirt und deshalb beide Male Σέθως ὁ καὶ Ῥαμεσσῆς geschrieben. In dieser Gestalt hat Josephus die Stücke übernommen. —

Für die Chronologie, um derentwillen wir diese lange Untersuchung angestellt haben, ergiebt sich, daſs Manetho in der ursprünglichsten Fassung, die wir erreichen können, zwar wesentlich freier von groben Fehlern gewesen ist als die Epitome in der uns vorliegenden Gestalt, daſs er aber

doch, wie bei der 12. Dynastie, von der geschichtlichen Wahrheit noch recht weit abstand. Das gilt sowohl von Namen und Folge der Könige, wie von den Zahlen, auch wenn wir noch so viel auf spätere Schreibfehler in Anrechnung bringen. Bei den Zahlen sind, wie bei Dyn. 12, einige wenige ganz oder annähernd richtig, die meisten aber ganz falsch. Manetho konnte daher sehr wohl ein Leitfaden für die Ordnung der Monumente sein, als die Aegyptologie in ihren Anfängen stand; gegenwärtig aber dürfen wir ihn immer nur mit äufserster Vorsicht benutzen. Wenn das von der Glanzzeit des Mittleren und Neuen Reichs gilt, so trifft es natürlich die älteren und vor Allem die dunklen Zeiten in noch viel höherem Mafse. Wie weit die Zahlen der Epitome für Dyn. 13—17 im Einzelnen wirklich die Manetho's sind, läfst sich nicht controliren, aufser bei Dyn. 15; und da sind sie sicher nicht historisch. Ihre Gesammtsumme aber ist, wie wir oben S. 60ff. schon gesehen haben, absurd im höchsten Grade und daher ohne Bedenken als gänzlich unbrauchbar zu verwerfen.

Ein weiteres Ergebnifs ist, dafs die viel gepriesenen Dynastiesummen bei Africanus[1] gar keinen Werth für Manetho haben, geschweige denn für die Geschichte. Denn die Summe für Dyn. 15: 284 Jahre beruht auf der irrthümlichen Wiederholung der Zahl für Apophis, die von Dyn. 18: 263 Jahre (oder vielmehr nach den Posten 262 Jahre, s. sogleich) auf der Auslassung der Zahl des Amosis[2] und auf der interpolirten Liste sowie den verschriebenen Zahlen für Amenophis I., Acherres, Rathos und der Auslassung des Ramesses Miamun, die für Dyn. 19: 209 Jahre gleichfalls auf der interpolirten Liste.

Auf den Summen der Einzeldynastien beruht aber wieder (vgl. S. 167) die Summenzahl, die Africanus für die τόμοι Manetho's angiebt und die Eusebius unbesehen übernommen hat, so wenig sie zu seinen Zahlen stimmt[3] — ein weiterer Beweis, dafs er nur eine Verschlechterung der Liste des Africanus

---

[1] Dafs die des Eusebius ohne jeden Werth sind, liegt auf der Hand.

[2] Eusebius giebt ihm wie Josephus 25 Jahre (4 Monate); das ist von der Vertreibung der Hyksos an gerechnet. Unger, Chron. d. Man. 163 glaubt die volle ihm zustehende Zahl im Barbarus p. 38a in einer zu dem Götterkönig Anubis gerathenen Notiz zu finden, die er in scharfsinniger Weise reconstruirt (vergl. Gelzer, Afr. I, 202); danach hätte Amosis 67 Jahre regiert. Historisch ist diese Zahl aber natürlich nicht.

[3] Beim Barbarus dagegen ist die Tomossumme nach seiner Liste corrigirt (s. oben S. 84).

giebt. Die Summe des zweiten Tomos, = Dyn. 12—19, ist[1] 96 (Eus. 92) Könige, 2121 Jahre. Hier beruht die Summe der Jahre auf den Dynastiesummen des Africanus; denn wenn wir bei Dyn. 18 statt 263 die Summe der Einzelregierungen 262 einsetzen, erhalten wir:

Dyn. 12.	7	Könige		160 Jahre
» 13.	60	»		453 »
» 14.	76	»		184 »
» 15.	6	»		284 »
» 16.	32	»		518 »
» 17.	43	»	(+ 43)	151 »
» 18.	16	»		262 »
» 19.	6	»		209 »
Sa.	246 (289)	Könige		2221 Jahre.

Dafs die Jahrsumme gerade 100 Jahre mehr ergiebt als die überlieferte Zahl, kann kein Zufall sein; offenbar ist vielmehr bei einer der Dynastien 13. 14. 16. 17 die Summenzahl um 100 zu kürzen, vielleicht bei Dyn. 16, wo der Barbarus 318 Jahre giebt.[2]

Wie dagegen der ungeheure Unterschied in der Summe der Könige zu erklären ist, ist nicht zu sagen. Jedenfalls ist klar, dafs die Summe der Könige und die der Jahre ganz verschiedenen Ursprungs sein müssen. Sollte hier eine Rechnung vorliegen, welche von den 246 (289) Königen etwa 150 (193) als ephemer oder als gleichzeitig mit den anderen regierend ausschied und also eine Andeutung enthielt, dafs diese Zeit in Wirklichkeit viel kürzer gewesen ist, als es nach den Listen den Anschein hatte?

Die thebanische Königsliste des Eratosthenes.

Für Synkellos war die manethonische Epitome des Africanus und Eusebius geschichtlich ohne jeden Werth; in dem historischen Theil seiner Chronographie hat er sie durch das Sothisbuch ersetzt. Daneben hat er

---

[1] Africanus bei Sync. p. 135; Eusebius chron. I, p. 145 = Sync. p. 136 (verschrieben ͵ΑΡΚΑ).

[2] Gelzer, Afric. I, 199 ff. nimmt auf Grund des Barbarus an, der II. Tomos habe mit Dyn. 18 geschlossen, und erhält dann eine Summe von 2120 Jahren (also 1 J. zu wenig), indem er für Dyn. 14 die Zahl des Eusebius (484 Jahre), für Dyn. 15—18 die Zahlen des Barbarus (224. 318. 221. 260) einsetzt. Das kann ich nicht für richtig halten.

— oder vielmehr schon seine Quelle Panodoros — noch eine Liste von thebanischen Königen aufgenommen, die er auf Apollodoros zurückführt. Sie besteht aus zwei Theilen:

1. einer Liste von 38 Königen, die Apollodor aus Eratosthenes entnommen hat, und die Synkellos mittheilt;

2. einer Liste von 53 weiteren Königen, die Apollodor hinzugefügt hat, und die Synkellos als überflüssig bei Seite läfst.[1]

Diese 53 letzten Könige sind, wie von GUTSCHMID[2] mit grofser Wahrscheinlichkeit vermuthet hat, mit denen der eusebianischen Epitome von Dyn. 20, 2 bis zum Ende der 30. identisch gewesen. Apollodoros aber, aus dem die Liste stammt, ist, wie allgemein anerkannt, nicht der berühmte Verfasser der jambischen Chronik, die mit der Zerstörung Troja's begann, sondern derselbe Apollodor oder Pseudoapollodor, aus dem Eusebius und Synkellos die Liste der chaldäischen Könige entnommen haben und bei dem auch die Urkönige von Sikyon und Argos verzeichnet waren.[3]

Aber damit ist über Eratosthenes und die Liste der 38 Thebaner noch nichts entschieden. Freilich wird auch sie, nachdem sie früher mafslos gepriesen war, jetzt fast allgemein für ein spätes Machwerk gehalten; nur FRICK[4] und GELZER[5] sind energisch für die Echtheit eingetreten.

Nun zeigt eine Vergleichung mit der Epitome sofort, dafs die Liste aus dieser interpolirt ist:

---

[1] Sync. p. 171 Ἀπολλόδωρος χρονικὸς ἄλλην Αἰγυπτίων τῶν Θηβαίων λεγομένων βασιλείαν ἀνεγράψατο βασιλέων λη, ἐτῶν ͵αοϛ (1076) [Synkellos setzt sie a. mundi 2900—3975], ὧν τὴν γνῶσιν, φησίν, ὁ Ἐρατοσθένης λαβὼν Αἰγυπτιακοῖς ὑπομνήμασι καὶ ὀνόμασι κατὰ πρόσταξιν βασιλικὴν τῇ Ἑλλάδι φωνῇ παρέφρασεν οὕτως — folgt die Liste. Dem entspricht am Schlufs p. 279 ἡ τῶν λη βασιλέων τῶν κατ᾽ Αἴγυπτον λεγομένων Θηβαίων, ὧν τὰ ὀνόματα Ἐρατοσθένης λαβὼν ἐκ τῶν ἐν Διοσπόλει ἱερογραμματέων παρέφρασεν ἐξ Αἰγυπτίας εἰς Ἑλλάδα φωνήν, ἐνταῦθα ἔληξεν ἀρχή ... τῶν δὲ τούτοις ἐφεξῆς ἄλλων $\overline{\nu\gamma}$ Θηβαίων βασιλέων ὑπὸ τοῦ αὐτοῦ Ἀπολλοδώρου παραδεδομένων τὰς προσηγορίας περιττὸν ἡγούμεθα ἐνταῦθα, ὡς μηδὲν συμβαλλομένας ἡμῖν, παραθέσθαι· ἐπεὶ μηδὲ αἱ πρὸ αὐτῶν.

[2] Beitr. zur Gesch. des alten Orients S. 4f.

[3] Siehe zuletzt F. JACOBY, Apollodor's Chronik (1902), S. 19ff.; die entsprechenden Fragmente sind S. 397ff. zusammengestellt.

[4] Rhein. Mus. 29, 256ff.

[5] Africanus II, 196ff.

Eratosthenes	Africanus
α̅ ἐβασίλευσε Μήνης Θεινίτης[1] Θηβαῖος, ὃ ἑρμηνεύεται αἰώνιος· ἐβασίλευσεν ἔτη ξ̅β̅	πρῶτος Μήνης Θεινίτης ἐβασίλευσεν ἔτη ξ̅β̅
β̅ Θηβαίων δεύτερος ἐβασίλευσεν Ἀθώθης υἱὸς Μήνεως ἔτη ν̅θ̅: οὗτος ἑρμηνεύεται Ἑρμογένης.	β̅ Ἄθωθις υἱὸς ἔτη ν̅ζ̅

In derselben Weise stimmen die Zahlen auch sonst mehrfach; besonders deutlich ist die Entlehnung bei Apappus = Phiops (unten S. 167); sie sind offenbar durchweg entweder aus der Epitome eingesetzt oder frei erfunden. Ebenso ist Θεινίτης neben Θηβαῖος deutliche Interpolation: die Könige sollen ja Θηβαίων βασιλεῖς sein, also hat die Liste ursprünglich Μήνης Θηβαῖος gesagt.[2] In derselben Weise ist bei dem 6. König Μεμφίτης hinzugefügt, wodurch er mit dem zweiten König der 3. Dynastie Manethos identificirt werden soll.

Streichen wir die Interpolationen, so bleibt eine Liste von 38 Namen (ohne Zahlen) mit einer Übersetzung in's Griechische, die zwar fast immer absurd ist, aber oft genug die echt ägyptischen Spielereien erkennen läſst, von denen auch die Schrift der Ptolemäerzeit wimmelt[3]; nur sind Namen und Übersetzungen vielfach so heillos entstellt, daſs die richtige Form nicht mehr zu erkennen ist.[4] Diese Liste dem Eratosthenes abzusprechen sehe ich gar keinen Grund. Sie muſs, wie die Überschrift sagt, aus Theben stammen, und ihre Grundlage wird, wie öfter vermuthet ist, eine Königstafel ähnlich der Thutmosis' III. von Karnak sein; daſs man in der Ptolemäerzeit daran ein Interesse nahm und Eratosthenes sie sich hat vorlesen

---

[1] Die Bonner Ausgabe liest Θηβινίτης, was Gelzer, Rh. Mus. 44, 268 für Druckfehler erklärt, »da das Lemma bei Dindorf in den Noten Θεινίτης hat«. Aber Dindorf's Bemerkung lautet: »Θεινίτης] legebatur Θηβινίτης. Θηνίτης B.« Also hat Dindorf Θεινίτης für richtig gehalten, aber in den Text aufzunehmen vergessen; Θηβινίτης scheint dagegen ein Theil der Handschriften wirklich zu bieten.

[2] Daher ist Gutschmid's Correctur Μᾶνις Θινίτης Θηβαίδος, Rh. Mus. 44, 268, falsch.

[3] Z. B. Athothes = Ἑρμογένης; Σίριος· υἱὸς κόρης, Sohn der Pupille, wonach Gutschmid sehr hübsch 28. Μεῦρης· Φιλόσκορος in φίλος κόρης verbessert, u. Ä. Die Varianten bei Nr. 11 und 15 können sehr wohl von den Priestern selbst stammen.

[4] Eine groſse Zahl zum Theil sehr ansprechender, zum Theil unhaltbarer Verbesserungen Gutschmid's hat Gelzer, Rh. Mus. 44, 267 ff. veröffentlicht.

und die Namen übersetzen lassen[1], ist leicht begreiflich. Veröffentlicht hat er sie allerdings schwerlich in seinem chronographischen Werk, sondern in irgend einer anderen Schrift. Der Titel Θηβαίων βασιλεῖς enthält zugleich eine kritische Reservation: dafs die Könige von Theben über ganz Aegypten geherrscht hätten, wird damit als problematisch hingestellt.

Die Liste hat zwar historisch keinen gröfseren Werth, ist aber als Seitenstück zu Manetho und den Königstafeln nicht ohne Interesse. Sie zählt auf:

1—5. 5 Könige, die der 1. Dynastie entsprechen;
6—12. 7 kaum zu deutende Namen, die der Interpolator vielleicht mit Recht der 3. Dynastie gleichgesetzt hat;
13—17. 5 Könige der 4. Dynastie;
18—22. 5 Könige der 6. Dynastie.

Die Namen, die weiter folgen, sind gröfstentheils undeutbar; sie erhalten ein so seltsames Gemisch von Königen des Mittleren und Neuen Reichs und uns wenigstens unbekannten Namen, wie selbst die Liste von Karnak nicht. Mehrere Namen sind deutlich nicht die bei Manetho vorliegenden Eigennamen, sondern Thronnamen, wie es sich für Königstafeln gehört; auch der Turiner Papyrus giebt bekanntlich fast durchweg nur diese. Ich setze diesen Theil der Liste gleich hierher:

23. Μυρταῖος (Ἀμμωνόδοτος) 22 Jahre.
24. Οὐωσιμάρης[2], der Vorname Ramses' II., erklärt als ἥλιος κραταιός[3], 12 Jahre.
25. Σεθίνιλος[4] (αὐξήσας τὸ πάτριον κράτος) 8 Jahre.
26. Σεμφρουκράτης (Ἡρακλῆς [d. i. Šu] Ἁρποκράτης) 18 Jahre.
27. Χουθήρ (ταῦρος [ka] τύραννος) 7 Jahre.
28. Μευρής (φίλος Κόρης)[5] 12 Jahre.
29. Χωμαεφθά [Merneptaḥ?] (κόσμος φιλήφαιστος) 11 Jahre.
30. Σοικουνιόσοχος (τύραννος)[6] 60 Jahre.

---

[1] Wenn auch schwerlich im Auftrage des Königs; das ist späterer Roman, so gut wie die Beauftragung des Manetho (im Sothisbuch) oder der 72 Dolmetscher durch Philadelphos.

[2] So richtig Jablonski. Θυοσίμαρης *A.* Θυωσίμαρης *B.*

[3] So von Gutschmid statt κραταιὸς ὅ ἐστιν ἥλιος.

[4] So *B.* Θίριλλος *A.* Θινίλλος Dindorf.

[5] Φιλόσκορος, em. Gutschmid (s. S. 101, 3).

[6] Σοικούνιος Ὀχοτύραννος *B.* Συκ. *A.* Σοικούνιος, Σοῦχος τύραννος Gutschmid. Steckt einer der Sebekḥotep's darin?

31. Πετεαθυρῆς [ein vortrefflich gebildeter Name Pedu-ḥatḥor, der aber als Königsname nicht vorkommt] 16 Jahre.
32. [Ἀμμένεμης α', x Jahre][1] } die Könige der 12. Dynastie.
33. Ἀμμένεμης β'[1], 23 Jahre }
34. Σιστοσιχερμῆς (Ἡρακλῆς [= Šu] κραταιός) 53 Jahre.
35. Μάρης, 43 Jahre.
36. Σιφθάς[2] (ὁ καὶ Ἑρμῆς, υἱὸς Ἡφαίστου) 5 Jahre [König Siptaḥ Dyn. 19].
37. Φρουορῶ (Νεῖλος) 5 Jahre — also der Fluſs (p-jeor) als König.
38. Ἀμουθαρταῖος 63 Jahre.

Bei Nr. 31. 33. 35. 38 ist die Übersetzung ausgefallen.

Die Königstafeln.

Von den ägyptischen Königstafeln, d. h. Listen verstorbener Herrscher, welche in Königsbauten dem Ahnencult, in Privatgräbern dem Todtencult (da die Könige unter den Göttern weilen, mit denen der Todte in Verbindung treten will) dienen, kommen die kleineren, die nur einige wenige Namen enthalten, für uns nicht in Betracht. Auch die groſse Tafel Thutmosis' III. aus Karnak[3] bietet für unsere Zwecke wenig. Sie enthält zu Anfang ein paar Namen des Alten Reichs, weiter einige der 11. Dynastie und vollständig (zum Theil zerstört) die der 12. Dynastie, aber auch diese nur theilweise in richtiger Reihenfolge, zum Theil dagegen auf's Ärgste durch einander geworfen. Alle anderen Namen (auſser Seqenenreᶜ Dyn. 17) gehören der 13. Dynastie an und sind für diese nicht ohne Werth, wenn auch auf die Reihenfolge sehr wenig zu geben ist. Wie Auswahl und Anordnung zu erklären sind, ist völlig räthselhaft (vgl. S. 145. 161).

Um so wichtiger sind die beiden Königstafeln von Abydos und Sakkara. Jene, aus dem Tempel Seti's I. in Abydos[4], giebt eine Königsliste von

---

[1] In den Codd. ist ein Name ausgefallen. Sie bieten λβ ἐβασίλευσε Σταμμενέμης β̄.

[2] So Gutschmid mit Recht für Σιφόας.

[3] Nur theilweise erhalten, jetzt in Paris; publ. von Lepsius, Auswahl Taf. I.

[4] Entdeckt und publicirt 1864 von Dümichen, ÄZ. II, 81, und danach öfter wiederholt (z. B. von de Rougé, Rech. sur les mon. des six prem. dyn. pl. II). Selbständig ist die Publication von Mariette, Abydos I, pl. 43. Bekanntlich ist die nur unvollständig erhaltene Tafel Ramses' II. (in London, publ. Lepsius, Auswahl Taf. 2) eine genaue Copie der Tafel seines Vaters.

76 Namen (bez. Thronnamen) von Menes bis auf Seti I.; dieser selbst bringt ihnen die Todtenopfer, sein Sohn, der Kronprinz Ramses, »recitirt die Lobsprüche«, die er aus einer Buchrolle abliest.[1] Die Tafel von Sakkara[2], aus dem Grabe des königlichen Schreibers und ersten Todtenpriesters (cherḥeb) Tunroi aus der Zeit Ramses' II., stand auf einer zerstörten Wand des Grabes und ist nur theilweise erhalten; namentlich fehlt ein Stück in der Mitte. Da Mariette in seiner Publication die Dimensionen der einzelnen Stücke und der durch die Überreste des Grabbaus feststehenden Gesammtlänge der Wand eingetragen hat, kann der von ihm angegebene Umfang der Lücke als gesichert gelten; er stimmt genau zu der in der oberen Zeile fehlenden Zahl von Königsschildern der 18. Dynastie. Damit ist zugleich festgestellt, wieviel Namen in der unteren Zeile fehlten; und das ist historisch von grofsem Werthe (s. S. 143).

Ich gebe auf Taf. I die beiden Königstafeln, die von Abydos mit Weglassung der zugehörigen Darstellung und der untersten Zeile, die lediglich die Namen Seti's I. wiederholt. Ich konnte für sie eine für das Wörterbuch angefertigte Collation Borchardt's und eine Photographie benutzen. Dieselben ergaben, aufser der Berichtigung einiger kleineren Versehen in den bisherigen Publicationen, dafs der Königsname Nr. 52 mit Mariette Sneferka ᶜAnu (nicht mit Dümichen Neferkereᶜ ᶜAnu) zu lesen ist. — Der Tafel von Sakkara liegt Mariette's Publication in den Mon. Div. zu Grunde. Aufserdem hat mir Hr. Prof. H. Schäfer freundlichst eine Skizze des Grundrisses und eine Collation zur Verfügung gestellt, welche die richtige Lesung der Namen 10 (Ḥuzefa), 15 (Ḥuni), 44 (Amenemḥet III.) und 57 (Seti I.) ergiebt. Die zerstörten Namensschilder habe ich eingefügt und die Namen, soweit es möglich ist, in punktirter Schrift ergänzt.

Die Tafel von Sakkara enthielt 58 Namen von Miebis bis auf Ramses II.; von denselben sind die der zehn Herrscher der 11. und 12. Dynastie (Nr. 37—46) in umgekehrter Folge aufgezählt, Sebaknofrureᶜ (verschrieben Sebakkereᶜ) zuerst, Nebchrureᶜ (Mentuḥotep II.) zuletzt. Daraus ergiebt sich, dafs die Liste aus einer nach Dynastien geordneten Vorlage ausgezogen ist; und zwar waren die letzten Könige der 11. Dynastie mit Dynastie 12 zu einer Einheit zu-

---

[1] Die Photographie läfst die geöffnete Buchrolle deutlich erkennen.

[2] Entdeckt 1860 von Mariette, publicirt Rev. archéol., nouv. série X, pl. 17 (danach de Rougé a. a. O. pl. I). Monuments divers pl. 58.

sammengefaſst. Schreibfehler, die wohl auf flüchtiger Lesung des hieratischen Originals beruhen, kommen in ihr mehrfach vor (für Chufu, für Dedkereᶜ[1]; bei den Namen Mentuḥotep's II., Amosis' I. und Ramses' I. , und sind die Zeichen verstellt). In der Tafel von Abydos ist nur für Zoser verschrieben. In Namen und Folge der Könige stimmen beide Tafeln im Allgemeinen überein, aber in der Auswahl weichen sie stark von einander ab. Wenn S. in Dyn. 1 nur 2 (3) Namen aufgenommen hat, gegen 8 von A., so giebt sie dafür in Dyn. 2 und 4 mehr und nicht selten, namentlich in Dyn. 3, aber auch sonst, andere Namen als A. Bis Ende Dyn. 6 laufen beide Listen parallel; dann aber folgen in A. 18 Namen (= Dyn. 8), die in S. übergangen sind. Die Herakleopoliten (Dyn. 9. 10) fehlen bei beiden, wie in der Tafel von Karnak. Dann folgen in A. und S. die beiden letzten Könige von Dyn. 11 (ihre Vorgänger, die die Tafel von Karnak zum Theil nennt, sind dagegen in beiden übergangen) und darauf Dyn. 12 vollständig (nur Sebaknofrureᶜ hat A. ausgelassen). Nach derselben springen beide Tafeln sofort auf die 18. Dynastie (König Amosis) über und geben die legitimen Könige bis auf Seti I. bez. Ramses II. vollständig; Ḥaᶜtšepsut und die Ketzerkönige sind natürlich übergangen.

Es ist klar, daſs die beiden Tafeln aus verschiedenen Vorlagen ausgezogen sind; man könnte annehmen, daſs A. eine Auswahl aus der Liste giebt, die in Abydos als legitim galt, S. aus der in Memphis. Daſs die Tafel von Sakkara sich mehrfach eng mit dem Turiner Papyrus berührt, werden wir noch sehen; ihre Vorlage muſs diesem sehr ähnlich gewesen sein.

Geschichte und Beschreibung des Turiner Königspapyrus.

Weitaus das wichtigste Document für Königsfolge und Chronologie ist der Turiner Königspapyrus; wenn er uns vollständig erhalten wäre, würde er eine Berücksichtigung aller anderen bisher aufgezählten Zeugnisse überflüssig machen. Auch in seinem gegenwärtigen Zustand muſs er die Grundlage aller Untersuchungen auf diesem Gebiete bilden. Merk-

---

[1] Der Lesefehler für ist älteren Ursprungs, da er auch im Turiner Papyrus vorliegt.

würdigerweise ist das bisher nur in sehr geringem Umfange geschehen; vielmehr haben sich trotz einiger sehr guter Untersuchungen namentlich von HINCKS[1] und DE ROUGÉ[2] und einer neben manchem Phantastischen viel Brauchbares bietenden Abhandlung von LAUTH[3] die meisten Aegyptologen geradezu mit ängstlicher Scheu von ihm fern gehalten, und aus den Bruchstücken, die von ihm erhalten sind, ist noch keineswegs alles das herausgeholt, was aus ihnen zu entnehmen ist.

Nach einer weit verbreiteten, mehrfach auch schriftlich fixirten Tradition[4], deren Glaubwürdigkeit ich nicht zu prüfen vermag, soll der Papyrus, als ihn DROVETTI erwarb, noch so gut wie unversehrt gewesen sein. Jedenfalls aber war er, als dessen Sammlung von der sardinischen Regierung gekauft und dem Turiner Museum überwiesen wurde, in unzählige kleine Fetzen zerbröckelt, die sich mit den Fragmenten vieler anderer Papyri untermischt in einer Kiste befanden.[5] Den Inhalt dieser Kiste hat CHAMPOLLION im November 1824 untersucht und die Zusammengehörigkeit einer Anzahl Fragmente[6] sowie den unschätzbaren Werth des »canon royal«, dessen Reste sie bildeten, erkannt. Eine kurze Notiz über seinen Fund hat er damals im Bulletin universel veröffentlicht[7]; eine Publication dieser Überreste d'un tableau chronologique des dynasties égyptiennes stellt er 1826 in Aussicht[8], hat sie aber niemals gegeben; erst 1850 hat sein Bruder die damals genommene Abschrift veröffentlicht.[9] Sie besteht aus 48 mit Buchstaben bezeichneten Fragmenten, von denen keins mehr als sechs un-

---

[1] Transactions R. Soc. of Literature II ser. III, 1850, 128 ff.

[2] Rech. sur les monuments des six premières dynasties 1866 (Mém. de l'ac. des inscr. XXV, 2e partie).

[3] LAUTH, Manetho und der Turiner Königspapyrus, 1865.

[4] Z. B. bei WIEDEMANN, Aegypt. Gesch. 73. MASPERO, Hist. ancienne de l'orient classique I, p. 225, 4.

[5] Die Hauptquelle für die Geschichte des Papyrus sind die Aufsätze von CHAMPOLLION-FIGEAC in der Rev. archéol. VII, 1851, 2e partie; ferner die auf LEPSIUS zurückgehenden Angaben bei BUNSEN, Aegyptens Stellung in der Weltgesch. I, 82 f. (nicht immer richtig) und die Vorbemerkungen WILKINSON's zu seiner Ausgabe.

[6] Wie weit die Beschuldigung richtig ist, der Director habe ihm aus Neid eine grofse Zahl Fragmente unterschlagen, die er dann später SEYFFARTH mittheilte, weifs ich nicht.

[7] Vollständiger abgedruckt und durch einen zweiten Brief ergänzt von seinem Bruder, Rev. archéol. a. a. O. 398 f.

[8] Lettres à M. le duc de Blacas relatives au musée royal égyptien de Turin, 2e lettre 1826, p. 43.

[9] Rev. archéol. VII, pl. 149.

vollständige Zeilen umfafst; manche der Fetzen sind ganz winzig. Die Publication ist von grofsem Werthe, weil sie von dem ursprünglichen Zustand dieser Fragmente ein anschaulicheres Bild giebt als Worte vermögen und dadurch das grofse Verdienst, das sich SEYFFARTH um den Papyrus erworben hat, erst in's richtige Licht stellt.

Denn inzwischen war SEYFFARTH 1826 nach Turin gekommen und hatte alle Bruchstücke gesammelt, die nach der Form von Schrift und Papier zu dem Papyrus gehörten, insgesammt gegen 300. Die Königsnamen der damals bekannten Monumente haben ihm vielleicht bei der Anordnung einige Hülfe geboten; aber wirklich lesen konnte er die Schriftzeichen nicht, da er in seinen absurden Theorien über das Wesen der ägyptischen Schrift befangen war. Dies ist jedoch für die mechanische Aufgabe, die ihm gestellt war, eher ein Vortheil als ein Nachtheil gewesen. Er hat mit genauer Berücksichtigung der Faserung des Papyrus und der Zusammengehörigkeit der Schriftzüge auf Vorder- und Rückseite die kleinen Fetzen nach Möglichkeit an einander gefügt und so die Zahl der Fragmente auf 164 reducirt, darunter etwa 16 gröfsere Stücke, die zum Theil aus 10—12, wenn nicht mehr Fetzen zusammengefügt sind; die grofsen, sich unmittelbar an einander schliefsenden, aus zahlreichen Fetzen componirten Fragmente 71. 81. 97—99 ergeben sogar die Überreste von 13—14 Zeilen des oberen Theils von drei zusammengehörigen Columnen. Die so hergestellten Fragmente hat er in 12 Columnen geordnet und durchnumerirt. In dieser Gestalt ist der Königspapyrus zuerst in sorgfältiger Durchzeichnung von LEPSIUS[1], dann unter Zugrundelegung der LEPSIUS'schen Zeichnung, bei der die erneute Collation nur ein paar ganz irrelevante Änderungen ergab[2], aber mit Eintragung der Grenzen zwischen den ursprünglichen Fetzen, soweit sie noch erkennbar waren, mit sorgfältiger Nachprüfung der Faserung der einzelnen Fetzen und mit der Rückseite von WILKINSON.[3]

In modernen Werken ist oft von einer CHAMPOLLION'schen Copie des Papyrus die Rede, auf der mehr zu lesen sei als in diesen Publicationen;

---

[1] Auswahl, Taf. 3—6.

[2] »The only corrections I have made in the front, are, the wings of a wasp in no. 88, which give another king of the same dynasty; and also in no. 86, shewing that the top of the reed is not part of that in no. 87; part of another unit at the end of the numbers in no. 98; and some others of little importance« WILKINSON preface p. Vf.

[3] The fragments of the Hieratic Papyrus at Turin, 1851, mit einem Textheft.

mithin seien von dem Papyrus seit seiner Zeit noch Bruchstücke verloren gegangen. Das ist ein Mythus, der durch die ausführlichen Mittheilungen Champollion-Figeac's seit 53 Jahren widerlegt ist; es scheint, dafs sein Aufsatz wohl oft citirt, aber nie gelesen wird. Von Champollion stammt nur die oben erwähnte Abschrift der 48 Einzelfragmente. Von den 8 Fragmenten, die sein Bruder in Lepsius' Publication nicht finden konnte[1] und deshalb für verloren hielt, sind 4 ohne weiteres nachzuweisen[2]; 3 enthalten nur Theile des Königstitels (Dd, Rr, Ss), und nur eins, Tt, mit den unter einander stehenden Zahlen 3., 20, 4, kann ich nicht sicher nachweisen.[3]

Die sogenannte Copie Champollion's dagegen ist nichts als die Bearbeitung einer Abschrift des Papyrus, die Seyffarth ihm Ende 1827 überlassen hat.[4] Von den beiden ersten Seiten hat Champollion eine Übersetzung hinterlassen[5], die namentlich in den Zahlen einiges mehr enthält als die Facsimiles, und so hat man gemeint, dafs hier noch jetzt verlorene Stücke erhalten seien. Aber es ist zweifellos, dafs Champollion mehrfach den Text vermuthungsweise ergänzt hat und dafs niemals im Papyrus gestanden haben kann, was er angiebt; z. B. fr. 1 Z. 11 »Les rois (du) roi (de la famille) Ménès (a) ont exercé la royauté 200 . . .«, Z. 12 »durée de la vie en le roi Ménès a exercé la royauté 60?«, wo nur das von mir gesperrt Gedruckte wirklich im Text steht und die Ergänzungen gröfstentheils ganz verfehlt sind. Champollion hat eben in seiner Übersetzung den Versuch gemacht, möglichst viel Zusammenhang in die Bruchstücke zu bringen, und z. B. die Zahl 60 für Menes zweifellos aus Eusebius ent-

---

[1] A. a. O. S. 467.

[2] Aa = fr. 34a zu Anfang (mit Ergänzung des Horuszeichens, durch dessen Mitte der Bruch hindurch geht); Bb = fr. 97 Mittelstück; Cc = fr. 108 links unten. Die Abweichungen vom Original sind nicht gröfser als bei den anderen Fragmenten auch. Uu ist das Verso von fr. 1 unten, wie Champollion-Figeac selbst angiebt.

[3] Die beiden letzten Zeilen sind dem Mittelstück von fr. 59 rechts sehr ähnlich.

[4] Champollion-Figeac p. 468. Die beiden Gegner haben sich im persönlichen Verkehr mit Höflichkeit behandelt und sich gegenseitig Material überlassen — was Seyffarth nicht gehindert hat, nach dem Tode seines Rivalen, dem er mit ernsthaften Argumenten nicht entgegen zu treten gewagt hatte, die tollsten Behauptungen über ihn drucken zu lassen, z. B. er habe »in Abwesenheit des Inspectors die Hälfte (des Inhalts der Kiste) in die Cloake werfen lassen« (die Grundsätze der Mystik und der alten Religionsgeschichte, 1843, S. 265). Der Versuch einer partiellen Ehrenrettung Seyffarth's, den Ebers, ZDMG 41, 193ff., unternommen hat, geht über das Ziel hinaus.

[5] A. a. O. p. 591f.

nommen, ebenso die Zahl 200 ... für die Dynastie. Danach zweifle ich nicht, dafs auch das, was er sonst mehr bietet als der Papyrus[1], auf eigenen Ergänzungen beruht, bei denen er vielleicht zum Theil andere Fragmente versuchsweise hierher versetzt hat. Jedenfalls hat seine »Copie«, da sie ausschliefslich auf SEYFFARTH beruht, gegenüber dem von diesem hergestellten Original keinen selbständigen Werth.

Bei Schriftstellern, die sich niemals ernstlich mit dem Gegenstande beschäftigt haben, findet man nicht selten die Behauptung, SEYFFARTH's Reconstruction des Papyrus habe gar keinen Werth und man dürfe sich nur an die ursprünglichen kleinen Fetzen halten[2]; dadurch würde der Papyrus natürlich zur Herstellung der Königsfolge und der Chronologie völlig unbrauchbar.[3] Ja, es wird SEYFFARTH zum schweren Vorwurf gemacht, dafs er die Bruchstücke so an einander gefügt habe, dafs sich die Fugen kaum oder auch gar nicht mehr erkennen liefsen! Ein solches Urtheil richtet sich von selbst; schon WILKINSON hat mit Recht bemerkt, dafs das ja gerade ein Beweis sei, wie sorgfältig er bei der Zusammenfügung verfahren ist. Seit ich die Copie CHAMPOLLION's aus dem Jahre 1824 kennen gelernt habe, ist mein Respect vor der Leistung SEYFFARTH's nur noch gewachsen. Denn zu seiner Zeit wufste man von den Königen des Alten und Mittleren Reichs noch gar nichts[4]: hier hat erst die Tafel Seti's I.

---

[1] Am auffallendsten ist, dafs er vor fr. 11 noch drei Zeilen hat, die im Papyrus nicht stehen:

»le roi ... années 300 ...
»le roi ... années 300 ... mois ... jour total 1 ...
»le roi ... années 200 ...«

Den beiden folgenden Königen (in Wirklichkeit Geb und Osiris) giebt er je 300 Jahre, für Ma'at 3140, für den auf sie folgenden Horus 1400 + x Jahre, x Monate; dann folgt: »Total des règnes 23 durée en années 5623 ... jours 28 [aus der nächsten Columne, fr. 20, Z. 1]«, und in der nächsten Zeile (= fr. 12) »total des années 13218«.

[2] Eine amüsante Zusammenstellung derartiger Argumente kann man bei BUDGE, History of Egypt, 1902, I, 115 f. lesen, der alles Ernstes glaubt, damit den Papyrus abgethan zu haben.

[3] Das ist auch der eigentliche Grund dieser Urtheile. Der Papyrus ist vielen Gelehrten sehr unbequem: fällt er weg, so kann man ruhig auf dem Meer der manethonischen Zahlen herumsteuern.

[4] SEYFFARTH hat z. B. die Könige Othoes und Phios (Dyn. 6) in fr. 20 (col. 2, 16. 17), d. h. in den ersten Königen der 1. Dynastie gesucht: s. seinen Aufsatz Remarks upon an Egyptian History in Egyptian Characters, in der London Literary Gazette 1828 (Separatabdruck auf der Königl. Bibliothek in Berlin). Die Götternamen von fr. 11 hat er ebenda meist richtig gelesen.

von Abydos die Grundlage geschaffen, die seitdem durch die Monumente immer weiter ergänzt worden ist. Wenn sich nun dadurch die Anordnung der Könige im Papyrus fast überall glänzend bestätigt hat, wenn ebenso Zahlen und Folge der 12. Dynastie und der anschliefsenden ersten Könige der 13. Dynastie[1] durch die gleichzeitigen Urkunden als absolut correct erwiesen sind, so ist dadurch eben erwiesen, dafs er alle Anhaltspunkte, nach denen die Bruchstücke eines Papyrus zusammengesetzt werden müssen, auf das Sorgfältigste beobachtet hat und dafs wir seine Herstellung der einzelnen Fragmente als durchaus zuverlässig betrachten können. In der That sind es nur ganz wenige Stellen, wo er einzelne Bruchstücke mit Unrecht unmittelbar mit einander verbunden hat.[2]

Auch die Vertheilung der nicht unmittelbar zusammenhängenden Fragmente auf die einzelnen Columnen ist im Allgemeinen überraschend gut gelungen[3]; Zeilenabstand und Charakter der Schrift haben dafür den Hauptanhalt geboten. Im Einzelnen freilich hat das fortschreitende Verständnifs hier Vieles geändert; vor Allem ist erkannt, dafs Col. II vor Col. I gehört und dafs die zu Col. I, III, IV gewiesenen Fragmente zu zwei Columnen zu verbinden sind. Col. X gehört wahrscheinlich an den Schlufs, und die zusammenhanglosen Fragmente, die auf Col. XI und XII vertheilt sind, gehören vielleicht nur einer einzigen Columne an. Bei manchen der kleinen Bruchstücke, die jetzt über alle Columnen vertheilt sind und aus denen sich (wenigstens in ihrer Isolirung) inhaltlich nichts oder so gut wie nichts entnehmen läfst, wird die Zuweisung wohl immer zweifelhaft bleiben.

Wie weit hier eine erneute Untersuchung des Originals durch einen Techniker, der die gegenwärtig so hoch entwickelte Kunst der Zusammen-

---

[1] Gerade hier hatte de Rougé 1850 die Zusammenfügung Seyffarth's für unhaltbar erklärt (Rev. archéol. VII, 2e partie, p. 561 f.). In dieser Arbeit spricht er überhaupt recht ungünstig über Seyffarth's Arbeit. Später hat er sehr anders darüber geurtheilt: »l'arrangement dû à M. Seyffarth, qui, en ce point comme en beaucoup d'autres, a tenu un compte scrupuleux des indications matérielles« six pr. dyn. p. 154; das hat aber Budge nicht gehindert, das veraltete Urtheil de Rougé's von 1850 als jetzt noch mafsgebend abzudrucken.

[2] In Col. VII ist fr. 74 aus der Verbindung mit 72 + 73 herauszunehmen, ebenso, wie Pieper erkannt hat, das kleine zwischen fr. 78 und 79 stehende Bruchstück. In Col. V sind fr. 45 und 48 von 46 + 47 zu trennen. Das dürften alle Änderungen sein, die an den in unmittelbare Verbindung gesetzten Bruchstücken vorzunehmen sind.

[3] Es ist z. B. erstaunlich, dafs Seyffarth ein Bruchstück wie fr. 46 + 47 richtig angesetzt hat; dafs es an die von ihm gewählte Stelle gehört, ist erwiesen, seitdem in ihm der Name Achthoes erkannt ist. Auch die Reconstruction von Col. VI ist bewunderungswürdig.

fügung von Papyrusbruchstücken beherrscht, und durch einen mit allen Finessen der hieratischen Schrift dieser Zeit vertrauten Aegyptologen noch Weiteres zu leisten vermag, ist abzuwarten. Es wäre dringend zu wünschen, dafs der gegenwärtige hochverdiente Director des Turiner Museums, Ernesto Schiaparelli, die Hand zu einem derartigen Versuche böte. Für die Rückseite, vor deren Bearbeitung bisher noch Jeder zurückgescheut ist, ist wohl noch Manches zu erhoffen, und es wäre ein grofser Gewinn, wenn mit Hülfe derselben auch nur einige weitere Fragmente sicher eingeordnet und vor Allem die gegenwärtig ermittelte Anordnung der entscheidenden Hauptstücke an ihr controlirt werden könnte. Für die Lesung der Vorderseite scheint das vortreffliche, von Wilkinson nachgeprüfte Facsimile von Lepsius eine völlig sichere Grundlage zu bieten; nur an einzelnen wenigen Stellen, z. B. bei den Königsnamen fr. 20 Z. 5 und fr. 47 Z. 3, könnte ein gründlicher Kenner des Hieratischen vielleicht an dem Original noch etwas mehr erkennen. —

Das Turiner Königsbuch bildet nach Wilcken[1] in Wirklichkeit die Rückseite eines Papyrus, auf dessen Vorderseite in äufserst flüchtiger Schrift Rechnungen eines königlichen Bureaus (Lieferungen aus der Oase) aus der Zeit Ramses' II.[2] aufgezeichnet sind. Trotzdem habe ich die übliche Bezeichnung Rückseite oder Verso für diese Seite beibehalten, zumal es zweifelhaft ist, ob die Wilcken'sche Regel, dafs die Horizontalstreifen eines Papyrus die zuerst benutzte Vorderseite, die Verticalstreifen die Rückseite bilden und daher erst später beschrieben sind als jene, durchweg gültig ist.

Sicher ist dagegen jedenfalls, dafs das Königsbuch nicht eine private Aufzeichnung oder eine Abschrift für den Hausgebrauch gewesen ist. Vielmehr trägt der Papyrus auch äufserlich durchaus den Charakter einer Buchhandschrift; er ist schön, auf den ersten Columnen sogar hervorragend schön geschrieben, mit grofsen, festen Zügen und weitem Zeilenabstand. So wird man wohl anzunehmen haben, dafs er zum Besitze des betreffenden Bureaus gehört hat. Hier brauchte man eine authentische Königsliste, da alle Documente nach Königsjahren datirt waren. Dafs man für dieselbe, etwa als das bis dahin benutzte Exemplar unbrauchbar geworden war und wieder abgeschrieben werden mufste, eine ältere Actenrolle nahm, deren Inhalt jetzt keinen Werth mehr hatte, ist sehr wohl möglich. Dafs man im

[1] Hermes 22, 492.
[2] fr. 11 verso Z. 5 und 6; fr. 30 verso letzte Zeile.

Alterthum mit dem Papier recht sparsam umging, ist bekannt genug; pflegen doch auch wir noch damit zu geizen, so spottbillig es geworden ist.

Als Höhe des beschriebenen Theils der Columnen wird die Einzeluntersuchung 400mm ergeben. Der Schreiber hat die ersten fünf Columnen (= I—VI der Editionen) mit grofsen Schriftzügen und weitem Zeilenabstand geschrieben, 26—29 Zeilen auf die Columne. Dann aber merkte er, dafs für die lange Namenliste, die er noch zu copiren hatte, der Raum knapp wurde; so beginnt er von der 6. Columne an enger zu schreiben (Col. 6 = VII 30 Zeilen; 7 = VIII und 8 = IX 31 Zeilen, s. oben S. 63), und die Columnen werden schmäler. Noch enger und daher auch wesentlich schlechter ist die nächste oder die beiden nächsten (XI. XII = 9 oder 9. 10) geschrieben. Dann hat ihn ein anderer Schreiber abgelöst, mit gröberen, dickeren Zügen; von ihm stammt die letzte erhaltene Columne X = 10 oder 11, auf der die oben S. 63, 2 angeführten Namen stehen, die wahrscheinlich den Hyksos angehören. Dafs diese an den Schlufs des Papyrus gehört, geht daraus hervor, dafs sie eine andere Hand zeigt als Col. XI. XII.[1]

Die letzte Columne des Königsbuchs kann aber diese Columne noch nicht gewesen sein. Denn unter den erhaltenen Bruchstücken findet sich kein einziger Name des Neuen Reichs; es ist aber undenkbar, dafs eine derartige Liste mehrere Jahrhunderte vor der Gegenwart abgebrochen wäre. Auch von der Schlufssummirung und der gewifs mehrere Zeilen umfassenden Subscription des Schreibers, die nicht gefehlt haben kann, liegen keine Bruchstücke vor. Dafs der Papyrus noch weiter reichte, wird dadurch bestätigt, dafs fr. 110, das dem linken Rande von Col. X angehört (es enthält das Ende von Regierungszahlen; vergl. auch fr. 107. 109. 111. 113), auf dem Verso, wo es den ersten Anfang des Erhaltenen bildet, das Ende mehrerer Zeilen enthält. Es ist also von dem Anfang des Verso eine ganze Columne bis auf diese Schlufszeichen verloren: auf der Rückseite derselben wird der Schlufs des Königsbuchs, etwa 25 Namen des Neuen Reichs, und der Abschlufs des ganzen Werkes gestanden haben.

Dafs der Turiner Königspapyrus die Abschrift einer Vorlage ist und nicht etwa eine Originalarbeit, ist selbstverständlich; es wird dadurch bestätigt, dafs, wie wir gesehen haben, die Summe der 12. Dynastie von

[1] Schon Lauth hat die Umstellung vorgenommen. Volle Sicherheit über Umfang und Anordnung der letzten Columnen wird übrigens, wenn überhaupt, nur durch eine genaue Untersuchung der Rückseite zu erlangen sein.

dem Schreiber des Papyrus nicht aus den Posten berechnet, sondern anderswoher übernommen ist. Aus welcher Zeit die Vorlage stammt, ist nicht zu sagen. Nur soviel ist klar, daſs solche Listen irgendwann einmal abschlieſsend redigirt und dann continuirlich weitergeführt worden sein müssen, in derselben Weise wie z. B. der ptolemäische Kanon. Daſs diese Redaction frühestens zu Anfang des Neuen Reichs stattgefunden hat, scheint die Behandlung der 13. (einschl. 14.) Dynastie zu beweisen: alle die ephemeren Regierungen, die hier an einander gereiht sind, können kaum von den Zeitgenossen in dieser Weise verzeichnet sein, sondern müssen geordnet worden sein, als diese Epoche bereits abgeschlossen war. Auf die Berührungen mit der Tafel von Sakkara ist schon hingewiesen: danach giebt der Papyrus wahrscheinlich die Königsliste, wie sie im unterägyptischen Reich in officieller Geltung stand.

Der Papyrus beginnt, wie alle spätere gleichartige Überlieferung, mit den Göttern. Dann folgen die menschlichen Könige, zu Dynastien geordnet, die zum Theil stark von den manethonischen abweichen. Und zwar unterscheidet der Verfasser gröſsere Gruppen, die durch Summirungen zusammengefaſst werden, und einzelne Dynastien, die dadurch angedeutet sind, daſs die Worte [hieroglyphs] »er regierte« zwischen dem Namen eines Königs und den Jahren seiner Regierungsdauer stehen. Sonst werden diese Worte nicht gesetzt, auch nicht am Anfang einer Columne[1] (Col. 3 = III; 7 = VIII; 8 = IX), mit Ausnahme von Col. 6 = VII, wo sie gegen die Regel hinter Amenemḥet IV. stehen. Die Regierungszahlen sind durchweg in Jahren, Monaten und Tagen angegeben, mit ganz wenig Ausnahmen, wo die Regierungen aus vollen Jahren, ohne überschüssige Monate, bestehen. Bei den Königen der drei ersten manethonischen Dynastien war auch ihr Lebensalter angegeben; bei den späteren nicht mehr (S. 140). Die Summen werden durch das roth geschriebene Zeichen [hieroglyph] »Summe« bezeichnet und sind auſser bei Dyn. 6 gleichfalls in Jahren, Monaten und Tagen angegeben. In der Regel, aber nicht immer (z. B. nirgends bei Dyn. 13, ebenso nicht bei Menes), sind bei einem Dynastieeinschnitt auch die Königstitel roth geschrieben.[2] Besondere Überschriften, welche die folgende Dynastie be-

[1] Ich bezeichne die Columnen Seyffarth's in den Ausgaben von Lepsius und Wilkinson mit lateinischen, die der Reconstruction mit arabischen Ziffern.

[2] Vereinzelt finden sich roth geschriebene Zeichen noch in dem Jahreszahlen enthaltenden fr. 100 (ferner Col. 6 = VII fr. 72a links und auf den zusammenhangslosen fr. 4 und fr. 45).

zeichnen, haben »die Könige seit Menes« (Dyn. 1—5), die Herakleopoliten, Dyn. 11, 12, 13, dagegen nicht Dyn. 6, es sei denn, daſs der Schreiber Col. 4 eine Zeile höher begonnen hat als die übrigen.

Zwischen Dyn. 6 (+ 8), d. i. dem Ende des Alten Reiches, und den Herakleopoliten standen mehrere Zeilen, die auſser Summirungen noch weitere Notizen enthalten haben. Ähnliche Angaben haben auf Col. 9 (XI. XII) gestanden (s. oben S. 64); ferner finden sich kurze, uns unverständliche Bemerkungen hinter den Jahreszahlen der Regierung auf Col. 3 (III) Z. 8 und Col. 6 (VII) Z. 6. Auch einzelne der isolirten und für uns völlig unverständlichen Fragmente 35—39 mögen solche Bemerkungen enthalten haben.

Die späteren Columnen, von Dyn. 12 an, sind oben schon kurz besprochen worden. Die vorhergehenden sollen im folgenden Abschnitt eingehend analysirt und nach Möglichkeit reconstruirt werden.[1] Die beigegebenen Tafeln II—V sind nach dem Facsimile von Wilkinson durchgezeichnet und in der Photolithographie auf fünf Sechstel verkleinert. Die Zeilen sind durchgezählt. Die Länge der Columnen ist bis zur Schriftlinie der untersten Zeile gemessen: auf die oberste Zeile sind, um einen gleichmäſsigen Ausgangspunkt zu haben, durchweg 15^{mm} gerechnet. Die geringfügige Differenz in der Länge des beschriebenen Theils der einzelnen Columnen (die natürlich im Original auch nicht bis auf den Millimeter gleich lang gewesen sind): Col. 2 400^{mm}, Col. 3 391^{mm}, Col. 4 398^{mm}, Col. 5 393^{mm}, hätte sich durch geringe Verschiebungen des Abstandes der einzelnen Fragmente mit Leichtigkeit noch mehr verringern lassen. Für die Lesung schwieriger Stellen, namentlich auf Col. 2, bin ich Hrn. Dr. G. Möller zu lebhaftem Dank verpflichtet.

[1] Die 2. und 3. Columne hat bereits de Rougé (six prem. dyn. pl. III) im Wesentlichen richtig hergestellt. Den ganzen Papyrus hat Lauth, Manetho und der Turiner Königspapyrus, 1865, neu zu ordnen versucht; seine Reconstructionen sind zum Theil vortrefflich, zum Theil aber auch ganz unhaltbar. Vor allem hat er Zeilenabstand, Charakter der Schriftzeichen und Länge der Columnen viel zu wenig berücksichtigt.

IV. Königsfolge und Chronologie des Alten Reichs.

Erste Columne des Papyrus.

Von der ersten Columne des Turiner Papyrus ist die Götterliste fr. 11 + 10[1] erhalten; voran ging, wie Lauth erkannt hat, fr. 141 mit dem Namen des Reʿ, darüber ein horizontaler Strich von der vorhergehenden Zeile. Da rechts vor den Schriftzeichen ein unbeschriebenes Stück von 80^{mm} Breite erhalten ist, ist die Columne, der dieses Stück angehörte, die erste des Königspapyrus gewesen, und hat derselbe rechts einen breiten unbeschriebenen Rand gehabt.

Der obere Theil der Seite ist verloren; denn selbstverständlich mufs eine Überschrift vorangegangen sein. Der Zeilenabstand beträgt 15^{mm}; also enthielt die Seite, falls der Schreiber die erste Columne nicht etwas tiefer begonnen hat, 27 Zeilen, in denen, da einige auf Überschrift und Summirungen in Abzug zu bringen sind, nicht viel mehr als 20 Götternamen gestanden haben können.

Aufserdem hat Lauth fr. 40 zu dieser Columne gezogen. Es lautet:

[hieroglyphs] »Sohn des Ptaḥ«

[hieroglyphs] vac. »sʿonch« (Rest eines Eigennamens?).

Man möchte das in der That gern an den Anfang der Götterliste setzen[2]; aber darüber ist ein Vacuum von 24^{mm}, darunter ein fast ebenso grofses, an dessen Schlufs zwei Striche stehen. So ist dieses Fragment mit fr. 141 und dem Anfang von 11 kaum in Verbindung zu bringen; es mufs in irgend einen ganz anderen, unerkennbaren Zusammenhang gehören.

---

[1] Die Zugehörigkeit von fr. 10 ergiebt sich aus dem Verso, wonach hier die Schrift (und mithin die ursprüngliche Länge der Rolle) noch viel weiter reichte.

[2] Es ist ein seltsamer Zufall, auf den H. Schäfer mich hinweist, dafs der »Sohn des Ptaḥ« Imḥotep eine Mutter Chreduʿonch hat, die man in Z. 2 suchen könnte. Aber hier steht deutlich das männliche, nicht das weibliche Determinativ am Schlufs.

Die erhaltenen Bruchstücke lauten:

fr. 141

	[König Ptaḥ[1]]
[hieroglyphs]	König Reʿ
	[König Šu[1]]

fr. 11

[hieroglyphs]	König Geb [seine Lebens]zeit . . .
[hieroglyphs]	König Osiris . . .
[hieroglyphs]	König Set . . . 200 Jahre
[hieroglyphs][2]	König Horus 300 Jahre
[hieroglyphs][3]	König Thoth 3126 Jahre[3]
[hieroglyphs] . . .	König Maʿat . . . Jahre
[hieroglyphs] . . .	König Ḥar . . .
[hieroglyph] [roth]	Summe
[hieroglyph]	König
[hieroglyph]	König

Für die erste Götterdynastie erhalten wir also mindestens 10 Namen. Sehr auffallend ist, daſs Maʿat, die Gemahlin des Thoth, unter den Herrschern erscheint, dagegen z. B. Nut und Isis nicht. Der auf sie folgende Name, von dem Ḥar erhalten ist, ist entweder ein von dem Sohn des Osiris unterschiedener zweiter Horus oder etwa Ḥatḥôr. — Jedenfalls zeigt die Liste klar, daſs die herkömmliche Gleichsetzung der ersten Götterdynastie mit der ersten der drei Götterneunheiten der ägyptischen Theologie[4] (Atum-Reʿ, Šu und Tefnut, Geb und Nut, Osiris und Isis, Set und Nephthys) nicht haltbar ist, wie denn auch keinerlei Beweis dafür vorliegt. Weder im

---

[1] Die beiden Namen können mit Sicherheit an diesen Stellen eingesetzt werden.

[2] Verschrieben [hieroglyph]

[3] Die Lesung der Tausende und Hunderte ist recht unsicher.

[4] Siehe MASPERO, Proc. Soc. Bibl. Arch. 12, 419 ff. (= Études de mythol. et d'archéol. égypt. II, 279 ff). Danach z. B. SETHE, Beitr. zur ältesten Gesch. Aegyptens S. 9.

Papyrus noch bei Manetho umfaſst die erste Götterdynastie (die natürlich die Namen der groſsen Hauptgötter ebenso gut enthält wie die erste Götterneunheit) 9 Regierungen. Die Gleichsetzung der folgenden Dynastien mit der zweiten und dritten Neunheit schwebt vollends ganz in der Luft. Die Könige waren hier nicht nach dem System aufgezählt, sondern so wie sie in der Göttergeschichte auf einander gefolgt waren, und zwar nur diejenigen von ihnen, welche wirklich selbständig als Könige über Aegypten geherrscht hatten.

Sicher zu Col. 1 gehört ferner die auf die nächste Columne hinübergeschriebene Zahl »28 Tage« (fr. 20, Z. 1), der Schluſs einer Regierungszahl. Ferner wohl fr. 12, wo in Z. 1 eine Zahl 12818[1], in Z. 2 die Zahl 7, in Z. 3 das Horuszeichen erhalten ist. Andere Fragmente sind unsicher.[2]

Zweite Columne.

Von Col. 2 ist aus jeder Zeile wenigstens etwas erhalten. Denn fr. 1, enthaltend Summirungen der mythischen Dynastien vor Menes, sowie diesen und seine zwei ersten Nachfolger, beginnt mit der ersten Zeile der Columne, über der auf der Vorder- und Rückseite ein Stück des oberen, unbeschriebenen Randes erhalten ist. An dieses Fragment schlieſsen unmittelbar fr. 20 + 21 und fr. 19, enthaltend die weiteren Könige bis auf Sendi und Neferke[reᶜ]; und des letzteren Nachfolger war nach der Tafel von Abydos Neferkesokar, der auf Col. 3 als erster König genannt ist. Daſs die Columne mit fr. 19 endigte, wird dadurch bestätigt, daſs die Rückseite hier bereits ein Stück des unteren, unbeschriebenen Randes zeigt.

Als Länge der beschriebenen Fläche ergiebt sich 400^{mm}. Der Fehler kann nicht mehr als $3-4^{mm}$ betragen. Wir dürfen daher die Länge des beschriebenen Theils der Columnen des Papyrus durchweg auf 400^{mm} ansetzen.

---

[1] So ist die Zahl nach Hrn. Dr. Möller zu lesen.

[2] Vielleicht gehören fr. 13—17 und 35—39 hierher, mit denen nichts anzufangen ist. Lauth setzt nach Col. I auſserdem fr. 41, eine Liste von Namen in Königsringen, in der Z. 3 *Ḥapu* der Apis zu erkennen ist. In Z. 5 steht deutlich *Menes*, was er fälschlich als den Mnevisstier deutete. Möglich ist immerhin, daſs hier ein Fragment einer späteren Götterdynastie vorliegt, zu der die heiligen Thiere gehörten. — Fr. 150, das Lauth gleichfalls hierhersetzt, gehört nach Schrift und Zeilenabstand sicher zu Col. XI—XII.

Die Columne enthält 26 Zeilen (Col. 1 war etwas enger geschrieben); die durchschnittliche Zeilenweite ist mithin $15^{\mathrm{mm}}4$. Thatsächlich schwankt der Zeilenabstand zwischen 14 und 16^{mm}.

An das äufserste Ende von Z. 2 gehört fr. 17, da es mit fr. 18 (Col. 3) gleiche Faserung hat. Ferner gehören nach WILKINSON die kleinen Fragmente 2. 3.[1] 6. 7 hierher, das letztere mit Zahlen, wohl vom Schlufs von Z. 5—8; entnehmen können wir aus ihnen allen nichts. Dagegen gehört fr. 22, mit Resten von drei Königstiteln und zwei unlesbaren Namen, nicht hierher[2], sondern entweder zu Col. 5, oder nach dem Zeilenabstand (12^{mm}) eher zu einer der letzten Columnen.

Die Könige vor Menes.

Der obere Theil von Col. 2 lautet:

Z. 1 [3]

Z. 2 (?) ... (?) ...

Z. 3

Z. 4

Z. 5

Z. 6 [4]

Z. 7 (?)[5] ... (?)[6] ... ...

Z. 8

---

[1] Falls diese seltsamen und unlesbaren Zeichen wirklich hierhergehören, können sie wohl nur vor Z. 2. 3 gestanden haben. — Mit fr. 4. 5. 13—16 ist nichts anzufangen.

[2] Trotz WILKINSON's Bemerkung »same fibres as no. 20«.

[3] Die Zeichen sind halb zerstört, können aber kaum anders gelesen werden.

[4] Die richtige Lesung verdanke ich Hrn. Dr. MÖLLER; früher suchte man hier und in Z. 7 das Zeichen (*ḫn-ti*).

[5] Vergl. Z. 9.

[6] So MÖLLER.

Z. 9 ?[1] ...

Z. 10 ... [2] ..

Z. 11 ...

Z. 1. ihre [Jahre?] 1000 ...
Z. 2. 20, ihre Jahre 1110, Monate? ...
Z. 3. 10, ihre Königsherrschaft beträgt ...
Z. 4. ihre [Jahre] 330, [ihre Lebens]dauer ...
Z. 5. 10, ihre Königsherrschaft, ihre Lebensjahre Jahre 1000 + x
Z. 6. diese ... von Memphis 19, Jahre 11, Monate 4, Tage 22
Z. 7. ehrwürdige(?) vom Nordland 19, Jahre 2100 + x
Z. 8. ... auf seinen Vater, Frauen 7, ihre Jahre und [Lebens]dauer
Z. 9. ... ehrwürdige, Šemsu Ḥor, Jahre 13420 + x
Z. 10. Regierungen bis zu den Šemsu Ḥor, Jahre 23200 + x
Z. 11. ... König Menes

Die letzte Zeile bildete entweder den Abschluſs der vorherigen Summirung: »[bis auf] König Menes«, oder sie gab die Überschrift der folgenden »Dynastie des Menes«. Bei den vorhergehenden Zeilen besteht eine Schwierigkeit darin, daſs der erhaltene Theil, wie Z. 12 und 13 zeigen, nahe am Rand beginnt[3], so daſs in Z. 6. 7. 8. 9 knapp Raum ist, das Wort, in dessen Mitte das erhaltene Bruchstück beginnt, zu ergänzen. Andrerseits aber scheint jede Zeile (auſser vielleicht Z. 7/8, die wohl zusammengehören) einen Posten für sich gebildet zu haben. Zu der Annahme, daſs die ersten elf Zeilen weiter nach rechts ausgerückt gewesen seien als die folgende Königsliste, wird man sich nicht leicht entschlieſsen.

Wenn demnach eine vollständige Herstellung des Textes nicht möglich ist, so kann doch über den Sinn im Allgemeinen kein Zweifel sein. Z. 9 giebt als Dauer der Regierungen der Šemsu Ḥor, der »Horusdiener«, der νέκυες Manetho's, über 13420 Jahre; Z. 10 giebt eine Summe von über

[1] Sethe, Beitr. zur ältesten Gesch. Aeg. S. 8 will [ ] »Geister« lesen; aber das ist wenig wahrscheinlich. Vielleicht steht ⊙ da.

[2] Verstümmelt, aber noch deutlich erkennbar.

[3] Das Fragment ist etwas weiter nach links zu drehen als in der Ausgabe von Wilkinson (das gestattet auch die Rückseite), so daſs Z. 5 und 6 weiter vom Rande abstehen als Z. 9 und 10. In Z. 1—4 ist ein weit gröſseres Stück rechts verloren.

23200 Jahren »bis zu den Šemsu Ḥor«. Das Nächstliegende ist, diese als eingeschlossen zu betrachten, so dafs die hinzugekommenen 9000 Jahre die Summe der in Z. 1—8 vorhergehenden Posten wären.[1] Z. 8 hat eine Schlufsbemerkung zu den vorhergehenden Regierungen gegeben, zunächst offenbar die Angabe, dafs regelmäfsig der Sohn auf den Vater gefolgt ist[2], dann, dafs darunter 7 Frauen waren, deren Regierungszeit und Lebensdauer angegeben war. Das entspricht der bekannten Angabe Herodot's II, 100, dafs unter den 330 Königen, deren Namen die Priester ihm aus einer Buchrolle vorlasen, 18 Aethiopen waren, μία δὲ γυνὴ ἐπιχώριος, οἱ δὲ ἄλλοι ἄνδρες Αἰγύπτιοι.[3] Eine gleichartige Notiz hat der Turiner Papyrus also für die ganz- und halbmythischen Könige vor Menes gegeben, bei denen er auf eine Aufzählung der Namen (die der Stein von Palermo noch gekannt hat) verzichtete.

Die ersten 7 Zeilen enthalten ein summarisches Verzeichnifs dieser den Šemsu Ḥor vorangehenden Dynastien. Bereits die erste Zeile bietet eine Summe, 1000 + x Jahre. Ob diese Dynastie die erste war, die auf die Götter folgte, oder andere gleichartige schon auf Col. 1 standen, ist natürlich nicht zu sagen.

Dann folgen:

2. 20 Herrscher mit über 1110 Jahren
3. 10 » » x »
4. x » » 330 »
5. 10 » » über 1000 »
6. 19 »diese ... von Memphis (*inbw*)« mit 11 J. 4 M. 22 T. — das sind also nicht eigentliche Könige, sondern ephemere Dynasten oder ähnliches gewesen.
7. »19 ehrwürdige (Herrscher) aus dem Nordland« mit über 2100 Jahren.

---

[1] Möglich ist natürlich auch, dafs aufgezählt war:

Z. 9 Šemsu Ḥor 13420
Z. 10 ihre Vorgänger 23200 + x

Z. 11 [Summe der Könige bis auf] Menes [36620 + x].

[2] Vergl. Herod. II, 143, wonach die Priester bei den 341 Kolossen der Hohenpriester von Theben ἐμοὶ ἀπεδείκνυσαν παῖδα πατρὸς ἑωυτοῦ ἕκαστον ἐόντα.

[3] Daraus überarbeitet Diodor I, 44 (d. i. Hekatäos von Abdera): abgesehen von der äthiopischen, persischen, makedonischen Fremdherrschaft τοὺς λοιποὺς χρόνους ἅπαντας διατελέσαι βασιλεύοντας τῆς χώρας ἐγχωρίους, ἄνδρας μὲν ἑβδομήκοντα πρὸς τοῖς τετρακοσίοις, γυναῖκας δὲ πέντε.

Die Gesammtsumme dieser 7 Dynastien kann sehr wohl die rund 9000 Jahre ergeben haben, die in Z. 10 zu den Jahren der Šemsu Ḥor hinzuaddirt werden. Die Šemsu Ḥor sind alsdann die 8. und letzte prähistorische Dynastie.

Andrerseits sind die Götterdynastien schwerlich in diesen Zahlen einbegriffen; denn gerade die ersten Posten sind für eine Summe von Götterdynastien zu klein, und wenn die Šemsu Ḥor 13420 Jahre regierten, so erwartet man für sie eine viel höhere Zahl (vergl. die Zahl 12818 in fr. 12). Wir haben also in ihnen eine Reihe von Zwischendynastien zwischen den Göttern und den geschichtlichen Herrschern von Menes an zu erkennen.

Damit vergleiche man nun die manethonische Überlieferung, die einigermafsen vollständig nur bei Eusebius vorliegt.[1]

I. Götterdynastie:[2]

1. Hephästos = Ptaḥ,
2. Helios, s. Sohn = Reᶜ,
3. Sosis[3] (Ares) = Šu,
4. Keb[4] (Kronos), S. d. Helios = Geb,
5. Osiris,
6. Typhon,
7. Horos, der Sohn der Isis.[5]

II. post quos per successionem protractum est regnum usque ad Bidin[6], in spatio annorum 13900.

---

[1] Chron. I, p. 133f. ed. Schöne. Die Götterliste ist aus Africanus mit manchen Versehen auch in den Exc. Barb. p. 38a und bei Joh. Antioch. fr. 1, 21 (vergl. fr. 6, 7ff. = Malalas p. 21. 24f.) erhalten, vergl. Gelzer, Africanus I, S. 122f. 192ff. Die Götterliste des panodorischen Sothisbuchs bei Sync. p. 33, aus der Lepsius den echten Manetho herstellen wollte, ist so gut wie werthlos (vergl. Gelzer I, 193f. II, 207f.) — Diodor I, 13ff. (vergl. 26. 44; Herod. II, 144) giebt als θεοί καὶ ἥρωες (in Wirklichkeit vergötterte Menschen) die Liste: Helios oder nach anderen Priestern Hephästos, Kronos, Osiris, Typhon, Horos mit zusammen fast 18000 Jahren; nach Cap. 26 regieren die älteren Götter über 1200 Jahre, die jüngeren nicht weniger als 300.

[2] Die in den anderen Quellen zum Theil erhaltenen Zahlen für die Einzelposten habe ich nicht angeführt, da alle Versuche, ihre ursprüngliche Gestalt zu ermitteln, lediglich zu erweisen scheinen, dafs sie heillos verdorben oder vielmehr absichtlich corrigirt sind.

[3] Erhalten bei Barb., Joh. Ant., Malalas; bei Eusebius ausgefallen.

[4] Der Name Κήβ erhalten bei Joh. Ant.

[5] Beim Barbarus ist Oros ptoliarchus fälschlich vor Typhon gestellt.

[6] Welcher ägyptische Name darin steckt, ist zur Zeit noch nicht erkannt.

Dafs diese Zahl die Gesammtheit der Götterdynastien (I und II) umfassen soll, lehrt Eusebius' Summirung p. 135, 15 f.

III. post deos regnavit gens semideorum annis 1255.

Den Eingang dieser Dynastie hat der Barbarus erhalten:

Deinceps mitheorum regna sic:

1. prota Anubis — das weitere ist durch einen nicht hierher gehörigen Einschub verdrängt. Man könnte allerdings vermuthen, das Anubis in Wirklichkeit an den Anfang der zweiten Götterdynastie gehört, und vom Barbarus fälschlich unter die Halbgötter verschoben ist.

IV. atque rursus alii reges dominati sunt annis 1817.

V. post quos alii 30 reges Memphitae annis 1790.

VI. post quos alii Thynitae 10 reges, annis 350.

VII. ac deinde manium et semideorum[1] regnum annis 5813.

Als Gesammtsumme für Dyn. 3—7 giebt Eusebius 11000 Jahre, was aus dem correcten 11025 abgerundet ist.

Also auch hier finden wir, wie im Papyrus, zwischen den Götterdynastien und den νέκυες ἡμίθεοι = Šemsu Ḥor eine Anzahl (4) Dynastien theils von Halbgöttern, theils von irdischen Herrschern, aus Memphis und Thinis. Die Übereinstimmung des Papyrus mit Eusebius ist mehrfach so grofs, dafs man versucht ist, beide noch mehr in Harmonie zu bringen[3]; doch ist das, zumal bei dem trümmerhaften Zustande des Papyrus, der die Zugehörigkeit der Einzelposten nicht sicher erkennen läfst, undurchführbar. Nur ist jetzt völlig klar, dafs alle die immer erneuerten Versuche[3], die Überlieferung bei Eusebius als entstellt und verfälscht darzustellen, unhaltbar sind. *Die ägyptische Überlieferung hat in der That zwischen den Göttern und den Šemsu Ḥor*, in denen Sethe wohl mit Recht die geschichtlich noch greifbaren Könige der beiden Reiche von Hierakonpolis und Buto unmittelbar vor Menes wiederfindet, *mehrere Dynastien*

---

[1] So hat Eusebius zweifellos geschrieben (p. 133, 25; 135, 11. 15. 31; 137, 8; μετὰ νέκυας καὶ τοὺς ἡμιθέους Sync. p. 102, 10) anstatt des von Africanus (Sync. p. 100, 16 μετὰ νέκυας τοὺς ἡμιθέους = Barb. p. 38a post hec Ecyniorum reges interpretavit imitheos vocans et ipsos, fortissimos vocans) bewahrten richtigen νέκυες ἡμίθεοι.

[2] Z. B. Dyn. 2 und 3 des Papyrus = 20 + 10 = 30 Könige könnte den 30 Memphiten des Eusebius (V), die 330 Jahre von Dyn. 4 des Papyrus den 350 Jahren der Thyniten des Eusebius (VI) entsprechen.

[3] So zuletzt Sethe, Beitr. zur ältesten Gesch. Aegyptens S. 9 f.

irdischer Herrscher gekannt; und ich stehe nicht an, darin eine zwar verblaſste, aber in ihrem Kern ganz correcte Erinnerung an die Vorgeschichte Aegyptens zu erkennen, die weit über die Zeit des Menes, ja über die der beiden Reiche hinausführt. Wir werden bei dem Stein von Palermo darauf zurückkommen.

Der untere Theil der zweiten und die dritte Columne.

Der untere Theil der zweiten Columne enthält die Nachfolger des Menes. Zu ihm gehört wohl sicher (so auch de Rougé) fr. 30, 10 Zeilen (die erste verstümmelt) mit Angabe des Lebensalters der Könige; die letzte Zeile gehört dem unteren Rande einer Columne an und kann daher nicht von Col. 3 stammen, da diese mit einer Dynastiesumme abschloſs. Dagegen stimmt sie in Schrift und Zeilenabstand zu Col. 2 sehr gut.[1]

König Menes erhält in Z. 12 wie in Z. 11 den Segenswunsch , der sonst im Papyrus nur noch ganz vereinzelt vorkommt (z. B. Col. 3, Z. 8 bei Ḥuni). Sonst werden die Könige immer mit determinirt. Auffallend ist, daſs bei Menes kein Rubrum gemacht ist.

Z. 15 (fr. 20, 1) enthält nur die Zahl »28 Tage«, die über den Rand von Col. 1 hinübergeschrieben und durch eine Umrahmung zu ihr gezogen ist, wie auf fr. 61. 72a. 97. Der Vergleich mit den übrigen Königslisten zeigt, daſs in Col. 2 diese Zeile leer gelassen war, während in den drei anderen Fällen der Königsname eingerückt ist.

Auch von Col. 3 ist keine Zeile ganz verloren. Das Kopfstück fr. 18 besteht aus zwei Lappen. Wie Lauth, de Horrack, de Rougé[2] erkannt haben, ist zwischen diesen das fr. 32 so einzusetzen, daſs die erste Zeile von fr. 32 die Lücke zwischen den beiden Hälften der fünften Zeile von fr. 18 ausfüllt. An fr. 32 schlieſst sich fr. 34, das sicher zu dieser Columne gehört, da die letzten Zeilen die Namen der letzten drei Könige der fünften Dynastie und die Summe der Herrscher von Menes bis Unas enthalten. Nach dem Verso bildet diese Zeile die Schluſszeile der Seite; auch wäre es recht unwahrscheinlich, daſs auf die Summirung nur noch eine

---

[1] Gesammtlänge der neun vollständig erhaltenen Zeilen 131^{mm}; im Durchschnitt $14^{mm}.5$ für die Zeile.

[2] Seine Bedenken prem. dyn. 154 ff. sind ohne Gewicht.

Zeile mit der Überschrift oder der ersten Regierung der nächsten Dynastie gefolgt wäre.

In den Ausgaben ist fr. 34 so an fr. 32 angefügt, daſs die erste, nur in halber Höhe erhaltene Zeile von fr. 34 mit der letzten von fr. 32 identisch wird. Aber das ist unmöglich; denn am Rande stoſsen alsdann zwei Striche unmittelbar an einander, die beide Reste des Zeichens { sein müſsten, sich aber nicht mit einander verbinden lassen.[1] Mithin muſs die erste Zeile von fr. 34 auf die letzte von fr. 32 gefolgt sein. Rücken wir sie mit dem Zeilenabstand von 16^{mm}, den auch die benachbarten Zeilen haben, unter einander, so ergiebt sich für den beschriebenen Theil der Columne eine Länge von 391^{mm}, d. i. eine ganz unwesentliche Abweichung von der für Col. 2 gefundenen Länge von 400^{mm}. Danach kann kein Zweifel sein, daſs wir die Columne richtig reconstruirt haben.

Die Columne hat mithin 27 Zeilen gehabt mit einem durchschnittlichen Abstand von $14^{mm}.5$.[2] Die Breite betrug etwa 160^{mm}.

Sicher zu dieser Columne gehört fr. 31 mit den Namen Ḥuni und Snofru. Wenn ferner fr. 46, das nur am äuſsersten linken Rand ein Paar (zu Col. 4 gehörige) Zeilenanfänge enthält, mit fr. 47 richtig verbunden ist, wie Wilkinson angiebt (appear to correspond)[3], so ergiebt sich, daſs die linke Seite der Columne wenigstens bei den letzten 9—10 Zeilen auf eine Breite von etwa 40^{mm} unbeschrieben gewesen ist.

Die Königslisten der ersten und zweiten Dynastie.

Der Turiner Papyrus betrachtet die Könige des Alten Reichs, der fünf ersten Dynastien Manetho's, als eine Einheit. Innerhalb derselben macht er nur zweimal einen Einschnitt durch Rubrum und Wiederholung der Worte »er regierte« zwischen Namen und Jahreszahl, Col. 3 Z. 5 bei

[1] Wilkinson bemerkt zum Facsimile der beiden Fragmente: do not join well, no. 34 should be placed a little higher. Aber das würde nichts helfen.

[2] Im Einzelnen schwankt er von 16 bis 14^{mm}. Die letzte Zeile steht sogar von der vorhergehenden nur 11^{mm} ab, ein Beweis, daſs der Raum knapp war. Aber der Schreiber wollte die Summe noch gern auf dieser Columne anbringen.

[3] Fr. 45 gehört nicht dazu (»not corresponding«). — Über fr. 33 (drei Zeilen mit Bruchstücken von Königstiteln) läſst sich nichts sagen; von fr. 35—39 gehört schwerlich etwas hierher; über fr. 40 s. S. 115.



		Turiner Papyrus: Name	Regierungszeit	Lebensalter (fr. 30)	Tafel von Sakkara	Tafel von Abydos	Manetho: Africanus		Manetho: Eusebius		Eratosthenes
col. 2	1.	(Menes)	—	—		1. (Menes)	Dyn. 1 8 Thiniten	1. Μήνης Θεινίτης . . 62 J.	Dyn. 1 8 Thiniten[2]	1. Μήνης Θεινίτης 60 J.[3]	1. Μήνης [Θεινίτης] Θηβαῖος 62 J.
	2.	(Atòti)	—	—		2. (Atòti)		2. Ἄθωθις υἱός . . 57 »		2. Ἄθωθις υἱός . 27 »	2. Ἀθώθης [υἱός] . . . 59 »
	3.	zerstört	—	-		3. (Atòti?)					3. Ἀθώθης ὁμώνυμος . . 32 »
	4.	(Atòti?)	—	—		4. (Atòti?)					
		. . . . . .				. . . . . .		3. Κενκένης υἱός . . . 31 »		3. Κενκένης υἱός 39 »	
		. . . . . .				. . . . . .		4. Οὐενέφης υἱός . . . 23 »		4. Οὐενέφης[4] . . 42 »	
	5.	(Usaphais)	—	unlesbar		5. (Usaphais)		5. Οὐσαφάιδος υἱός . . 20 »		5. Οὐσαφάις . . 20 »	
	6.	(Miebis)		J. 70 + x (73?)	1. (Miebis)	6. (Miebis)		6. Μιεβιδός υἱός . . 26 »		6. Νιεβάις . . 26 »	4. Διαβιῆς [υἱὸς Ἀθώθεως] . 19 »
	7.	unlesbar	—	» 72		7. (Semempses?)		7. Σεμέμψης υἱός . . . 18 »		7. Σεμέμψης[5]. . 18 »	5. Πεμφῶς [υἱὸς Ἀθώθους] . 18 »
	8.	(Qebḥu)	—	» 63	2. (Qebḥu)	8. (Qebḥu)					
	9.	(Beunoter)	-	» 95	3. (Beunoter)			8. Βιηνεχῆς υἱός . . . 26 »		8. Οὐβιένθης[6]. . 26 »	
								Sa. 253 J. Die Posten ergeben 263 J., und das erfordert die Tomossumme.		Sa. 252 J. Die Posten ergeben 258 J.	
		. . . . . .			. . . . . .	9. (Bazau)	Dyn. 2 9 Thiniten	1. Βοηθός [Bochus Barb.] 38 J.	Dyn. 2 9 Könige	1. Βῶχος	
	10.	(Kekau)	—	vacat	4. (Kekau)	10. (Kekau)		2. Καιέχως . . . . . 39 »		2. Κεχῶος[7]	
	11.	(Benoteren)	—	» 95	5. (Benoteru)	11. (Benoteren)		3. Βίνωθρις . . . . . 47 »		3. Βίοφις	
	12.	verloren	—	» 70	6. (Uznas)	12. (Uznas)		4. Τλάς . . . . . . 19 »		ἄλλοι τρεῖς	
	13.	(Send)	—	» x + 4	7. (Send)	13. (Sendi)		5. Σεθένης . . . . . 41 »			
		. . . . . .			. . . . . .	. . . . . .		6. Χαίρης . . . . . 17 »			
	14.	[2] (Neferkereʿ)	—	» 70	8. (Neferkereʿ)			7. Νεφερχέρης . . . . 25 »		7. ὁ ἕβδομος (Die Zahlen hat Eusebius weggelassen.)	
col. 3	15.	(Neferkesokar)	J. 8 M. 3 T. x	» 20(?) + x	9. (Neferkesokar)			8. Σέσωχρις . . . . 48 »		8. Σέσωχρις . . 48 J.	
	16.	[3] (Huzefa)	» 11 » 8 » 4	» 34	10. (Huzefa)			9. Χενερής . . . . . 30 »		9. ὁ ἔνατος	
								Sa. 302 J. (stimmt zu den Posten)		Sa. 297 J.	
	17.	(Bebti)	» 27 » 2 » 1	» 40 (+ x?)	11. (Bebi)	14. (Zazai)					
	18.	(Nebka)	» 19 » 0 » 0	» 0		15. (Nebka)	Dyn. 3 9 Memphiten	1. Νεχερωφής[1]. . . . 28 J.	Dyn. 3 8 Memphiten	1. Νεχέρωχις . . .	
roth	19.	(Zoser)	» 19 » 0 » 0	verloren	12. (Zoser)	16. (Zoser)		2. Τόσορθρος . . . . 29 »		2. Σέσορθος . . .	

Übersetzung der Namen bei Eratosthenes

1. ἀιώνιος
2. Ἑρμογένης
3. (ebenso)
4. φιλέταιρος
5. Ἡρακλείδης

Der Barbarus giebt p. 38a:
II Mineus et praenepotes ipsius VII regnaverunt ann. 253
III Bochus et aliorum octo ann. 302
IV Necherocheus et aliorum VII ann. 214
[als erste Dynastie zählt der Barbarus Ecyniorum reges = Νέκυες]

[1] Schreibfehler. [2] ☉ ist zu Anfang ausgelassen. [3] Das Zeichen, das col. IV fr. 32 Z. 3, col. V fr. 44 Z. 2, fr. 61 Z. 7, col. VII fr. 72a am Schlufs, col. IX fr. 97 Z. 5 und 7, fr. 99 Z. 2 wiederkehrt, ist eher [Hieroglyphe], soll aber offenbar [Hieroglyphe] *zefa* wiedergeben.

[1] So *cod. B.*, *var.* Νεχερόφης; *Barb.* Necherocheus. [2] Sync. führt die Variante 17 an. [3] *Arm.* 30 [4] *Arm.* Wavenephis. [5] *Arm.* Memphses. [6] *Arm.* Wibethis. [7] *Sync.* καὶ δεύτερος Χῶος, *arm.* Kekhous.

Zoser und Z. 20 bei dem siebentletzten König der Liste.[1] Mithin befolgt der Papyrus eine andere Eintheilung als die der manethonischen Dynastien: den fünf Dynastien Manetho's entsprechen bei ihm nur drei.

Ich gebe jetzt zunächst die Liste der 18 Könige bis auf Zoser, die den beiden ersten Dynastien Manetho's und dem ersten König der dritten entsprechen, und stelle ihnen die Listen der Tafeln von Abydos und Sakkara, die Liste Manetho's nach Africanus[2] und Eusebius[3] und die des Eratosthenes gegenüber. Die beigefügte Umschrift bezweckt lediglich eine Orientirung derjenigen, welche diese Zusammenstellung benutzen wollen, ohne Hieroglyphen lesen zu können; eine wirklich correcte Transscription läſst sich bei mehreren dieser Namen überhaupt nicht geben (s. die Beilage).

Daſs Eusebius' Liste nur eine verschlechterte und flüchtige Variation der africanischen ist, tritt sehr deutlich hervor.[4] In einzelnen Namen (I, 8. II, 2) hat Eusebius die bessere Form bewahrt; die Abweichungen in den Zahlen beruhen wohl durchweg auf Flüchtigkeiten und Schreibfehlern, auch bei den Summen. Daſs die ursprüngliche Summe für Dyn. 1 263 gewesen sein muſs, lehrt die Tomossumme (S. 166). Die Namen Οὐσαφάιδος und Μιεβιδός bei Africanus im Gegensatz zu Οὐσαφάις und Νιεβαίς (lies Μιεβίς) bei Eusebius, Διαβιής (lies Μιαβιής) bei Eratosthenes scheinen zu zeigen, daſs in Africanus' Vorlage die Königsnamen im Genitiv standen. Über die Interpolation des Eratosthenes auf Grund Manetho's ist schon oben gesprochen.

Wie weit die älteste erreichbare Form der Liste wirklich den echten Manetho wiedergiebt, ist natürlich nicht zu sagen. Historisch brauchbare Zahlen werden wir nach dem, was wir bei Dyn. 12—19 kennen gelernt haben, in dieser Zeit überhaupt nicht erwarten. Daſs die Gesammtsumme der beiden ersten Dynastien, 565 Jahre für 17 Könige (durchschnittlich

---

[1] Das Rubrum ist hier verloren, aber *ỉr nf m śtnjt* erhalten. Bei anderen Königen haben diese Worte auf Col. 3 sicher nicht gestanden, während in Col. 2 nirgends ein Rubrum vorkommt.

[2] Bei Synkellos p. 100, 16—102, 7; 104, 3—7. [Dies letzte Stück ist fälschlich an den Schluſs der 2. Dynastie des Eusebius gerathen, während das hierhergehörige Stück des Eusebius erst p. 106, 3 ff. folgt.]

[3] Chron. I p. 137 Schoene = Synk. p. 102, 10—104, 2; 106, 3—8.

[4] In den zu den Königen hinzugefügten kurzen historischen Notizen stimmen beide vollständig überein, bis auf die charakteristische Milderung der Angabe über die Maſse des Sesochris bei Eusebius (oben S. 59, 1).

also über 33 Jahre), geschichtlich unmöglich ist, ist oft hervorgehoben worden; der neuerdings von SETHE gemachte Versuch[1], sie zu vertheidigen, dürfte schwerlich viel Zustimmung finden.

Viel glaubwürdiger erscheinen die wenigen im Papyrus erhaltenen Daten. Die vier letzten Könige regieren zusammen nur 66 Jahre 1 Monat x Tage. Die drei ersten von ihnen haben kein hohes Alter erreicht; der erste, Neferkesokar, ist, wenn die Zahl 20 + x für sein Alter richtig ist (zur Noth kann auch 30 gelesen werden), im besten Falle als eben mündiger Jüngling auf den Thron gekommen, sein Nachfolger Ḥuzefa mit 22 Jahren, Zazai noch als Knabe. Für die vorhergehenden Könige wird ein weit höheres Lebensalter angegeben, doch so, dafs die Zahlen durchweg möglich sind; nur dafs zwei Könige, noch dazu mit sehr ähnlichem Namen, Beunoter und Benoteren, das gleiche hohe Alter von 95 Jahren erreicht haben sollten, ist wenig wahrscheinlich. Auch wenn es über diese Dinge wirklich eine brauchbare Überlieferung gab — und dafür spricht der Palermostein, auf dem das Geburtsjahr des Chaᶜsechemui verzeichnet ist —, ist es sehr denkbar, dafs dabei gelegentlich Ungenauigkeiten und Übertreibungen vorkamen. Für die Glaubwürdigkeit spricht jedenfalls, dafs bei Kekau keine Altersangabe gegeben wird; für ihn lag offenbar keine Überlieferung vor. Beruhten die Altersangaben lediglich auf Fiction, so würde man gewifs auch für ihn eine Zahl erfunden haben.[2]

Von besonderem Interesse ist, dafs Nebka, der letzte König der Dynastie, 19 volle Jahre erhält, ohne überschiefsende Monate und Tage; auch sein Alter wird nicht angegeben. Da kaum anzunehmen ist, dafs er gerade am letzten Tage seines 19. Jahres gestorben ist, besagt das, dafs man sein 20. Jahr dem ersten seines Nachfolgers Zoser gleichgesetzt und seine Regierungszeit nicht bis an seinen Tod gerechnet hat. Er mag sich in einem Theile Aegyptens noch länger behauptet haben, wie umgekehrt Zoser schon vorher irgendwo regiert haben wird. Aber die officielle Königs-

---

[1] Beitr. zur ältesten Gesch. Aegyptens, S. 46ff. — Geradezu ungeheuerlich ist, dafs die drei ersten Könige, die ausdrücklich als Vater, Sohn und Enkel bezeichnet werden, zusammen 150 Jahre regiert haben sollen. Dann müfste Menes als Knabe auf den Thron gekommen sein, wie Ludwig XIV., dessen Urenkel doch nur 131 Jahre (1643—1774) nach seinem Regierungsantritt gestorben ist, oder wie Ludwig XV., dessen jüngster Enkel Karl X. 117 Jahre (1715—1832) nach seinem Antritt starb. Also selbst diese Parallelen helfen nichts.

[2] Dafs die Altersangaben in vollen Jahren gegeben werden, ohne Monate und Tage, ist ganz begreiflich; chronologische Bedeutung hatten sie ja nicht.

liste, welche der Papyrus wiedergiebt, erkannte diese Regierung nicht an, sondern datirte den Thronwechsel vom Neujahrstage des 20. Jahres des Nebka. Zoser war also ein Usurpator; so erklärt es sich, dafs der Papyrus mit ihm eine durch das Rubrum bezeichnete neue Dynastie beginnt.

Vergleichen wir jetzt Namen und Königsfolge, so zeigt sich, dafs der Papyrus vor Zoser ebenso 18 Könige genannt hat wie Manetho; und die Tafeln von Abydos und Sakkara enthalten zusammen 19 Namen. Im Einzelnen freilich ergeben sich neben zahlreichen Übereinstimmungen die auffallendsten Abweichungen. Wie wenig eine Übereinstimmung in der Gesammtzahl der Regierungen einer Dynastie für die Identität der einzelnen Namen beweist, hat uns schon Dyn. 12 gezeigt und lehren ebenso z. B. die Listen des Africanus und Eusebius für Dyn. 26 und 27.

Zunächst ist bei Manetho der 18. König, der Vorgänger des Tosorthos = Zoser[1], nicht der letzte König der zweiten, thinitischen, sondern der erste der dritten, memphitischen Dynastie. Da sein Name Necherophes oder Necherochis zu Nebka schlecht stimmt, haben wir wahrscheinlich gar nicht diesen in ihm zu suchen, sondern einen Vorgänger des Zoser, der sich unabhängig gemacht hat und von Manetho's Quelle, im Gegensatz zum Papyrus, bereits als legitimer König an Stelle des Nebka anerkannt wurde. Damit mag es auch zusammenhängen, dafs die Tafel von Sakkara den Nebka übergeht. Doch ist das natürlich nur eine unsichere Vermuthung.

Warum die Liste von Sakkara die ersten fünf Könige weggelassen hat, ist nicht zu sagen. In ihren Namen stimmt der Papyrus mit der Tafel von Abydos überein; dagegen weichen beide im dritten und vierten Namen von Manetho auf's Stärkste ab. Denn in jenen beiden Listen haben der zweite, dritte und vierte König[2] ganz ähnliche Namen, die wir wohl am Besten alle drei Athothis aussprechen — und dazu stimmt in überraschender Weise Eratosthenes, bei dem der zweite und dritte König beide

---

[1] An der Identität beider Namen ist kein Zweifel. Das ägyptische [Hieroglyphe] *z* (wissenschaftlich *d̲* transscribirt) wird z. B. auch im Namen von Tanis (äg. *Zcn*, hebr. צען) mit *t* wiedergegeben und wurde daher früher durch *t'* umschrieben. Für Tosorthros *Afr.* hat *Eus. arm.* Sosorthos [Sesorthos *Sync.*]; hier wird *S* zu Anfang Schreibfehler sein, dagegen das *r* in der Endsilbe mit Recht fehlen, so dafs die correcte Form Τόσορθος ist.

[2] Oder im Papyrus wenigstens der zweite und vierte; der Name des dritten ist nicht erhalten.

Athothis heifsen[1]; bei Manetho dagegen heifsen diese Könige 2. Athothis, 3. Kenkenes, 4. Uenephes.[2] Mit Bestimmtheit wird man behaupten dürfen, dafs Kenkenes und Uenephes nicht andere Namen für [hieroglyphs] und [hieroglyphs] sind, sondern andere Könige, die in einem anderen Theile Aegyptens regierten als Athothis II. und III. Genaueres läfst sich freilich nicht feststellen, zumal uns die Namen der Nachfolger des Menes in den Funden von Abydos gänzlich im Stich lassen.

Bei den Königen 5 und 6 herrscht Übereinstimmung. Denn der fünfte, [hieroglyphs] = [hieroglyphs] *ḥspti*, wird in der That Usaphais oder Usaphaidos ausgesprochen worden sein, wenn das auch schwerlich die ursprünglich richtige Lesung ist, und der sechste, *Mrbapn*, entspricht dem Miebis (Miebidos). Wie [hieroglyph] in A[3] [in S übergangen] auszusprechen ist, wissen wir nicht, und der phonetisch geschriebene Name, der an dieser Stelle im Papyrus stand, ist leider vollständig zerstört. So ist es möglich, dafs beide denselben Namen wiedergeben, der bei Manetho (und Eratosthenes) als Semempses erscheint, möglich allerdings auch, dafs hier zwei oder drei verschiedene Namen vorliegen (vergl. u. S. 131) und dafs die Auslassung dieses Königs in S darauf beruht, dafs keiner als legitim galt. An achter Stelle erscheint bei T A S ein König Qebḥu, dessen Name bei Manetho fehlt, und an neunter bei T und S Beunoter, bei A Bazau. Der Name Beunoter ist offenbar identisch mit Manetho's achtem König Οὐβίενθις (so Eusebius, arm. Wibethis, bei Africanus verschrieben Βιηνεχής), der Name Bazau mit Manetho's Boethos (so Africanus, bei Eusebius und Barb. verschrieben Βῶχος, Bokhus), dem ersten König der 2. Dynastie. Wir haben also dieselbe Erscheinung wie am Ende der 2. und Anfang der 3. Dynastie Manetho's, nur noch etwas complicirter: die ägyptischen Listen nennen zunächst einen König Qebḥu, den Manetho übergeht; auf ihn folgten zwei concurrirende Könige, Beunoter, der letzte Sprofs der alten Dynastie, den T und S allein anerkennen, und Bazau, der Begründer eines neuen Herrscherhauses, den A allein aufführt. Manetho hat diesmal beide aufgenommen, dafür aber Qebḥu übergangen.

---

[1] Der dritte Athotis ist bei ihm übergangen, ebenso wie Usaphais.

[2] Die drei Namen Ἄθωθις, Κενκένης und Οὐεννέφης hat (mit den eusebianischen Jahren 28. 39. 42) auch das Sothisbuch unter Nr. 59—61 aufgenommen (Sync. p. 320).

[3] Ich gebrauche fortan die Siglen: T = Turiner Papyrus, A = Tafel von Abydos, S = Tafel von Sakkara, M = Manetho, E = Eratosthenes.

Wie hier so stimmt T auch im Folgenden, wo Abweichungen vorliegen, meist mit S[1], nicht mit A. Die nächsten Könige sind in allen Listen identisch: 10. Kekau = Κεχῶος, 11. Benoteren = Βίνωθρις, 12. Uznas = Τλάς[2], 13. Sendi = Σεθένης. Dann aber kommen neue Abweichungen. A übergeht die drei folgenden Könige von T S, während der nächste Zazai A nur durch einen Schreib- oder Lesefehler bei S zu Bebi, bei T zu Bebti geworden ist. Bei Manetho dagegen erscheint zunächst ein König II, 6 Χαίρης, den keine andere Liste kennt. Darauf folgen die beiden ersten der drei Könige von T S: 14. Neferkereᶜ = II, 7 Νεφερχέρης, 15. Neferkesokar = II, 8 Σέσωχρις[3]. Dagegen Manetho's letzter König II, 9 Χενερῆς läſst sich weder mit 16. Ḥuzefa[4] T S, noch mit 17. Zazai gleichsetzen. Auch hier liegen also Abweichungen vor, die auf Thronwirren und verschiedene Rechnung der legitimen Herrscher hinweisen.

Über den letzten König Nebka T A (diesmal in S übergangen) und III, 1 Necherophes bei Manetho ist schon gesprochen.

Die Könige der beiden ersten Dynastien nach den Monumenten.

Wir wollen jetzt mit diesen Ergebnissen die Daten vergleichen, welche sich aus den im letzten Jahrzehnt erschlossenen Denkmälern der ersten Dynastien ergeben. Hier tritt uns eine groſse Schwierigkeit entgegen. Die älteren Könige Aegyptens haben bekanntlich das spätere Namensystem noch nicht gehabt, nach dem jeder Herrscher einen mit dem Titel »König von Ober- und Unterägypten« eingeleiteten Thronnamen führt, auf den sein eigentlicher Eigenname mit »Sohn des Reᶜ« folgt. Dieser Brauch ist erst unter der 5. Dynastie aufgekommen und auch unter der 6. noch nicht streng durchgeführt. Später ist dann der Thronname der officielle

---

[1] So auch in den Schreibungen 6 und 13. Dagegen schreiben T und A Benoteren, S fehlerhaft Benoteru = Βίνωθρις.

[2] Uznas bedeutet nach Erman's richtiger Erklärung »einer, dessen Zunge kräftig ist«. *ns* »Zunge« ist zu λας geworden, wie im Koptischen; τ entspricht dem *z* wie bei Zoser, und der anlautende Vocal ist abgeworfen, wie so oft.

[3] Für Νεφερσέσωχρις; in σε = *ke* liegt der bekannte Lautwandel vor.

[4] D. i. nach Erman *ḥu* + *zefa* »Geschmack und Nahrung«.

Name, der auch in den Listen T S A meist allein erscheint, während Manetho und ebenso wir den König mit seinem Eigennamen, dem [hieroglyph]-Namen, bezeichnen. Die ersten Dynastien kennen dies System noch nicht. Aber auch hier nennt der König seinen Eigennamen nur selten, sondern gewöhnlich den mit [hieroglyph] Horus eingeleiteten, von dem Portal des Königspalastes[1] umrahmten Namen, den wir als Horusnamen bezeichnen; die Listen dagegen, T S A sowohl wie Manetho und Eratosthenes, geben hier durchweg den Eigennamen.[2] Wo uns von einem König in den Denkmälern nur der Horusname erhalten ist, ist daher die Gleichsetzung mit einem Namen der Listen immer unsicher und mehrfach völlig willkürlich und wissenschaftlich nicht verwerthbar.

Im Übrigen können wir uns bei der 1. Dynastie um so kürzer fassen, da die scharfsinnigen, auf die Fundthatsachen gestützten Ansätze von FLINDERS PETRIE neuerdings von SETHE[3] einer sorgfältigen Nachprüfung unterzogen und im Einzelnen mehrfach berichtigt sind. SETHE's Ergebnisse dürfen als im Wesentlichen gesichert betrachtet werden. Seine Liste lautet:

1.	Horus	[hieroglyph] (*ʿḥʿ*)	König	[hieroglyph] (*Mni*) = [hieroglyph] Menes
2.	»	[hieroglyph] (*Nʿrmr?*)	»	unbekannt
3.	»	[hieroglyph] (*zr*)	»	unbekannt
4.	»	[hieroglyph] (*z*)	»	unbekannt
5.	»	[hieroglyph] (*Dn*)	»	[hieroglyph] (?) = [hieroglyph], [hieroglyph] Usaphais
6.	»	[hieroglyph] (*ʿndjeb*)	»	[hieroglyph] (*Mrpba*) = [hieroglyph] Miebis
7.	»	[hieroglyph] (*śmrḫt?*)	»	[hieroglyph] (Aussprache unbekannt) = [hieroglyph] A, vielleicht Semempses M.
8.	»	[hieroglyph] (*Qʿ*)	»	[hieroglyph] (*Sn*, nach SETHE *Snmw*).

[1] Früher fälschlich als Standarte erklärt.

[2] Derselbe wird meist mit [hieroglyph] oder [hieroglyph] oder auch mit beiden Titeln zusammen bezeichnet.

[3] Beiträge zur ältesten Geschichte Aegyptens I, 1903 (= Unters. zur Gesch. und Alterthumskunde Aegyptens III).

Wie man sieht, ergeben sich auch hier acht Könige. Aber im Einzelnen ist eine Übereinstimmung mit unseren Mitteln hier ebenso wenig herzustellen, wie sie in den Listen vorhanden ist. Überall identisch sind außer Menes noch Nr. 5[1] und 6. Über Nr. 2—4 läßt sich nichts sagen, da wir ihre Königsnamen nicht kennen; so wissen wir auch nicht, ob Nr. 3 und 4 den Königen von T und A oder denen Manetho's entsprechen. Schwieriger ist Nr. 7 , der bei A wiederkehrt, aber bei S ausgelassen ist. Es wurde schon erwähnt, daß wir weder wissen, ob der phonetisch geschriebene Name, den der Papyrus enthielt, dem entspricht, noch ob er mit Semempses identisch ist. Es kommt hinzu, daß, wie Petrie und Sethe wahrscheinlich gemacht haben, die Succession in dieser Zeit umstritten war: Miebis hat seinen Namen auf Steingefäße des Usaphais gesetzt, während auf mehreren Gefäßen den Namen der Königin Meritneit, der Gemahlin des Usaphais, und den des Miebis tilgte; und dasselbe Schicksal hat er wieder durch seinen Nachfolger erlitten. Danach scheint es, daß auf Usaphais sein Sohn von Meritneit (die daher ein prachtvolles Grab erhielt) Miebis folgte, dieser aber von gestürzt wurde.[2] Dessen Nachfolger Senmu (?) wäre dann wieder ein legitimer König gewesen, der das Andenken des Usurpators verfolgte.

Unter diesen Umständen liegt der Gedanke nahe, daß Semempses bei Manetho und Eratosthenes und vielleicht auch der zerstörte Name in T gar nicht dem nur von A aufgenommenen [3] entsprechen, sondern diesem Senmu.[4] Sicher ist jedenfalls, daß letzterer nicht mit dem nächsten König bei T S A Qebḥu identisch sein kann; beide Namen haben gar nichts mit

---

[1] Daß die späteren Schreibungen aus entstellt sind, ist zweifellos; aber die conventionelle Transscription *Stui* (Sethe *Ḫaśḥtj*) giebt gewiß nicht die echte Aussprache wieder. — Daß Meritneit nicht ein König ist, wie Petrie annahm, sondern die Gemahlin des Usaphais, hat Sethe erwiesen.

[2] Dem entspricht es, daß nach Petrie, Royal Tombs I, p. 12 das Grab des Miebis schlecht gebaut ist und sein Begräbniß »seems to have been more carelessly conducted than that of any of the other kings here«.

[3] Diesem gehört auch die Siegestafel auf der Sinaihalbinsel, die Weill, Rev. arch., 4. Série II, 1903, 230f. publicirt hat.

[4] S hätte alsdann beide Herrscher übergangen.

einander gemein.[1] Wir haben gesehen, dafs Manetho den Qebḥu gleichfalls nicht kennt, sondern sogleich den bei T und S als seinen Nachfolger angeführten Ubienthes folgen läfst.

Die Könige 3—8 der Denkmäler bilden eine einheitliche Gruppe. Sie sind sämmtlich in Abydos neben einander bestattet, umgeben von ihrem Hofhalt, und ihre Grabbauten zeigen eine continuirlich fortschreitende Entwicklung. Voran geht ihnen eine Reihe einfacherer Gräber, die zum Theil älteren localen Dynasten angehören mögen.[2] Die beiden ersten Könige der Dynastie dagegen sind nicht in Abydos bestattet[3], sondern Menes in Negade gegenüber von Koptos[4], während das Grab des Nʿrmr noch nicht gefunden ist. Jedenfalls hat dieser König vor Allem in Hierakonpolis residirt, wo seine wichtigsten Monumente gefunden sind. Wir werden nicht geneigt sein zu bezweifeln, dafs die Dynastie aus dem thinitischen Gau stammt, in dem Abydos liegt; aber die beiden ersten Könige scheinen ihre Residenz nicht hier aufgeschlagen zu haben, sondern Menes vielleicht in Koptos, sein Nachfolger in der alten Hauptstadt des oberägyptischen Reichs, Hierakonpolis; erst der dritte König ist in die Heimath seines Geschlechts zurückgekehrt.

---

[1] Petrie's Annahme, [hieroglyphs] sei aus [hieroglyphs] corrumpirt, und die Sethe's, es sei aus dem Horusnamen [hieroglyphs] entstellt, erklären sich nur aus dem Streben, um jeden Preis die Namen der Monumente in den Listen unterzubringen.

[2] Dazu mag der König [hieroglyph] *ka* gehören (Petrie, Royal Tombs II, 13; Abydos I, 1—3), wenn das wirklich ein Herrschername ist; vergl. Sethe a. a. O. S. 32 f. Ebenso gehört der aus Hierakonpolis bekannte König, dessen Name mit dem Bilde des Scorpions [hieroglyph] geschrieben wird, wohl sicher der Zeit vor Menes an. Oder sind sie etwa mit Kenkenes und Uenephes, den Rivalen des Athothis II. und III., zu identificiren?

[3] Petrie will ihnen einige der bescheidenen Gräber von Abydos zuweisen. Aber wir haben das grofse Grab von Negade aus Menes' Zeit, und es ist undenkbar, dafs er das etwa für seine Frau Neitḥotep gebaut habe, wie Petrie meint (Royal Tombs II, p. 4 f.), während er sich selbst mit einem Miniaturgrab begnügte. Dafs sich eine ziemliche Anzahl Objecte von Menes (auch von Neitḥotep, Royal Tombs II, 2, 11. 12. Abydos I, 4, 6) und einige von Nʿrmr in den Gräbern von Abydos gefunden haben, ist begreiflich genug, denn unter ihrer Suprematie standen die Magnaten von Abydos gewifs.

[4] Das Grab von Negade ist dadurch noch besonders instructiv, dafs es uns warnt, rein archäologische und speciell architektonische Momente zu überschätzen. Wäre nicht durch die Fundobjecte sicher, dafs es aus der Zeit des Menes stammt, so würden wir es weit später, an den Anfang der 3. Dynastie, ansetzen. Ebenso hat in Abydos nur der 5. König, Usaphais, einen Granitfufsboden; seine Nachfolger verwenden wieder lediglich Ziegel und Holz.

Mit Senmu hört die zusammenhängende Reihe der Gräber von Abydos auf; von den folgenden Herrschern haben nur zwei hier ihr Grab gebaut, die sich als eng zusammengehörig auch dadurch erweisen, dafs sie allein von allen ägyptischen Königen, die wir kennen, die Bezeichnung des Herrschers als »Horus und Set«[1] titular führen, und zwar der erste so, dafs er die beiden Gottesnamen mit seinen beiden Königsnamen verbindet: »Horus [Hieroglyphen] (*Shemjeb*) Set [Hieroglyphen] (*Perjebsen*)«[2], während der andere beide Namen in das Portal des Palastes setzt und die Gruppe des Horus und Set darauf stellt[3]: [Hieroglyphen] (oder [Hieroglyphen][4]). Der erste Theil der Gruppe, Chaʿsechemui, ist der Horusname, der sehr häufig allein erscheint;

---

[1] Ich mufs nach wie vor (s. m. Set-Typhon 1875, S. 31 ff.) mit Chabas daran festhalten, dafs die Bezeichnung des Königs als Horus und Set den König als Inhaber der Macht der beiden Götter bezeichnet, dagegen zu den beiden Reichen ursprünglich gar keine Beziehung hat; erst secundär wird der Titel nach Analogie von [Hieroglyphen], [Hieroglyphen] u. s. w. als »Inhaber der Antheile (*psšt*) des Horus und Set« gedeutet und dann bald Horus, bald Set zum König des Südreichs gemacht. Alt ist diese Bezeichnung des Königs nur in dem schon unter der 1. Dynastie gebräuchlichen Titel der Königin [Hieroglyphen] (Royal Tombs II, 27. 26 unter Zer, 30, 128f. unter Usaphais, ebenso mehrfach in der 4. Dynastie), und das kann nicht heifsen: »die den König von Ober- und Unterägypten sieht«, sondern nur »die den Gott Horus + Set sieht.« Als solcher, als Incarnation der beiden feindlichen Brüder, deren vereinter Machtbereich erst die Allmacht darstellt, thront der König in seinem Palaste; und so heifst es in der Unaspyramide Z. 214: »Du siehst die beiden im Palaste befindlichen, das ist Horus und Set« [Hieroglyphen]. Auch Z. 68f. heifst es nicht etwa, dafs sich der Süden vor Horus und der Norden vor Set beugt (oder umgekehrt), sondern »beide Lande sind gewohnt, sich vor Horus zu beugen« und »beide Lande sind gewohnt, vor Set zu zittern«, d. h. jeder der beiden Götter ist Herr des Gesammtreichs und nicht nur der einen Hälfte desselben. Das gilt auch von dem Gebrauch der beiden Gottesnamen in der Königstitulatur, der wie gesagt nur unter Perjebsen und Chaʿsechemui vorkommt, während sonst in derselben immer nur Horus allein erscheint. Auf den Siegeln des Chaʿsechemui trägt Set bald die rothe (Royal Tombs II, 23, 193. 198) bald die weifse (ebenda 22, 179) Krone, bald hat jeder der beiden Götter beide Kronen (ebenda 23, 197. Hierakonp. pl. 2, 3); und wenn Perjebsen sich auf seinen beiden Grabstelen als »Set« bezeichnet, so heifst das nicht, dafs er nur König des einen der beiden Reiche gewesen wäre, sondern soll ihn ebenso gut als König des Gesammtreichs bezeichnen, wie wenn er nur den Titel »Horus« führte.

[2] Gelegentlich auch [Hieroglyphen].

[3] Gelegentlich finden sich auch die andern Königstitel bei ihm.

[4] Quibell, Hierakonpolis pl. 2.

der zweite ist der Eigenname, von dessen erstem Bestandtheil, den beiden Horussperbern, wir die Aussprache nicht kennen[1]; er lautet etwa »...ḥotep wonf« oder »...wonf-ḥotep«. Von diesem König stammt auch eine granitene Thüreinfassung aus Hierakonpolis[2]; aufserdem erwähnt die Tafel von Palermo seine Geburt. Er mufs, wie schon Petrie erkannt hat, der Vorgänger des Zoser gewesen sein, da seine Gemahlin »die Mutter der Königskinder Nemaᶜatḥapi, der jedes Wort erfüllt wird, was sie spricht «[3] als »Mutter des Königs« unter Zoser in Bet Khallaf auf acht Siegeln von Weinkrügen erscheint.[4] Da auf ihren Todtencult bekanntlich Amten zur Zeit Snofru's eine Anweisung erhält (LD. II, 6), scheint dieser im Gebiet von Memphis seine Stätte gehabt zu haben, vermuthlich bei der Stufenpyramide Zoser's; so hat man die Königin wohl mit Recht als Stammmutter der 3. Dynastie bezeichnet. Ihr Gemahl würde also wahrscheinlich dem Necherophes (Necherochis) Manetho's (III, 1), dem Begründer der neuen Dynastie, entsprechen; doch wäre auch eine Gleichsetzung mit dem Nebka der Listen oder Manetho's Cheneres (II, 9) nicht zu widerlegen. Irgend welche Verbindung zwischen seinem und diesen (oder den benachbarten) Namen herzustellen, ist freilich unmöglich. Diesem Ansatz entspricht die Stelle, an der seine Geburt auf dem Palermostein genannt wird. Dafs er von der 1. Dynastie durch eine grofse Kluft getrennt ist, zeigt Lage und Grundrifs seines Grabes in Abydos und vor Allem die grofse von Steinen erbaute Grabkammer.

Perjebsen, dessen ziemlich kleines Grab seitwärts von der Gräbergruppe der 1. Dynastie liegt, aber sich von ihnen durch die Grabkammer aus Ziegeln (statt aus Holz) und den Corridor, der sie umgiebt, merklich unterscheidet,

---

[1] Sethe liest Nebui; Schäfer schlägt Rḥui vor. Möglicherweise stecken zwei Götternamen darin. Dafs die Zeichen zum Eigennamen gehören, geht aus den gleichartig gebildeten Namen des Mittleren Reiches (Lange und Schäfer, Grab- und Denksteine, Kairo, Nr. 20273; vergl. Schäfer, ÄZ. 40, 122) hervor »Sebek-Ḏḥutiwonf, Sohn des Sebek-Anupwonf«, auf die Schäfer mich aufmerksam macht. Ebenda findet sich auch Sebek-Anup-ḥotep.

[2] Hierakonpolis I, pl. 2, ferner II, pl. 23. 59, 8.

[3] Royal Tombs II, pl. 24, 210, als bezeichnet. Ebenso LD. II, 6.

[4] Garstang, Mahasna and Bet Khallaf pl. 10, 7 (vergl. p. 11), als , mit demselben Zusatz.

wird zeitlich von ... hotep-wonef nicht allzuweit abstehen. In den Listen kommt sein Name nicht vor.[1] Dagegen findet sich sein Todtencult (geschrieben [Hieroglyphen]) verbunden mit dem des Königs Sendi [Hieroglyphen] in der Mastaba des Scheri in Sakkara.[2] Sendi, der in allen Listen genannt ist, ist dagegen bisher in Abydos oder einer der anderen Fundstätten Oberägyptens noch nicht aufgetaucht. Dafs Perjebsen vor ihm regiert hat, ist mit Sicherheit daraus nicht zu folgern, dafs er auf der Inschrift des Šeri ihm vorangeht.[3]

Jedenfalls zeigt diese Inschrift, dafs König Perjebsen, der sich in Abydos ein Grab baute, auch im Gebiet von Memphis geherrscht und dafs er hier einen Todtencult und wohl auch ein Grab gehabt hat.[4] In Memphis finden wir denn auch sonst die Spuren der 2. Dynastie. Die knieende Statuette des Dedet-dḥuti (?) im Museum von Gizeh[5], eine der ältesten erhaltenen Statuen, trägt auf der Schulter die Horusnamen der drei Könige [Hieroglyphen], [Hieroglyphen] und [Hieroglyphen], Ḥotepsechemui, Nebreᶜ und Ntrn; und die beiden ersten von ihnen haben ein Grab bei Sakkara, östlich von der Pyramide des Unas, gehabt, in dem sich mehrere Siegel von Weinkrügen mit ihren Namen gefunden haben.[6] Der erste heifst mit vollem Namen [Hieroglyphen] »Horus Ḥotepsechemui, König Ḥotep«, von dem zweiten ist nur der Horusname Nebreᶜ erhalten. Scherben von Steingefäfsen beider Könige finden sich auch im Grabe des Perjebsen in Abydos.[7] Dem

---

[1] Die Vermuthung, der gute Name [Hieroglyphen] Uznas = Tlas II, 4, dessen Stelle Perjebsen zu entsprechen scheint, sei eine Corruption aus [Hieroglyphen], ist wieder lediglich ein Erzeugnifs des Strebens, die Namen der Monumente um jeden Preis in den Listen wiederzufinden.

[2] Mariette, Mastabas p. 92 f.; Lepsius, Auswahl 9. Sendi's Name (geschr. [Hieroglyphe], wie T S) kommt bekanntlich auch im medicinischen Papyrus Brugsch, Receuil 99 vor, als ein Nachfolger des Usaphais.

[3] Ein Siegel des Perjebsen, auch hier mit dem Titel »Set«, hat sich im Grabe des Zoser in Betchallaf gefunden (pl. 10, 8, vergl. p. 11).

[4] Dafs mehrere der alten Könige zwei Gräber gehabt haben, scheint nicht zu bezweifeln. Sicher ist es seit Langem von Snofru, der sich zwei Pyramiden (die von Medum und die südliche Steinpyramide von Dahšur?) gebaut hat; und von Zoser scheint dasselbe zu gelten. Es wird das wohl mit der Doppelheit des Reiches zusammenhängen.

[5] Grébaut, Le musée Égyptien pl. 13. De Morgan, Recherches II, pl. IV, p. 253 u. a.

[6] Maspero im Bulletin de l'institut égyptien, 4ᵉ série, no. 3, 1902, S. 107 ff.

[7] Royal Tombs II, pl. 8, 8—10. 12.

des Nebreʿ ist der Name des dritten dieser Könige, des Ntrn, nachträglich hinzugefügt; und eine Scherbe, die letzterem angehört, hat sich gleichfalls in Perjebsen's Grabe gefunden.[1] Hier ist sein Name König Neteren-ua geschrieben, wobei allerdings nicht ganz sicher ist, ob das letzte Zeichen, die Barke ua, noch zum Eigennamen gehört; andernfalls wäre sein Horusname mit seinem Eigennamen identisch, was sonst nie vorkommt. Der König »Horus Ntrn« findet sich auch auf dem Palermostein, und man kann trotz des Bedenkens, das darin liegt, dafs dies der Horusname ist, der Versuchung kaum widerstehen, ihn mit Binothris (II, 3) der Listen zu identificiren. — Aufserdem hat, nach einer gütigen Mittheilung Borchardt's, vor Kurzem Reissner auf einer späten Inschrift aus dem Gebiet von Memphis den Namen des Bazau, des bisher nur aus A bekannten ersten Königs der 2. Dynastie = Boethos M, verbunden mit denen der in Gize bestatteten Könige der 4. Dynastie gefunden, wohl ein Beweis, dafs auch sein Grab hier gelegen hat.

Das sind alle Könige der 2. Dynastie, die wir bis jetzt nachweisen können.[2] Wie man sieht, ist nur ein einziger, Sendi, mit Sicherheit identificirt, und von diesem ist bisher kein gleichzeitiges Denkmal gefunden. Aufserdem ist wahrscheinlich Binothris ermittelt. Die übrigen Namen dagegen stimmen mit den in den Listen erhaltenen absolut nicht überein.[3] Namen und Folge der Denkmäler sind:

1. Horus Ḥotepsechemui König Ḥotep
2. » Nebreʿ » unbekannt
3. » Neteren » Neterenua (?) = Binothris II, 3 (?)
   :
4. » Sechemjeb » Perjebsen
   : 5 (?) König Sendi = Sethenes II, 5
6. » Chaʿsechemui » . . . ḥotep wonef (Gem. Nemaʿat ḥapi)

Es folgt König Zoser.

---

[1] Ebenda II, 8, 13.

[2] Dafs der Siegelcylinder aus Elkab (Quibell, Elkab pl. 20, 28), mit einem undeutlich geschriebenen Namen im Königsring (der unter Dyn. 2 sonst niemals vorkommt), Ke reʿ zu lesen und mit Manetho II, 6 ΧΑΊΡΗC gleichzusetzen sei, ist mehr als fraglich; vergl. Steindorff, ÄZ. 35, 7 ff.

[3] Von Nebreʿ kennen wir nur den Horusnamen; er könnte also etwa den Eigennamen Kechoos (II, 2) geführt haben.

Wie man sieht, herrscht die der 1. Dynastie noch nicht bekannte, später durchweg befolgte Tendenz, ein Element des Eigennamens für den Horusnamen zu verwerthen (bei 1. ḥotep, 3. neteren, 4. jeb); aufserdem berühren sich die Könige 1. 4. 6. in der Verwendung des Elements sechem, und der Name des 6. Königs ist dem des 1. sehr ähnlich. Das verführt dazu, in Übereinstimmung mit Petrie und Anderen, trotz Sethe's Widerspruch, dieser Dynastie noch einen 7. König einzureihen, nämlich den aus zahlreichen Denkmälern von Hierakonpolis bekannten »Horus Chaʿsechem«. Auf der Granit- und der Alabastervase des Königs, welche seinen Sieg über das Nordland verherrlichen[1], hält die Geiergöttin von Eileithyia einen runden Siegelring, der die Zeichen Beš umschliefst. Sethe glaubt darin mit Quibell seinen Eigennamen und in dem Ring die Urform der späteren sogenannten Cartouche zu erkennen; da diese unter der 2. Dynastie noch nicht vorkommt[2], sei er später anzusetzen. Aber sicher ist weder dieses Argument, noch die Annahme, dafs Beš ein Eigenname ist, und jedenfalls wird man sich schwer entschliefsen, den König Chaʿsechem von Chaʿsechemui[3] zu trennen; letzterer gehört aber jedenfalls an's Ende der Dynastie.

Dafs die Einheit Aegyptens nicht allezeit aufrecht erhalten war, lehrt das angeführte Siegesdenkmal des Chaʿsechem; aber aus den wenigen erhaltenen Denkmälern etwa den Machtbestand der einzelnen Herrscher genauer bestimmen zu wollen, wäre sehr voreilig. Wie sich die fast durchgängige Discrepanz zwischen Listen und Denkmälern erklären läfst, ob etwa die Könige zum Theil neben den auf den Denkmälern erscheinenden noch andere auf ihnen (bisher) nicht genannte Namen geführt haben oder ob wir durchweg eine Zerreifsung des Landes in mehrere Staaten annehmen müssen, das sind Fragen, auf die wir mit unseren bisherigen Mitteln in keiner Weise zu antworten vermögen, die uns aber nicht veranlassen dürfen, über die Differenzen hinwegzusehen und eine künstliche Concordanz zu schaffen, für die bis jetzt jede Grundlage fehlt.

Das Ergebnifs unserer Untersuchung mag folgende Liste einigermafsen anschaulich machen. Die vorangesetzten Zahlen sind die des Papyrus, die Zahlen Manethos sind in Klammern beigesetzt.

---

[1] Quibell, Hierakonpolis, pl. 36—38.

[2] Auch auf Zoser's Monumenten findet sie sich noch nicht.

[3] Es kommt noch hinzu, dafs sich auch von diesem Denkmäler in Hierakonpolis gefunden haben, von den übrigen Königen der beiden ersten Dynastien (aufser Naʿrmer) nicht.

Monumente	Königslisten	
Menes (Negade, Abydos)	1. Menes (I 1)	
Horus Naʿrmer (Hierakonpolis, Abydos)	2. Athothis I. (I 2)	
» Zer (Abydos)	3. Athothis II.	Kenkenes (I 3)
» Z (Abydos)	4. Athothis III.	Uenephes (I 4)
Usaphais (Abydos)	5. Usaphais (I 5)	
Miebis (Abydos)	6. Miebis (I 6)	
(Abydos)	7.	Semempes (I 7)
Sen(-mu?) (Abydos)		
	8. Qebḥu	Bazau (Gize?) = Boethos (II 1)
Horus Hotepsechemui König Ḥotep (Sakkara)	9. Bauneter = Ubienthes (I 8)	
» Nebreʿ (Sakkara)	10. Kechoos (II 2)	
» Neteren (Sakkara, Abydos)	11. Binothris (II 3)	
König Perjebsen (Abydos, Sakkara)	12. Tlas (II 4)	
König Sendi (Sakkara)	13. Sendi, Sethenes (II 5)	
		Chaires (II 6)
Horus Chaʿsechem [Beš?] (Hierakonpolis)	14. Neferkereʿ I. (II 7)	
	15. Neferkesokar (II 8)	
	16. Ḥuzefa	Cheneres (II 9)
	17. Zazai	Necherophes (III 1)
Horus Chaʿsechemui König . . . ḥotep-wonf (Abydos, Hierakonpolis, Sakkara?)	18. Nebka	
König Zoser	19. Zoser (III 2)	

Über die Zeitdauer der beiden ersten Dynastien läfst sich aus dem bisher behandelten Material wenig ermitteln. Zahlen sind in T nur bei den letzten vier Regierungen erhalten, zusammen 66 Jahre, 1 Monat, x Tage. Das ergiebt denselben Durchschnitt von $16\frac{1}{2}$ Jahren, den wir nachher bei Dyn. 4 und 5 finden werden. Danach hätten die 18 Könige von Menes bis Nebka zusammen $18 \times 16\frac{1}{2} = 297$ Jahre regiert. Diesen Ansatz (300 Jahre) habe ich meinen Minimaldaten (GdA. I § 79 A.) zu Grunde gelegt. Es liegt aber auf der Hand, wie unsicher eine solche Berechnung ist. Nach den Altersangaben des Papyrus sind von den letzten vier Königen drei jung gestorben, während ihre Vorgänger meist ein ziemlich hohes Alter erreichten. Allerdings könnten einige von ihnen sehr wohl Brüder gewesen

sein; aber es ist nicht unwahrscheinlich, dafs die Durchschnittsdauer der Regierungen in der Blüthezeit der Dynastien höher war als am Ende. Nach den in Abydos erhaltenen Inschriften haben Usaphais[1], [2] und Qᶜ Sen[3] das Sedfest gefeiert, also vielleicht über 30 Jahre regiert, und das Gleiche gilt wahrscheinlich von Miebis (s. den Abschnitt über den Palermostein). Da wir für Menes und seine ersten Nachfolger doch wohl auch ziemlich lange Regierungen anzusetzen haben, mag die 1. Dynastie leicht über 200 Jahre regiert haben. Andererseits wäre es ebenso übertrieben, wollten wir jede Regierung einer Generation gleichsetzen, drei auf ein Jahrhundert — das ergäbe für 18 Könige 600 Jahre, ein Ansatz, der bei den letzten vier Königen (die alsdann $133\frac{1}{3}$ Jahre anstatt 66 Jahre erhielten) gerade um das Doppelte zu grofs wäre. Zwischen diesem Maximum und dem Minimum von 300 Jahren mag die Wahrheit ungefähr in der Mitte liegen.

Herstellung der 3. Columne des Papyrus.

Von der mit König Zoser beginnenden zweiten Dynastie des Papyrus lauten die vier ersten Posten

col. III, 5. (roth) [der Schlufs ist verloren]

6. . . vacat

7. [4] . | [. . . .] .

8. [. . . . .]

1. König Zoser . .	regierte J. 19 M. [ausgelassen]	seine Lebensdauer [verloren]
2. » Zoser-Ti	» 6 » 0 T. 0	vacat
3. . . . .]zefa[4]	» 6 » 1 + x	0
4. . . . .[Schlufs der Cartouche] . . .	» 24 [Lücke] ? ?	[das weitere verloren]

[1] Royal Tombs I, 14, 12 (= 11, 5).

[2] Ebenda 7, 5—8. Übrigens stellt das Zeichen, mit dem der Königsname geschrieben wird, den König im Ornat des Sedfestes dar.

[3] Ebenda 8, 6—8.

[4] Über das Zeichen *zefa* siehe die Bemerkung auf der Beilage zu S. 125, Anm. 3.

Bei Zoser scheint die Zahl der Monate und Tage durch Flüchtigkeit des Schreibers ausgelassen, da das Wort Monat ausgeschrieben ist. Bei seinem Nachfolger dagegen lag ihm offenbar eine Angabe darüber so wenig vor wie bei Nebka; vielleicht könnte man das durch Mitregentschaft erklären (vergl. S. 152). Bei dem dritten König, . . . zefa, waren dagegen die Monate (und Tage) angegeben und ebenso doch wohl bei allen folgenden Königen, wo sie für uns sämmtlich verloren sind. Dagegen ist die Columne für das Lebensalter, das bei Zoser gegeben war, aber nicht erhalten ist, bei seinen Nachfolgern nicht ausgefüllt; bei dem vierten Könige steht an ihrer Stelle eine leider nicht zu deutende Notiz.[1] Da nun für die letzten 8—9 Könige der Columne ein grofses Stück des linken Randes in fr. 46 erhalten, aber unbeschrieben ist (oben S. 124), hat der Papyrus auch hier keine Altersangaben mehr gehabt: und dazu stimmt, dafs in allen folgenden Columnen diese Spalte überhaupt weggelassen ist und die Zeilen mit den Regierungszahlen schliefsen. Es scheint also, dafs Zoser überhaupt der letzte König war, von dem der Papyrus eine Altersangabe verzeichnet hat. Dafür hatte man offenbar nur noch bei den ältesten, mit dem romantischen Nimbus grauen Alterthums umgebenen Königen Interesse.

Wie beim vierten König der Dynastie ist uns auch bei den 15 folgenden nur die Jahreszahl (in fünf Fällen ist auch diese weggebrochen) erhalten, aufserdem mehrfach die Striche hinter den Namen, welche die Cartouche und das Determinativ (bez.) bezeichnen. Aufserdem enthält Z. 20 die einen Dynastiewechsel anzeigende Notiz »*ỉrnf m śtnjt*«. Erst die Namen der drei letzten Könige sind wieder erhalten: es sind die letzten drei Könige der 5. Dynastie Manethos. Aufserdem bewahrt fr. 31 den Anfang der beiden Namen Ḥuni und Snofru, von denen auch aus S und dem Papyrus Prisse feststeht, dafs sie unmittelbar auf einander folgten. Es gilt womöglich die zu den Jahreszahlen gehörenden Königsnamen zu ermitteln. Ein Aufsteigen von unten auf kann zu einem sicheren Ergebnifs nicht führen, da Zahl und Folge der Könige der 5. Dynastie aus anderen Quellen nicht durchweg feststeht; und noch viel unsicherer ist die Überlieferung über den Anfang, die Könige der 3. Dynastie. Einen sicheren Anhalt bieten folgende Thatsachen:

[1] Wenn unsere Reconstruction von Col. 4 richtig ist, reichte diese Bemerkung in die nächste Columne hinüber (s. S. 164).

1. für die 4. Dynastie steht die Folge Chufu (Cheops), Dedefreʿ, Chaʿfreʿ (Chephren), Menkeureʿ (Mykerinos) fest; dann folgte (möglicherweise nach einer Zwischenregierung) Šepseskaf. Ferner ist es nach den Monumenten wie nach dem Papyrus Westcar zum mindesten höchst wahrscheinlich, dafs Snofru der unmittelbare Vorgänger des Cheops war;

2. die grofsen Pyramidenerbauer Snofru, Cheops, Chephren, Mykerinos müssen ziemlich lange regiert haben, während wir für die übrigen Könige kürzere Regierungszeiten ansetzen dürfen;

3. die Fragmente des Papyrus lassen die Länge der verlorenen Königsnamen noch einigermafsen erkennen. Von allen Namen der 4. Dynastie ist der des Cheops bei Weitem der kürzeste; er gehört also an eine Stelle, wo der Papyrus einen kurzen Namen erkennen läfst;

4. die drei ersten Könige der 5. Dynastie waren Userkaf, Saḥureʿ und Nefererkereʿ Kakai[1] (s. Papyrus Westcar). Man würde also zunächst vermuthen, dafs Userkaf zu dem Dynastiewechsel in Z. 20 des Papyrus gehöre. Indessen alsdann wäre auf Nefererkereʿ unmittelbar der viertletzte König der Dynastie Newoserreʿ Ini gefolgt, während wir hier mindestens noch zwei weitere Könige unterzubringen haben. Der Dynastiewechsel mufs also im Papyrus an anderer Stelle angesetzt gewesen sein und Userkaf mindestens zwei Stellen weiter hinaufgerückt werden, nach Z. 18, wo in der That ein auf ⊔ ausgehender Name gestanden hat.[2] Der wenig Raum einnehmende Name Saḥureʿ kommt dann nach Z. 19, wo ein kurzer Name stand, Nefererkereʿ nach Z. 20, wo ein ziemlich langer Name gestanden hat; bei ihm hätte also der Papyrus den Namenswechsel verzeichnet. Dann erhalten wir: Userkaf 7 Jahre, Saḥureʿ 12 Jahre, Nefererkereʿ x Jahre. Sie noch weiter hinaufzurücken ist unmöglich, da die vorhergehenden Regierungen für diese Herrscher zu kurz sind.

Mithin bieten sich theoretisch folgende Möglichkeiten der Ergänzung:

---

[1] Die Identität des Nefererkereʿ mit Kakai ist durch die Gleichheit ihres Pyramidennamens erwiesen: Borchardt in den Aegyptiaca (1896), S. 13, 1. Er ist der erste König, bei dem ein Doppelname (und) nachweisbar ist.

[2] Das schliefsende *f*, das der Papyrus sehr kurz zu schreiben pflegt, hat alsdann darunter gestanden: ⊔ .

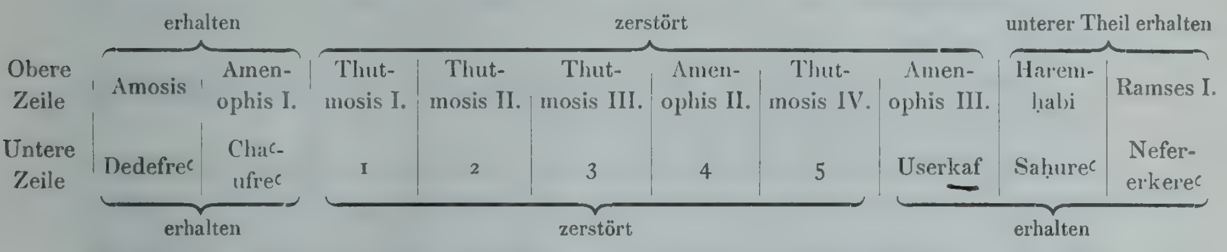
Col. III		Papyrus		A	B	C	D
Z. 8.	4.		J. 24	drei unbekannte Namen, Ḥuni, Snofru	zwei unbekannte Namen, Ḥuni, Snofru	ein unbekannter Name, Ḥuni, Snofru	Ḥuni
	5.		» 24				Snofru
10.	6.	vacat	» 23				Cheops
	7.		» 8			Cheops	Dedefreᶜ
	8.	Reste von Zeichen	» [fehlt]		Cheops	Dedefreᶜ	Chefren
	9.		» [fehlt]	Cheops	Dedefreᶜ	Chefren	Mykerinos
	10.		» [fehlt]	Dedefreᶜ	Chefren	Mykerinos	Šepseskaf und drei unbekannte Könige
15.	11.	nichts erhalten	» 18 oder 28	Chefren	Mykerinos	Šepseskaf	
	12.		» 4	Mykerinos	Šepseskaf	Zwei unbekannte Könige	
	14.	nichts erhalten	» 2	Šepseskaf	unbekannt		
	15.		» 7	Userkaf	desgl.	desgl.	desgl.
	16.	vacat	» 12	Saḥureᶜ	desgl.	desgl.	desgl.
20.	17.	»regierte«		Nefererkereᶜ u. s. w.	desgl.	desgl.	desgl.

Bei der Ergänzung A kommt Cheops an eine Stelle, wo ein ziemlich langer Name stand, und Mykerinos und Šepseskaf erhalten viel zu kurze Regierungen (4 und 2 Jahre). Bei B erhält Cheops einen der längsten Namen der ganzen Columne. Bei C erhält Cheops, der Erbauer der gröfsten Pyramide, nur 8 Jahre. Somit bleibt als einzige Möglichkeit D, wobei Cheops an die Stelle kommt, wo einer der kürzesten Namen der ganzen Columne stand. Dedefreᶜ erhält alsdann 8 Jahre, was sehr gut pafst, und Chefren kommt an eine Stelle, wo die im Papyrus erhaltenen Zeichen sehr gut zu ⊙ ergänzt werden können. Alsdann sind Ḥuni und Snofru nach Z. 8 und 9 zu setzen, jeder mit 24 Jahren, und in der That lassen sich die Anfänge ihrer Namen in fr. 31 mit den in fr. 32 erhaltenen Endstrichen sehr gut verbinden:

[1] Der Anfang der Cartouche ist vom Schreiber ausgelassen.

So hat bereits DE ROUGÉ, wenn auch mit grofsen Bedenken, diesen Theil der Columne ergänzt[1], und ich bin ihm GdA. I S. 79 gefolgt. Ich glaubte dann, gleichfalls im Anschlufs an DE ROUGÉ (p. 75), die ersten Könige der 5. Dynastie bis nach Z. 15 (Nr. 11) hinaufrücken zu dürfen[2]; aber dann erhält Saḥureᶜ 4, Nefererkereᶜ 2 Jahre, was unmöglich ist. Es bleibt nichts übrig als die Annahme, dafs in Z. 14—17 (Nr. 10—14) aufser Šepseskaf noch drei Könige standen, von denen in den Denkmälern keine Spur erhalten ist: und diese drei Könige finden sich am Schlufs der 4. Dynastie nicht nur bei Manetho, sondern sie standen auch in der Tafel von Sakkara! Danach kann die Reconstruction D als gesichert gelten.

Wie schon S. 104 bemerkt ist, läfst sich der Umfang des zerstörten Theils der Tafel von Sakkara genau bestimmen. Das in Betracht kommende Stück hat folgende Gestalt:



Es fehlen also zwischen Chephren und Userkaf fünf Könige. Der erste war natürlich Mykerinos, einer der folgenden Šepseskaf; aufserdem aber standen hier drei unbekannte Namen, genau wie im Papyrus und bei Manetho.

Die Liste des Eratosthenes läfst auf 5. Πεμφῶϲ zunächst 7 Könige folgen, die von dem Redactor der dritten, memphitischen, Dynastie Manetho's gleichgesetzt sind, wie der Zusatz Μεμφίτηϲ bei dem ersten von ihnen beweist; und das wird wohl auch richtig sein. In dem ersten, Τοιγαράμαχοϲ Μομχειρί [Μεμφίτηϲ], wird wohl eine Verstümmelung von Zoser Τόϲορθοϲ stecken (daher corrigirt GUTSCHMID Τοιϲαράμ Ἄχοϲ[3] Μοϲχειρί), ebenso wie 8. Γοϲορμίηϲ (GUTSCHMID ändert Τοϲορμίηϲ) dem zweiten Zoser entsprechen mag; und 10. Ἀνωϋφίϲ ist wohl = Manetho's III 5. Ϲώϋφιϲ. Mit den vier anderen Namen der Liste 6—12 ist dagegen nichts anzufangen. Dann aber folgen

[1] Mon. des prem. dyn. p. 156.

[2] Ich nahm damals fälschlich an, dafs zwischen fr. 32 und 34 noch eine volle Zeile fehle.

[3] Dabei hat er wohl an Ἄχηϲ, Manetho III, 7 gedacht.

von 13—17 die Könige der manethonischen 4. Dynastie, nur so, dafs König 5 und 6 vor 2—4 gerathen sind:

Erat. 13.	Ῥαΰωσις	= Man.	IV. 5.	Ῥατοίσης[1]
14.	Βιΰρης	=	IV. 6.	Βίχερις
15.	Σαωφίς	=	IV. 2.	Σοῦφις
16.	Σαωφίς II.	=	IV. 3.	Σοῦφις II.
17.	Μοσχερῆς	=	IV. 4.	Μενχέρης

Dafs die Namen von Manetho unabhängig und zum Theil in besserer Form gegeben sind, als bei diesem, ist klar; so ist Σαωφίς eine vortreffliche Transcription von Chufu (spr. etwa Chaufu), die das Mittelglied zwischen Herodot's Χέοψ und Manetho's Σοῦφις bildet. Somit bestätigt Eratosthenes zwei von den drei manethonischen Namen, die bis jetzt in den Denkmälern nicht nachweisbar sind. Eine weitere Bestätigung wird uns der Stein von Palermo geben.

Wie die 2. Dynastie ist bei Eratosthenes auch die 5. übergangen; es folgen sofort die Könige der 6. Dynastie.

In der manethonischen Überlieferung zeigt Eusebius hier noch gröfseren Mangel an Interesse als bei Dyn. 2. So ist bei ihm der letzte König von Dyn. 3 ausgefallen, Dyn. 4 und 5 sind zu einer einzigen zusammengezogen; dementsprechend umfafst seine Summe für Dyn. 3 nur die Posten der ersten acht Könige, während seine Summe für Dyn. 4 (+ 5), 448 Jahre, aus Africanus' Summe für Dyn. 5 248 Jahre entstanden ist. Diese Zahl ist 30 Jahre höher als die Einzelposten ergeben, wird aber durch die Tomossumme geschützt; es sind also wohl die Einzelposten fehlerhaft überliefert. Bei Dyn. 4 wird umgekehrt die Summe 277 durch die Tomossumme bestätigt, während die Posten 284 Jahre ergeben. Im Übrigen zeigt sich gerade hier, dafs Eusebius auch den Africanus selbst benutzt hat. Denn Africanus berichtet, dafs er das heilige Buch des Suphis I. (den die Epitome richtig mit Herodot's Cheops identificirt) selbst erworben habe: οὗτος δὲ καὶ ὑπερόπτης εἰς θεοὺς ἐγένετο[2] καὶ τὴν ἱερὰν συνέγραψε βίβλον, ἣν ὡς μέγα χρῆμα ἐν Αἰγύπτῳ γενόμενος ἐκτησάμην — eine Angabe, auf die jetzt durch das neue Fragment von Africanus' Κεστοί in den Oxyrynchospapyri

---

[1] Die Vermuthung, dafs Eratosthenes' Rayosis dem Hyksoskönig Raʿ ʿo user Apopi entspreche, ist also unhaltbar.

[2] Das stammt noch aus Herodot.



Turiner Papyrus. Die erste Zahl bezeichnet die Nummer in der fortlaufenden Königsliste, die zweite die in der mit Zoser beginnenden Dynastie. Name	Regierungszeit	Lebensalter	Tafel von Sakkara	Tafel von Abydos
19. 1. (Zoser) regierte	J. 19 M. – T. –	verloren	12. (Zoser)	16. (Zoser)[3]
. . . . . .	. . .	. . .	. . . . . .	. . . . . .
. . . . . .	. . .	. . .	. . . . . .	. . . . . .
20. 2. (Zoserti)	» 6 » 0 » 0	vacat	13. (Zoser Atoti)	17. (Atoti IV.)
. . . . . .	. . .	. . .	14. (Nebkereᶜ)	. . . . . .
21. 3. (. . . zefa)	» 6 » 1 » x	. 0 .	. . . . . .	18. (Sezes)
22. 4. (Ḥuni)	» 24	[Monate und Tage von hier an verloren] Bemerkung	15. (Ḥuni)	. . . . . .
. . . . . .	. . .	. . .	. . . . . .	19. (Neferkereᶜ II.)
23. 5. (Snofru)	» 24	—	16. (Snofru)	20. (Snofru)
24. 6. [Cheops]	» 23	—	17. (Cheops)[3]	21. (Cheops)
25. 7. [Dedefreᶜ]	» 8	—	18. (Dedefreᶜ)	22. (Dedefreᶜ)
26. 8. [⊙]	» x	—	19. (Chephren)	23. (Chephren)
27. 9. [Mykerinos]	» x	—	20. } zerstört	24. (Mykerinos)
28. 10. x	» x	—	21. } zerstört	. . . . . .
29. 11. x	» 18 [oder 28]	—	22. } zerstört	. . . . . .
30. 12. [Šepseskaf]	» 4	—	23. } zerstört	25. (Šepseskaf)
31. 13. x	» 2	—	24. } zerstört	. . . . . .
32. 14. (Userkaf)	» 7	—	25. (Userkaf)	26. (Userkaf)
33. 15. [Saḥureᶜ]	» 12	—	26. (Saḥureᶜ)	27. (Saḥureᶜ)
34. 16. [Nefererkereᶜ] regierte	» x	—	27. (Nefererkereᶜ)	28. (Kakai)
35. 17. [Šepseskereᶜ]	» 7	—	28. (Šepseskereᶜ)	29. (Neferfreᶜ)
36. 18. [Akeuḥor]	» x	—	29. (Chaᶜneferreᶜ)	. . . . . .
37. 19. [Newoserreᶜ]	» 30 + x[1]	—	. . . . . .	30. (Newoserreᶜ)
38. 20. (Menkeḥor)	» 8	-	30. (Menkeḥor)	31. (Menkeuḥor)
39. 21. (Dedkereᶜ)[2]	» 28	—	31. (Dedkereᶜ)[3]	32. (Dedkereᶜ I.)
40. 22. (Unas)	» 30	—	32. (Unas)	33. (Unas)
»Summe der Könige von Menes bis auf . . .«				

Manetho

Africanus			Eusebius	
Dyn. 3, 9 Memphiten	1. Νεχερωφής	28 J.	Dyn. 3, 8 Memphiten	1. Νεχέρωχις . . .
	2. Τόσορθρος	29 »		2. Σέσορθος[6] . . .
. . . .	3. Τύρεις	7 »	. . . .	3. } οἱ λοιποὶ ἕξ
. . . .	4. Μέσωχρις	17 »	. . . .	4. }
. . . .	5. Σώυφις	16 »	. . . .	5. }
. . . .	6. Τοσέρτασις	19 »	. . . .	6. }
. . . .	7. Ἄχης	42 »	. . . .	7. }
. . . .	8. Σήφουρις	30 »	. . . .	8. }
. . . .	. . . .			Sa. 198 J. (arm. 197 J.)
. . . .	9. Κερφέρης	26 »		
	Sa. 214 J. (stimmt)			
Dyn. 4, 8 Memphiten	1. Σῶρις	29 J.	Dyn. 4, 17 Memphiten	1. } nicht mit Namen aufgeführt
. . . .	2. Σοῦφις	63 »	. . . .	2. }
. . . .	. . . .		. . . .	. . . .
. . . .	3. Σοῦφις	66 »	. . . .	3. Σοῦφις . . .
. . . .	4. Μευχέρης	63 »	. . . .	. . . .
. . . .	5. Ῥατοίσης	25 »	. . . .	. . . .
. . . .	6. Βίχερις	22 »	. . . .	. . . .
. . . .	7. Σεβερχέρης	7 »	. . . .	. . . .
. . . .	8. Θαμφθίς	9 »	. . . .	. . . .
	Sa. 277 J.[4] Die Posten ergeben 284 J.			
Dyn. 5, 8 (sic!) Könige aus Elephantine	1. Οὐσερχέρης	28 J.	. . . .	. . . .
	2. Σεφρής	13 »	. . . .	} τῶν δὲ λοιπῶν οὐδὲν ἀξιομνημόνευτον ἀνεγράφη
. . . .	3. Νεφερχερής	20 »	. . . .	. . . .
. . . .	4. Σισίρης	7 »	. . . .	. . . .
. . . .	5. Χέρης	20 »	. . . .	. . . .
. . . .	6. Ῥαθούρης	44 »	. . . .	. . . .
. . . .	7. Μενχερής	9 »	. . . .	. . . .
. . . .	8. Ταγχέρης	44 »	. . . .	. . . .
. . . .	9. Ὄννος	33 »	. . . .	. . . .
	Sa. 248 J.[5] Die Posten ergeben nur 218 J. Sync. rechnet p. 107, 19: 248 J., und ebenso viel verlangt die Tomossumme.			Sa. 448 J.

Eratosthenes

. . . .		
6.	Τοιγαράμαχος Μομχειρὶ Μεμφίτης	79 J.
7.	Στοῖχος υἱὸς αὐτοῦ	6 »
8.	Γοσορμίης	30 »
9.	Μάρης υἱὸς αὐτοῦ	26 »
10.	Ἀνωυφίς	20 »
11.	Σίριος	18 »
12.	Χνοῦβος Γνευρός	22 »

Über die Umstellung der folgenden Namen s. S. 144.

. . . .		
15.	Σαωφίς	29 J.
. . . .		
16.	Σαωφὶς β̄	27 »
17.	Μοσχερῆς	31 »
13.	Ῥαύωσις	13 »
14.	Βιύρης	10 »

Übersetzung der Namen

6. Τῆς [ἔτης Gutschmid] ἀνδρὸς περισσομελής
7. Ἄρης ἀναίσθητος
8. Ἐτησιπαντός (ἔτης παντός Gutschmid)
9. Ἡλιόδωρος
10. ἐπίκωμος
11. υἱὸς κόρης, ὡς δὲ ἕτεροι ἀβάσκαντος
12. Χρύσης Χρύσου υἱός
15. Κωμαστής, κατὰ δὲ ἐνίους χρηματιστής
16. (ebenso)
17. Ἡλιόδοτος
13. ἀρχικράτωρ
14. fehlt

Barbarus p. 38a:

IV	Necherocheus et aliorum VII	ann. 214
V	Similiter aliorum XVII	» 277
VI	Similiter aliorum XXI	» 258

[1] Siehe S. 149. [2] Verkürzte Schreibung. [3] Schreibfehler. [4] So *cod. B.* und *Barb.*, und so rechnet Syncellus p. 106, 2; andere codd. haben 274. [5] *Barb.* 258 Jahre. [6] Sosorthus *arm.*

ein helles Licht fällt. Eusebius (der die Notiz von Suphis I. = Cheops auf Suphis II. = Chephren überträgt) macht daraus: ὃς καὶ ὑπερόπτης εἰς θεοὺς γέγονεν, ἕως[1] μετανοήσαντα αὐτὸν τὴν ἱερὰν συγγράψαι βίβλον, ἣν ὡς μέγα χρῆμα Αἰγύπτιοι περιέπουσι.

Schliefslich erwähne ich noch, dafs die Tafel von Karnak von den Königen des Alten Reichs folgende seltsame Auswahl aufgenommen hat:

1. zerstört
2. [Hieroglyphen] Snofru
3. [Hieroglyphen] Saḥureᶜ
4. [Hieroglyphen] Ini = Newoserreᶜ
5. [Hieroglyphen] Asosi[2] = Dedkereᶜ

Weiter enthält sie Merenreᶜ und Pepi (Nr. 9 und 10 bei Lepsius[3]); Newoserreᶜ findet sich wahrscheinlich ganz versprengt nochmals als Nr. 28 [Hieroglyphen] Userenreᶜ.

Ich stelle jetzt die Listen für Dyn. 3—5 zusammen (s. die Beilage).

Vierte und fünfte Dynastie.

Bei Vergleichung der Listen tritt ein scharfer Gegensatz zwischen Dyn. 3 einerseits und 4 und 5 andererseits hervor: dort gehen sie auf's Stärkste aus einander, hier herrscht fast völlige Übereinstimmung. T und S stimmen auch hier, soweit wir sehen können, wieder vollständig; nur hat S unbegreiflicherweise den hochgepriesenen König Newoserreᶜ Ini ausgelassen — ist das Absicht oder Flüchtigkeit? — und hat daher eine Stelle weniger als T. Bei M (und E) ist in Dyn. 4 der dritte König der anderen Listen, Dedefreᶜ, ausgelassen.[4] Das kann nicht Zufall sein, sondern mufs

---

[1] So v. Gutschmid statt ὡς auf Grund der armenischen Übersetzung (usque dum).

[2] So wird nach Analogie von Atoti, Apopi u. ä. der Name zu sprechen sein (Erman).

[3] Die Zählung der Namen bei Lepsius entspricht offenbar den Intentionen des Verfassers nicht; Z. 1 und 3 sollten von links nach rechts, Z. 2 und 4 von rechts nach links gelesen werden. Nr. 6 und 7 (bei Lepsius 3 und 2) sind zerstört, Nr. 8 (Lepsius 1) Raᶜsechem smentaui gehört zu Dyn. 13.

[4] Der alte Gedanke, ihn mit Manetho's Ῥατοίσης zu identificiren, findet seltsamerweise noch immer Vertreter, obwohl beide Namen eigentlich gar nichts mit einander gemein haben und Dedefreᶜ unmöglich nach Mykerinos regiert haben kann.

damit zusammenhängen, daſs Dedefreᶜ, der sich seine Pyramide in Abu Roasch erbaute, zwischen den Erbauern der Pyramiden von Gizeh eine noch nicht aufgeklärte Sonderstellung einnimmt. Daher hat Manetho eine Stelle weniger als der Papyrus, 17 Könige von Soris bis Onnos, während der Papyrus von Snofru bis Unas 18 genannt hat (S aus dem angegebenen Grunde auch nur 17). Auf Grund dieser Thatsachen und überhaupt einer unbefangenen Betrachtung der Denkmäler ist es mir nach wie vor nicht zweifelhaft, daſs Snofru dem Soris, dem ersten König der 4. Dynastie, entspricht[1]; mit ihm beginnt die zusammenhängende Reihe der groſsen Memphiten.

Im Übrigen stimmen die ersten Könige der Dynastie in den Listen und Denkmälern überein:

Snofru = IV. 1. Ϲῶριϲ
Chufu = 2. Ϲοῦφιϲ (Ϲαωφίϲ E); Herod. II 124 Χέοψ; Diod. I 63 Χέμμιϲ[2]
Dedefreᶜ fehlt
Chaᶜfreᶜ = 3. Ϲοῦφιϲ II., Herod. II 127 Χεφρῆν; Diod. I 64 Κεφρήν[2]
Menkaureᶜ = 4. Μενχέρηϲ; Herod. II 129 Μυκερῖνοϲ; Diod. I 64 Μυκερῖνοϲ, ὅν τινεϲ Μεγχερῖνον ὀνομάζουϲιν, mit ganz vortrefflicher Transscription.

Von den folgenden Königen ist aus den Denkmälern nur Šepseskaf = IV 7 Ϲεβερχέρηϲ (verschrieben für Ϲεβεϲχέρηϲ[3]) bekannt. Wir haben jedoch schon gesehen, daſs die drei anderen Herrscher, welche Manetho nennt und von denen Eratosthenes gleichfalls zwei kennt, auch im Papyrus und in der Tafel von Sakkara gestanden haben — leider sind ihre Namen nirgends erhalten. Nach Manetho war Šepseskaf der dritte Nachfolger des Mykerinos, würde also im Papyrus 4 Jahre erhalten. Das ist ganz wohl möglich[4]

---

[1] Sethe, Beitr. S. 51, hat ihn wieder der 3. Dynastie zuweisen wollen, allerdings als unmittelbaren Vorgänger des Cheops; dann könnte er doch = Soris sein. Lepsius dagegen identificirte ihn mit Sephuris, dem vorletzten König der 3. manethonischen Dynastie; das wäre lautlich zulässig, aber ich halte es für unmöglich, ihn in dieser Weise von Cheops zu trennen. Steckt in ϲήφουριϲ der Name ... zefa T. Nr. 21?

[2] Bekanntlich geht ägypt. ḫ in späterer Aussprache vielfach in š über und wird daher von Manetho durchweg durch ϲ wiedergegeben.

[3] Šepseskaf »ehrwürdig ist sein Geist« wird in Manetho's Wortform sachlich völlig richtig gedeutet als »ehrwürdig ist der Geist des Reᶜ«. Ebenso giebt er Userkaf »stark ist sein Geist« durch Usercheres wieder.

[4] Auch bei Manetho hat er nur sieben Jahre, während seine beiden Vorgänger hier 25 und 22 Jahre regieren.

und wird unten durch die Chronik des Steins von Palermo als richtig erwiesen werden; alsdann liegen aber zwischen ihm und Mykerinos zwei Regierungen, von denen die zweite 18 (oder gar 28) Jahre umfafst und doch keine Denkmäler hinterlassen hat, während wir nach den Biographien des Sechemkereᶜ und Ptaḥšepses annehmen würden, dafs Šepseskaf unmittelbar auf Mykerinos gefolgt sei. Hier liegt eine mit unseren bisherigen Mitteln nicht zu lösende Schwierigkeit; vielleicht können wir auch hier Nebenregierungen vermuthen und annehmen, dafs die Summe im Papyrus wie bei Dyn. 12 nicht einfach die Posten addirt hat, sondern kleiner gewesen ist. Jedenfalls haben schon die Zeitgenossen von den Nachfolgern des Mykerinos nur Šepseskaf als legitim betrachtet; daher wird sein Todtencult unter der 5. Dynastie oft genannt, während Ratoises, Bicheris und Thamphthis und ihre Gräber niemals erwähnt werden[1]; und auch die Tafel von Abydos nennt nur Šepseskaf.

Im schärfsten Gegensatz zu der Übereinstimmung in den Namen steht der Unterschied in den Zahlen. Schon früh hat die Legende geglaubt, den Erbauern der grofsen Pyramiden eine aufsergewöhnlich lange Regierungszeit zuschreiben zu müssen: so erhält bei Herodot (ebenso bei Diodor, dessen Quelle, Hekataeos von Abdera, lediglich Herodot überarbeitet) Cheops 50, Chephren gar 56 Jahre, Mykerinos dagegen wegen der Kleinheit seiner Pyramide nur 6 Jahre — und dabei sollen Cheops und Chephren gar Brüder[2] und Mykerinos der Sohn des Cheops gewesen sein! Bei Manetho erhalten sie die absurden Zahlen 63, 66, 63 Jahre. Demgegenüber giebt der Papyrus dem Cheops 23 Jahre[3] (seinem Vorgänger Snofru, der zwei grofse Pyramiden erbaut hat, ein Jahr mehr). Auch am Schlufs der Dynastie stimmen Manetho's Zahlen nicht mit dem Papyrus. Die erhaltenen sechs Regierungszahlen (Könige 23—25, 29—31) ergeben zusammen 79 oder 89 Jahre (dazu x Monate); rechnen wir für Chephren, Mykerinos und seinen unbekannten Nachfolger (Könige 26—28) zusammen rund 70 Jahre, so ergäben sich für die Gesammtdauer der Dynastie etwa 160 Jahre, statt der 277 Jahre Manetho's.

---

[1] Höchstens könnte man, wie Bouriant und E. Brugsch, Livre des rois, p. 6, vorschlagen, den König Imḥotep, der LD. II, 115h im Wadi Hammamat vorkommt, mit ΘΑΜΦΘΙϹ identificiren, der dann arg verschrieben wäre (der Name müfste correct ʾΙΜΟΥΘΗϹ lauten). Ebenso Petrie, History I, 66.

[2] Aus dem Papyrus Westcar wissen wir, dafs Chephren der Sohn des Cheops war.

[3] Es ist sehr beachtenswerth, dafs die eratosthenische Liste ihm hier recht nahe steht, wenn sie dem Saophis I. 29 Jahre giebt; ebenso erhält Saophis II. nur 27, Moscheres 31 Jahre.

Es ist oft hervorgehoben, dafs die Monumente nicht gestatten, die Dauer der Dynastie wesentlich länger anzusetzen. Denn die Favoritin des Snofru, Merit-atefes, die dann in Cheops' Harem überging (also bei dessen Antritt etwa 16—18 Jahre alt gewesen sein mag), lebte noch unter Chephren[1], und Prinz Sechemkere^c, vielleicht ein Sohn Chephren's, lebte unter diesem, Mykerinos, Šepseskaf, Userkaf und Saḥure^c.[2] Danach hat die Dynastie nicht mehr umfafst als zwei vielleicht recht lange Menschenleben[3], d. h. etwa 160 Jahre. Dem entspricht es, dafs sie nur fünf Generationen umfafst, die durch Snofru, Cheops, Chephren, Mykerinos und Šepseskaf vertreten sind.

Die fünfte Dynastie beginnt Manetho mit Userkaf, mit dem in der That ein neues Geschlecht auf den Thron kam. Der Papyrus dagegen macht den Einschnitt erst bei seinem zweiten Nachfolger Nefererkere^c Kakai. Nach der Sage des Papyrus Westcar waren Userkaf, Saḥure^c und Kakai Drillinge, die Re^c zu Königen gezeugt hatte, und man nimmt gewöhnlich an, dafs sie wenigstens alle drei Brüder gewesen seien. Aber man darf zweifeln, ob das historisch ist; es wäre doch recht auffallend, dafs dann die beiden ersten den Thron nicht auf ihre Söhne vererbt haben. Vielleicht waren sie alle drei Usurpatoren, die sich gegen die alte Dynastie verbanden und dahin einigten, dafs sie nach einander den Thron besteigen sollten. So mag Nefererkere^c Kakai in der That der Stammvater der neuen Dynastie gewesen sein; dafs erst mit ihm die neue Wendung zum Abschlufs kam, wird auch dadurch wahrscheinlich, dafs er der erste König ist, der sich einen Thronnamen beigelegt hat (oben S. 141, 1).

Wie die drei ersten Namen stimmen auch die drei letzten in allen Quellen überein. An Stelle des viertletzten Königs Newoserre^c Ini, den S ausgelassen hat, erscheint bei Manetho Ῥαθούρης, was doch nur eine seltsame Verschreibung für Newoserre^c sein kann[4], da dieser mächtige Herrscher bei ihm unmöglich gefehlt haben kann. Gröfsere Schwierigkeiten bieten der 4. und 5. Herrscher der Dynastie. Die Listen bieten:

---

[1] Die dazwischen liegende Regierung des Dedefre^c erwähnt ihre Grabschrift nicht.

[2] de Rougé, Prem. dyn., p. 37. 77.

[3] Meritatefes mag etwa in dem Jahre gestorben sein, in dem Sechemkere^c geboren wurde, und die Jahre, die dieser unter den beiden ersten Königen der 5. Dynastie verlebte, mögen ungefähr denen Snofru's vor der Geburt der Meritatefes entsprechen.

[4] Wie Erman bemerkt, müfste der Name correct etwa Λαυσίρης wiedergegeben werden; vergl. Λαμάρης = Nema^catre^c (Amenemḥet III.).

S 28 Šepseskereᶜ	A 29 Neferfreᶜ	M V 4 Cicíphc
29 Chaᶜneferreᶜ	—	5 Xéphc.

Aus den Denkmälern kennen wir die Königsnamen Neferfreᶜ und Akeuḥor, letzteren mit dem Horusnamen [Hieroglyphen] Sechemchaᶜu[1], ferner den Horusnamen [Hieroglyphen] Neferchaᶜu.[2] Dem Šepseskereᶜ gehört vielleicht ein Scarabäus mit der Legende [Hieroglyphen] an.[3] Wie H. Schäfer im Anschlufs an Borchardt bemerkt, sind die Namen, unter Berücksichtigung des Gleichklangs zwischen Horus- und Thronnamen, folgendermafsen zu gruppieren:

4. [Hieroglyphen] = [Hieroglyphen] = [Hieroglyphen] Šepseskereᶜ = Cicíphc M.

5. [Hieroglyphen] = [Hieroglyphen] = [Hieroglyphen] Akeuḥor = Xéphc M.

Manetho hat in beiden Fällen, abweichend von dem bei Nefererkereᶜ, Newoserreᶜ und Dedkereᶜ befolgten Verfahren, den Eigennamen der Könige gegeben[4], während S beim ersten den Eigennamen, beim zweiten den Thronnamen giebt und A nur den ersten König mit seinem Thronnamen aufgenommen hat.

Zu den Regierungszahlen des Papyrus ist zu bemerken, dafs die dem Newoserreᶜ zuzuweisende Zahl (Nr. 37), von der nur der untere Theil der Zehner erhalten ist, an sich ebenso gut 10 oder 20 wie 30 gelesen werden kann. Da dieser König aber jedenfalls sehr lange regiert und das Sedfest gefeiert hat, wird 30 richtig sein. Auch Dedkereᶜ, dem der Papyrus 28 Jahre giebt[5], hat das Sedfest gefeiert[6]; das ist wiederum noch kein Grund, die Zahl anzufechten, da das Fest zwar sicher ein 30jähriges Jubiläum sein sollte, aber ebenso sicher mehrfach schon vor dem 30. Jahre eines

---

[1] Thonsiegel des Berliner Museums Nr. 16277.

[2] Ihm gehört das verstümmelte Decret bei Fraser, Bersheh II, p. 57 an (vergl. Griffith bei Petrie, Abydos II, p. 42).

[3] Petrie, History I, 74.

[4] Cicíphc = Šepses[ke]reᶜ, Xéphc = [A]keuḥor, wobei Ḥor zu phc geworden ist wie bei Menxéphc V 7 = Menkeuḥor.

[5] Wir haben von ihm Datirungen aus dem »Jahr nach dem 4. Mal der Zählung der Rinder und alles Kleinviehs«, dem »Jahr des 9. Mals der Zählung der Rinder«, und dem »Jahr des 15. Mals« (s. Sethe, Beitr. S. 79). Er hat also bis in sein 29. Jahr regiert. Über diese Art der Datirungen s. unten beim Palermostein.

[6] Gefäfsinschrift bei Sethe, Urkunden des Alten Reichs I, S. 57, Nr. 38.

Königs gefeiert ist.[1] Im Übrigen stimmt von den Daten des Papyrus mit Manetho vollständig eine Zahl:

T 35 (Šepseskereᶜ) 7 Jahre = M V, 4 Cιcίρнc 7 Jahre,

und annähernd zwei:

T 33 (Saḥureᶜ) 12 Jahre = M V, 2 Ceφρήc 13 Jahre.

T 38 Menkeuḥor 8 Jahre = M V, 7 Μενχερήc 9 Jahre.

Alle anderen weichen auf's Stärkste ab. Erhalten sind im Papyrus 7 von den 9 Regierungszahlen, davon die für Newoserreᶜ unvollständig; ihre Summe ist 122 Jahre + x Monate. Von den beiden fehlenden kann weder die des Nefererkereᶜ noch die des Akeuḥor besonders lang gewesen sein; das beweist nicht nur die geringe Zahl der Monumente, sondern zwingend die Thatsache, dafs Ptahšepses, der unter Mykerinos geboren ist und eine Tochter des Šepseskaf geheirathet hat, noch Priester an dem Sonnentempel Šopujebreᶜ gewesen ist, den Newoserreᶜ Ini erbaut hat.[2] Er hat also das Ende der 4. Dynastie und die ganze erste Hälfte der 5. Dynastie, bis in die Regierung des 6. Königs hinein, durchlebt. Nehmen wir an, dafs er beim Ende der 4. Dynastie etwa 30 Jahre alt gewesen ist und ein Alter von 90 Jahren erreicht hat, so kommen auf die ersten 5 Herrscher der Dynastie doch immer nur höchstens 50 Jahre. Wahrscheinlich aber sind es beträchtlich weniger gewesen, im Maximum 40 Jahre.[3]

Überhaupt aber sehen wir, dafs die Zeit von Snofru bis auf Newoserreᶜ durch drei in einander greifende Leben umfafst wird. Aus den angeführten Daten ergiebt sich:

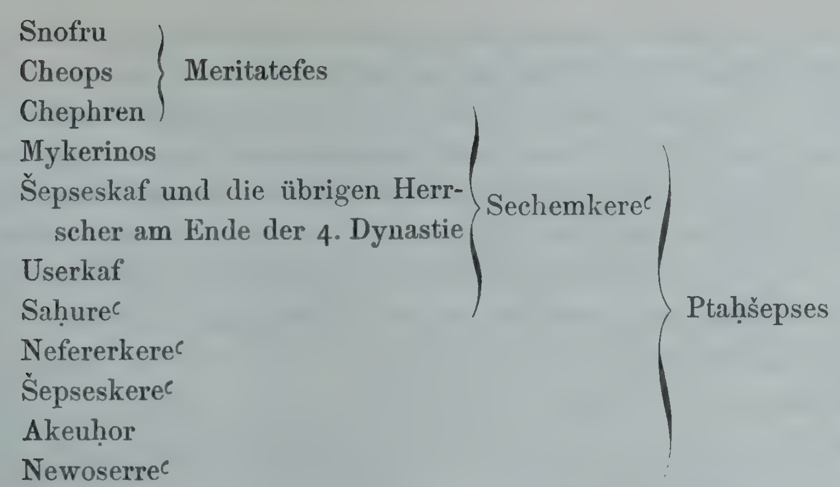
---

[1] Sethe hat die versprochene Abhandlung, in der er nachweisen will, es sei das 30jährige Jubiläum der Proclamirung zum Thronfolger (Unters. I, S. 9 f.), noch nicht geliefert. Ohne Bedenken ist auch diese Erklärung nicht; doch verstehen wir ja von den Ceremonien dieses uralten Festes und ihrer Bedeutung eigentlich noch gar nichts.

[2] Mariette, Mastabas, p. 112 = 451 ff. Danach hat Sethe, Urkunden des Alten Reichs I, 51 ff., seine lückenhaft erhaltene Biographie zu reconstruiren versucht. — Das »Jahr des 14. Mals der Zählung des Rindviehs und alles Kleinviehs« in einem Papyrus Naville's Rec. 25, 8 gehört, wie Sethe, Beitr. 79 bemerkt, wohl nicht Nefererkereᶜ, sondern einem seiner Nachfolger an, vielleicht Dedkereᶜ Asosi. Das 10. Jahr des Nefererkereᶜ ist das letzte auf dem Stein von Palermo erhaltene, s. unten.

[3] Etwa

Userkaf	7
Sahureᶜ	12
Nefererkereᶜ	[10]
Šepseskereᶜ	7
Akeuḥor	[4]
Summa	40 Jahre.



Danach sind vom Antritt Snofru's bis zum Antritt Newoserre^{c}'s nicht mehr als höchstens 200 Jahre verflossen. Dazu kommen noch die Daten des Papyrus für die vier letzten Könige der 5. Dynastie (Newoserre^{c} bis Unas): rund 100 Jahre.

Die Gesammtdauer der 5. Dynastie dürfen wir daher auf nicht mehr als 140 Jahre ansetzen, gegenüber den 248 Manetho's, und die Gesammtdauer der Blüthezeit des Alten Reiches von Snofru's Antritt bis zum Ende des Unas auf nicht mehr als 300 Jahre, gegenüber den 525 Manetho's. Zugleich sehen wir, dafs die im Papyrus erhaltenen Angaben mit den Monumenten auf's Beste übereinstimmen.

Als Durchschnitt für die 18 Könige der beiden Dynastien ergeben sich somit 16,6 Jahre, eine Zahl, die keineswegs zu niedrig erscheint, wenn man erwägt, dafs 6 Regierungen (Nr. 25. 30. 31. 32. 35. 38) zusammen nur 36 Jahre (+ x Monate) umfafst haben, d. i. durchschnittlich 6 Jahre, und zwei andere (Nr. 28. 36) schwerlich länger gewesen sind. Für die 10 übrigen bleiben dann also etwa 250 Jahre, d. h. der recht hohe Durchschnitt von 25 Jahren. Dies Ergebnifs bleibt völlig unangetastet bestehen, auch wenn man die oben ermittelte Vertheilung der Namen auf die Daten des Papyrus nicht für richtig halten sollte.

Dritte Dynastie.

Im Gegensatz zur 4. und 5. Dynastie und zu der wenigstens annähernden Übereinstimmung der Listen bei den beiden ersten Dynastien zeigt die dritte die stärksten Discrepanzen. Den 8 Königen Manetho's (denn

der erste, Necherophes, kommt hier nicht mehr in Betracht, s. S. 127) und den 7 des Eratosthenes stehen in allen drei ägyptischen Listen nur 4 Könige gegenüber. Und auch diese stimmen nur in den beiden ersten Namen überein, Zoser und Zoser-Atoti [in A nur Atoti], die man mit Recht in Manetho's Τόσορθος (III, 2; zur Namensform s. S. 127, 1) und Τοσέρτασις (III, 6) wiedererkannt hat, und die sich zur Noth auch bei Eratosthenes finden lassen. An den beiden folgenden Stellen bieten die ägyptischen Listen:

3. T [hieroglyphs] (*zefa*, vergl. S. 146, 1) S Nebkereᶜ A *Szs*

4. T und S Ḥuni A Neferkereᶜ.[1]

Man würde vermuthen, daſs Nebkereᶜ bei S der an falsche Stelle gerathene Vorgänger Zoser's bei T und A, Nebka, wäre, den S übergangen hat, wenn nicht auch der Papyrus Westcar die Königsfolge Zoser, Nebka[2], Snofru, Cheops gäbe.

An Doppelnamen, wie in Dyn. 5, ist in dieser Zeit noch nicht zu denken. So bleibt nur die Annahme, daſs die Einheit des Reiches meist aufgelöst war, auſser etwa unter Zoser und Zoser-Atoti, und daſs daher jede Liste andere Herrscher als legitim betrachtet. So dürfte es sich auch erklären, daſs M und E so viel mehr Namen geben; an manchen Stellen haben eben in dieser Epoche mehr ephemere Herrscher regiert, als an anderen. Vielleicht mag es so auch zu erklären sein, daſs der Papyrus wie bei 18. Nebka, so auch bei 19. Zoser und 20. Zoser-Atoti die Regierungsdauer in vollen Jahren, ohne Monate und Tage, giebt; alsdann läge seinen Zahlen eine Ausgleichung zwischen verschiedenen Jahrzählungen zu Grunde. Daſs die Liste des Papyrus chronologisch vollständig sein will, ist nicht zu bezweifeln. Die Summe ist nur 55 Jahre (+ x Monate), d. i. durchschnittlich nur etwa 14 Jahre. Daſs in der That das Intervall zwischen den letzten Thiniten der 2. Dynastie und dem Antritt Snofru's nicht gröſser gewesen sein kann und Manetho's 214 Jahre für Dyn. 3 uns völlig in die Irre führen, dafür werden wir aus dem Palermostein eine unanfechtbare Bestätigung gewinnen.

Von den Königen der 3. Dynastie tritt uns in den Denkmälern bis jetzt nur der erste, Zoser, mit dem Horusnamen [hieroglyphs], Ntrcht, bedeutend

[1] Diesen Namen könnte man mit M III, 9 Κερφέρης identificiren, das alsdann aus Νεφερχέρης entstellt wäre.

[2] Daſs der Papyrus [hieroglyphs] ohne *-reᶜ*, S [hieroglyphs] schreibt, hat schwerlich Bedeutung.

entgegen, den wir bereits als Sohn der Nemaᶜatḥapi kennen gelernt haben (S. 134). Ihm gehört die groſse Stufenpyramide von Sakkara[1]; er hat also wie schon seine Vorgänger im Gebiet von Memphis residirt. Auſserdem aber findet sich sein Name auf zahlreichen Siegeln des groſsen Grabes von Betchallâf nordwestlich von Abydos[2]; wie es scheint, hat also auch er sich zwei Gräber angelegt, eins im älteren, eins in dem von ihm zuerst geschaffenen neuen Styl. Daſs die Inschrift von Sehêl, welche ihm die Schenkung des Dodekaschoinos an die Kataraktengötter zuschreibt und den weisen Arzt und Baumeister Imhotep unter ihm leben läſst, im Wesentlichen authentische Angaben enthält, hat Sethe[3] erwiesen. Von ihm stammt auch eine Siegesinschrift auf der Sinaihalbinsel.[4] Auf allen diesen Denkmälern führt er nur den Horusnamen; dagegen hat sich der Name Zoser auf einer Scherbe aus den Königsgräbern in Abydos[5] gefunden. Daſs beide Namen denselben Herrscher bezeichnen, wird durch die angeführten Inschriften aus späterer Zeit erwiesen. Daſs der memphitische Herrscher später in hohem Ansehen stand, geht daraus hervor, daſs Sesostris II. ihm eine Statue errichtet hat.[6]

Zoser's Nachfolger, Zoser II. Atoti, kennen wir bis jetzt aus gleichzeitigen Monumenten nicht; aber ein memphitischer Priester der Perserzeit war Priester des Zoser und des Zoser-Atoti[7], und so hat er sein Grab wohl gleichfalls in Sakkara gehabt. — In Betchallaf liegt unweit des Grabes des Neterḫet-Zoser ein anderes, dessen Siegel den Namen des Horus [Hieroglyphen], d. i. wahrscheinlich Sa nḫt (so Sethe), nennen[8]; nach einem Bruchstück[9]

---

[1] Brugsch und Steindorff, ÄZ. 28, 110 f. (vergl. Borchardt, ÄZ. 30, 83). Aegypt. Inschr. der Kgl. Museen I, p. 1.

[2] Garstang, Mahâsna and Bet Khallâf, pl. 8—10. Garstang möchte ihm die Stufenpyramide absprechen (p. 3 f.), hat aber irgend welche Gründe, welche das Zeugniſs der Thürinschrift entkräften könnten, nicht vorgebracht. Über seine Verehrung im Gebiet von Memphis in späterer Zeit s. Erman, ÄZ. 38, 119 ff.

[3] Dodekaschoinos (Beitr. zur Gesch. Aegyptens II, 3) S. 75 ff. Imhotep (Beitr. II, 4) S. 11. 14. 18 ff. Er nimmt mit Recht an, daſs in der entsprechenden Notiz Manetho's der Name Imḥotep (Imuthes) ausgefallen ist.

[4] Bénédite, Receuil 16, 104. Vollständiger Weill, revue archéol. 4 série II, 235.

[5] Royal Tombs I, 4, 3 (vergl. Sethe, Beitr. zur ältesten Gesch. S. 31). Ein Krugsiegel des Ntrḫt in Hierakonpolis, pl. 70, 3.

[6] Berl. Mus. 7702.

[7] Daneben des Königs Atoti I. [Kartusche] und des Amasis, s. Erman, ÄZ. 38, 115 ff.

[8] Garstang, a. a. O. pl. 19.

[9] Ebenda 19, 7, vergl. Sethe bei Garstang, S. 25.

führte er im Königsring einen auf [hieroglyph] ausgehenden Namen, den Sethe wohl mit Recht zu [hieroglyph] (bez. [hieroglyph]) Nebka ergänzt. Alsdann ist er der König, den die Tafel von Sakkara an dritter Stelle nennt und den der Papyrus Westcar zwischen Zoser und Snofru aufführt. Einen Priester des Todtentempels des [hieroglyph] nennen Bruchsteine einer sehr alten Mastaba von Abusir[1]; hier lag also wohl auch das Grab des Königs. — König Ḥuni (bei T und S an vierter Stelle) kennen wir nur noch aus dem Papyrus Prisse, der ihn als directen Vorgänger des Snofru nennt. Die übrigen Namen der Listen sind bis jetzt nicht nachweisbar.

Dagegen findet sich auf einer Alabasterplatte der Name [hieroglyph][2], Ḥor-nefersa, und derselbe kehrt in ganz gleicher Schreibung in dem uralten Papyrus 8 von Boulaq wieder, der sich im Sande bei der Stufenpyramide von Sakkara gefunden hat.[3] Da der Horus im Königsring steht, ist es schwerlich ein Horusname, sondern ein Eigenname Nefersaḥor, der in unseren Listen nicht vorkommt, aber, nach dem Königsring zu schliefsen, der 3. Dynastie (oder dem Ende der vierten?) angehören wird. Ein anderer König dieser oder der 2. Dynastie ist [hieroglyph] Sḥtn (??), dem nach einer Angabe des Palermosteins König Neferkereᶜ in der 5. Dynastie eine Stiftung macht und an dessen »Haus« Amten angestellt war.[4]

Schliefslich hat sich in Hierakonpolis noch ein Siegel mit dem Horusnamen [hieroglyph] gefunden[5], unter dem wohl einer der Könige dieser Zeit verborgen ist.

Das ist alles, was sich zur Zeit über die 3. Dynastie ermitteln läfst.

---

[1] LD. II, 39 a. b = Aegypt. Inschr. des Berl. Mus. I, S. 30. Scarabäen mit [hieroglyph] bei Petrie, Historical Scarabs, pl. 1 = Fraser, A catalogue of scarabs, Nr. 6 (vergl. Petrie, History I, 25 f.); aber man kann zweifeln, ob sie wirklich zeitgenössisch sind. Noch problematischer ist der von Petrie angeführte [hieroglyph]

[2] Petrie, History I, 106.

[3] Pap. de Boulaq I, pl. 39.

[4] LD. II, 3 = Aegypt. Inschr. aus dem Berl. Mus. II, p. 79 (E, Z. 17), vergl. Schäfer, Bruchstück altägypt. Annalen, S. 40.

[5] Quibell, Hierakonpolis II, pl. 70, 1. — Ich erwähne noch den Scarabäus [hieroglyph] bei Petrie, Hist. I, 106.

Die Fragmente der 4. und 5. Columne.

Die 4. Columne ist, wie die wichtigste, so auch die am schwersten zu reconstruirende des Papyrus; von ihr und Col. 5 sind uns nur recht dürftige Trümmer erhalten. Zum Glück besitzen wir zwei gröfsere Fragmente (59 und 61 + 62 + 63), auf denen die Zeilenenden der einen und die Anfänge der anderen erhalten sind, so dafs beide Columnen sich gegenseitig ergänzen. Fr. 59 wird als zu Col. 4, d. h. zu Dyn. 6, gehörig dadurch erwiesen, dafs in Z. 5 eine Regierung von über 90 Jahren, in Z. 6 eine von 1 Jahr 1 Monat verzeichnet sind: das können, wie schon Hincks erkannt hat, nur Phiops (Apappus) und Menthesuphis Manetho's sein. Das zu Col. 5 gehörige Stück von fr. 61 enthält in Z. 1 die Worte: [hieroglyphs] (roth) [hieroglyphs] »Summe 18 Könige«, in Z. 2, gleichfalls roth, die Überschrift der nächsten Dynastie: [hieroglyphs] »Könige«. Darunter sind zunächst vier Zeilenanfänge mit Königstiteln erhalten, dann bei zwei weiteren auch noch die Namen. Es sind die aus ihren Denkmälern wohlbekannten Könige Nebchrure' und S'anchkere', die in den Tafeln von Abydos und Sakkara (und auch sonst) unmittelbar vor Amenemḥet I. erscheinen. Sie gehören also dem Ende von Dyn. 11 an. Auf fr. 61 folgt daher unmittelbar fr. 64 + 67, welches die Regierungen der 12. Dynastie enthält und den Schlufs der Columne gebildet hat. Seyffarth hat hier also (obwohl er keine Ahnung davon hatte, welchen Dynastien sie angehörten) die Fragmente völlig richtig geordnet, vor Allem wohl nach der Rückseite, auf der sie sich sehr gut an einander fügen.

Auf fr. 64 steht in der zweiten Zeile die Überschrift von Dyn. 12 (»[Könige des] Hofs von Ithtaui«), darüber in der ersten die Zahl 160[1], die also die Summe der Jahre von Dyn. 11 sein mufs. In den Ausgaben ist nun die letzte, unter S'anchkere' stehende, Zeile von fr. 61 der ersten von fr. 64 gleich gesetzt; hier müfste also der Anfang der Summirungsformel gestanden haben. Aber deutlich sind hier noch zwei schwarze Striche erhalten, die nur von den Flügeln der Biene des Königstitels von Unterägypten herrühren können; dieser kann aber in einer Summirungsformel nicht vorgekommen sein.

[1] Man könnte versucht sein, 260 zu lesen. Aber abgesehen davon, dafs das historisch zu hoch wäre, hängt der Strich, der dann das zweite Hundert bezeichnen müfste, mit dem Zeichen für hundert nicht zusammen, sondern gehört deutlich zu dem Zeichen für 60.

Daſs trotzdem die SEYFFARTH'sche Verbindung von fr. 61 und 64 allgemein für richtig gehalten wird, beruht auf der Überzeugung, daſs Sʿanchkereʿ der letzte König der 11. Dynastie gewesen sein müsse. Aber BREASTED hat mir gezeigt, daſs diese Annahme nicht unumgänglich ist, sondern daſs es sehr wohl möglich, ja geboten erscheint, auf ihn noch einen weiteren König, Nebtauireʿ Mentuḥotep IV., folgen zu lassen. Er hat auf meine Bitte das Ergebniſs seiner Untersuchungen in dem folgenden Aufsatz zusammengefaſst, für den ich ihm zum gröſsten Danke verpflichtet bin.

The eleventh Dynasty, by JAMES HENRY BREASTED.

Since STEINDORFF[1] showed that the Intf's do not all belong in the eleventh dynasty, the greatest uncertainty has prevailed as to the length of this dynasty, and the order of the kings belonging to it. A closer examination however, will, I believe, permit of a fairly safe arrangement of these kings, and determine also how long the family reigned.

It is evident from the monuments which they have left, that they conquered the North, and overthrew the Heracleopolitans. Now this conquest can be made the basis of a rearrangement of the family which accomplished it. It is possible from the contemporary monuments to determine whether the reign of a given king falls before or after the conquest of the North. Let us apply this test to the four Mentuhoteps known to us.[2] These are: Nb-ḥtp, Nb-ḫrw-Rʿ, Sʿnḫ-kʾ-Rʿ and Nb-tʾwy-Rʿ. The Turin Papyrus places Nb-ḫrw-Rʿ and Sʿnḫ-kʾ-Rʿ together toward the end of the dynasty, in the order, in which I have named them. In the Sakkara and Abydos lists, they are the only kings of the eleventh dynasty, who are mentioned at all; while the prestige of Nb-ḫrw-Rʿ was such that in the tradition of the New Kingdom, he was regarded as the founder and establisher of Theban power (LD III, 2 a. d). He is named at the Ramesseum, side by side with Menes and Ahmose I, and receives the same honors as they. It is evident that he must have ruled the whole country; in his time the conquest of the North was a thing of the past.

[1] Die Könige Mentuhotep und Antef, ÄZ. 33, 77 ff.

[2] I need hardly say to any one who has examined it, that the Karnak list cannot be employed in such a reconstruction, as its arrangement is not chronological.

The monuments of his successor, Sʿnḫ-kꜣ-Rʿ, show clearly that he likewise reigned in the period after the conquest. At Hammamat his records (LD II, 150a = Golenischeff, Hamm. XV—XVII, 9—10) state that he drew men for the work in the quarries from the territory between Oxyrhynchus and Gebelên, showing that all upper Egypt practically was in his hands. Similarly the boast of Henu, who had charge of the work at Hammamat, that he was a "queller of the Ḥꜣ-nbw" (l. 8), shows that he must have controlled the Delta.

In the case of Nb-ḥtp we find very remarkable and hitherto unnoticed evidence of his position in the family. Fragments[1] of a now vanished temple of his have survived at Gebelên, rebuilt into the well of a Ptolemaic temple there. One block represents Nb-ḥtp smiting an enemy, bearing the inscription: "Prince of Teḥenu and — (?)". He could hardly have smitten the Libyans unless he had possession of the Delta. Quite decisive however is the remarkable scene on another block. Here Nb-ḥtp strikes down four enemies, three of whom are designated as "Nubians, Asiatics (Sṯtyw), Libyans"; while the fourth, without inscription, is an Egyptian! Over the whole is the following significant inscription: "Binding the chiefs of the Two Lands, capturing the South and Northland, the foreign countries (ḫꜣsḫwt) and the two regions (ydbwy), the Nine Bows and the Two Lands". Nb-ḥtp was therefore the king who completed the conquest of the North. For the first time since the wars of the early dynastic kings with the North, we have here a Pharaoh openly boasting of his victories over the Egyptians, and without hesitation depicting his defeated countrymen among the despised barbarians whom he had conquered. It is therefore perfectly certain that Nb-ḥtp belongs before Nb-ḫrw-Rʿ. We cannot place him immediately preceding this king however; for in a contemporary relief at Shatt er Regâl[2], Nb-ḫrw-Rʿ is shown receiving the homage of a vassal king of his own family, an otherwise unknown ꜣIntf. Now this coregent ꜣIntf cannot have been the successor of Nb-ḫrw-Rʿ, for the reason that the Turin Papyrus shows Sʿnḫ-kꜣ-Rʿ as Nb-ḫrw-Rʿ's successor. This unknown ꜣIntf therefore

[1] Now in Cairo; published (very inaccurately) by Daressy (Rec. XIV 26. XVI 42); much better by Frazer (PSBA XV 494, no. XV). I was fortunately able to use also a dictionary copy by Erman.

[2] PSBA 1881, 99—100; Petrie, Season XVI, 489; Maspero, Hist. I, 463.

was the predecessor of Nb-ḥrw-Rʿ, and had been displaced by the latter, who then allowed him to reign for a time as a vassal. We may therefore regard the following order of kings as certain:

Nb-ḥtp
The vassal ʾIntf
Nb-ḫrw-Rʿ
Sʿnḫ-kʾ-Rʿ

But it is still uncertain whether there may not have been a reign or two between Nb-ḥtp and the vassal ʾIntf. This last question will be resumed later.

Before discussing the position of Nb-tʾwy-Rʿ, the remaining Mentuhotep of the four, let us now examine the positions to be assigned to the remaining ʾIntfs. As STEINDORFF has conclusively shown, we have beside the vassal ʾIntf, only two other ʾIntfs, who are shown by the contemporary monuments to belong in the eleventh dynasty. These are the nomarch ʾIntf, and Horus Wʾḥ-ʿnḫ-ʾIntf. It is evident from the title of the former, that he should head the family line, before they assumed royal predicates. Even the erratic Karnak list places such a nomarch ʾIntf at the beginning of this dynasty. Horus Wʾḥ-ʿnḫ reigned before the conquest of the North; indeed he began that conquest himself. His tomb stela[1] erected in the fiftieth of his reign at Thebes states:

"... her northern boundary as far as the nome of Aphroditopolis.[2] I drove in the mooringstake[3] (that is, I landed) in the sacred valley, I captured the entire Thinite nome, I opened all her fortresses (or prisons). I made her[4] the 'door of the North'." This 'door of the North' is of course his northern frontier, corresponding to the 'door of the South' at Elephantine, known since the sixth dynasty. Wʾḥ-ʿnḫ's 'door of the North' in the nome of Aphroditopolis, can hardly have been anything

---

[1] MARIETTE, Mon. div. 49, cf. p. 15; ROUGÉ, Inscr. Hiér. 161—162.

[2] Read the serpent and feather. That this is the proper reading is rendered almost certain by the connected data. Wʾḥ-ʿnḫ is here speaking of the establishment of his northern boundary. The inscription of ʾIntf-ykr (see below) shows that Wʾḥ-ʿnḫ ruled as far north as Akhmim, which is directly across the river from the nome of Aphroditopolis, and the latter is just north of the Thinite nome.

[3] Compare SHARPE, Inscr. I, 79, l. 14; Pap. EBERS 58, 9, and SETHE, Verbum I, 259.

[4] The Thinite nome is masculine; hence "her" is doubtless the nome of Aphroditopolis.

else than the "fortress of the port of the South", which Tefibi of Siut states[1] was his southern frontier at about the same period, that is toward the close of Heracleopolitan supremacy. But W'ḥ-ʿnḫ evidently pushed the conquest no further during his life time, if this point was his frontier at the erection of his tomb-stone in his fiftieth year. As the conquest of the North was incomplete in his reign, he must be placed before Nb-ḥtp, who completed the conquest, and after the nomarch ʿIntf.

We have now determined the relative positions of six kings of the dynasty. That of Nb-t'wy-Rʿ still remains uncertain. It has usually been accepted that the Turin Papyrus assigns six kings to the eleventh dynasty; in that case we should have no place in its ranks for our remaining Mentuḥotep. As a matter of fact however, the papyrus shows under the sixth name plain traces of a seventh; the remains of the [hieroglyph] in the title preceding the name are especially clear. Now the monuments of Nb-t'wy-Rʿ show beyond question that he ruled the whole country. For his operations in the Hammamat quarries he mustered no less than ten thousand men, three thousand of whom came from the Delta; and his skilled artisans were drawn from the "whole land". We must therefore place him after the conquest of the North, that is after Nb-ḥtp. We left a possible lacuna between Nb-ḥtp and the vassal 'Intf. But the extent of Nb-t'wy-Rʿ's operations in Hammamat is quite against the conclusion that he immediately followed the union of all Egypt under Nb-ḥtp. Moreover, if we insert his reign after Nb-ḥtp, we have no king of the dynasty left to fill the vacancy of the lost name at the end of the dynasty in the Turin Papyrus. Furthermore Nb-t'wy-Rʿ celebrated his Ḥb-śd already in the second year of his reign.[2] He had thus waited twenty eight years as crown prince, before his father's death had brought him the crown. He is therefore likely to have been advanced in years at his accession. His mighty vizier, Amenemhet, who mustered ten thousand men for the operations in Hammamat, and boasts of unusual power, was therefore, as has been before suggested, probably able to thrust aside a feeble old king, and become the founder of a new dynasty. However this last supposition may be, I do not think that any other

---

[1] Griffith, Siut. Tomb III, pl. 11, l. 18.

[2] Golenischeff, Hammamat, pl. X, 1 (= LD II, 149c).

arrangement of the eleventh dynasty kings can be supported from the contemporary documents and the lists. The fact that the temple lists have omitted Nb-tʾwy-Rʿ after Sʿnḫ-kʾ-Rʿ and before the twelfth dynasty, cannot be cited against our reconstruction; for any reconstruction must reckon with such omission of the name lost at this place in the Turin Papyrus. Such temple lists commonly omit ephemeral reigns at the close of a dynasty.

We may therefore restore the seven kings of the Turin Papyrus as follows:

Nomarch ʾIntef I.	x	years
Horus Wʾḥ-ʿnḫ ʾIntf II.	50 + x	,,
Nb-ḥtp Mentuhotep I.	x	,,
Vassal ʾIntf III.	x	,,
Nb-ḫrw-Rʿ Mentuhotep II.	46 + x	,,
Sʿnḫ-kʾ-Rʿ Mentuhotep[1] III.	28 + x	,,
Nb-tʾwy-Rʿ Mentuhotep IV.	2 + x	,,

An examination of the chronology of this reconstruction shows that it will fulfil the demands in this respect also. From the Stela[2] of ʾIntf-yḳr at Leyden, we know that this man's great grandfather had been appointed to a scribal office in the Thinite nome by Wʾḥ-ʿnḫ. Estimating a generation at thirty to thirty five years, we may roughly date the appointment of ʾIntf-yḳr's great grandfather at 120 to 140 years before the erection of ʾIntf-yḳr's tomb-stone at Abydos, which ocurred in the 33rd year of Sesostris I., that is 53 years after the accession of the twelfth dynasty. His appointment fell therefore in the period from roughly 67 to 87 years before the fall of the eleventh dynasty. If the appointment occurred near the end of Wʾḥ-ʿnḫ's reign, the latter's accession may have occurred as early as 137 years before the fall of the eleventh dynasty. This is again corroborated by the surviving dates from the reigns of his successors, which show that his death could not have occurred later than some 80 years (minimum 76) before the accession of the twelfth dynasty. Now

---

[1] Dafs Sʿanchkereʿ den Eigennamen Mentuhotep führte, hat Gardner, PSBA XXVI, 1904, 75, nachgewiesen.

[2] Leemans, Descr. rais. des mon. Ég. à Leide, pp. 264—266; Rougé, Rev. arch. 1re sér. VI, 560; Piehl, Inscr. III, XXI—XXII.

the Turin Papyrus gives at least 160[1] years as the length of the dynasty; the remaining 23 years necessary to make up this total may belong to the reign of the nomarch ʾIntf, who preceded Wʾḥ-ʿnḫ. It should be noted that the war for the conquest of the North may have been concluded as late as eighty years before the end of the eleventh dynasty.

Ich habe diesen Ausführungen nur hinzuzusetzen, dafs ich nicht überzeugt bin, dafs der Nomarch Antef im Turiner Papyrus vorgekommen ist. Sein Anspruch auf eine Stelle in demselben beruht ausschliefslich darauf, dafs in der Tafel von Karnak nach den Königen der 6. Dynastie[2] der [hieroglyphs] »Fürst (*rpʿti*) Antef« erscheint, im Königsring aber nicht mit Königstitel. In ihm werden wir, wie allgemein angenommen, den Ahnherrn der 11. Dynastie zu sehen haben, einen thebanischen Gaufürsten, der den Grund zu ihrer Macht gelegt hat. Er kann sehr wohl der eine der beiden durch ihre Grabschriften bekannten Gaufürsten Antef[3] gewesen sein. Aber officiell sind beide nur Vasallen eines Oberherrn[4], mögen sie thatsächlich auch noch so unabhängig gewesen sein; in einer chronologischen Liste der ägyptischen Könige haben sie daher eigentlich keinen Platz zu beanspruchen. Auf den Fürsten Antef folgen in der Liste von Karnak, die hier die chronologische Ordnung ziemlich zu bewahren scheint[5], drei mit dem Titel Horus bezeichnete Herrscher (Nr. 13—15), ein

---

[1] That this total refers to the 11th dynasty is certain. It immediately precedes the 12th dynasty, and as a summation also immediately precedes the 11th dynasty, the sum 160 (+ x) must refer to the reigns of the 11th dynasty.

[2] Nr. 9 Merenreʿ, Nr. 10 Pepi, Nr. 11 ein zerstörter Name, Nr. 12 der rpʿti Antef.

[3] Steindorff, ÄZ. 33, 81. Der erste ist der S. 158 von Breasted erwähnte.

[4] Der erste heifst: »*rpʿti ḥatiʿa*, Gaufürst [hieroglyphs] des thebanischen Gaus, der das Herz des Königs erfüllt, Vorsteher des Südthors, grofse Säule [hieroglyphs] des Ernährers der beiden Lande (so richtig Breasted), die ihn lieben, Oberpriester Antef« (Mariette, Mon. div. 50b) — Titel, die nicht über die Amenemḥet's unter Nebtawireʿ und die anderer Vezire u. ä. hinausgehen. Der zweite führt lediglich den gewöhnlichen Nomarchentitel.

[5] In der nächsten Zeile folgen die Könige der 12. Dynastie von Amenemḥet I. an, allerdings recht confus. Nebchrureʿ (Mentuḥotep II., Nr. 26) ist wie Sesostris I. (Nr. 31) in die vierte Zeile gerathen, und der [hieroglyphs] Antef in Z. 3 (Nr. 17 Lepsius, richtiger Nr. 22) hinter Dyn. 12 wird ein Herrscher der 13. Dynastie sein so gut wie Nubcheperreʿ (Nr. 27 in Z. 4) = Mariette, Mon. div. 50a, im Pap. Abbott und im Decret von Koptos (Steindorff a. a. O. S. 83).

Mentuḥotep[1] und zwei Antefs; auch sie haben also, wenigstens für den Verfasser der Tafel, noch nicht die regelrechte sonst übliche Königstitulatur, sondern stehen im Übergang von localen Dynasten zu wirklichen Vollkönigen mit regelrechten Thronnamen. Einer von ihnen wird der [hieroglyphs] Ḥorus Waḥᶜanch, der Antef II. Breasted's sein, der andere hätte meines Erachtens allen Anspruch darauf, an Stelle des Nomarchen als Antef I. gezählt zu werden.[2] — Dafs den ersten Thebanern, die eine königliche Stellung zu usurpiren wagten, mehrere andere vorangegangen sind, die auch schon thatsächlich von den Herakleopoliten unabhängig waren und vielleicht mehrmals Kriege gegen sie führten, ohne doch den entscheidenden Schritt, die Annahme wenigstens der halben Königstitulatur, zu wagen, ist recht wahrscheinlich; darauf würde auch hinweisen, dafs Manetho der 11. Dynastie 16 Könige giebt, falls auf diese Zahl irgend welcher Verlafs ist.

Indessen das ist für unsere Zwecke gleichgültig; das Wesentliche ist Breasted's Nachweis, dafs Nebtauireᶜ Mentuḥotep IV. nach Sᶜanchkereᶜ regiert hat, die Dynastie mithin im Papyrus sieben Könige umfafste und der Schlufs von fr. 61 (+ 63) eine Zeile höher zu rücken ist als der Anfang von fr. 64.

Reconstruction von Col. 4 und 5.

Jetzt bietet die Reconstruction von Col. 5 keinerlei Schwierigkeiten mehr. Setzen wir fr. 61 in der ermittelten Weise über fr. 64, so bleiben zwischen fr. 59, das ein Stück des oberen Randes enthält[3], und fr. 61 drei verlorene Zeilen von der Durchschnittsbreite von 15^{mm}, von deren erster am Schlufs von fr. 59 noch ein minimaler Rest des Königszeichens erhalten ist. Die Summirung in fr. 61, Z. 1 kommt also in Z. 10 der Columne, und von den 18 Königen dieser Dynastie waren neun auf dieser Columne verzeichnet.

---

[1] Dafs der Name, von dem nur der Anfang [hieroglyph] erhalten ist, nur so ergänzt werden kann, ist mir trotz Steindorff a. a. O. 79 nicht zweifelhaft.

[2] Der Antef von Šatt er Regâl führt den Königstitel »Sohn des Reᶜ« aufserhalb des Namensringes, aber keinen Thronnamen: [hieroglyphs].

[3] Das kleine fr. 60, das nur den Schlufs eines Königstitels enthält (verso unbeschrieben), braucht nicht zu dieser Columne zu gehören. Wilkinson hat keine Angabe, dafs es mit fr. 59, an das es Seyffarth gerückt hat, gleiche Faserung zeige.

Nun gehört an den Schlufs von Col. 4 unzweifelhaft fr. 46 + 47[1], der Anfang von zehn Zeilen, deren erste die Reste eines Rubrums[2], mithin der Dynastieüberschrift enthält; also standen hier gleichfalls neun Königsnamen. Man sieht, die beiden Columnen schliefsen vortrefflich und lückenlos an einander. Die Dynastie ist die der Herakleopoliten, wie der Name Achthoes in fr. 47 Z. 2 beweist.

Der obere Theil der 4. Columne ist durch fr. 59 und 61 festgelegt. Fr. 59 enthält sechs Zeilen (die zweite unbeschrieben); zwischen ihm und der ersten Zeile von fr. 61 fehlen drei Zeilen von 14^{mm} Breite. Dafs die Columne etwas enger geschrieben war als Col. 5, lehren die Stücke, die von beiden erhalten sind. Auf fr. 61 ist in Col. 4 der untere Theil unbeschrieben; die Zusammenfügung mit fr. 46 ergiebt, dafs das Ende dieses unbeschriebenen Stücks der ersten Zeile von fr. 46 entspricht, in der die Dynastieüberschrift stand; zwischen dieser und der letzten beschriebenen Zeile lagen zwei Zeilen von 15^{mm} Breite. — Col. 4 hat demnach 28 Zeilen gehabt, Col. 5 dagegen nur 26, da sie, wie schon erwähnt, mit etwas gröfserem Zeilenabstand geschrieben ist und überdies in der Mitte von fr. 61, wo die Schrift von Col. 4 in die nächste Columne hinübergreift, fast eine volle Zeile verloren geht.

Von den übrigen Fragmenten, die Seyffarth nach Col. V (= 4) gesetzt hat, gehört fr. 41 (oben S. 117, 2) und 42 sicher nicht hierher[3], wohl aber nach Ausweis der Namen fr. 43 und 48 (ganz verkehrt mit fr. 47 verbunden). Letzteres enthält in Z. 1 die Andeutung eines Dynastiewechsels, in Z. 2, weit nach links verschoben, so dafs die Schrift der vorhergehenden Columne hier in die folgende hineingereicht haben mufs, den für die 6. und 8. Dynastie charakteristischen Namen Neferkereᶜ, in Z. 3 bis 5 Reste von drei weiteren Namen. Wegen Z. 2 läfst es sich weder auf Col. 5 irgendwo unterbringen, noch neben fr. 46; die einzige Stelle, wo es hingehören kann, ist kurz nach dem Ende der 6. Dynastie. Setzen

[1] Als Endstück auch durch die Rückseite festgestellt.

[2] In einem Exemplar der Wilkinson'schen Ausgabe, in Erman's Besitz, ist das Rubrum an dieser Stelle nicht herausgekommen; aber auf dem Exemplar der Königl. Bibliothek ist es sehr kräftig bezeichnet. Ähnliches findet sich auch sonst gelegentlich.

[3] Ebensowenig fr. 35—40; über die theils mit Zahlen (von Tagen) beschriebenen, theils unbeschriebenen fr. 49—58 ist nur zu sagen, dafs sie dahin, wo die Ausgaben sie untergebracht haben, sicher nicht gehören. Ebenso ist das unbeschriebene Stück 45 (mit Resten von rothen Zeichen) fälschlich an fr. 46 gerückt (oben S. 124, 3).

wir es nach Z. 7, so folgt im Papyrus auf Menthesuphis (regierte 1 Jahr 1 Monat), den Nachfolger des 100jährigen Pepi II., ein Dynastiewechsel, und die eingerückte Zeile kommt neben die Bemerkung zu Ḥuni auf Col. 3 Z. 8, die sehr wohl nach Col. 4 hinübergegriffen haben kann. Danach dürfen wir diese Stellung des Fragments als ziemlich gesichert betrachten.

Nun enthält aber fr. 43 vier Königsnamen, und darunter an erster Stelle Ṇt-ʾaqert [hieroglyphs], d. i. gewiſs[1] die Königin Nitokris, bei Eratosthenes durch Ἀθηνᾶ νικηφόρος wiedergegeben. Nach Manetho (und Eratosthenes) — sonst kommt sie nirgends vor — ist sie die Nachfolgerin des Menthesuphis und die letzte Herrscherin der 6. Dynastie; daher hat man dieses Fragment allgemein unmittelbar auf fr. 59 folgen lassen. Jetzt ist der Platz durch fr. 48 besetzt, und in Col. 4 bleibt für fr. 43 und damit für Nitokris überhaupt kein Platz mehr.[2] Daſs das Fragment in der That nicht in diese Columne gehören kann, beweist die Rückseite, die die letzten Enden von vier Zeilen und dahinter einen groſsen leeren Raum enthält, während im Übrigen die Rückseite von Col. 4 die erste Hälfte einer breiten, dicht beschriebenen Columne bildet.[3] Vortrefflich paſst die Rückseite dagegen nach Col. 5, und die einzige Stelle, wo es hier placirt werden kann, ist am Ende von fr. 59.[4] Die vier auf ihm enthaltenen Namen sind dann die letzten vier der Herakleopolitendynastie des Papyrus. Ist das richtig, so ist Nitokris bei Manetho an eine falsche Stelle gerathen, vielleicht unter Einwirkung des Namens Neterkereʿ, der in der Tafel von Abydos auf Menthesuphis folgt.[5]

---

[1] obwohl der erste Bestandtheil des Namens nicht mit dem gewöhnlichen Zeichen der Göttin Neit, sondern rein phonetisch geschrieben ist.

[2] Man müſste denn annehmen, daſs es zwei Königinnen dieses Namens gab, und, um für die erste (im Papyrus nicht erhaltene) Platz zu schaffen, fr. 48 eine Zeile weiter herabrücken.

[3] Die Rückseite von fr. 48 dagegen paſst an die zugewiesene Stelle, über fr. 44.

[4] Unter der Voraussetzung, daſs das kleine fr. 60 (oben S. 162, 3) nicht hierher gehört. Sonst bleibt natürlich immer der Verzweiflungsausweg, das Fragment in die 13. Dynastie zu werfen; doch ist das wegen der Namen (Z. 2 Neferka, Z. 3 Nefer-es) nicht wahrscheinlich.

[5] Ob Herodot's sagenhafte Königin Nitokris mit der alten Herrscherin irgend etwas zu thun hat (der Name kommt bekanntlich auch unter Dyn. 26 vor), ist nicht zu sagen. Die Angabe der manethonischen Epitome, sie habe die dritte Pyramide gebaut (bei Africanus als Thatsache, bei Eusebius als problematisch mit λέγεται berichtet), ist späte Legende und vielleicht eine Interpolation aus anderer Quelle.

Der obere Theil von Col. 4 enthielt im Papyrus 13 Königsnamen, die den manethonischen Dynastien 6 und 8 entsprechen. Dann folgt Z. 14 in fr. 61 die Zahl 181, die nur die Summe der Jahre (von dem Schluſs des Wortes Jahr ist in der That noch ein Rest erhalten) dieser 13 Könige darstellen kann. Darauf folgen zwei Zeilen mit Bemerkungen, die in die nächste Columne hinübergreifen, dann zwei Zeilen, die am Ende unbeschrieben sind, dann erst die Überschrift der nächsten Dynastie. Hier ist also der gröſste Einschnitt, den der Papyrus überhaupt macht; auf die Summirung von Dyn. 6 (+ 8) sind nicht weniger als vier Zeilen mit weiteren Bemerkungen gefolgt, ehe die Überschrift der neuen Dynastie folgte.

Nun hat Seyffarth noch fr. 44 hierher gesetzt, das vier Zeilen mit Summirungen und dazu gehörigen Bemerkungen enthält; und zwar greift es bis auf Menes zurück. Zu einer der späteren Columnen kann es nach Zeilenabstand und Schrift nicht gehören, an eine frühere Stelle ebenso wenig. Denn die Summirung der urzeitlichen Dynastien bis auf Menes steht Col. 2, Z. 10. 11, die der ersten fünf manethonischen Dynastien am Schluſs von Col. 3. Die Stelle, an die Seyffarth es gesetzt hat, ist also die einzig mögliche; es ist zugleich die einzige, wo nachweislich, wie fr. 61 lehrt, eine derartige Summirung von mehreren Zeilen gestanden hat. Auch die Rückseite paſst zu fr. 61 und 46 + 47 sehr gut, wenn auch leider die Herstellung eines Zusammenhangs hier so wenig wie sonst bisher hat gelingen wollen. Ich betrachte daher die Stellung des Fragments als zweifellos gesichert.

In Z. 4 des Fragments steht nun ganz deutlich[1] die Zahl »955 — das können nur Jahre sein — Tage 10 + x«. Es ist klar, daſs das nur die Summe aller vorhergehenden Dynastien seit Menes sein kann. Hier ist uns also ein geradezu unschätzbares Datum erhalten.

Wie fr. 44 mit 61 zu verbinden ist, ist natürlich mit Sicherheit nicht zu sagen; von den beiden Möglichkeiten halte ich die auf Taf. V vorgeschlagene Combination für die wahrscheinlichere. Dann lauten Z. 14—18 (die Rubra sind unterstrichen):

---

[1] Daſs das erste Zeichen 900 ist, ist nach Erman und Möller zweifellos.

Z. 14. [ ]] .... [
Z. 15. .... ⊙ (?) [1] .... [2] ....] [ ]
Z. 16. [[3]]] ... [1]
Z. 17. .... [ ] ⊙ .. vacat.
Z. 18. .... Kleine Reste von Zeichen vacat.

Z. 14. Summe der Könige ..... Jahr 181
Z. 15. .... Summe ..... der Könige
Z. 16. seit König Menes, ihre Regierungen und Jahre ....
Z. 17. .... Jahr 955 Tag 10 + x.

Die nächste Zeile (18) könnte vielleicht eine allgemeine Überschrift für den zweiten Theil des Papyrus enthalten haben.

Vergleichung der Königslisten. Sechste Dynastie.

Wir können jetzt die Listen neben einander stellen (s. die Beilage).

Wie man sieht, ist Eusebius auch hier ohne jeden Werth. Auch die Variante des Barbarus bei Dyn. 10, 204 Jahre statt 185, hat keine Bedeutung. Denn wenn wir bei Dyn. 1 (s. oben S. 125) und Dyn. 6 (s. sogleich) die Summe der Posten 263 und 197 (statt 253 und 203) einsetzen, ergiebt sich in der That die von Africanus und Eusebius gleichmäfsig überlieferte Tomossumme 2300 Jahre 70 Tage.[4] Die Summe der Könige dagegen ergiebt 201[5] Könige statt 192. Hier wird der Fehler wohl in Dyn. 8

---

[1] Über das Zeichen *zefa* siehe die Bemerkung auf der Tafel von Dyn. 1. 2 (Beilage zu S. 125). Die seltsame Combination, in der es hier zweimal vorkommt, mit der Zahl 6, findet sich nochmals in der Bemerkung zu Sechemkere^c (Dyn. 13, 2) auf Col. 6 (VII) Z. 6: (roth) . Was das bedeutet, ist völlig dunkel. Man erwartet etwa »überschüssig«, d. h. »nicht mitzuzählen« (oder umgekehrt??) sind sechs Jahre.

[2] Hier ist noch ein langer gebogener Strich erhalten.

[3] Vergl. Col. 3 (IV) letzte Zeile.

[4] $263 + 302 + 214 + 277 + 248 + 197 + 146 + 409 + 185 + 43 + 16 = 2300$, dazu die 70 Tage von Dyn. 7. — Bei Dyn. 4 und 5 ist also die Summenzahl 277 und 248, nicht die Postensumme 284 und 218 das Richtige.

[5] Wenn wir Dyn. 5 nach den Einzelposten zu neun Königen rechnen.

Turiner Papyrus	Tafel von Sakkara	Tafel von Abydos	Manetho: Africanus	Manetho: exc. Barb.	Manetho: Eusebius	Eratosthenes
col. 5 41. 1. [Atoti] . . . . . J. x M. 6 T. 21	33. (Atoti) . . .	34. (Atoti V.)	Dyn. 6 6 Memphiten 1. Ὀθόης . . 30 J.	VII Othoi et aliorum VII ann. 203 . .	Dyn. 5 31 Könige aus Elephantine 1. Ὀθόης	18. Μοσθῆς . . . . 33 J.
42. 2. x . . . . vacat . .	. . . .	35. (Userkereᶜ)	. . . .	. . . .	. . . .	. . . .
43. 3. [Pepi] . . . . » 20	34. (Pepi) . . .	36. (Mereireᶜ)	. . . . . 2. Φιός . . . 53 »	. . . .	. . . .	19. Παμμῆς . . . . 35 »
44. 4. [Merenreᶜ] . . » 4(?) . . .	35. (Merenreᶜ) . .	37. (Merenreᶜ I.)	. . . . . 3. Μεθουσουφίς . 7 »	. . . .	. . . .	. . . .
45. 5. [Neferkereᶜ Pepi II.] » 90(+ x) . .	36. (Neferkereᶜ) .	38. (Neferkereᶜ III.)	. . . . . 4. Φίωψ . . . 94 »[1]	. . . .	. . . . . 4. Φίωψ . . . 94 J.	20. Ἀπάππους . . . . 100 »
46. 6. x . . . . » 1 M. 1 . .	. . . .	39. (Merenreᶜ II. Zefamsaf) .	. . . . . 5. Μενθεσούφις . 1 »	. . . .	. . . .	21. Ἐχεσκοσοκάρας . . . . . 1 »
47. 7. Dynastieeinschnitt . . — . .	. . . .	40. (Neterkereᶜ)	. . . . . 6. Νίτωκρις . . 12 » Sa. 203 J. [correct 197 J., und das verlangt die Tomossumme]	. . . .	Dyn. 6. γυνὴ Νίτωκρις . . . . . Sa. 203 J.[2]	22. Νίτωκρις γυνὴ ἀντὶ τοῦ ἀνδρός 6 »
48. 8. (Neferkereᶜ) . . — . .	. . . .	41. (Menkereᶜ)				
49. 9. . . . (. . ndti)	. . . .	42. (Neferkereᶜ IV.)				
50. 10. . . . (. . . i) . . » 2 » 1 T. 1	. . . .	43. (Neferkereᶜ V. Nebi)	Dyn. 7. 70 Memphiten 70 T. . .	. . . .	Dyn. 7. 5 Memphiten 75 T.[3] . . .	
51. 11. x . . . . » 4 » 2 » 1	. . . .	44. (Dedkereᶜ II. Šema)	Dyn. 8. 27 Memphiten 146 J. . . [nach der Summirung p. 108, 17 fälschlich 142 J.] Das Richtige sind wahrscheinlich 18 Könige 146 J.	VIII Similiter et aliorum XIIII ann. 140	Dyn. 8. 5 Memphiten 100 J. . .	
52. 12. x . . . . . » 2 » 1 » 1	. . . .	45. (Neferkereᶜ VI. Chendu)				
53. 13. x . . . . » 1 » 0 » 0 Summe J. 181 Summe seit Menes » 955 T. 10 + x	. . . .	46. (Merenḥor)				
		47. (Sneferka I.)				
		48. (Nekereᶜ)				
		49. (Neferkereᶜ VII. Tereru)				
		50. (Neferkeḥor)				
		51. (Neferkereᶜ VIII. Pepisenib)				
		52. (Sneferka II. ʾAnu)				
		53. (. . . keureᶜ)				
		54. (Neferkeureᶜ)				
		55. (Neferkeuḥor)				
		56. (Nefererkereᶜ II.)				
Dynastie von 18 Königen	. . . .	. . . .	Dyn. 9. 19 Herakleopoliten 409 J. . . 1. Ἀχθόης	IX Similiter et aliorum XX ann. 409	Dyn. 9. 4 Herakleopoliten 100 J. . . . . . 1. Ἀχθώης (*arm.* Okhtovis) .	
54. 1. / 55. 2. } verloren						
56. 3. (Neferkereᶜ IX.)			Dyn. 10. 19 Herakleopoliten 185 J.	X Similiter et aliorum VII ann. 204 .	Dyn. 10. 19 Herakleopoliten 185 J.	
57. 4. (Cheti = Achthoes)						
58. 5. (S . . . h . .)						
59. 6. verloren						
60. 7. ?						
61. 8. (Senti . . . ?)						
62. 9. (Ḥ . . .)						
col. 6 63. 10. bis 67. 14. verloren						
68. 15. (Neitaqert)						
69. 16. (Neferka), mit dem Zusatz *ḥunu* »der junge«						
70. 17. (Neferes)						
71. 18. (Jeb)						
Neue Dynastie	. . . .	. . . .	Dyn. 11. 16 Diospoliten 43 J. . .	. . . .	Dyn. 11. 16 Diospoliten 43 J. . .	
72. 1. [Antef I.?]			μεθ' οὓς Ἀμμενέμης 16 J.	. . . .	μεθ' οὓς Ἀμμενέμης 16 J.	
73. 2. [Uaḥᶜanch Antef II.?]						
74. 3. [Nebḥotep Mentuḥotep I.?]			μέχρι τοῦδε τὸν πρῶτον τόμον καταγήοχε Μανεθῶ ὁμοῦ βασιλεῖς 192, ἔτη 2300, ἡμέραι 70	hec finis de primo tomo Manethoni habens tempora annorum 2100	μέχρι τοῦδε τὸν πρῶτον τόμον καταγήοχεν ὁ Μανεθῶ ὁμοῦ βασιλεῖς 192, ἔτη 2300, ἡμέραι 79[4]	
75. 4. [Antef III.?]						
76. 5. (Nebchrureᶜ Mentuḥotep II.) . .	37. (Nebchrureᶜ) .	57. (Nebchrureᶜ)				
77. 6. (Sᶜanchkereᶜ Mentuḥotep III.) .	38. (Sᶜanchkereᶜ)	58. (Sᶜanchkereᶜ)				
78. 7. [Nebtauireᶜ Mentuḥotep IV.?]	. . . .	. . . .				
Summe J. 160 + x						

Es folgt überall (Shotepjebreᶜ) Amenemḥet I.

Übersetzung der Namen (Eratosthenes)

18. fehlt
19. Ἀρχονδής (ἀρχοειδής Gutschmid)
20. μέγιστος
21. fehlt
22. Ἀθηνᾶ νικηφόρος

[1] Fälschlich als 100 gerechnet. [2] *Sync.* führt die Variante 3 an. [3] »Jahre« *arm.* [4] Schreibfehler für 75, fehlt im *arm.*



stecken, wo Africanus 27 Könige, der Barbarus 14 angiebt; corrigiren wir XIIII in XVIII, so erhalten wir 192.[1]

Der Fehler bei Dyn. 6 erklärt sich sehr einfach. Africanus (oder seine Quelle) hat die Angabe über Phiops ἑξαέτης ἀρξάμενος βασιλεύειν διεγένετο μέχρις ἐτῶν ἑκατόν, d. h. er kam mit sechs Jahren auf den Thron und regierte bis zum hundertsten Lebensjahr, also 94 Jahre, dahin miſsverstanden, er habe 100 Jahre regiert; danach hat er auch die Dynastiesumme um sechs Jahre erhöht. Dasselbe Miſsverständniſs hat der Redactor der eratosthenischen Liste begangen, der richtig (vor Allem wohl an Nitokris) erkannte, daſs die hier genannten Könige der 6. Dynastie Manetho's entsprachen; er setzt zu Apappus (das steht der wahren Aussprache, vermuthlich Apopi, viel näher als Manetho's Phiops) die Bemerkung οὗτος ὥς φασι παρὰ ὥραν μίαν ἐβασίλευσεν ἔτη ἑκατόν, die das Curiosum noch steigert.

Es ergiebt sich daraus, daſs die überlieferten Dynastiesummen bei Africanus aus den Einzelposten berechnet sind (oder sein sollen), daſs er aber die Tomossumme aus seiner Vorlage übernommen hat, daſs jedoch auch diese nur auf etwas älteren, aber historisch gleichfalls werthlosen Dynastiesummen beruht, dasselbe Resultat, welches wir oben S. 99 für den 2. Tomos gefunden haben. Natürlich wird aber auch Manetho, genau wie der Papyrus, bei seinen Hauptabschnitten Gesammtsummen gegeben haben: nur haben wir gar keine Gewähr dafür, daſs die überlieferten Summen wirklich noch die seinigen sind, beim zweiten Tomos ist vielmehr das Gegentheil erwiesen. — Daſs Manetho den Amenemḥet I. von seinen Nachkommen getrennt und noch zum ersten Tomos gezogen hat, in einer Zwischenstellung zwischen Dyn. 11 und 12, ist auffallend; aber zu begreifen ist es, daſs er die neue Consolidirung Aegyptens unter ihm noch im ersten Bande erzählt hat.

Wie Apappus mit Phiops, hat der Überarbeiter des Eratosthenes den räthselhaften Namen Echeskosokaras dem Menthesuphis II. gleichgesetzt und giebt ihm daher ein Jahr. Auch dieser Name ist in seinem ersten Bestandtheil dunkel; die Schreibung der Tafel von Abydos [hieroglyphs] Zefaemsaf ist eine Entstellung von [hieroglyphs] ... emsaf, wie sich Merenreᶜ I. (= Methusuphis I. Manetho's) in seiner Pyramide schreibt; hier

[1] 8 + 9 + 9 + 8 + 9 + 6 + 70 + 18 + 19 + 19 + 16 + 1 = 192.

kennen wir aber die Aussprache des ersten Zeichens nicht. Μοcεθc bei Eratosthenes wird in der That aus Ὀθόης entstellt sein[1], Pammes dem Pepi I. entsprechen. Über die Fortsetzung der Liste s. S. 102.

Die Tafel von Sakkara nennt nur die vier bedeutendsten Könige der 6. Dynastie.[2] Dann folgen, wie schon erwähnt, sofort Dyn. 11 und 12, aber in umgekehrter Reihenfolge.[3]

Die Tafel von Abydos nennt vor Neferkereᶜ = Pepi II. vier Namen anstatt drei bei S und M. Der König Userkereᶜ, der in ihr auf Atoti folgt, kommt sonst nirgends vor. Aber auch der Papyrus hat vor der 90jährigen Regierung vier Herrscher genannt, von denen beim zweiten die Jahreszahl entweder weiter rechts stand, aufserhalb der Jahrcolumne, oder überhaupt fehlte. Er hat also den Userkereᶜ offenbar auch gehabt. Vielleicht ist die Vermuthung richtig, dafs er mit dem ephemeren König [Hieroglyphen] Ati identisch ist[4], für dessen Pyramide im »Jahre des ersten Mals« sc. der Zählung (s. unten) in Hammamât Steine gebrochen wurden.[5]

Die Jahre der Regierung des ersten Königs, Atoti V. (Teti), sind im Papyrus nicht erhalten und sonst nicht bekannt. Für den dritten, Merireᶜ Pepi I., giebt er 20 Jahre, für Merenreᶜ I. 4 Jahre[6], für Neferkereᶜ III. = Pepi II. über 90 Jahre — die Einer sind verloren —, also wohl zweifellos 94; Merenreᶜ II. Menthesuphis II. endlich erhält 1 Jahr 1 Monat. Die beiden letzten Zahlen stimmen mit Manetho überein, die vorhergehenden nicht. Über Nitokris s. oben S. 164. Wir erhalten also für die Dynastie:

---

[1] Gutschmid corrigirt daher geradezu Ὀθοθc; die Änderung ist gering.

[2] Über die Tafel von Karnak s. oben S. 145. 161.

[3] Es ist seltsam, dafs manche neuere Gelehrte den in Folge dessen unmittelbar hinter Dyn. 6 gerathenen Namen [Hieroglyphen] für einen König der 8. Dynastie gehalten haben, obwohl das doch handgreiflich nur eine Verschreibung von [Hieroglyphen] Sebaknofrureᶜ ist, der letzten Herrscherin von Dyn. 12.

[4] Man hat diesen Namen mit Othoes identificirt, an den er allerdings stark anklingt. Aber [Hieroglyphen] Atoti kann bei Manetho unmöglich gefehlt haben und mufs daher Othoes sein.

[5] LD. II, 115f. Sethe, Urk. des Alten Reichs S. 148.

[6] Völlig überzeugt hat mich allerdings auch Sethe, Beitr. 86, 1 nicht, dafs der Punkt (Rest eines Zeichens?), der im Papyrus zwischen »Jahr« und den Trümmern von »4« erkennbar ist, wirklich bedeutungslos ist; ein Rest von 10 kann es jedoch kaum sein, und so sind »4 Jahre« wohl sicher.

Papyrus		Manetho	
1. Atoti V.	x J. 6 M. 21 T.	1. Othoes	30 J.
2. Userkere^{c} (= Ati?)		—	
3. Pepi I.	20 »	2. Phios	53 »
4. Merenre^{c} I. . . . emsaf I. .	4 »	3. Methusuphis . .	7 »
5. Neferkere^{c} Pepi II.	9[4] »	4. Phiops	94 »
6. Merenre^{c} II. . . . emsaf II.	1 » 1 M.	5. Menthesuphis . .	1 »
—		6. Nitokris	12 »

Als Summe würden sich für den Papyrus, wenn wir die beiden ersten Regierungen wie Manetho's Othoes auf 30 Jahre ansetzen — wahrscheinlich zu hoch —, etwa 149 bis 150 Jahre ergeben, gegenüber den 197 (oder ohne Nitokris 185) Manetho's.

Es ist nun sehr auffallend, dafs die drei mittleren Könige im Papyrus nur volle Jahre erhalten. Dieselbe Erscheinung haben wir bei Nebka (S. 126) und den beiden ersten Königen von Dyn. 3 (S. 140. 152) gefunden. Der zunächst verlockende Gedanke, unter Dyn. 6 habe man nicht nach Königsjahren, sondern nach vollen bürgerlichen Jahren gerechnet (so Sethe), ist kaum haltbar, da bei Atoti V. und Merenre^{c} II. sowie den Königen von fr. 61 Monate und Tage genannt sind; so ist die abgerundete Zahl vielleicht eher durch Mitregentschaft zu erklären. Allerdings ist auch die Summe nur in Jahren (181) angegeben[1], obwohl sie doch schwerlich genau darin aufgegangen sein wird. Volle Klarheit ist hier, zumal bei dem sehr fragmentarischen Zustand des Papyrus, nicht zu gewinnen.

Die Zahl von 20 Jahren für Pepi I. steht wahrscheinlich in Widerspruch mit den Angaben der Denkmäler[2], nach denen er das Sedfest zum ersten (und soweit wir wissen einzigen) Male im »Jahr nach dem 18. Male« der Zählung gefeiert hat; das wäre, falls die Zählung unter ihm alle zwei Jahre stattfand (s. unten), im 36. oder 37. Jahre. Da das Sedfest sonst nie später als im 30. Jahre gefeiert wird, wohl aber nicht selten früher, vermuthet Sethe, die Inschriften stammten nicht aus dem

[1] Man könnte vermuthen, dafs die Monate und Tage in dem ⊙ ||| ⊙ der folgenden Zeile zu suchen seien; doch ist das wenig wahrscheinlich.

[2] Zusammengestellt bei Sethe, Urk. des Alten Reichs S. 91 ff. Beitr. S. 79 f. 84 f. Vergl. Schäfer's Bemerkung ÄZ. 40, 75.

Jahre des Festes, sondern erwähnten nur die frühere Feier, die gewissermafsen zu einem Attribut des Königs geworden sei. Unmöglich ist das nicht; aber wahrscheinlicher ist mir doch, dafs unter ihm die »Zählung« unregelmäfsig und mehrfach in zwei Jahren hinter einander erfolgt ist, wie unter Snofru.[1] Von Merenreᶜ I. wird das »Jahr des fünften Males« sc. der Zählung in zwei Inschriften erwähnt[2]; das würde sich mit der Zahl des Papyrus nur vereinigen lassen, wenn unter ihm die Zählung alljährlich erfolgte [so Sethe]; dann wäre er in diesem Jahre gestorben und der Papyrus hätte seine überschüssigen Monate und Tage fortgelassen. Dafs er in jungen Jahren gestorben ist, beweist seine erhaltene Leiche, und wenn sein Bruder Neferkereᶜ Pepi II. wirklich als sechsjähriges Kind auf den Thron kam[3], kann er nicht länger als 5 Jahre regiert haben.

Die Jahreszahl des Papyrus ist also vielleicht bei Merenreᶜ I. und wohl sicher bei Pepi I. historisch falsch. Für eine längere Regierung Pepi's spricht auch die Biographie des Una, der unter Atoti V. mannbar wurde und sein erstes Amt erhielt, dann unter Pepi I.[4] eine lange und glänzende Laufbahn durchmachte und schliefslich unter Merenreᶜ in den höchsten Ämtern gestorben ist (oder wenigstens seine Grabschrift verfafst hat). Die 53 Jahre Manetho's werden wir freilich Pepi I. nicht geben können, denn dann hätte Una als Greis, hoch in den Siebzigern, das Amt des Gouverneurs des Südens bekleidet und grofse Steinbrucharbeiten geleitet.

---

[1] Die Inschrift aus den Alabasterbrüchen von Ḥat-nub (Blackden-Fraser, Hieratic graffiti, pl. 15, 1; danach Sethe, Urk. des Alten Reichs S. 95), die das »erste Mal des Sedfestes« gleichfalls erwähnt, ist aus dem »Jahr des 25. Males« datirt, das wäre bei regelmäfsigem Wechsel der Zählungsjahre das 49. oder 50. Jahr. Aber da würde man nach den bekannten Analogien des Neuen Reichs längst eine Wiederholung des Sedfestes erwarten — dafs diese in kurzer Frist in Aussicht genommen war, lehrt die regelmäfsige Angabe »erstes Mal des Sedfestes« —; ich möchte also glauben, dafs hier ein Fehler in der Zahl vorliegt. [Anders Sethe, Beitr. 84 f.].

[2] Sayce, Rec. 15, 147 = Sethe, Urk. des Alten Reichs S. 110; Blackden-Fraser, a. a. O. 15, 2; vergl. Sethe, Beitr. 80. 85 f.

[3] Dafs er unmündig auf den Thron kam, beweist bekanntlich die Inschrift LD. II, 116 a = Sethe, Urk. 112 aus Wadi Maghâra, nach der er im »Jahr des 2. Mals der Zählung der Rinder und alles Kleinviehs im Norden und Süden« unter der Regentschaft seiner Mutter stand. Vergl. auch Erman, ÄZ. 31. 72.

[4] Die kurze Regierung des Userkereᶜ ist offenbar absichtlich übergangen.

Ob die 94jährige Regierung Pepi's II. wirklich historisch ist, können wir nicht entscheiden (dafs er das Sedfest mindestens zweimal gefeiert hat, beweist natürlich nichts); physisch unmöglich ist sie nicht, aber sie wäre ohne Parallele in der Weltgeschichte.

Siebente bis zehnte Dynastie.

Mit Pepi II. brechen die Denkmäler so gut wie völlig ab, und was aus den folgenden Jahrhunderten erhalten ist, trägt nur selten einen Königsnamen. Dem entspricht es, dafs die Tafel von Sakkara (ebenso die von Karnak) die folgende Zeit bis zur 11. Dynastie ganz übergeht, und dafs die Epitome aus Manetho, deren ursprünglicher Verfasser aus seinem Werk ein ganz richtiges Bild gewonnen hatte, von Dyn. 7—11 die Namen der Könige nicht mehr anführt, sondern sich mit den Summenzahlen begnügt. Der Staat des Alten Reichs, innerlich schon seit der 5. Dynastie stark verwandelt, geht unter Pepi II. seinem Ende entgegen; die Annahme, dafs unter den folgenden Dynastien Aegypten in mehrere Staaten zerfallen und von inneren Kriegen zerrissen war, ist jetzt für die Zeit der Herakleopoliten urkundlich erwiesen.

Bei Manetho folgt auf die mit Nitokris schliefsende 6. Dynastie zunächst die wunderliche 7., 70 Könige aus Memphis mit 70 (Eus. 75) Tagen. Wenn daran überhaupt etwas historisch ist, kann man in ihr nur ein Interregnum sehen, während dessen etwa die höchsten Beamten des Reichs jeder einen Tag lang die Regierungsgewalt vertreten haben, ähnlich den fünftägigen Regierungen der römischen Patres im Interregnum. Jedenfalls ist diese »Dynastie« in die Königsliste nur durch eine Construction derselben Art gekommen, wie die späteren griechischen Chronographen den Vezir Artabanos, den Mörder des Xerxes, in die Liste der Perserkönige eingereiht haben[1]: man wollte die Angabe, dafs eine Zwischenregierung stattgefunden habe, irgendwie in die Tabelle aufnehmen.

Dann folgt die 8. Dynastie, die, wie wir gesehen haben, nach der Epitome wahrscheinlich aus 18 Memphiten mit 146 Jahren bestand. Ihr entspricht offenbar die lange Liste von 17 Königen, welche die Tafel von Abydos nach Merenreᶜ II. und vor den Königen der 11. Dynastie aufführt. Ihre Namen,

[1] Forsch. II, 494.

die durchweg an die der 6. (und 5.) Dynastie anknüpfen, beweisen deutlich, daſs hier die alten Traditionen fortlebten. Bezeichnend ist, daſs bei sechs von ihnen die Eigennamen in demselben Schilde mit dem Thronnamen vereinigt sind [so schon bei Merenre^c II. . . . emsaf], eine Erscheinung, die unter der 13. Dynastie wiederkehrt. Denkmäler, die ihre Namen enthalten, besitzen wir nicht, auſser einigen Skarabäen.[1] Auſserdem enthält ein Papyrusbruchstück in Berlin, das zu einem Funde »aus dem Ausgang der 6. Dynastie« gehört, dessen Kenntniſs ich Hrn. Dr. Möller verdanke, den Königsnamen Sechemkere^c; er wird wohl der 8. Dynastie zuzuweisen sein.

Im Papyrus, wo ein Einschnitt wahrscheinlich gleich hinter Merenre^c II. gemacht war, standen von all diesen Herrschern nur sieben, von denen drei Namen (Neferkere^c, . . . ndti[2], . . . i) erhalten sind, ebenso die Zahlen der letzten vier, die zusammen nur 9 Jahre 4 Monate 3 Tage regiert haben. Dann folgt die Summirung, die für beide Dynastien zusammen (VI. und VIII.), die er ebenso als eine Einheit behandelt wie III—V, 181 Jahre beträgt.[3] Es ist klar, daſs der Papyrus hier keine vollständige Liste der 8. Dynastie gegeben hat, vielmehr abbricht, als sich in Herakleopolis ein neues Herrschergeschlecht erhob. Die späteren Könige der 8. Dynastie, welche die Tafel von Abydos als allein legitim betrachtet, mögen neben den Herakleopoliten noch ein Jahrhundert lang oder länger sich in Memphis oder im Delta behauptet haben. Die Verhältnisse liegen offenbar ähnlich wie in Dyn. 22—26. Der Papyrus aber hat für diese Zeit, anders als bei Dyn. 13 und 14, deutlich nicht die Absicht gehabt, sämmtliche Herrscher zu nennen, die einmal irgendwo den Königstitel geführt haben, sondern nur eine chronologisch continuirliche Folge geben wollen.

Daſs die nächste Dynastie von 18 Königen den Herakleopoliten Manetho's entspricht, ist nicht zweifelhaft. Nach Manetho hieſs ihr erster

---

[1] Zusammengestellt bei Petrie, Hist. I, 113. König Sneferka (Nr. 47 und 52 der Liste) ist wohl mit Sneferkere^c der Tafel von Karnak Nr. 25 identisch.

[2] oder oder . Es liegt nahe, ihn mit A Nr. 45 Neferkere^c Chendu gleichzusetzen und in . . . i Nr. 43 Neferkere^c Nebi zu sehen. Dann wäre die Reihenfolge allerdings abweichend. — Vielfach ist der Name gelesen worden, d. i. Achthoes, wie der in Z. 23. Das wäre paläographisch nicht ganz unmöglich, scheitert aber daran, daſs Fragment 48 unmöglich an der ihm von Seyffarth zugewiesenen Stelle stehen bleiben und ebenso wenig sonst irgendwo in die Herakleopolitendynastie eingefügt werden kann.

[3] Auf die sieben Könige der 8. Dynastie kommen also zusammen etwa 31 Jahre.

Herrscher Achthoes (Ochthovis beim Armenier), »der schrecklicher war als alle vor ihm und allen Bewohnern Aegyptens Schlimmes anthat, später aber in Wahnsinn verfiel und durch ein Krokodil umkam«. Sein Name ist bekanntlich als Chti (sprich: Achtoï) wiedergefunden, und zwar kennen wir bis jetzt zwei Herrscher dieses Namens, Jeb-merireᶜ Chti und Uaḥkereᶜ Chti.[1] In der Schreibung erscheint einer von ihnen im Papyrus als vierter König der Dynastie; der erste, dessen Name verloren ist, kann sehr wohl ebenso geheifsen haben. Als einen späteren Herakleopoliten kennen wir Kamerireᶜ[2] aus der von Griffith veröffentlichten grofsen Nomarcheninschrift von Siut, nach der er mit dem Südreich von Theben im Kriege lag; er ist vielleicht identisch mit Merkereᶜ auf dem Sarkophag des Apaᶜanchu aus Sakkara.[3] Ferner gehört der aus der Geschichte des Bauern, die bei Herakleopolis spielt, bekannte König Nebkaureᶜ hierher.[4]

Im Papyrus sind nur wenige Namensreste erhalten, meist deutlich von Eigennamen, nicht von Thronnamen. Der dritte König hiefs Neferkereᶜ, ein Beweis, dafs auch diese Dynastie Anknüpfung an die alten Traditionen suchte. Der Name kehrt in fr. 43 wieder, das, wenn unsere Anordnung richtig ist, die letzten vier Namen der Dynastie enthält: Nitokris, Neferke[reᶜ][5] mit dem Zusatz »*ḥunu* der junge«, Neferes und Jeb.

Bei Manetho zerfallen die Herakleopoliten in zwei Dynastien von je 19 Königen. Der ersteren mögen die 18 Könige des Papyrus entsprechen. Auch hier zeigt sich, dafs er nicht die Absicht gehabt hat, alle Herrscher dieser Zeit aufzuzählen; sondern sobald die thebanische Dynastie zu selbständiger Macht gelangt, geht er zu dieser über. Wir haben gesehen, dafs die ersten Thebaner lange Jahre hindurch mit den Herakleopoliten im Kriege

---

[1] Maspero, Proc. Soc. Bibl. Arch. XIII, 1891, 429. Lacau, Rec. 24, 1902, 90ff. Der Name findet sich auch in dem Papyrus Golenischeff, ÄZ. 14, 109.

[2] Auch auf einer Palette im Louvre, Petrie, Hist. I, 115.

[3] Aegypt. Inschr. der Kgl. Museen zu Berlin II, S. 132. Er war auch Priester der Pyramide des Atoti V. (ebenda S. 131).

[4] Einige andere Namen von Skarabäen setzt Petrie, Hist. I, 116f. wohl mit Recht hierher, z. B. Maᶜajebreᶜ. Dafs dagegen König Chian nicht hierher, sondern in die Hyksoszeit gehört (= Iannas bei Manetho, oben S. 85), ist jetzt wohl allgemein anerkannt.

[5] ☉ ist durch Versehen ausgelassen wie Col. 2, 26.

lagen; die Könige dieser Zeit mögen der zweiten Herakleopolitendynastie Manetho's entsprechen, die der Papyrus übergangen hat.[1]

Umgekehrt mag bei Manetho in den Zahlen ein Ausgleich versucht sein, wie er sicher auch bei Dyn. 22—26 vorkommt; nur so läſst es sich erklären, daſs seine 16 Thebaner der 11. Dynastie — die Zahl ist gewiſs zu hoch, auch wenn alle Nomarchen der vorköniglichen Zeit mitgerechnet sind — nur 43 Jahre erhalten. In der That wäre es nicht undenkbar, daſs die letzten Herakleopoliten als Schattenkönige bis in die Zeit des Nebḥrureʿ Mentuḥotep II. fortvegetirt hätten; vergl. die »Königssöhne« mit Königsring (Aʿḥmose se Pa'ar, Binpu u. A.), die zu Anfang des Neuen Reichs neben den ersten Königen der 18. Dynastie erscheinen.

Dagegen ist es zweifellos, daſs wir die Dauer der monumentenlosen Zeit von Dyn. 8—10 und der 11. Dynastie zusammen unmöglich mit der manethonischen Epitome auf 783 Jahre[2] ansetzen können, sondern in ähnlicher Weise reduciren müssen, wie das Intervall zwischen der 12. Dynastie und dem Neuen Reich. Für die Gewinnung brauchbarerer Zahlen geben uns die Überreste des Turiner Papyrus genügenden Anhalt.

Ergebnisse. Die Daten der elf ersten Dynastien.

Wir können jetzt den gesammten Aufbau der Königsliste des Papyrus betrachten. Er theilt die Geschichte Aegyptens von Menes bis auf die Hyksos — von der folgenden Zeit ist nichts mehr erhalten — in zwei groſse Abschnitte, die genau den von der modernen Forschung aufgestellten Epochen des Alten und des Mittleren Reichs entsprechen. Der Einschnitt liegt vor dem Auftreten der Herakleopoliten. Das Alte Reich zerfällt in zwei durch Summirungen abgegrenzte Perioden, die durch das Ende der 5. Dynastie gebildet werden. Jede von diesen zerfällt wieder in mehrere Unterabtheilungen (= Dynastien), die zum Theil durch Rubren (bei Zoser), zum Theil vielleicht nur durch die Worte »er regierte« bezeichnet sind. Das Mittlere Reich besteht aus vier durch Summirungen gebildeten Perioden:

---

[1] Möglich ist es natürlich, daſs im Papyrus eine Unterabtheilung in der Dynastie vorkam, ebenso daſs die Königszahlen Manetho's (bei beiden Dynastien 19) verschrieben sind. Aber als sicher betrachte ich, daſs Manetho's Herakleopoliten viel weiter hinabreichten als die 18 Könige des Papyrus.

[2] 146 + 409 + 185 + 43 = 783.

Herakleopoliten, 11. Dynastie, Dynastie von Ithtaui (= Dyn. 12), 13. (+ 14.) Dynastie, von denen nur die letzte in mehrere (mindestens 6—7) Unterdynastien zerfällt. Von der Summirung, die am Schlufs nicht gefehlt haben kann, ist nichts mehr erhalten.

Das Schema, bei dem ich die Dynastien des Papyrus durch fortlaufende arabische, die Manetho's durch lateinische Ziffern bezeichne, ist also:

I. Altes Reich.

1. Periode, von Menes bis Unas.
   1. Dynastie 18 Thiniten (= I. II.).
   2. » 15 Memphiten (= III. IV. bis Saḥureᶜ).
   3. » 7 Könige (Elephantiner?) von Nefererkereᶜ bis Unas (= V.).
2. Periode, von Atoti V. bis zum Ende des Alten Reichs.
   4. Dynastie 6 Memphiten (VI.) } 181 Jahre.
   5. » 7 Memphiten (VIII.) }

Insgesammt 53 Könige mit 955 Jahren 10 + x Tagen.

II. Mittleres Reich.

3. Periode.
   6. Dynastie 18 Herakleopoliten (IX. X.)
4. Periode.
   7. Dynastie 7 Thebaner (XI.) 160 + x Jahre.
5. Periode, die »Könige des Hofes von Ithtaui«.
   8. Dynastie 8 Thebaner (XII.) 213 Jahre 1 Monat 17 Tage.
6. Periode, »Könige nach der Dynastie Amenemḥet's I.«
   9.—14. (oder mehr) Dynastie (XIII. XIV.), nicht mehr vollständig erhalten.

Dann folgten die Hyksos, von denen vielleicht noch einige Namen im Papyrus erhalten sind. Bis zum Ende der XII. Dynastie hat der Papyrus 86 Könige verzeichnet, gegenüber 129[1] bei Manetho, 65 auf der Tafel von Abydos, 46 auf der von Sakkara.

Wie man sieht, entsprechen von der 4. (= VI.) an die Dynastien im Wesentlichen den manethonischen, nur dafs natürlich Dyn. VII fehlt und die Herakleopoliten zu einer einzigen zusammengefafst sind. Ebenso sind

[1] Wenn wir von den 192 Königen des ersten Tomos die 70 Memphiten von Dyn. VII abziehen und die 7 Könige seiner XII. Dynastie hinzurechnen.

die Thiniten und Dyn. III und IV je zu einer Einheit zusammengefaſst, aber der Dynastieeinschnitt bei Dyn. III und V anders angesetzt. Wie das zu erklären ist, haben wir früher besprochen.

Das wichtigste Ergebniſs ist jedoch das chronologische. Mit der Summe von 955 Jahren für die Zeit von Menes bis zum Ende des Alten Reichs haben wir eine feste Basis gewonnen. Da uns zugleich die Summe für Dyn. 4. 5 = VI. VIII, 181 Jahre, erhalten ist, bleiben für die drei ersten Dynastien des Papyrus = I.—V. Manetho's 774 Jahre — gegenüber 1304 Jahren bei Manetho. Auch die Summe der 7., thebanischen Dynastie = XI. Manetho's ist uns erhalten, etwas über 160 Jahre; sie hat also von etwa 2165/60 bis 2001/1998 v. Chr., oder rund gerechnet, mit einer Fehlergrenze von 10 Jahren, von 2160 bis 2001 v. Chr. regiert.

Ich möchte nun nicht behaupten, daſs die Zahlen des Papyrus historisch absolut exact sind; wir haben gesehen, daſs die Zahlen für Pepi I. und Merenreᶜ I. recht problematisch sind[1], und Schreib- und Rechenfehler sind gewiſs vorgekommen. Aber dabei kann es sich nur um Jahre und Jahrzehnte, nicht um Jahrhunderte handeln; und daſs gegenüber Angaben, die in einem amtlichen (oder mindestens halbamtlichen) Document erhalten sind, das ein Jahrtausend älter ist als Manetho, die im günstigsten Falle aus dritter oder vierter Hand auf uns gekommene manethonische Epitome überhaupt nicht in Betracht kommen kann, bedarf keiner Ausführung.

Die Zahlen des Papyrus für das Alte Reich halten sich durchaus innerhalb der Grenzen der Wahrscheinlichkeit, die von den manethonischen weitaus überschritten werden. 40 Könige (Dyn. I—V) mit 774 Jahren ergeben als Durchschnitt $19\frac{1}{3}$ Jahre, 53 Könige (Dyn. I—VIII) mit 955 Jahren 18 Jahre.[2] Wenn man bedenkt, daſs in letzterer Summe nicht weniger als 15 erhaltene Regierungen mit weniger als 10 Jahren einbegriffen sind[3], die zusammen nur 70 Jahre (+ x Monate) regierten, und daſs dadurch der Durchschnitt für die übrigen schon auf über 23 Jahre steigt, daſs aber auch unter diesen noch mehrere Regierungen nachweisbar recht kurz waren, so ist klar, daſs eine höhere Zahl kaum zulässig wäre.

---

[1] Daſs die Summenzahl dadurch afficirt ist, ist jedoch keineswegs sicher.

[2] Nach Manetho umfassen Dyn. I—V 43 Könige mit 1304 Jahren, Durchschnitt etwas über 30 Jahre, Dyn. I—VI 49 Könige mit 1501 Jahren 30,6 Jahre. Rechnen wir, um ganz gerecht zu verfahren, noch Dyn. VIII, 18 Könige mit 146 Jahren, hinzu, so bleiben als Durchschnitt immer noch über $24\frac{1}{2}$ Jahre.

[3] Nr. 15. 20. 21. 25. 30. 31. 32. 35. 38. 44. 46. 50—53.

Zu dem, was wir aus sonstigen Nachrichten ermittelt haben, stimmen die Zahlen des Papyrus auf's Beste. Wir haben gesehen, dafs Dyn. IV und V zusammen ziemlich genau 300 Jahre regiert haben müssen. Die vier Könige von Dyn. III regierten nach dem Papyrus zusammen 55 Jahre. Für die beiden ersten Dynastien haben sich uns über 300, unter 600 Jahre ergeben; nach dem Papyrus bleiben für sie 420 Jahre.

Wie vollständig diese Ergebnisse durch ein noch um etwa 1400 Jahre älteres Document, die Chronik des Steins von Palermo, bestätigt werden, werden wir alsbald sehen.

Der einzige Posten, der uns im Papyrus fehlt, ist die Zahl der 18 Herakleopoliten. Diese Zeit, der auch die späteren Memphiten Manetho's und der Tafel von Abydos angehören, mit Sicherheit abzuschätzen, besitzen wir gegenwärtig noch kein Mittel. Nur das können wir sagen, dafs man nach dem Charakter der Denkmäler vom Ende der VI. Dynastie und dem Anfang des Mittleren Reichs — darunter, worauf mich Hr. Dr. Möller hinweist, auch der Schrift der Papyri — Bedenken tragen wird, ihn sehr hoch zu schätzen. Der oben ermittelte Durchschnitt von 18 Jahren — das wären für 18 Könige 324 Jahre — ist gewifs zu viel; manche von den Königen mögen nicht länger regiert haben als die letzten des Alten Reichs im Papyrus und die der XIII. und XIV. Dynastie — deren Beispiel uns zeigt, wie wenig in derartigen Zeiten mit solchen Schätzungen anzufangen ist.

Wenn ich nun vorschlage, die Zeit der 18 Herakleopoliten auf 200 Jahre anzusetzen (11 Jahre auf die Regierung), so bin ich mir sehr wohl bewufst, dafs das recht willkürlich ist.[1] Die vorgeschlagene Zahl kann vielleicht um ein Jahrhundert zu grofs oder zu niedrig sein. Aber innerhalb dieser Grenze liegt der Fehler, und da alle anderen Posten gegeben sind, ist jetzt die Unsicherheit für die Zeit des Alten Reichs und den Beginn der im engeren Sinne geschichtlichen Zeit Aegyptens mit dem Antritt des Menes auf einen Spielraum von 200 Jahren beschränkt. Dabei können wir uns bei einer so weit abliegenden Zeit schon beruhigen.

---

[1] Es ist nicht zu vergessen, dafs zu dem Intervall zwischen dem Ende von Dyn. 6 + 8 und dem Anfang der 12. Dynastie auch noch die 160 Jahre der Thebaner hinzukommen; der Gesammtabstand betrüge also bei dieser Schätzung 360 Jahre. In meinen Minimaldaten hatte ich die Zeit vom Anfang der 6. bis Anfang der 12. Dynastie auf 400 Jahre angesetzt, also 140 Jahre niedriger.

Somit gewinnen wir folgende Daten:

Antritt des Menes	ca. 3315	v. Chr.
18 Thiniten (Dyn. 1. 2) ca. 420 Jahre	ca. 3315—2895	»
Zoser und seine drei Nachfolger (Dyn. 3) 55 Jahre	» 2895—2840	»
Snofru's Antritt	ca. 2840	»
4. Dynastie (ca. 160 Jahre)	» 2840—2680	»
5. Dynastie (ca. 140 Jahre)	» 2680—2540	»
6. (und 8.) Dynastie 181 Jahre	» 2540—2360	»
18 Herakleopoliten (Dyn. 9. 10) ca. 200 Jahre	» 2360—2160	»
7 Thebaner (11. Dynastie) 160 Jahre	2160—2000	»
Amenemḥet I. (12. Dynastie) beginnt	2000/1997	»

Von den Herakleopoliten an aufwärts können alle Daten um rund 100 Jahre hinauf- oder herabgerückt werden, d. h. der Antritt des Menes liegt zwischen 3400 und 3200 v. Chr.

Die Aufstellung und Einführung des ägyptischen Kalenders in Unterägypten aber am 19. Juli 4241 v. Chr. liegt noch ungefähr ein volles Jahrtausend vor Menes. So alt ist in Wahrheit die ägyptische Geschichte.

Die Daten aus den Steinbrüchen.

Eine Bestätigung unserer Ergebnisse durch ein absolutes Datum besitzen wir nicht. Wohl aber können wir aus mehreren Inschriften einen gewissen Anhalt über das Verhältnifs des Kalenders zu den Jahreszeiten in ihrer Zeit gewinnen. Vor allem gehört hierher die viel besprochene Stelle der Inschrift des Una, nach der er unter König Merenre^{c} I. im Monat Epiphi (dem 11. des Jahres) für die Pyramide des Königs eine Opfertafel aus den Alabasterbrüchen von Ḥatnub (in der Nähe von Tell el Amarna) geholt und an ihren Bestimmungsort (bei Memphis) gebracht habe, »obwohl kein Wasser auf den war«. Ob diese *tsu* Kanäle, Sandbänke oder was sonst sind, ist nicht bekannt; klar ist aber, dafs Una sich rühmt, den Transport trotz des im Epiphi herrschenden tiefen Wasserstandes glücklich bewerkstelligt zu haben. Petrie[1] hat die Stelle so erklärt, dafs damals das Überschwemmungswasser im Ablaufen begriffen gewesen sei; er setzt daher den Epiphi in den October, in die Zeit kurz nach dem höchsten

[1] A Season in Egypt 1888, p. 29 f.

Wasserstand. So kommt er für Merenreᶜ I. auf die Zeit um 3350 v. Chr. Damals lag der Epiphi allerdings 5. October bis 3. November, aber nach julianischem Kalender; nach dem wahren Stand der Jahreszeiten müfste er sein Datum noch mindestens um ein Jahrhundert hinaufschieben. Aber dafs seine Interpretation recht unwahrscheinlich ist, liegt auf der Hand. Nach unseren Daten regierte Merenreᶜ I. um 2500 v. Chr. In diesem Jahre fällt der Epiphi auf den 6. März bis 4. April jul. = 13. Februar bis 14. März greg., also in eine Zeit, wo die Überschwemmung längst vorüber ist und der Nil stark zu sinken beginnt, um in den nächsten Monaten seinen tiefsten Stand zu erreichen. Das pafst also vortrefflich.

Mehrere Inschriften zeigen, dafs unter der 6. Dynastie die Arbeiten in den Steinbrüchen und Bergwerken regelmäfsig in diese Zeit, Ende Epiphi, Mesori, Anfang Thoth, gefallen sind.[1] Ich reducire die Daten auf das Jahr 2500 v. Chr., da eine genauere Jahrangabe hier unmöglich ist:

Pepi im Wadi Hammamat[2]: 27. Epiphi = 1. April jul., 11. März greg.
» in Ḥatnub[3]: 1. Thoth = 10. Mai jul., 19. April greg.
» in Wadi Maghara[4]: 6. Mesori = 10. April jul., 20. März greg.

Ebenso ist eine Siegesinschrift des Merenreᶜ I. aus Wadi Maghara[5] vom 28. Payni = 3. März jul., 10. Februar greg. datirt.[6]

Dazu stimmt, dafs die Daten aus der 11. und 12. Dynastie mehrere ägyptische Monate später fallen:

Nebtauireᶜ Mentuḥotep IV. läfst in Hammamat am 3. Paophi seines 2. Jahres arbeiten[7], der im Jahre 2001 auf den 7. Februar jul. = 20. Januar greg. fällt.

---

[1] Auch die beiden Steinbruchinschriften bei Sethe, Urk. des A. R. S. 10, aus recht alter Zeit, nennen den Epiphi und Mesori.

[2] LD. II, 115g. Sethe, Urk. d. A. R. S. 93.

[3] Sethe, S. 95.

[4] LD. II, 116a. Sethe, S. 91.

[5] Sethe, S. 110.

[6] Um so bezeichnender ist es, dafs die Steine für Ati's Pyramide in Hammamat am 2. Choiak = 9. August jul., 19. Juli greg. [auch auf das Jahr 2500 reducirt] seines 1. Jahres gebrochen wurden: LD. II, 115h, Sethe, S. 148. Man sieht, welche Eile der ephemere Monarch hatte.

[7] LD. II, 149c—e = Golenischeff, Hammamat Taf. X—XII. — Die Inschrift des Ḥanu über seine Seeexpedition unter Sᶜanchkereᶜ ist am 3. Pachon verfafst, = 9. September 2020 (22. August greg.), was recht gut pafst.

Unter Sesostris III. wird in Hammamat gearbeitet am 16. Choiak Jahr 14 = 22. März (6. März greg.) 1883[1], unter Amenemhet III. im Jahr 2 am 1. Athyr = 27. Januar (11. Januar greg.) 1847, Jahr 3 am 3. Athyr = 29. Januar (13. Januar greg.) 1846, Jahr 19 am 15. Tybi = 6. April (21. März) 1829.[2]

Im Allgemeinen fallen die Steinbrucharbeiten unter Dyn. 11 und 12 also in eine etwas frühere Zeit als unter Dyn. 6.[3]

Schliefslich verdanke ich der Güte BREASTED's die Kenntnifs einer Inschrift von der Sinaihalbinsel aus der Zeit der 12. Dynastie (leider nicht genauer datirt), nach der ein Beamter zu unrechter Zeit in die Bergwerke kam, mitten im Sommer (), in den Monaten Phamenoth bis Pachon, und über die starke Hitze klagt. Im Jahre 1900 v. Chr. fiel der Phamenoth vom 9. Juni bis 8. Juli, der Pachon vom 8. August bis 6. September (gregorianisch 17 Tage früher).

Ein sicherer Beweis ist natürlich aus solchen Daten nicht zu entnehmen; aber dafs sie zu unserer Chronologie recht gut passen, ist klar, und so werden sie als Bestätigung willkommen sein.

---

[1] LD. II, 136a. Das Jahr v. Chr. habe ich natürlich unter den vier in Betracht kommenden beliebig herausgegriffen.

[2] LD. II, 138a—c.

[3] Ganz aus der Reihe heraus fällt nur eine Inschrift im Hammamat aus der Zeit Amenemhet's I. vom 3. Mesori = 3. December (15. November greg.) 2000 (GOLENISCHEFF, Hammamat Taf. II, 4).

V. Die Chronik des Steins von Palermo.

Beschreibung und Charakter der Urkunde.

Zur Controle der für das Alte Reich gewonnenen Ergebnisse besitzen wir ein sehr willkommenes Hülfsmittel in dem »Stein von Palermo«. Dieser unschätzbare Text, der zuerst von PELLEGRINI[1] publicirt, dann mehrfach namentlich von NAVILLE[2] besprochen, dessen wahrer Charakter aber erst von H. SCHÄFER in seiner vortrefflichen Ausgabe[3] richtig erkannt worden ist, ist nichts Geringeres als ein Bruchstück einer altägyptischen Chronik, wir können im Anschlufs an einen der deutschen Geschichtsforschung geläufigen Ausdruck geradezu sagen, von Reichsannalen des Alten Reichs; nach Schrift und Inhalt ist er unter der 5. Dynastie, wahrscheinlich unter Newoserreᶜ, verfafst.

Leider ist von der grofsen Platte von schwarzem Diorit, auf der der Text aufgezeichnet war, nur ein verhältnifsmäfsig kleines Bruchstück erhalten[4]; es reicht indessen aus, um die Einrichtung des Ganzen zu erkennen. Die Tafel ist auf Vorder- und Rückseite in horizontalen Streifen beschrieben, die von Z. 2 der Vorderseite an durch das Zeichen { »Jahr« in zahlreiche Jahrabschnitte getheilt sind. Über diesen eng beschriebenen Jahresstreifen laufen schmalere Streifen, in denen die Namen der Könige und ihrer Mütter stehen und zwar, wie man deutlich sieht, über der Mitte der zu ihnen gehörigen Jahresreihe; bei einem Regierungswechsel ist der Trennungsstrich durch diese Streifen hindurchgezogen. Nur bei den letzten beiden Zeilen der Rückseite ist dieser Streifen weggelassen, vor Allem wohl

---

[1] Archivio storico Siciliano, nuova Serie, ann. XX, 1896.

[2] Rec. de trav. 21, 112; dann nach einem auf dem Hamburger Orientalistencongrefs (1902) gehaltenen Vortrag auf Grund einer neuen Vergleichung des Originals veröffentlicht und commentirt im Rec. 25 (1903).

[3] Ein Bruchstück altägypt. Annalen, Abh. d. Berl. Akad. d. Wiss. 1902; der Text ist hier auf Grund einer Photographie von SALINAS und einer Collation von L. BORCHARDT veröffentlicht.

[4] Die Abbildung auf Taf. VI und VII ist nach der von SETHE, Beiträge zur ältesten Gesch. Aegyptens, auf Grund der Photographien von SALINAS gegebenen Skizze gezeichnet. Von dem Text ist nur aufgenommen, was für meine Zwecke von Wichtigkeit war.

um Raum zu sparen; auch war er hier überflüssig, da die Regierungen sich über mehrere Zeilen ausdehnten. Auch die oberste Zeile der Vorderseite enthält keine Jahresabschnitte, sondern ist durch geradlinige Striche getrennt, zwischen denen die Namen von Königen von Unterägypten stehen. Der darüber laufende Streifen ist, soweit er erhalten ist, unbeschrieben, wird aber wohl in dem verlorenen Theil die Überschrift enthalten haben. Darüber ist noch ein kleiner Theil eines gleichfalls unbeschriebenen Streifens erhalten: das scheint, wie Schäfer S. 14 bemerkt, zu zeigen, dafs hier nichts mehr stand, sondern dieser Streifen den oberen Rand der Tafel gebildet hat. Ist das richtig, so hat Z. 1 der Vorderseite die erste Zeile des Documents gebildet.

In Z. 2—5 sind die Jahrabschnitte in jeder Zeile gleich breit, wenn auch von Zeile zu Zeile verschieden. Der Verfasser hat also in jeder Zeile eine bestimmte Anzahl von Jahren unterbringen wollen, und sie danach in gleiche Jahresabschnitte getheilt; dann erst hat er in diese die historischen Notizen eingetragen, und zwar immer in je einer Verticalzeile. Einschliefslich der unvollständig erhaltenen Jahre am Anfang und Schlufs[1] enthält das erhaltene Stück von Z. 2 12 Jahre, Z. 3 14 Jahre, Z. 4 16 Jahre, Z. 5 11 Jahre. Unter den Jahren sind hier wie im Folgenden durchweg Nilhöhenangaben nach Ellen, Händen und Fingern eingetragen; nur in Z. 2 zu Anfang fehlen sie dreimal. Was von Z. 2—5 erhalten ist, gehört den beiden ersten Dynastien an: über Z. 4 steht der Horusname des Königs Neteren, d. i. wahrscheinlich Binothris Dyn. II, 3, in Z. 5, Jahr 4: »Geburt des Chaʿsechemui«, des oben S. 133 f. besprochenen Königs der 2. (oder des Anfangs der 3.) Dynastie.

Z. 1—5 sind, wie gleichartig eingerichtet, so auch fast genau gleich hoch. Mit Z. 6 dagegen, deren 3 erhaltene Jahre[2] dem König Snofru angehören, ändert sich die Einrichtung: sie ist etwa anderthalbmal so hoch wie die vorhergehenden, und die Jahresabschnitte umfassen mehrere Verticalzeilen und sind ungleich.[3] Hier hat also der Verfasser nicht mehr das Jahrschema vorher eingetragen und dann ausgefüllt, sondern umgekehrt unter jedem Jahre zunächst die Ereignisse aufgezeichnet und dann einen neuen Jahreinschnitt gemacht. Noch viel ausführlicher sind die Jahre auf

---

[1] Es ist dabei zu beachten, dafs die erhaltenen Stücke der einzelnen Zeilen nicht gleich lang sind.

[2] Aufserdem kleine Reste von zwei anderen.

[3] Da der Verfasser beim 2. und 3. Jahr mit drei Verticalzeilen auskommt, sind diese beiden gleich breit; das erste Jahr aber umfafst 4 Verticalzeilen.

der Rückseite behandelt, die dem Ende der 4. (Z. 1 Šepseskaf) und Anfang der 5. Dynastie (Z. 2 Userkaf, Z. 3 Saḥurec, Z. 4 Saḥurec und Nefererkerec, Z. 5 Nefererkerec) angehören. Hier sind die Zeilen noch höher wie bei Snofru, und jedes Jahr nimmt einen so grofsen Raum ein, dafs uns in den 5 Zeilen immer nur ein ganzes oder Theile von zwei Jahren erhalten sind.[1] Dafs der Raum, den die Jahre ausfüllen, ungefähr gleich grofs wird, liegt in der Natur der Sache; an wirkliche, principiell durchgeführte Gleichheit der Jahrräume, wie in Z. 2—5 der Vorderseite, ist dagegen nicht mehr zu denken; sie würde auch zwecklos gewesen sein.

Am Schlufs der Vorderseite fehlen die Regierungen von Cheops bis Mykerinos, die 2 oder vielleicht 3 Zeilen ausgefüllt haben dürften.[2] Somit ist die Höhe des Monuments wenigstens annähernd bestimmbar, und es zeigt sich, dafs am Ende der Rückseite (die in der Mitte von Z. 5 abgebrochen ist) nicht mehr als höchstens zwei Zeilen verloren sein können. Über die Regierung des Newoserrec Ini kann daher die Inschrift kaum hinausgereicht haben, sondern wird unter diesem verfafst worden sein.

Sethe[3] hat erkannt, dafs die Jahresangaben in Z. 2—5 ihrem Kern nach identisch sind mit den offiziellen Namen, welche die Jahre im ältesten Aegypten wie in Babylonien nach Ereignissen, Festen u. Ä. erhielten (s. unten), und die sich auf den Jahrtäfelchen der ersten Dynastie und auch in späterer Zeit noch in Datirungen vielfach erhalten haben. Auch bei den späteren Regierungen von Snofru an sind diese Jahrnamen auf dem Stein von Palermo überall erkennbar, aber mit zahlreichen sonstigen Notizen verbunden. Die Zusammenstellung dieser Jahrnamen zu praktischen Zwecken, wie auf babylonischen Tafeln mit Jahrlisten aus der 1. Dynastie, ist jedoch keineswegs die eigentliche Tendenz des Documents gewesen; vielmehr ist es wirklich eine Chronik, und trägt genau denselben Charakter wie die

---

[1] Wie es scheint, hat das theilweise erhaltene Jahr des Šepseskaf noch nicht so viel Raum eingenommen wie die seiner Nachfolger, war aber doch schon mehr als doppelt so breit als das erste und breiteste der drei von Snofru erhaltenen.

[2] Ein kleines Bruchstück mit dem Rest des Namens der Mutter ist aus der Überschrift von Z. 7 noch erhalten.

[3] Bei Schäfer, S. 8 ff. Dafs auch Maspero, Rev. crit. 1901, 381 dieselbe Entdeckung gemacht hat, bemerkt Schäfer selbst ÄZ. 39, 153. Seitdem hat Sethe seine Ansicht weiter ausgeführt und alles Material über diese Jahresbezeichnungen zusammengestellt in der im Druck befindlichen Fortsetzung seiner Beiträge zur ältesten Geschichte Aegyptens, deren Druckbogen er mir freundlichst zur Verfügung gestellt hat.

anderen Chroniken des Alterthums und des Mittelalters auch. Voran, für die Urzeit, geht lediglich eine Königsliste, nicht einmal mit Jahrangaben. Von König Menes an — denn dafs Z. 2 mit ihm begonnen hat, wird wohl Niemand bezweifeln — beginnt die Verzeichnung jedes Jahres, zunächst lediglich unter dem officiellen Namen, wie die Archonten und Consuln der Atthiden, der römischen Annalen, der mittelalterlichen Chroniken, unter denen Jahrzehnte und Jahrhunderte lang kaum je etwas berichtet wird. Je näher der Chronist seiner eigenen Zeit kommt, desto mehr wächst sowohl das Material wie das Interesse, und desto ausführlicher wird er, bis schliefslich jedes unbedeutende Ereignifs der jüngsten Vergangenheit verzeichnet wird. Genau ebenso ist der ägyptische Annalist verfahren. Sein Interesse ist in den friedlichen Zeiten der Gegenwart fast ausschliefslich den Schenkungen des Königs an die Götter des Landes und seinen Bauten zugewandt; wo wichtigere Ereignisse vorkamen, wie unter Snofru (oder wie die Ankunft der Producte von Punt und der Sinaihalbinsel unter Saḥureʿ), sind sie jedoch gleichfalls verzeichnet. Dazu kommt die officielle Jahrbezeichnung. In dem Verzeichnifs der Nilhöhen tritt daneben das echt annalistische Interesse an den Vorgängen des täglichen Lebens hervor. Das ist das Quotiens annona cara, (quotiens lunae aut solis lumine caligo aut quid obstiterit), was auf der Tabula apud pontificem maximum stand und was Cato in seine Origines nicht aufnehmen wollte.

Es ist nun sehr bezeichnend, dafs diese genaueren Nachrichten mit König Snofru beginnen. Wie er für uns noch vor einem Jahrzehnt der erste ägyptische König gewesen ist, von dem wir etwas wufsten, und aus seiner dominirenden Stellung auch durch die neuesten Funde nicht verdrängt worden ist, so war er schon für die Aegypter der 5. Dynastie derjenige Herrscher, mit dem das lebendige historische Interesse begann.

Auf der anderen Seite ist der Palermostein ein Zeugnifs für die Höhe und Continuität der altägyptischen Cultur, das unsere kühnsten Erwartungen doch noch weit übertroffen hat. Er beweist, dafs mindestens seit Menes nicht nur völlig geregelte staatliche Ordnungen bestanden haben, sondern auch fortlaufende Aufzeichnungen von Jahr zu Jahr, aus denen die Chronik des Steins ein Excerpt bildet.[1] Das Reich des Menes ist in der That bereits ein gewaltiger, nach allen Richtungen durchgebildeter Culturstaat gewesen.

[1] In Einzelheiten versagte die Kunde mitunter; daher sind die Nilhöhen, wie schon bemerkt, zu Anfang noch nicht regelmäfsig verzeichnet.

Historische Kunde aber, ja zweifellos gleichzeitige Aufzeichnungen, ragten noch weit darüber hinaus; denn es ist doch offenbar viel weniger Mangel an Kunde als Mangel an Interesse gewesen, was den Annalisten veranlafst hat, von den Königen vor Menes lediglich eine Namensliste zu geben. Wenn die Beschaffenheit des ägyptischen Kalenders uns gezwungen hat, seinen Ursprung bis in's 5. Jahrtausend v. Chr. hinauf zu datiren, so erhalten wir hier dafür die beste Bestätigung und Ergänzung.

Es wäre nun vom gröfsten Werth, wenn wir bestimmen könnten, in welchem Verhältnifs das erhaltene Stück des Steins zu der Breite des gesammten Denkmals gestanden hat; denn da in Z. 2—5 der Vorderseite die Jahrräume gleich grofs sind, würden wir alsdann annähernd bestimmen können, wieviel Jahre in diesen Zeilen gestanden haben, d. h. wieviel Jahre von Menes bis auf Snofru verlaufen sind. Den ersten derartigen Versuch hat in äufserst scharfsinniger und lehrreicher Weise Sethe gemacht[1], und ihn haben wir nachzuprüfen. Mit Recht ist er dabei von der Rückseite ausgegangen; hier gilt es zugleich zu untersuchen, ob die Angaben des Turiner Papyrus sich mit denen des um mehr als ein volles Jahrtausend[2] älteren Steins vertragen.

Vorher aber ist es erforderlich, über die hier vorliegende Art der Jahrzählung zur Klarheit zu gelangen.

Bürgerliche Jahre, Königsjahre und Jahre der Zählung.

Die bürgerlichen Jahre reihen sich unterschiedslos an einander. Welches das gegenwärtige oder letztvergangene ist, weifs der Zeitgenosse; aber nach wenig Jahren ist es unmöglich, sie aus einander zu halten. Und doch macht sich das Bedürfnifs nach einer Unterscheidung und nach genauer Bezeichnung jedes einzelnen von ihnen in der Staatsverwaltung wie im bürgerlichen Leben immer stärker geltend — z. B. auch in solchen Dingen wie bei den Jahrgängen der Weine, bei denen wir in den Königsgräbern der 1. Dynastie die Jahrbenennungen verwendet sehen. Da man auf den Gedanken einer fortlaufenden Jahrzählung, einer Aera, überall erst sehr spät und schwer gekommen ist, bleibt kein anderer Ausweg, als jedem Jahre einen Eigennamen zu geben. Dazu dient naturgemäfs, wo nicht etwa

---

[1] Beitr. zur ältesten Gesch. Aegyptens 1903 (Unters. zur Gesch. Aeg. III), S. 42 ff.

[2] Genauer etwa 1400 Jahre.

jährlich wechselnde Beamte vorhanden sind, irgend ein Ereignifs, das in das Jahr fällt. So sind, wie die Babylonier Jahrtausende lang, so auch die Aegypter unter dem Alten Reich verfahren; die zahlreichen Beispiele, die dafür in den Denkmälern vorliegen, hat jetzt SETHE gesammelt und erläutert.[1] Man kann dazu einen Vorgang der äufseren Geschichte nehmen, z. B. »das Jahr der Besiegung der Unterägypter« oder »der Nubier«. Das prägt sich dem Gedächtnifs leicht ein, hat aber den Nachtheil, dafs solche Vorfälle erst im Laufe des Jahres eintreten, dasselbe seinen Eigennamen also erst später erhalten kann. Bei den Babyloniern, wo solche Benennungen recht häufig sind, knüpfen daher an sie vielfach kleine Aeren an, d. h. die folgenden Jahre werden als zweites, drittes u. s. w. nach dem betreffenden Ereignifs bezeichnet, bis ein neues eintritt, das wieder eine selbständige Jahrbezeichnung schafft. Bequemer ist es, das Jahr nach einem Ereignifs zu benennen, dessen Eintreten man im Voraus kennt, einem Götter- oder Königsfest, einem Bau u. Ä. Das haben die Aegypter in der Regel gethan. Am gewöhnlichsten ist unter den beiden ersten Dynastien das Fest des »Horusdienstes« (*šemsu Ḥor*), nach dem viele Täfelchen bezeichnet sind; auf dem Palermostein findet es sich in Z. 2. 4. 5 regelmäfsig jedes zweite Jahr; nur unter dem König, dem Z. 3 angehört, kommt es nicht vor, und von Snofru an ist es verschwunden. Der naheliegende Gedanke, die Feiern zu zählen, ist jedoch nicht ergriffen; so ist zur Bezeichnung der Jahre noch ein weiterer Zusatz nach einem anderen Feste o. Ä. nöthig. Diese Feste (Geburt des Anubis, des Min u. A.) folgen sich immer wieder in unregelmäfsigen Reihen, bei manchen, wie dem Zetfest, einem Apisfest, dem Sokarfest, werden auch die Wiederholungen gezählt: erstes, zweites, drittes Mal. Daneben kommen von Z. 4 der Vorderseite des Steins an die »Zählungen«, *tnwt*, auf, d. h. die Aufnahme des Vermögens der Unterthanen[2]; und diese werden durchweg mit der Angabe versehen,

[1] Beiträge S. 60ff.

[2] Gelegentlich sind sie specialisirt, und zwar unter Binothris Dyn. 2 als »Zählung des Goldes und der Felder«, unter der 5. Dynastie als »Zählung der Rinder« oder »der Rinder und alles Kleinviehs« (s. SETHE S. 75ff.). Dem mufs eine wirthschaftliche Verschiebung zu Grunde liegen, die sehr bedeutsam ist: unter der 2. Dynastie wird die Steuer nach dem Grundbesitz und (vermuthlich bei den Städtern) nach dem beweglichen Vermögen, das in Edelmetall festgelegt war, erhoben, unter der 5. Dynastie nach dem Vieh. Wir würden die umgekehrte Entwickelung erwarten: aber in Aegypten ist die fortgeschrittener erscheinende Form der Besteuerung älter als die, welche wir für die primitivste halten würden.

zum wievielten Male sie unter der betreffenden Regierung erfolgt ist. Unter Binothris (Vs. Z. 4) erfolgt sie regelmäfsig jedes zweite Jahr, verbunden mit dem Horusdienst, und ebenso unter dem ersten König von Z. 5; dagegen fehlt sie unter seinem Nachfolger. Unter Snofru sind zwei auf einander folgende Jahre als 7. und 8. Mal bezeichnet, das vorhergehende Jahr erwähnt sie nicht. Unter der 5. Dynastie scheint sie wieder regelmäfsig jedes zweite Jahr stattzufinden; und hier wird dann ständig das folgende Jahr als »Jahr nach dem x. Mal der Zählung« bezeichnet. Dem entsprechen die von Sethe zusammengestellten Datirungen aus der 5. und 6. Dynastie. Hier hat sich also eine fortlaufende Jahrzählung für jede Regierung gebildet, nur dafs der Regel nach lediglich jedes zweite Jahr gezählt wird. Sethe hat wohl Recht mit der Annahme, dafs das Zeichen für »Mal«, das bei Datirungen so oft als Determinativ zu *ronpet* »Jahr« steht ([hieroglyph], [hieroglyph]), aus dieser ursprünglichen Jahrzählung nach Zählungsjahren entstanden sei.

Aber das bürgerliche Jahr ist nirgends das einzige. Daneben giebt es cultische Jahre, die an ein Götterfest anknüpfen und nach denen z. B. die Tempelrechnungen datiren können wie in Griechenland, und vor Allem Königsjahre, die mit der Thronbesteigung beginnen, die in jedem Jahre festlich wieder begangen wird. Es ist natürlich, dafs in Monarchien der Staat und der Hof und daher die officiellen Urkunden und in der Regel auch die Unterthanen nach solchen Königsjahren rechnen; daraus hat sich dann später, wie anderswo so auch in Aegypten, die Jahrzählung nach Königsjahren entwickelt, die seit dem Mittleren Reich die älteren Bezeichnungen verdrängt hat.[1]

Das Königsjahr deckt sich nicht nur nicht mit dem bürgerlichen Jahr, sondern es hat den weiteren Nachtheil, dafs sich sein Neujahr bei jedem Thronwechsel verschiebt. Das legt den Gedanken eines Ausgleichs nahe. Im späteren Aegypten ist derselbe bekanntlich dahin erfolgt, dafs das Jahr, in dem ein König den Thron besteigt, als sein erstes gerechnet wird, mit dem nächsten 1. Thoth aber sein zweites beginnt. Es wird also (im Gegensatz zur Postdatirung der Babylonier) antedatirt, und das letzte, unvollendete Jahr des Vorgängers von dem ersten des Nachfolgers absorbirt. Wir haben gesehen, dafs so schon unter der 12. Dynastie gerechnet ist, und

[1] Etwas später, unter den Kossäern, ist sie auch in Babylonien aufgekommen. — Bekanntlich findet sich daneben im Mittleren Reich in Aegypten, seinem feudalen Charakter entsprechend, die Zählung nach Jahren des regierenden Gaufürsten.

wenn die Könige des Neuen Reichs statt dessen nach wirklichen Königsjahren, von der Thronbesteigung an, rechnen, so halte ich es nicht für unmöglich, dafs daneben im bürgerlichen Leben die andere Rechnung weiter bestand: ein Mifsverständnifs war ja ausgeschlossen, wenn Jedermann wufste, dafs die verschiedenen Jahranfänge jeder in seinem Bereich neben einander herliefen.[1]

Auf dem Stein von Palermo schwankt der Brauch.[2] In Z. 2 endet eine Regierung mit einem Jahrabschnitt, in dem nur die Angabe »6 Monate, 7 Tage« verzeichnet ist; das nächste Jahr, das erste der neuen Regierung, enthält die Notiz: »4. Monat, Tag 13, Vereinigung der beiden Lande, Umzug um die Mauer« — die bei der Thronbesteigung regelmäfsig vollzogenen Ceremonien. Hier ist also nach Königsjahren gerechnet; das letzte unvollständige Jahr von 6 Monaten 7 Tagen erhält daher den Raum eines vollen Jahres.[3] Der neue König hat am 13. Choiak den Thron bestiegen, sein Vorgänger also, je nachdem die Epagomenen mitgerechnet sind oder nicht, am 11. oder 16. Payni. — In Z. 5 dagegen, unter der 2. Dynastie, theilt der Trennungsstrich zwischen zwei Regierungen eine einzige Jahresabtheilung, und zwar so, dafs die kleinere Hälfte mit der Angabe »2 Monate 23 Tage« dem Vorgänger, die gröfsere mit der Angabe über das Thronbesteigungsfest (und der Nilhöhe) dem Nachfolger zugewiesen ist. Hier ist also nach bürgerlichen Jahren gerechnet und daher eine Bezeichnung des Thronbesteigungstages unnöthig: der Vorgänger ist am 23. Athyr gestorben, am nächsten Tage hat der Nachfolger den Thron bestiegen. Auf der Rückseite, unter Dyn. 4 und 5, finden wir dagegen wieder denselben Usus wie unter Dyn. 1: Šepseskaf's Vorgänger hat zum Schlufs x Monate 24 Tage, Šepseskaf besteigt den Thron am 11. Tag des 4 + x. Monats; Saḥureᶜ hat (Z. 4) 9 Monate 6 Tage[4] überschüssig, sein Nachfolger tritt am 7. Paophi (M. 2 T. 7) an — mithin hat Saḥureᶜ am 1. oder 6. Tybi den Thron bestiegen.

---

[1] Ich erinnere an die verschiedenen Jahranfänge, welche im christlichen Mittelalter, und in England sogar bis 1752 neben einander bestanden und zur Folge hatten, dafs für die ersten Monate des Jahres ständig zwei verschiedene Jahreszahlen in Gebrauch waren.

[2] Vergl. meine Bemerkungen bei Sethe, Beiträge, S. 73 f.

[3] Eine Nilhöhe fehlt hier natürlich, ebenso wie bei der entsprechenden Angabe der Rückseite Z 1.

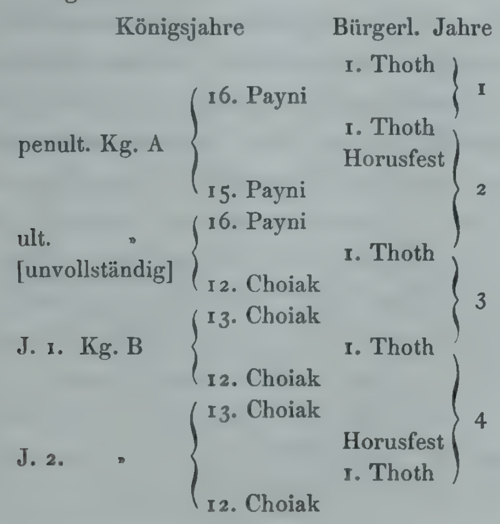
[4] Sicher ist die Lesung, die Schäfer S. 38 nach Borchardt aufgenommen hat, nicht; Pellegrini und Naville geben 5 Monate (mit einer Lücke darüber) 12 Tage [letztere in unmöglicher Schreibung, mit 12 Strichen].

Da unter der 2. Dynastie bürgerliche und Königsjahre zusammenfallen, ist es natürlich, dafs der »Horusdienst« regelmäfsig in jedem zweiten Jahr erscheint, unbekümmert um den Thronwechsel.[1] Unter der 1. Dynastie, in Z. 2, ist dagegen das letzte volle Jahr des Vorgängers ein Jahr des Horusdienstes. Dann folgen die überschüssigen 6 Monate, darauf das erste Jahr des neuen Königs, und erst im zweiten (und weiter im 4., 6., 8.) desselben wird der Horusdienst wieder gefeiert. Hier scheint also ein Intervall von 2 Jahren vorzuliegen. Aber das ist nur scheinbar. Das Horusfest kann unmöglich mit jedem Thronwechsel sein Datum geändert haben, sondern mufs an einem bestimmten Kalendertag gefeiert worden sein wie jedes grofse Götterfest, und die anderen auf dem Stein genannten auch. Durch den Thronwechsel verschiebt sich lediglich seine Lage im Königsjahre, aber nicht die regelrechte Feier in jedem zweiten bürgerlichen Jahre; wir lernen aus der Angabe, dafs es zwischen den 13. Choiak und 15. Payni fiel: alsdann konnte es erst in das zweite Jahr des neuen Herrschers fallen.[2]

---

[1] Er fehlt allerdings im Antrittsjahr des neuen Königs in Z. 5, aber offenbar nur deshalb, weil hier der Raum anderweitig ausgefüllt war, und weil das erste Jahr officiell regelmäfsig nach dem *Samtaui* »Vereinigung der beiden Lande« bezeichnet wird (Sethe S. 66). Dagegen erscheint der Horusdienst im vorletzten Jahre des Vorgängers [ohne Berücksichtigung der überschüssigen Monate] und im 3. und 5. des Nachfolgers; das Intervall ist also richtig eingehalten.

[2] Die Jahre laufen folgendermafsen:



Anders, aber meines Erachtens nicht richtig, Sethe, a. a. O. S. 72.

Ebenso mufs es sich nun mit den Jahren der Zählung verhalten haben. Denn es ist ja klar, dafs, wenn sie auch den Königsjahren den Namen geben, doch ihr Termin nicht mit dem Königsneujahr gewechselt haben kann, so dafs sie in einer Regierung in die Überschwemmung, in der anderen in die Ernte fiel, sondern dafs sie an die natürliche Jahreszeit gebunden war. Vermuthlich fiel sie in die Wintermonate (etwa Januar-Februar), zwischen Aussaat und Ernte, oder auch in die Zeit zwischen Ernte und Überschwemmung (Mai-Juni). Wenn ein Jahr als »Jahr der Zählung« bezeichnet wird, so bedeutet das, dafs in diesem zu dem bestimmten Termin eine Zählung stattfinden soll und das am Beginn des Jahres proclamirt worden ist.

Unter der 2. Dynastie (Z. 4. 5 der Vs.), wo bürgerliche und Regierungsjahre zusammenfielen, bietet die Zählung in jedem zweiten Jahre keine Schwierigkeiten. Anders liegt es auf der Rückseite unter der 5. Dynastie, vielleicht auch bei Snofru, bei dem wir über die Jahrzählung keinen Anhalt haben. Hier kann es vorgekommen sein, dafs bei einem Thronwechsel die Zählungen scheinbar um 2 Jahre aus einander liegen, weil das unvollständige letzte Königsjahr auf dem Stein als volles Jahr geschrieben ist, dafs aber in Wirklichkeit das Intervall doch nur ein bürgerliches Jahr beträgt, genau wie beim »Horusdienst« unter Dyn. 1.

Ein Anzeichen für das zwischen Königsjahr und Zählungsjahr bestehende Verhältnifs bietet die Thatsache, dafs der Vermerk über die Zählung (und ebenso die sonstigen eponymen Bezeichnungen des Jahres) durchweg am Schlufs des betreffenden Jahres stehen, hinter den Schenkungen des Königs und den sonstigen Ereignissen, auf der Rückseite in einer besonderen, durch einen Strich von dem Vorhergehenden getrennten Verticalcolumne. Ähnlich ist es schon bei Snofru. Von dem ersten Jahr ist hier nur der Schlufs erhalten: »Geburt der beiden Kinder des Königs von Unterägypten«, die Jahresbezeichnung nach einem Fest, auf die ein Vermerk über die Zählung gefolgt sein kann. Das nächste Jahr enthält nur Angaben über einen Krieg gegen die Neger, Bauten und Schiffe, aber in den beiden folgenden steht am Ende »7. (bez. 8.) Mal der Zählung.« Detaillirter ist die Rückseite.[1] In Z. 2, unter Userkaf, bezeichnet der Rest des ersten Jahres dieses als »drittes Mal des Findens (?)«, worauf eine Angabe über die Zäh-

[1] In dem Rest von Z. 1 kommen entsprechende Angaben nicht vor.

lung gefolgt sein wird. Beim nächsten Jahr folgt auf die Schenkungen des Königs eine besondere Columne »Jahr des 3. Mals der Zählung des Rindviehs«. Ebenso in Z. 3 unter Saḥureᶜ »3. Mal des Findens (?) . ., Jahr nach dem 2. Mal der Zählung«; und in Z. 5 unter Nefererkereᶜ »Jahr des 5. Mals« sc. der Zählung. Beim Thronbesteigungsjahr dagegen stehen Z. 1 (Šepseskaf) und Z. 4 (Nefererkereᶜ) die Angaben, nach denen das Jahr officiell benannt wird, »Vereinigung der beiden Lande, Umzug um die Mauer« voran — mit vollem Recht, denn sie gehören an den Neujahrstag des Königsjahrs. So deutlich wie möglich kommt also zum Ausdruck, daſs das »Finden« und die »Zählung« im Laufe des betreffenden Jahres stattfinden, daſs aber das Königsjahr mit diesem Zählungsjahr gleichgesetzt wird.

Nach diesen Analogien müssen nun auch die Angaben aus dem letzten Jahre des Saḥureᶜ verstanden werden (Z. 4 der Rückseite). Auch hier stehen in dem erhaltenen Stück zunächst die Daten über die Schenkungen des Königs und die aus dem Mafkatlande (der Sinaihalbinsel) und Punt gebrachten Producte. Dann folgt in einem besonderen Streifen »Jahr nach dem 6. (oder 7.) Mal der Zählung; 9 Monate 6 Tage«.[1] Mit Recht hebt Sethe[2] hervor, daſs diese beiden Angaben mit einander und mit den vorhergehenden zusammengehören, nicht etwa ein neues, unvollständiges Jahr hier auf engem Raume eingeschoben ist. Denn dann würde aus diesen 9 Monaten nichts berichtet, und überdies fehlte dem vorhergehenden (alsdann vollständigen) Jahre gegen die ständige Regel die Benennung nach der »Zählung«. Es kann mithin nicht zweifelhaft sein, daſs das letzte Jahr Saḥureᶜ's, in dessen 10. Monat er am 6. Paophi (s. oben) gestorben ist, das Jahr nach der 6. (7.) Zählung, und das vorhergehende, nicht erhaltene, das dieser Zählung selbst gewesen ist. Seine Königsjahre begannen am 6. Tybi (das wäre im Jahre 2670 am 25. October jul., sein Todestag am 6. Paophi

---

[1] Die Zahl der Zählung ist leider nicht sicher. Zwar geben alle drei Copien Reste der Zeichen [Hieroglyphen] *ḥt sep* »nach dem Mal« und ebenso Reste von *ṭenut* »Zählung«, aber als Zahl giebt Pellegrini IIII/III, Naville III/III, was beides eher für 6 spricht. Schäfer giebt nach Borchardt im Text IIII/III, hat aber die Lesung 6 selbst in seine Übersetzung aufgenommen. Weiteres s. unten S. 194. — Über die Zahl der Monate und Tage s. oben S. 188, 4. Wenn neben ihnen, wie Borchardt's Copie angiebt, das Zeichen { steht, so kann das nur bedeuten, daſs dieses Jahr nur aus 9 Monaten bestanden hat.

[2] Beitr. S. 55. 73, 1.

wäre der 27. Juli); in den folgenden Winter oder Frühling wird die »Zählung« gefallen sein.

Im Turiner Papyrus läfst sich eine Zählung nach bürgerlichen Jahren nicht nachweisen, sondern die Regierungen sind, wie bei Manetho[1], nach Jahren, Monaten und Tagen gegeben, und die Summe mufs daraus zusammenaddirt werden. Die wenigen Stellen, wo lediglich volle Jahre angegeben sind, haben wir schon besprochen: zunächst bei den auf einander folgenden Königen Nebka, Zoser und Zoser-Atoti in Dyn. 2—3, sodann bei drei Königen der 6. Dynastie; und hier ist auch die Summe nur in vollen Jahren angegeben. Aber da die übrigen Könige dieser Dynastien Monate und Tage haben, müssen diese Ausnahmefälle durch geschichtliche Umstände, Usurpationen, Nebenregierungen u. Ä., vielleicht gelegentlich auch durch einen Fehler in der Überlieferung erklärt werden.[2] In vielen anderen Fällen reicht das Material zur Beurtheilung nicht aus, auch nicht bei Dyn. 12. Doch haben wenigstens die letzten Könige und ebenso die Summe auch hier Monate und Tage, und das Gleiche ist überall sonst der Fall, wo die Zahlen vollständig erhalten sind. So können wir mit Sicherheit behaupten, dafs der Papyrus und die officiellen Königslisten überhaupt immer nur nach Königsjahren, mit überschüssigen Monaten und Tagen, gerechnet haben, wenn sie auch vielleicht im Einzelnen gelegentlich durch eine Rechnung nach bürgerlichen Jahren beeinflufst sind.

Die Rückseite des Steins von Palermo (Dyn. 4. 5).

Versuchen wir jetzt die Rückseite des Steins zu reconstruiren. Die unerweisbare Voraussetzung dabei ist, wie bei Sethe's Reconstruction (abgesehen von der Annahme, dafs die Jahrräume in den einzelnen Zeilen ungefähr gleich grofs waren), dafs die Zählung jedes zweite Jahr stattgefunden hat. Auf mehr als eine gewisse Wahrscheinlichkeit können also die Ergebnisse niemals Anspruch erheben; immerhin aber geben sie ein Maximum, über das man bei der Reconstruction des Umfangs des Steins nicht wohl hinausgehen kann.

---

[1] Das zeigt Josephus, der die Monate noch meist bewahrt hat, während die Epitome sie fast überall weggelassen oder auf volle Jahre abgerundet hat.

[2] Vereinzelt mag es natürlich auch vorgekommen sein, dafs ein König wirklich an seinem Thronbesteigungstag gestorben ist.

Nach dem vorher Ausgeführten ist nun klar, daſs wir nicht, wie es Sethe gethan hat, etwa das »5. Mal der Zählung« ohne Weiteres dem 10.[1] oder 9. Jahre des betreffenden Königs gleichsetzen können, sondern untersuchen müssen, ob nicht ein regelmäſsiger Turnus von 2 Jahren durchführbar ist, unbekümmert um die Thronwechsel. Die in Betracht kommenden Daten des Turiner Papyrus sind:

[Userkaf] 7 Jahre x Monate
[Saḥureᶜ] 12 Jahre x Monate
[Nefererḳereᶜ] nicht erhalten.

Da die überschüssigen Monate auf dem Stein hier als besonderes Jahr verzeichnet sind, haben wir mithin für Userkaf 8, für Saḥureᶜ 13 Jahresabschnitte anzunehmen. Umgekehrt wäre im Papyrus für Saḥureᶜ 12 Jahre 9 Monate 6 Tage zu ergänzen.

In Z. 4 steht der Rest des letzten, unvollständigen Jahres des Saḥureᶜ 9(?) Monate 6 Tage (S. 188, 4), vom 6./5. bis 6./2. des ägyptischen Jahres, als »Jahr nach dem 6. oder 7. Mal der Zählung«. Das Thronbesteigungsjahr des Nefererḳereᶜ, von dem nur der Anfang erhalten ist, und das vom 7./2. bis 6./2. lief, wäre also das erste Mal der Zählung unter diesem König. In Z. 5 ist der Schluſs des »Jahres des 5. Males« dieses Königs erhalten. Dazwischen lägen also 7 Jahre (1 n., 2, 2 n., 3, 3 n., 4, 4 n.), und das »Jahr des 5. Males« wäre das 9. Regierungsjahr des Nefererḳereᶜ. Da die Grenzlinien zwischen den beiden Jahren in Z. 4 und Z. 5 (vor Jahr 1 und nach Jahr 5 d. Z.) fast genau zusammenfallen, würde die gesammte Breite des Steins 9 Jahre des Nefererḳereᶜ umfassen, und uns wäre von derselben an dieser Stelle etwa $\frac{1}{9}$ (die Hälften von 2 Jahren) erhalten.

In Z. 3 ist das »Jahr nach dem 2. Mal der Zählung« unter Saḥureᶜ gröſstentheils erhalten. Bei seinem letzten Jahr in Z. 4 ist, wie schon erwähnt (S. 191, 1), die Lesung unsicher; das Jahr ist entweder das nach dem 6. oder das nach dem 7. Male. Zwischen beiden Zeilen fehlen also entweder 7 (3, 3 n., 4, 4 n., 5, 5 n., 6) oder 9 (3—7 d. Z.) Jahre; in jenem Falle sind die Jahrräume etwas gröſser, in diesem etwas kleiner gewesen als zwischen Z. 4 und 5.

[1] Sethe hält für wahrscheinlich, daſs das nach der »Vereinigung der beiden Lande« benannte erste Jahr eines Königs niemals ein Zählungsjahr gewesen sei.

Das letzte Jahr des Saḥureʿ war nach dem Papyrus sein 13. Regierungsjahr. Lesen wir »Jahr nach dem 6. Mal«, so ist das »Jahr nach dem 2. Mal« in Z. 3 das 5. Jahr des Königs, das 1. Mal sein zweites, und sein Thronbesteigungsjahr war ein Jahr nach der Zählung. Lesen wir »nach dem 7. Mal«, so wäre das »Jahr nach dem 2. Mal« das 3. des Königs und seine Thronbesteigung würde dem Jahre nach der 1. Zählung entsprechen. Das wäre nur dadurch zur Noth erklärbar, daſs Saḥureʿ die letzte Zählung unter Userkaf schon selbst veranstaltet hätte, etwa als Regent für den erkrankten Bruder, und nun von da an gleich weiter zählte. Aber wahrscheinlich ist das nicht; und so bleibt nur eine von drei Annahmen: entweder es steht 6 auf dem Stein, oder es ist eine Störung in der regelmäſsigen Folge der Zählungen eingetreten, oder, wozu man sich ungern entschlieſsen wird, die Regierungszahl des Papyrus ist falsch.

Bleiben wir bei der auch an sich wahrscheinlichsten Lesung »6«, so fehlen zwischen Z. 3 und 4: 7½ Jahre. Ferner ist alsdann das Thronbesteigungsjahr des Saḥureʿ ein Jahr nach der Zählung gewesen. Daraus folgt aber nicht mit Nothwendigkeit, daſs das überschüssige 8. Jahr Userkaf's ein Zählungsjahr gewesen ist. Das Datum seiner Thronbesteigung kennen wir nicht. Nehmen wir an, er sei nach dem üblichen Zählungstermin zur Regierung gekommen, so würde vielmehr sein 8. Jahr ebensogut ein Jahr nach der Zählung sein, wie das erste seines Nachfolgers. Alsdann ergäbe sich:

				erhalten								erhalten
Userkaf Jahr 1	2	3	4	5	6	7	8	Saḥureʿ Jahr 1	2	3	4	5
1 Z.	n. 1 Z.	2 Z.	n. 2 Z.	3 Z.	n. 3 Z.	4 Z.	n. 4 Z.	n. Z.	1 Z.	n. 1 Z.	2 Z.	n. 2 Z.

Das 3. Mal der Zählung, das in Z. 2 erhalten ist, wäre also sein 5. Jahr[1], und das Intervall zwischen Z. 2 und 3 umfaſste 7 Jahresabschnitte (obwohl nur 6 Jahre und 2—3 Monate). Anderenfalls ergiebt sich:

					erhalten							erhalten
Userkaf Jahr 1	2	3	4	5	6	7	8	Saḥureʿ Jahr 1	2	3	4	5
n. Z.	1 Z.	n. 1 Z.	2 Z.	n. 2 Z.	3 Z.	n. 3 Z.	4 Z.	n. Z.	1 Z.	n. 1 Z.	2 Z.	n. 2 Z.

und das Intervall betrüge nur 6 Jahresabstände (= nahezu 6 Jahre). Die beiden Jahrräume in Z. 2 und Z. 3 decken sich völlig; die Breite des Steins würde also in jenem Falle an dieser Stelle durch 8, in diesem durch

---

[1] Vorher gingen 3 Male des »Findens«. Auch bei Saḥureʿ (Z. 3) ist das »3. Mal des Findens« das »Jahr nach der 2. Zählung«.

7 Jahrräume umfaſst, von denen uns $\frac{1}{8}$ bez. $\frac{1}{7}$ erhalten wäre. Da das erhaltene Stück hier $\frac{5}{4}$ mal so breit ist, wie bei Z. 4 auf 5, und die erhaltenen beiden Jahre des Saḥureᶜ deutlich breiter gewesen sind als die des Neferкereᶜ[1], würden beide Annahmen möglich sein; doch ist die erstere (die Ergänzung auf 8 Jahrräume) wohl die wahrscheinlichere.

Vor Userkaf liegt das Ende der 4. Dynastie, und hier giebt uns der Stein die werthvollsten Aufschlüsse. Erhalten ist in Z. 1 ein beträchtliches Stück vom ersten Jahre Šepseskaf's. Nun werden die Jahrräume hier kleiner gewesen sein als in den folgenden Zeilen; aber trotzdem ist klar, daſs er nur wenige Jahre regiert haben kann, zumal in dem Intervall bis zum erhaltenen Stück von Z. 2 noch 4 (oder 5) Jahre Userkaf's unterzubringen sind. Betrachten wir mit Manetho Šepseskaf als vorletzten König der Dynastie und geben ihm die 4 Jahre des Papyrus, so ist auf ihn noch Thamphthis mit 2 Jahren gefolgt, insgesammt also 6 Jahre nebst zweimal überschüssigen Monaten[2]; in dem Intervall bis zu Z. 2 standen also (wenn wir das 1. Jahr Šepseskaf's als erhalten abrechnen) 4 + 2? + 4 oder 5 = 10 bis 12 Jahresabschnitte. Mehr können hier in der That nicht untergebracht werden.

Nun geht dem 1. Jahr Šepseskaf's ein Jahrraum vorher, der unbeschrieben ist bis auf die am Schluſs stehende Angabe [x Monate][3] 24 Tage. Das läſst meines Erachtens nur eine Erklärung zu: die Regierung, der sie angehören, galt als illegitim. Sie muſste zwar chronologisch verrechnet und deshalb ihre Jahre in der Jahrtafel verzeichnet werden; aber sie blieben unausgefüllt, ihre Stiftungen und Thaten werden nicht verzeichnet. Es ist also König Bicheris, dem dieser leere Raum angehört. Das entspricht vollständig dem absoluten Schweigen der Denkmäler über diese Könige; andererseits aber erhalten die Folgerungen, die wir oben aus dem Papyrus und der Tafel von Sakkara, Manetho und Eratosthenes gezogen haben, hier die erwünschteste, fast zeitgenössische Bestätigung.

Wir dürfen wohl annehmen, daſs die 4. Dynastie in der ersten Zeile erledigt war und die zweite mit dem ersten Jahre Userkaf's begann. Alsdann würde sich folgende Vertheilung der Jahre ergeben (ich behalte die

---

[1] Der Schreiber hat bei ihm die Zeichen weit enger zusammengedrängt; er sah offenbar, daſs er sonst mit dem Raum nicht reichen würde.

[2] Es wäre denkbar, daſs diese z. B. bei Thamphthis nicht besonders verzeichnet waren.

[3] Die obere Hälfte der Zeile ist abgebrochen.

Richtung des Originals bei, von rechts nach links; das Erhaltene ist unterstrichen):

	Thamphthis					Šepseskaf				Bicheris			
Z. 1	| 2	1 |	(5)	4		3	2	1	ult.	vacat	.	.	.
								Userkaf					
Z. 2, erhalten $\frac{1}{8}$.	| 8	7			6			5		4	3	2	1
								Sahureʿ					
Z. 3, » $\frac{1}{8}$.	8	7			6			5		4	3	2	1
				Nefererkereʿ						Sahureʿ			
Z. 4, » $\frac{1}{9}$.	4	3			2			1 |	13	12	11	10	9
										Nefererkereʿ			
Z. 5 (» $\frac{1}{9}$?) .	.	.			.			10	9	8	7	6	5

Völlig gleich an Länge können die Jahrräume weder bei dieser noch bei irgend einer anderen Vertheilung werden.[1] Immerhin aber ergiebt sich mit ziemlicher Sicherheit, daſs das erhaltene Stück $\frac{1}{8}$ bis $\frac{1}{9}$ der Breite des Steins einnahm, und daſs Sethe's Ansatz auf $\frac{2}{21}$ jedenfalls zu niedrig ist. Wenn ich im Folgenden $\frac{1}{9}$, also das Maſs von Z. 4 (und 5?) zu Grunde lege, so bestimmt mich dazu auſser den der Vorderseite entnommenen Indicien die Erwägung, daſs wir bei dem Ansatz auf $\frac{1}{8}$ die Jahrräume in Z. 4 und 5 stark zusammendrängen müſsten, und daſs auch Z. 1 einen gröſseren Raum zu fordern scheint. Die Annahme, daſs die verlorenen Jahrräume in Z. 2 und 3 namentlich in dem linken Stück, am Ende der Zeile, etwas gröſser waren als das in jeder Zeile erhaltene Jahr, scheint daher der Wahrheit am nächsten zu kommen.

Im Übrigen spricht die von uns gewonnene Vertheilung der Jahre für sich selbst. Nach derselben hat die Mitte des Steins auf der Rückseite ungefähr am rechten Rande des erhaltenen Stücks gelegen. Das wird durch die Indicien der Vorderseite durchaus bestätigt.

---

[1] Davon kann sich Jeder leicht überzeugen, wenn er die Jahresmaſse der einzelnen Zeilen auf Linien unter einander einträgt; bei einem solchen rein mechanischen Verfahren ist niemals für alle Zeilen der gleiche Anfang zu erreichen. Was von Z. 4 erhalten ist, scheint ziemlich genau dem Umfang eines Jahres zu entsprechen, und dieses Stück ist am oberen Rande (108^{mm} auf Sethe's Zeichnung) etwas kleiner als der obere Rand von Z. 3 (116^{mm}), der etwas mehr als ein Jahr umfaſst (ein Jahr ist hier und in Z. 2 = 111^{mm}).

Die drei ersten Dynastien.

Über der vierten Zeile der Vorderseite steht der Horusname des Neteren = Binothris, in Z. 5 wird die Geburt des Chaʿsechemui erwähnt; diese beiden Zeilen gehören also der 2. Dynastie an[1]. Wir werden die erste also in Z. 2 und 3 zu suchen haben. Dafs die Jahreschronik des Steins mit Menes begonnen hat, ist zwar nicht positiv zu beweisen, aber im höchsten Grade wahrscheinlich. Zugleich zeigt sich, dafs Sethe's Annahme recht wahrscheinlich ist, dafs die beiden ersten Dynastien Manetho's je zwei Zeilen umfafsten. Wenn der Turiner Papyrus diese Dynastieneintheilung nicht kennt, so haben wir doch gesehen, dafs der Einschnitt zwischen Dyn. 1 und 2 in den Indicien, welche die Königslisten bieten, deutlich zu erkennen, also wirklich historisch ist.

In Z. 2—5 sind, wie oben (S. 182) erwähnt, die Jahrräume jedesmal gleich grofs. Um die Zahl der Jahre, die jede Zeile enthielt, annähernd zu ermitteln, haben wir nach Sethe's Vorgang davon auszugehen, dafs der obere Rand von Z. 4 der Vorderseite ziemlich genau ebenso grofs ist wie der obere Rand von Z. 3 der Rückseite[2]; das würde also etwa $\frac{1}{9}$ der Gesammtbreite des Steins sein. Wir können dieses Stück daher als Normalmafs für die Vorderseite verwerthen und ausmessen, wieviel Jahrräume in jeder Zeile auf dasselbe fallen; diese hätten wir dann mit 9 zu multipliciren.

Danach ergiebt sich:

In Z. 2	enthält das Normalstück	$10\frac{1}{3}$	Felder;	Gesammtlänge	$10\frac{1}{3} \times 9 =$	93	Felder
» » 3	» » »	13	»	»	$13 \times 9 =$	117	»
» » 4	» » »	15	»	»	$15 \times 9 =$	135	»
» » 5	» » »	12	»	»	$12 \times 9 =$	108	»
	Summe der Jahre in Z. 2—5					453	Felder

In Z. 6 bilden die drei vollständig erhaltenen Jahre Snofru's nahezu $\frac{2}{3}$ des Normalmafses; es würden hier also etwa 40 Jahre gestanden haben.

---

[1] Auch wenn Chaʿsechemui der erste König der 3. Dynastie gewesen sein sollte, fällt seine Geburt natürlich noch unter die 2. Dynastie.

[2] »Es sei hier darauf hingewiesen, dafs die beiden Tafeln bei Schäfer und daher auch hier nicht genau im gleichen Mafsstab gegeben sind. Die Rückseite ist in der Photographie von Salinas etwas stärker verkleinert als die Vorderseite.« Sethe S. 43, 1.

Indessen da die Jahrfelder ungleich grofs sind, und da sie namentlich zu Anfang, vor Snofru, beträchtlich kleiner gewesen sein werden, mögen leicht 50 oder noch mehr Jahre in der Zeile gestanden haben.

In der 1. Zeile kommen auf das Normalmafs etwa 13½ Könige; es können hier also über 120 Königsnamen gestanden haben.

In der zweiten Zeile enthält gleich das zweite erhaltene Feld die überschüssigen Monate einer Regierung. Wenn sie Menes selbst angehören, so werden wir für diesen jedenfalls eine ziemlich lange Regierung anzusetzen geneigt sein; sind es die letzten Jahre seines Nachfolgers, so würde die Zahl der rechts verlorenen Jahre noch gröfser. Auf dasselbe Ergebnifs führt Z. 3. Hier steht in der Überschrift zu Anfang der letzte Rest des Namens der Mutter des betreffenden Königs; da die Königsnamen über der Mitte der Regierungen angebracht waren (s. Z. 4), müssen mindestens etwa 18 Jahre vorangegangen sein. Nun ist im 3. erhaltenen Jahre die Feier des Sedfestes verzeichnet; falls dies, was allerdings nicht sicher ist, in sein 30. Jahr fiel, so wären 27 Jahre vorangegangen, und er hätte etwa 50 Jahre regiert, von denen das 28.—41. (letzteres theilweise) erhalten wären. Den 27 Jahren würden in Z. 2 etwa 22 entsprechen, mit den zwei hier erhaltenen also 24; das wäre für Menes vielleicht noch etwas wenig, so dafs wohl in Z. 3 noch eine Regierung vorangegangen sein dürfte. Vertheilen wir nach dem für die Rückseite angenommenen Schema, wonach (natürlich umgekehrt wie auf dieser) von den fehlenden Jahren die kleinere Hälfte, etwa $\frac{7}{16}$, rechts, die gröfsere, etwa $\frac{9}{16}$, links gestanden haben würde, so erhalten wir (von rechts nach links gelesen):

	links	erhalten	rechts	
Z. 2	46	11	36	= 93
Z. 3	59	13 (+ ½)	45	= 117
Z. 4	68	15[1]	52	= 135
Z. 5	55	11	42	= 108

Die in Z. 3 der erhaltenen vorangehende Regierung hätte also etwa 18 Jahre umfafst, und in Z. 2 hätte Menes entweder allein oder mit seinem Nachfolger zusammen 37 Jahre 6 Monate 7 Tage regiert. Der folgende König (dem mindestens etwa 23 Jahre zuzuweisen wären, da über den erhaltenen 9 Jahren von seinem Namen nichts steht) wäre der 2. oder 3. der Dynastie,

[1] Genauer ½ + 14 + ½.

am Ende würden für einen oder zwei Nachfolger noch höchstens 32 Jahre bleiben. — In Z. 3 wäre der erhaltene König der 2., und für seinen Vorgänger blieben 18 Jahre, für seine Nachfolger etwa 49 Jahre. So unsicher das Alles im Einzelnen ist, so giebt es doch wenigstens ein ungefähres Bild, wie wir uns die Vertheilung der Regierungen zu denken haben.

Sethe[1] hat nun vermuthet, dafs der erhaltene König in Z. 3 Miebis sei. Er ergänzt den erhaltenen Namensrest der Mutter zu [Hieroglyphen] Meritneit, dem Namen der Mutter des Miebis (oben S. 131), und macht darauf aufmerksam, dafs wie auf dem Stein der »Horusdienst« unter dieser Regierung nicht vorkommt, er auch in den Inschriften des Miebis nicht erscheint, während er sich bei seinem Vorgänger Usaphais und seinen Nachfolgern [Hieroglyphen] = Semempses? und Qaᶜ-Sem auf Gedenktäfelchen findet. Allerdings kennen wir von Miebis sonst kein Sedfest — das Argumentum a silentio kann hier jedoch nichts beweisen —, wohl aber von den drei genannten Königen, während es nach unserer Reconstruction unmöglich ist, dafs der Vorgänger und die beiden Nachfolger des Königs von Z. 3 jeder über 30 Jahre regiert hätten. Indessen sicher ist es ja durchaus nicht, dafs das Sedfest immer in das 30. Jahr fiel; wenn Sethe's Vermuthung, dafs die Jahre von der Ernennung zum Kronprinzen an gezählt wurden, richtig sein sollte, so liefse sich diese Schwierigkeit leicht heben. Schliefslich bemerke ich noch, dafs die Lebensjahre des Turiner Papyrus für Miebis (73 Jahre) und seine Nachfolger (72 und 63 Jahre, letzterer heifst allerdings hier Qebḥu) zu den obigen Annahmen ganz wohl stimmen würden.

Wir können also mit Wahrscheinlichkeit annehmen, dafs in Z. 2 die ersten 4, in Z. 3 die letzten 4 Könige der 1. Dynastie standen[2], und zwar da, wo die Listen von einander abweichen, in der Folge, welche sich aus den Funden von Abydos ergiebt. —

In Z. 4 hat der Verfasser der Inschrift eine sehr grofse Zahl von Jahren untergebracht. Die erhaltenen 15 Jahre stammen vom 3. bis 10. Mal der Zählung, die regelmäfsig jedes 2. Jahr erfolgt; voran gingen also 4 oder 5 Jahre, und die vollständig erhaltenen reichen bis zum 19. oder 20. Über dem 16. oder 17. (nach der 8. Zählung) beginnt in der Überschrift der Name

[1] Beitr. S. 47.

[2] Aus dieser Vertheilung erklärt sich dann die verschiedene Breite der Jahrräume in jeder der beiden Zeilen.

des Neteren = Binothris »Horus Neteren Sohn[1] der Nub ...«; danach hat seine Regierung etwa 38 Jahre umfafst (Lebensalter nach dem Turiner Papyrus 95 Jahre). Er war nach den Listen der 3. König der 2. Dynastie; voran gingen etwa 47 oder 48 Jahre für die beiden ersten Könige, am Schlufs bleiben 50 für vermuthlich zwei Nachfolger.

Z. 5 hat weniger Jahre umfafst als die vorhergehende. Erhalten sind Stücke von zwei Regierungen. Die erste umfafst, aufser 2 überschüssigen Monaten 23 Tagen, 6 Jahre, von denen 1. 3. 5 Jahre des 6.—8. Mals der Zählung sind; vorher gingen also 10 oder 11 Jahre, und der König hat 16 oder 17 Jahre 2 Monate 23 Tage, gerechnet nach bürgerlichen Jahren[2], regiert. Für seinen oder seine Vorgänger bleiben 31 oder 32 Jahre. Von seinem Nachfolger sind 5 Jahre erhalten, in denen eine Zählung nicht vorkommt; im Ganzen verbleiben von ihm an 60 Jahre.

Zu einer weiteren Vermuthung, um welche Könige es sich handelt, reicht unser Material um so weniger aus, da die Königslisten in der 2. Dynastie nicht nur unter einander abweichen, sondern auch mit den Denkmälern absolut nicht übereinstimmen. Dafs, abweichend vom Turiner Papyrus, der Palermostein mit den Denkmälern ging, zeigt die Erwähnung der »Geburt des Chaᶜsechemui« im drittletzten Jahre des ersten der beiden erhaltenen Könige.[3] Wir haben ihn aus den Denkmälern als den letzten König der 2. (oder ersten der 3.) Dynastie und unmittelbaren Vorgänger des Zoser kennen gelernt. War er der letzte König, der in Z. 5 vorkam, so ist er etwa 63 Jahre alt geworden. Natürlich könnte er auch jünger gestorben sein, wie die letzten Könige der Dyn. 2 im Papyrus (20 + x Jahre, 34 Jahre, 40 + x Jahre, beim letzten ist das Alter nicht verzeichnet). Dann hätte in Z. 5 noch sein Nachfolger, Zoser, gestanden, der nach dem Papyrus 19 Jahre regierte, und Chaᶜsechemui wäre nur 44 Jahre alt geworden.

Die Notiz über Chaᶜsechemui's Geburt beweist zugleich, dafs wir das erhaltene Bruchstück in keinem Falle weiter nach links rücken dürfen. Denn in der nächsten Zeile erscheint bereits Snofru, und zwar mit dem

[1] So erklärt Sethe das unbekannte Wort *rn*.

[2] Siehe oben S. 188.

[3] Das ist zugleich ein Beweis, dafs der Stein hier nicht nur eine Liste der officiellen Jahrnamen, sondern eine wirkliche Chronik geben will (trotz Sethe S. 70f.). — Da solche Geburtsangaben verzeichnet waren, können die Altersangaben des Turiner Papyrus für die ersten Dynastien sehr wohl historisch sein.

7. und 8. Mal der Zählung. Da dieselbe unter ihm unregelmäfsig erfolgte, bietet das keinen genauen Anhalt; immerhin aber werden mindestens ungefähr 8—10 Jahre von ihm verloren sein. Es können in Z. 6 also immer nur wenige Jahre seines oder seiner Vorgänger gestanden haben; wir müssen aber versuchen, das Intervall zwischen Chaᶜsechemui und Snofru so grofs zu machen wie möglich, und daher das Jahr seiner Geburt in Z. 5 so weit wie möglich nach rechts zu schieben versuchen. Da nun eine weitere Verrückung des Fragments über die Mitte hinaus sowohl durch die Rückseite wie durch die aus Z. 2 und 3 der Vorderseite entnommenen Erwägungen ausgeschlossen ist, so ergiebt sich, dafs die von uns angenommene Lage im Wesentlichen richtig sein wird.

Die vielleicht auffälligste Thatsache aber, die der Stein gelehrt hat, ist das Fehlen der 3. Dynastie. Von den Jahren des Steines gehört keins ihr an; in Z. 5 sind wir noch in Dyn. 2, geraume Zeit vor ihrem Ende, in Z. 6 schon inmitten der Regierung Snofru's. Es sieht fast so aus, als ob der Stein sie überhaupt übergangen hat. Zu dieser Annahme wird man sich freilich schwer entschliefsen; aber auch wenn wir sie zu Ende von Z. 5 und Anfang von Z. 6 unterbringen, schrumpft sie jedenfalls auf wenige Jahre zusammen.[1] Das steht in stärkstem Contrast zu den Listen und Zahlen des Manetho und Eratosthenes, stimmt aber auf's Beste dazu, dafs die Königstafeln wie der Papyrus hier nur 4, im Einzelnen von einander abweichende Namen bieten und die 4 Könige des Papyrus zusammen nur 55 Jahre regiert haben. Der Palermostein bietet uns jetzt dafür eine Bestätigung, die mehr als ein Jahrtausend älter ist, nur dafs bei ihm die Zahl der Jahre vielleicht noch weiter verkürzt werden mufs. Die Abweichungen werden sich in der That nur bei der Annahme erklären lassen, dafs in dieser Zeit die Einheit des Reiches mehrfach völlig zersprengt gewesen ist.

Die Tragweite dieser Thatsache reicht aber noch weiter: sie bietet ein völlig gesichertes Analogon zu unseren Ergebnissen für die Zeit von

[1] Stand Zoser noch in Z. 5, so hätten wir nach den Zahlen des Turiner Papyrus in Z. 6 vor Snofru immer noch 36 Jahre unterzubringen. Dazu reicht der Raum selbst dann kaum aus, wenn wir annehmen, dafs sie so schmal waren wie in Z. 4. — Ich bemerke noch, dafs sich das Ergebnifs für Dyn. 3 nicht wesentlich ändert, auch wenn man mit Sethe die Breite des Steins gröfser schätzt, als ich für möglich halte. Dafs er Snofru noch zu Dyn. 3 rechnet (oben S. 146, 1), ändert vollends an der Sache garnichts.

Dyn. 7—11 und von Dyn. 13—17. Wenn wir das Intervall zwischen den letzten Thiniten und den ersten Königen des Alten Reiches (Snofru und seinen Nachfolgern) von 214 Jahren Manetho's auf den vierten Theil, 55 Jahre [oder noch weniger] zu reduciren haben, so kann die Autorität Manetho's kein Hindernifs sein, das Intervall zwischen dem Alten und dem Mittleren Reich (Ende der Dyn. 6 bis auf Amenemḥet I.) von 783 Jahren auf rund 360 Jahre, und das zwischen dem Mittleren und Neuen Reich (Ende von Dyn. 12 bis auf Amosis) von 1590 Jahren auf rund 210 Jahre zu reduciren.

Sethe hat bei der Reconstruction der Vorderseite die manethonischen Zahlen für Dyn. 1 und 2 (253 Jahre = Z. 2. 3; 302 Jahre = Z. 4. 5) zu Grunde gelegt, d. h. dieselben da für historisch genommen, wo wir keine directe Controle für sie besitzen, während sie sich überall als unhaltbar erwiesen haben, wo uns authentische Zeugnisse zu Gebote stehn. Dafs diese Zahlen eine beträchtlich zu grofse Breite des Steines (10½mal das erhaltene Fragment) voraussetzen, haben wir gesehen. Bei unserer Reconstruction erhalten wir

Z. 2 + 3, d. i. wahrscheinlich	Dyn. 1 =	93 + 117 =	210 Jahre
Z. 4 + 5, » »	Dyn. 2 =	135 + 108 =	243 »
			453 Jahre

In der Zahl für Dyn. 2 sind vielleicht noch die 19 Jahre Zoser's aus Dyn. 3 mit enthalten, so dafs Dyn. 2 auf 224, die Summe von Dyn. 1 und 2 auf 434 Jahrräume anzusetzen wäre. Für Dyn. 3 würden dann in Z. 6 im Maximum noch etwa 30 Jahre hinzukommen, insgesammt für die Zeit von Menes bis auf Snofru's Antritt höchstens[1] 480 Jahre.

Oben S. 177 haben sich uns nach dem Turiner Papyrus ergeben

für Dyn. 1. 2 zusammen etwa	420 Jahre
» Dyn. 3 »	55 Jahre x Monate
Summa Dyn. 1—3	475 Jahre

Wie man sieht, stimmen diese Ergebnisse so genau wie nur möglich.

Ich bin nun weit entfernt, die fast völlige Übereinstimmung für mehr als einen Zufall zu halten; beruht doch unsere Berechnung der Jahre des

[1] Es ist zu berücksichtigen, dafs wenigstens unter Dyn. 1 die überschüssigen Monate als volle Jahre verzeichnet waren.

Steins auf der Ansetzung des erhaltenen Stücks genau auf ein Neuntel, was gewiſs nicht absolut richtig ist. Aber daſs wir auf dem richtigen Wege sind, beweist die Übereinstimmung allerdings. Ich glaube daher, daſs man die von uns gewonnenen Zahlen für die ersten Dynastien bis auf einen Spielraum von ein paar Jahrzehnten als historisch richtig wird betrachten dürfen; und das ist Alles, was wir bei den uns zu Gebote stehenden Mitteln billigerweise verlangen dürfen.

Die Vorgänger des Menes.

Die erste Zeile der Vorderseite enthält in dem erhaltenen Stück die Namen von unterägyptischen Königen — als solche sind sie durch das ständig darunterstehende Determinativ [hieroglyph] charakterisirt, während hinter dem Namen des Binothris in Z. 4 ein König mit der Doppelkrone sitzt. Sethe hält diese Könige für die Šemsu Ḥor, die »Horusdiener«, die den Νέκυες Manetho's entsprechen und unmittelbar vor Menes regiert haben; er nimmt an, daſs ihnen eine gleichartige Liste der oberägyptischen Könige vorangegangen sei[1], daſs also hier nach unserer Ausdrucksweise Listen der Könige der beiden Sonderreiche vorlägen.

Im Allgemeinen ist das ja gewiſs richtig; aber in dieser Fassung kann ich doch nicht zustimmen, zumal nach unserer Reconstruction die erhaltenen Namen noch auf der rechten (nicht wie Sethe annahm auf der linken) Hälfte des Steins stehen, die Oberägypter also folgen würden; und an eine Reihe von 120 unterägyptischen Königen wird man auch nicht recht glauben. Überdies aber halte ich es für undenkbar, daſs eine ägyptische Chronik jemals mit etwas Anderem begonnen hat als mit den Göttern. Es werden in der ersten Zeile die Herrscher der Urzeit genau so gestanden haben, wie wir sie in den Grundzügen übereinstimmend im Turiner Papyrus und bei Manetho gefunden haben. Auf die Götterdynastien folgten bei beiden, wie wir sahen (S. 119 ff.), eine ganze Anzahl irdischer, und dann erst die Šemsu Ḥor. Unter diesen menschlichen Herrschern erscheinen im Papyrus 19 aus Memphis und 19 ehrwürdige (Herrscher) aus dem Nordland, bei Manetho 30 Memphiten. Diese Könige werden die auf dem er-

[1] Schäfer in seiner Ausgabe S. 14 bezweifelt das.

haltenen Stück des Steins verzeichneten sein; auf sie sind dann links die Šemsu Ḥor gefolgt, von denen leider nichts erhalten ist.

Im Einzelnen ist begreiflicherweise eine Übereinstimmung zwischen den weit späteren Angaben des Papyrus und gar Manetho's und denen des Steins nicht möglich; auf diesem Gebiete wird Willkür und Phantasie früh viele Variationen erzeugt haben. Auch wäre es möglich, dafs die ersten der 7 im Papyrus zwischen den Göttern und den Šemsu Ḥor genannten Dynastien auch auf dem Stein nicht mit Namen, sondern nur als Dynastien aufgezählt waren. Alles was wir sagen können, ist, dafs den erhaltenen 9 Namen etwa 48 gleich grofse Felder vorangegangen sind, von denen gut die Hälfte den Göttern angehört haben wird, und dafs etwa 64 gefolgt sind.

Die erhaltenen Namen der unterägyptischen Könige sind in Schreibung und Gestalt ungefähr ebenso archaisch wie die der Thiniten von Abydos; daher ist es meist recht zweifelhaft, wie sie auszusprechen sind. Aber nach Erfindung sehen sie nicht aus, vielmehr möchte ich glauben, dafs hier wirklich noch historische Kunde zu Grunde liegt, wenn ich damit auch für die Folge der Herrscher und für die Zeit, in die sie gesetzt werden, und gar für die Jahre, die ihnen und ihren Nachfolgern vom Papyrus zugewiesen werden (ihre Nachfolger, die Šemsu Ḥor, erhalten hier 13420 Jahre!), in keiner Weise eintreten will.

Bezeichnend aber ist, dafs uns auch hier wieder Unterägypten in derselben Weise dominirend für die älteste Geschichte und Cultur des Nilthals entgegentritt wie beim Kalender. Die herrschende, bisher auch von mir vertretene Anschauung, die ihren Ausgang in Oberägypten sucht, und die ihre Stütze theils in dem Umstand hat, dafs uns hier allein Denkmäler erhalten sind, theils in dem Vorrang der oberägyptischen Krone vor der des Nordens, dürfte kaum noch zu halten sein. Vielmehr wird der Vorrang des Titels des Südens und der weifsen Krone erst durch ein rein geschichtliches Ereignifs geschaffen sein, durch die Eroberung des Nordlandes durch die Könige der Thinitendynastie und die »Vereinigung der beiden Lande« durch Menes.

Anhang.

Die letzten elf Dynastien nach Manetho.

Um den Benutzern dieser Arbeit das manethonische Material vollständig vorzulegen, gebe ich hier noch einen Überblick der Überreste des dritten Tomos, dem ich nur die nothwendigsten kritischen Bemerkungen hinzugefügt habe.[1] Ein näheres Eingehen auf diese Zeit würde viel zu weit führen und liegt gänzlich aufserhalb des Zwecks dieser Untersuchungen.

Africanus.		Eusebius.	
Dyn. 20. 12 Diospoliten	135 Jahre	Dyn. 20. 12 Diospoliten	178 Jahre[2]
Dyn. 21. 7 Taniten		Dyn. 21. 7 Taniten	
1. Ϲμενδήϲ	26 Jahre	1. Ϲμενδίϲ	26 Jahre
2. Ψουϲέννηϲ	46 »	2. Ψουϲέννηϲ	41 »
3. Νεφελχερήϲ	4 »	3. Νεφερχερήϲ	4 »
4. Ἀμενωφθίϲ	9 »	4. Ἀμενωφθίϲ[3]	9 »
5. Ὀϲοχώρ	6 »	5. Ὀϲοχώρ	6 »
6. Ψιναχῆϲ	9 »	6. Ψινάχηϲ	9 »
7. Ψουϲεννήϲ	14 »	7. Ψουϲέννηϲ	35 »
Sa.	130 Jahre.	Sa.	130 Jahre.

[Die Posten bei Africanus ergeben 114 Jahre; wahrscheinlich hat also Eusebius bei 2. und 7. die richtigen Zahlen.]

Africanus.		Eusebius.	
Dyn. 22. 9 Bubastiten		Dyn. 22. 3 Bubastiten	
1. Ϲεϲώγχιϲ	21 Jahre	1. Ϲεϲόγχωϲιϲ	21 Jahre
2. Ὀϲορθών	15 »	2. Ὀϲορθών[4]	15 »
3—5. ἄλλοι τρεῖϲ	25 »	—	
6. Τακέλωθιϲ	13 »	3. Τακέλωθιϲ	13 »
7—9. ἄλλοι τρεῖϲ	42 »	—	
Sa.	120 Jahre.	Sa.	49 Jahre.

[Die Posten ergeben 116 Jahre.]

---

[1] Unwesentliche Varianten sind auch hier übergangen. Auch die Liste des Sothisbuchs, deren Könige 62—86 aus Eusebius' Liste von Dyn. 21—26 geschöpft sind, mit argen Verdrehungen (für Smendes ist Nr. 62 Ϲουϲακείμ eingesetzt), braucht nicht mit aufgeführt zu werden.

[2] So *Sync.* und *Kanon*; *Arm.* 172.

[3] Ἀμμενωφθίϲ *cod. B* und *Hieronymus.*

[4] Osorthôs *Arm.*

Africanus.	Eusebius.
Dyn. 23. 4 Taniten	**Dyn. 23. 3 Taniten**
1. Πετουβάτης 40 J. [Olymp. 1]	1. Πετουβάστις 25 J.
2. Ὀσορχῶ . . 8 » [ὃν Ἡρακλέα Αἰγύπτιοι καλοῦσι]	2. Ὀσορθών . . 9 » [ὃν Ἡρακλέα Αἰγύπτιοι ἐκάλεσαν]
3. Ψάμμους . . 10 J.	3. Ψάμμους[2] . 10 J.
4. Ἰὴτ . . . . 31 »[1]	—
Sa. 89 J.	Sa. 44 J.
Dyn. 24. Βόχχορις[3] Σαΐτης . . . 6 J. (ἐφ' οὗ ἀρνίον ἐφθέγξατο. ἔτη ϡϞ [990 J.])	**Dyn. 24.** Βόχχορις[3] Σαΐτης . . 44 J. (ἐφ' οὗ ἀρνίον ἐφθέγξατο).
Dyn. 25. 3 Aethiopen	**Dyn. 25. 3 Aethiopen**
1. Σαβάκων . 8 J. [ὃς αἰχμάλωτον Βόχχοριν ἑλὼν ἔκαυσε ζῶντα]	1. Σαβάκων . . 12 J. [derselbe Zusatz]
2. Σεβιχὼς υἱός 14 J.	2. Σεβιχὼς υἱός 12 J.
3. Τάρκος . . 18 »	3. Ταρακός . . 20 »
Sa. 40 J.	Sa. 44 J.

Africanus: Dyn. 26. 9 Saiten	Herodot.	Eusebius: Dyn. 26. 9 Saiten
—		1. Ἀμμέρις[4] Αἰθίοψ. 12 J.[5]
1. Στεφινάτης . . . 7 J.		2. Στεφινάθις . . . 7 »
2. Νεχεψώς . . . . 6 »		3. Νεχεψώς . . . . 6 »
3. Νεχαῶ . . . . . 8 »		4. Νεχαῶ . . . . . 8 »
4. Ψαμμήτιχος . . . 54 »	Ψαμμήτιχος 54 J.	5. Ψαμμήτιχος . . 44 »[6]
5. Νεχαῶ δεύτερος . 6 »	Νεκῶς . . . 16 »	6. Νεχαῶ δεύτερος[7] 6 »
6. Ψάμμουθις ἕτερος 6 »	Ψάμμις . . 6 »	7. Ψαμμούθις ἕτερος ὁ καὶ Ψαμμήτιχος 17 »[8]
7. Οὔαφρις . . . . . 19 »	Ἀπρίης . . 25 »	8. Οὔαφρης . . . . 25 »[8]
8. Ἄμωσις . . . . . 44 »	Ἄμασις . . . 44 »	9. Ἄμωσις . . . . . 42 »
9. Ψαμμεχερίτης . . — » 6 M.	Ψαμμήνιτος — » 6 M.	—
Sa. 150 J. 6 M.		Sa. 167 J.[9]

[1] $\overline{\text{λδ}}$ *cod. B.* [2] Phramus *Arm.* [3] So *cod. B.* bei Afr. und Eus.; andere codd. Βόχχωρις *Hieron.* giebt ihm 46 Jahre. [4] Ameres *Arm.* [5] So *Sync.* und der *Kanon*; *Arm.* 18 Jahre. [6] So *Arm.* und der *Kanon*; *Sync.* 45 Jahre. [7] qui et Necepsos *add. Hieron.* [8] Hieronymus giebt abweichend vom armen. Kanon dem Psammuthes 12, Vafres 30 Jahre. [9] So *Arm.*; *Sync.* $\overline{\text{ρξγ}}$.

Zu Nechao II. haben beide den aus dem Alten Testament entnommenen Zusatz οὗτος εἷλε τὴν Ἱερουσαλὴμ καὶ Ἰωάχαζ τὸν βασιλέα αἰχμάλωτον εἰς Αἴγυπτον ἀπήγαγε, ebenso zu Uaphres ᾧ προσέφυγον ἁλούσης ὑπὸ Ἀσσυρίων (sic!) Ἱηρουσαλὴμ οἱ τῶν Ἰουδαίων ὑπόλοιποι. Auch sonst tritt überall deutlich hervor, daſs Eusebius nur eine verschlechterte Bearbeitung der bei Africanus vorliegenden Liste giebt, vor Allem bei Dyn. 22 und 23. Aber er hat manches brauchbare Gut bewahrt, vor Allem den Aethiopen Ammeres zu Anfang von Dyn. 26 (= Tanuatamon).[1] Ψάμμουθις ἕτερος bei Africanus erklärt sich nur durch den Zusatz bei Eusebius ὁ καὶ Ψαμμήτιχος; correct müſste der Text lauten Ψαμμήτιχος ἕτερος ὁ καὶ Ψάμμουθις. Ferner ist es chronographisch ganz richtig, daſs die sechsmonatliche Regierung des Psammecherites (= Psammetich III.) bei Eusebius nicht aufgenommen ist, weder in der Liste noch im Kanon. Daſs Bocchoris bei Eusebius 44 Jahre hat, statt sechs bei Africanus, enthält gewiſs auch ein geschichtliches Element, obwohl zu beachten ist, daſs bei Eusebius die Dynastien 23. 24. 25 alle drei die Summe 44 erhalten. Die abweichenden Zahlen bei 21, 2. 7 stimmen zu der von Africanus und Eusebius gleichmäſsig gegebenen Summe von 130 Jahren, werden also wohl richtig sein[2]; über die Varianten bei 23, 1. 2, 25, 1—3 läſst sich eine sichere Entscheidung nicht treffen.

Über die folgenden Dynastien vergl. meine Forschungen II, 487f. 490ff. Auf Manetho wird der bei beiden erhaltene Eingangssatz zurückgehen Καμβύσης ἔτει πέμπτῳ[3] τῆς ἑαυτοῦ βασιλείας Περσῶν (= 525 v. Chr.) ἐβασίλευσεν Αἰγύπτου. Eusebius läſst ihn dann drei, Africanus sechs Jahre über Aegypten regieren; richtiger würden vier Jahre sein (525—522). Im Übrigen hat Eusebius seine eigene Liste der Perserkönige eingesetzt, während Africanus in die manethonische Liste die ephemeren Zwischenregierungen (darunter den erfundenen König Artabanos, den Vezir und Mörder des Xerxes) eingefügt hat. Auf Manetho selbst dürfte nur zurückgehen, was im Folgenden nicht eingeklammert ist. Bei den einheimischen Dynastien hat Eusebius als 29, 4 einen König Muthes, der wohl ein Usur-

---

[1] Aus Eusebius hat ihn auch das Sothisbuch an richtiger Stelle Nr. 78, Sync. p. 360 (verschrieben Ἄμαης, mit 38 Jahren).

[2] Anders Gelzer, Afr. I, 204, dessen Argumentation ich aber nicht für richtig halten kann (vergl. oben S. 99, 2).

[3] *Arm.* XV. *Can. arm.* sexto, *Hieron.* quinto.

pator gewesen ist, der chronographisch so wenig mit verrechnet werden darf[1] wie die vier Monate des Nepherites II. (Dyn. 29, 4 bez. 5).

Africanus.		Eusebius.	
Dyn. 27. 8 Perser		**Dyn. 27. 8 Perser**	
1. Καμβύσης	[6] J.	1. Καμβύσης	3 J.
2. Δαρεῖος Ὑστάσπου	36 »	2. Μάγοι	— » 7 M.
3. Ξέρξης ὁ μέγας	21 »	3. Δαρεῖος	36 »
[4. Ἀρτάβανος	— » 7 M.]	4. Ξέρξης ὁ Δαρείου	21 »
5. Ἀρταξέρξης	41 »	5. Ἀρταξέρξης	40 »
[6. Ξέρξης	— » 2 »]	6. Ξέρξης ὁ δεύτερος	— » 2 »
[7. Σογδιανός	— » 7 »]	7. Σογδιανός	— » 7 »
8. Δαρεῖος Ξέρξου [sic!]	19 »	8. Δαρεῖος ὁ Ξέρξου [sic!]	19 »
Sa.	124 J. 4 M.	Sa.	120 J. 4 M.
Dyn. 28. Ἀμύρτεος Σαΐτης	6 J.	**Dyn. 28.** Ἀμυρταῖος Σαΐτης	6 J.
Dyn. 29. 4 Mendesier		**Dyn. 29. 4 Mendesier**	
1. Νεφερίτης	6 J.	1. Νεφερίτης	6 J.
2. Ἄχωρις	13 »	2. Ἄχωρις	13 »[2]
3. Ψάμουθις	1 »	3. Ψαμμούθης	1 »
		Μούθης[3]	1 »
4. Νεφορίτης	— » 4 M.	4. Νεφερίτης	— » 4 M.
Sa.	20 J. 4 M.	Sa.	21 J. 4 M.
Dyn. 30. 3 Sebennyten		**Dyn. 30. 3 Sebennyten**	
1. Νεκτανέβης	18 J.	1. Νεκτανέβις[4]	10 J. Kanon 18 J.
2. Τεώς	2 »	2. Τεώς	2 »
3. Νεκτανεβός	18 »	3. Νεκτανεβός	8 » Kanon 18 »
Sa.	38 J.	Sa.	20 J.

Die abweichenden Zahlen für Dyn. 30 im Text des Eusebius beruhen offenbar nur auf Schreibfehlern.

---

[1] In der Summirung ist er bei Eusebius mitgezählt, aber in der Angabe, dafs die Dynastie aus vier Königen bestanden habe, nicht. — Dyn. 28—30 finden sich auch Sync. p. 488, mit manchen Fehlern.

[2] Im *Kanon* 12 Jahre, ebenso die Series Regum des Armeniers und des Hieronymus. Erstere rechnet Muthes mit, letztere und der Kanon nicht.

[3] An dieser Stelle beim Armenier, bei Sync. als fünfter König nach Nepherites II.

[4] So *cod. A* und *Arm.*, die übrigen Νεκτανέβης.

Dafs Manetho nur 30 Dynastien gekannt und mit der Eroberung Aegyptens durch Ochos geschlossen hat, ist sicher.[1] Daher bemerkt Eusebius im Kanon [II, p. 112. 113] zum letzten Jahre des Nektanebos II.: Ochus Aegyptum tenuit, Nectanebo in Aethiopiam pulso, in quo Aegyptiorum regnum destructum est. Dazu hat Hieronymus noch die vom Armenier ausgelassenen Worte: huc usque Manethos. Aber um die Continuität herzustellen, hat die Epitome noch eine 31. Dynastie angefügt, vielleicht mit Benutzung von Material, das Manetho selbst gegeben hat. Die Eingangsworte (Eus. arm. I, 149; Sync. p. 145 = 146) Ὦχος εἰκοστῷ ἔτει τῆς ἑαυτοῦ βασιλείας Περσῶν (340 v. Chr.) ἐβασίλευσεν Αἰγύπτου, die genau der Angabe über Kambyses entsprechen, werden noch aus Manetho stammen. Jedenfalls hat dieser als letztes (18.) Jahr des Nektanebos das Jahr 17. Nov. 342 bis 15. Nov. 341 gerechnet. Das mag das Jahr seines Todes (oder seiner Flucht nach Aethiopien) gewesen sein; denn in Wirklichkeit fällt die Eroberung Aegyptens durch Ochos ein oder zwei Jahre früher, Sommer 343 oder 342.

Die Zahlen der 31. Dynastie hat Eusebius wieder aus seiner persischen Königsliste genommen, während Africanus' Zahlen vielleicht auf Manetho selbst zurückgehen.[2] Sie lauten:

Africanus.		Eusebius.	
Dyn. 31. 3 Perser		Dyn. 31. 3 Perser	
1. Ὦχος	2 J.	1. Ὦχος	6 J.
2. Ἀρσῆς	3 »	2. Ἄρσης Ὤχου	4 »
3. Δαρεῖος	4 »	3. Δαρεῖος	6 »

Die Summe (9 Jahre Africanus, 16 Jahre Eusebius) fehlt bei beiden, ein weiterer Beweis, dafs die ganze Dynastie secundär ist.

Auf die 31. Dynastie folgt bei Africanus die Summe des dritten Tomos und die Schlufsformel[3], die vollständiger bei Sync. p. 486, 17 ff. bei der Eroberung Aegyptens durch Ochos wiederholt ist, nur dafs die Zahl von 31 Dynastien in 30 corrigirt werden mufs. Sie lautet:

Ἕως Ὤχου καὶ Νεκτανεβὼ ὁ Μανεθὼ τὰς λ[α] δυναστείας Αἰγύπτου περιέγραψε. Τρίτου τόμου ἔτη ͵αν. Μέχρι τῶνδε Μανεθῶ·[4] τὰ δὲ μετὰ ταῦτα ἐξ Ἑλληνικῶν συγγραφέων· Μακεδόνων βασιλεῖς ιε.

---

[1] Siehe Unger, Chronol. d. Manetho S. 334 f.

[2] Vergl. Forsch. II, 491 f.

[3] Eusebius hat sie etwas verkürzt und die Zahl weggelassen.

[4] Diese drei Worte fehlen p. 486, sind dagegen p. 145, 11 und 146, 10 aus Afr. und Eus. erhalten, ebenso Eus. arm. I p. 149.

Die letzten Worte sind die Überschrift zu einer Liste der makedonischen Könige, die hier gefolgt ist; sie mufs also aufser Alexander, Philippos Aridaios und Alexander II. 12 Ptolemäer gerechnet haben. Was vorangeht, können wir als Schlufsworte der Epitome aus Manetho betrachten.

Bei der Tomossumme ist die Zahl der Könige weggelassen; die Zahl der Jahre, 1050, stimmt mit den überlieferten Zahlen absolut nicht, und Boeckh wird sie wohl mit Recht in ω̅ν 850 geändert haben (ebenso Unger). Dafs die 31. Dynastie nicht mitgerechnet ist, geht aus dem Wortlaut hervor. Die Summen bei Africanus ergeben:

Dyn. 20	 135	Jahre	[Eus. 172 oder 178 Jahre]	
» 21	 130	»	[Posten 114 Jahre]	
» 22	 120	»	[» 116 »]	
» 23	 89	»		
» 24	 6	»		
» 25	 40	»		
» 26	 150	»	6 Monate	
» 27	 124	»	4 »	
» 28	 6	»		
» 29	 20	»	4 »	
» 30	 38	»		
	858	Jahre	(ohne die überschüssigen Monate).	

Wir würden 850 Jahre erhalten können, wenn wir bei Dyn. 22 die Postensumme 116 einsetzen und annehmen, dafs Manetho oder vielmehr die Epitome die 27. Dynastie, die ja jedenfalls bei Africanus nur in interpolirter Gestalt vorliegt, auf 120 Jahre angesetzt habe.[1] Als sicher freilich wird man diese Vermuthung durchaus nicht betrachten dürfen.

Nachtrag.

Eine Tabelle des ägyptischen Kalenders findet sich zweimal in der von Sethe, Urkunden des Alten Reiches S. 24 ff., veröffentlichten Stiftungsurkunde aus Tehne (unter Userkaf, Dyn. V), und zwar stehen hier die Epagomenen ([hieroglyphs]) voran, dann folgen die drei Jahreszeiten (die erste geschrieben [hieroglyphs]) zu je 4 Monaten. Der König Neferkereᶜ VII. Tereru (A Nr. 49) kommt vielleicht in dem von Erman, ÄZ. 32, 127 publicirten Text (Dyn. 22) vor.

[1] Dann wären für Kambyses nur drei Jahre angesetzt, wie Eusebius angiebt; historisch werden vier Jahre erfordert, aber ein derartiger Fehler ist leicht begreiflich.

Inhaltsverzeichnifs.



Königstafel von Abydos.

30 31 32 33 34 35 36 46 45 44 43 42 41 40 39 38 37 47 48 49 50 51 52 53 54 55 56 57 58

1 2 3 4 5 6 7 8 9 10 11 12 13 14 15 16 17 18 19 20 21 22 23 24 25 26 27 28 29

Skizze des Grundrisses der Kammer.

c d b a

a. Königsliste.
b. Stele Mon. div. 57 b.
c. d. Reste von Darstellungen.

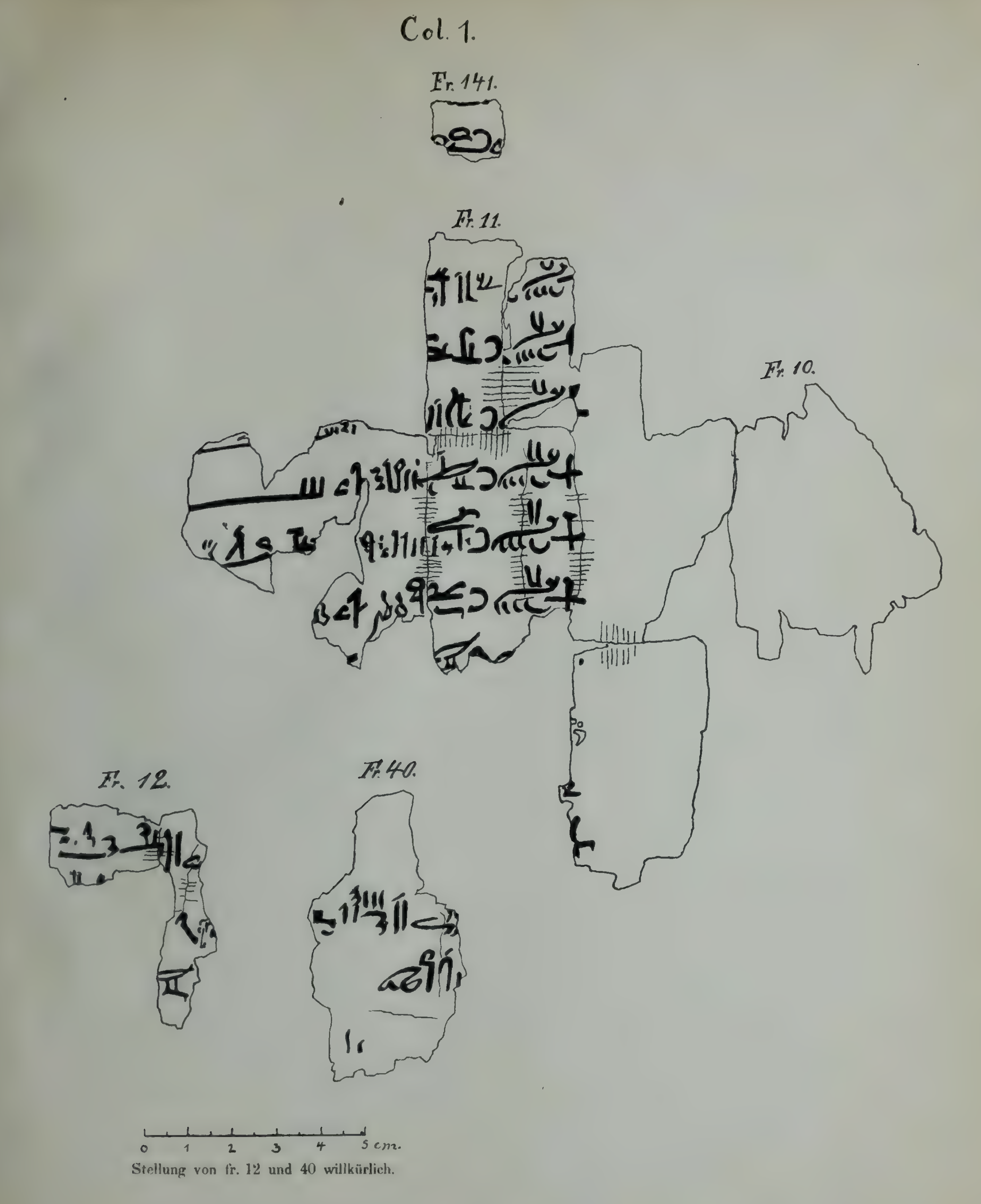
0m 69c — 0m 49c — 0m 85c — 0m 54c — 0m 64c

GESAMTLÄNGE DES ZIMMERS 3m 21c

Königstafel von Sakkara.

Meyer: Aegyptische Chronologie.



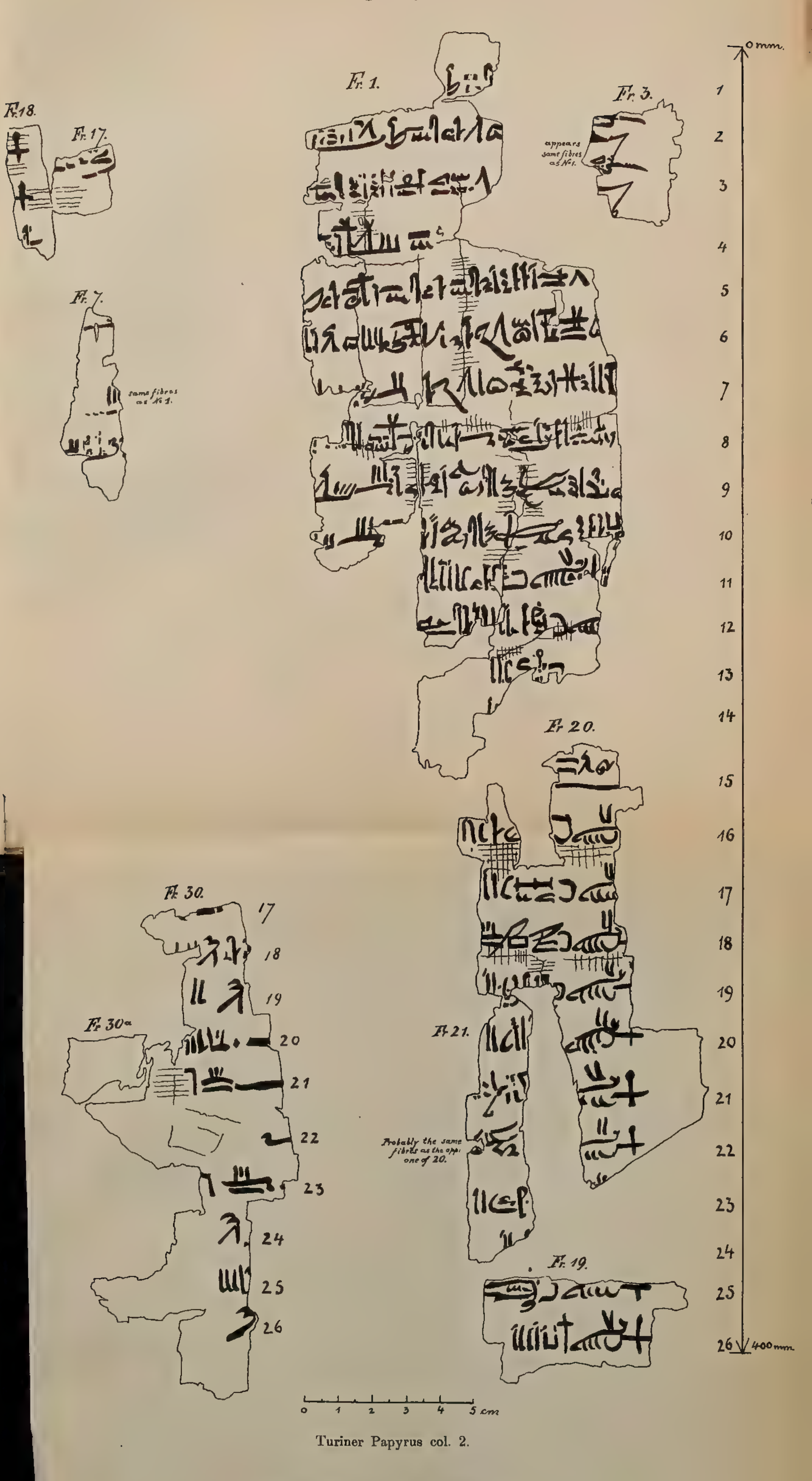


Stellung von fr. 12 und 40 willkürlich.

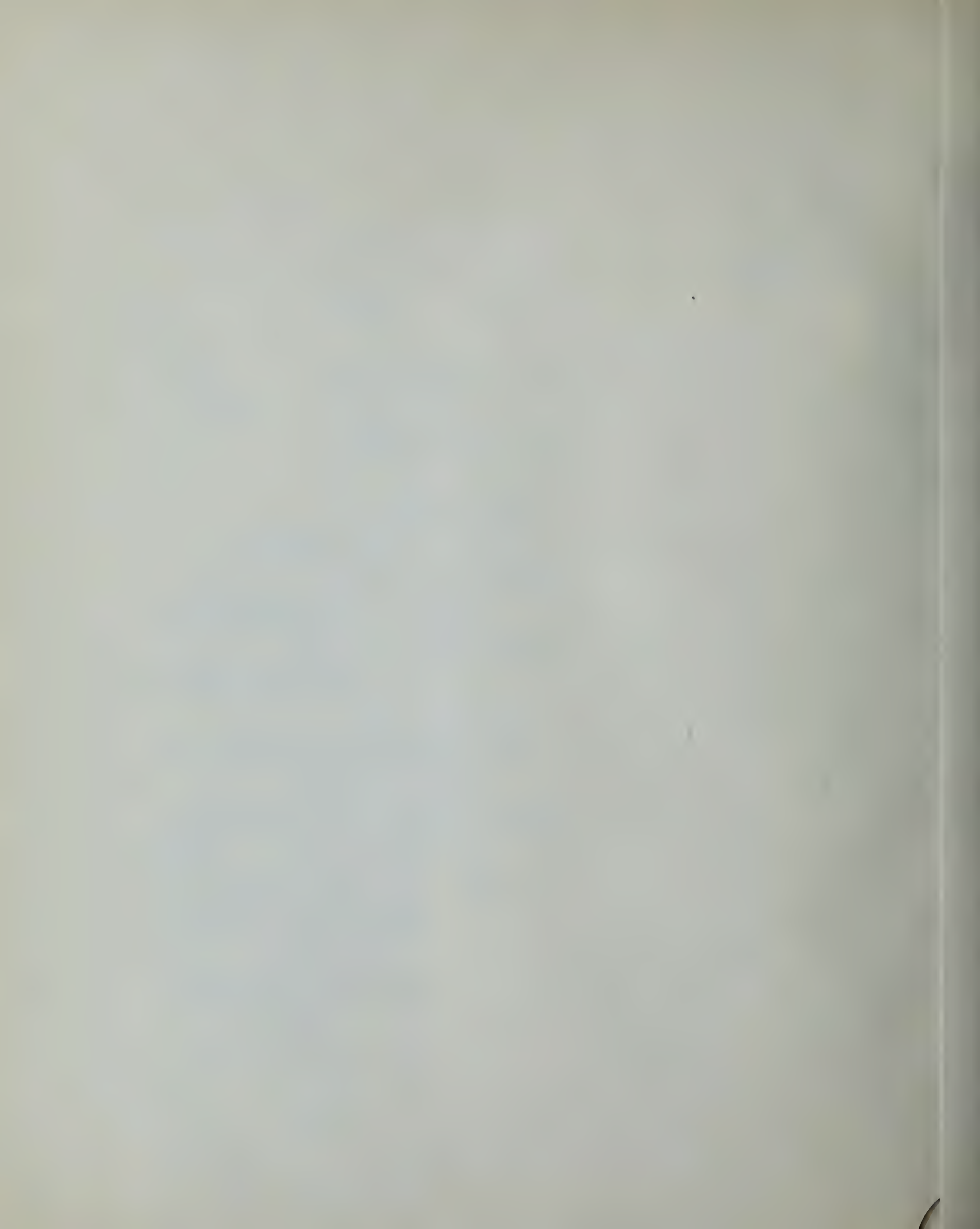
Turiner Papyrus col. 1.

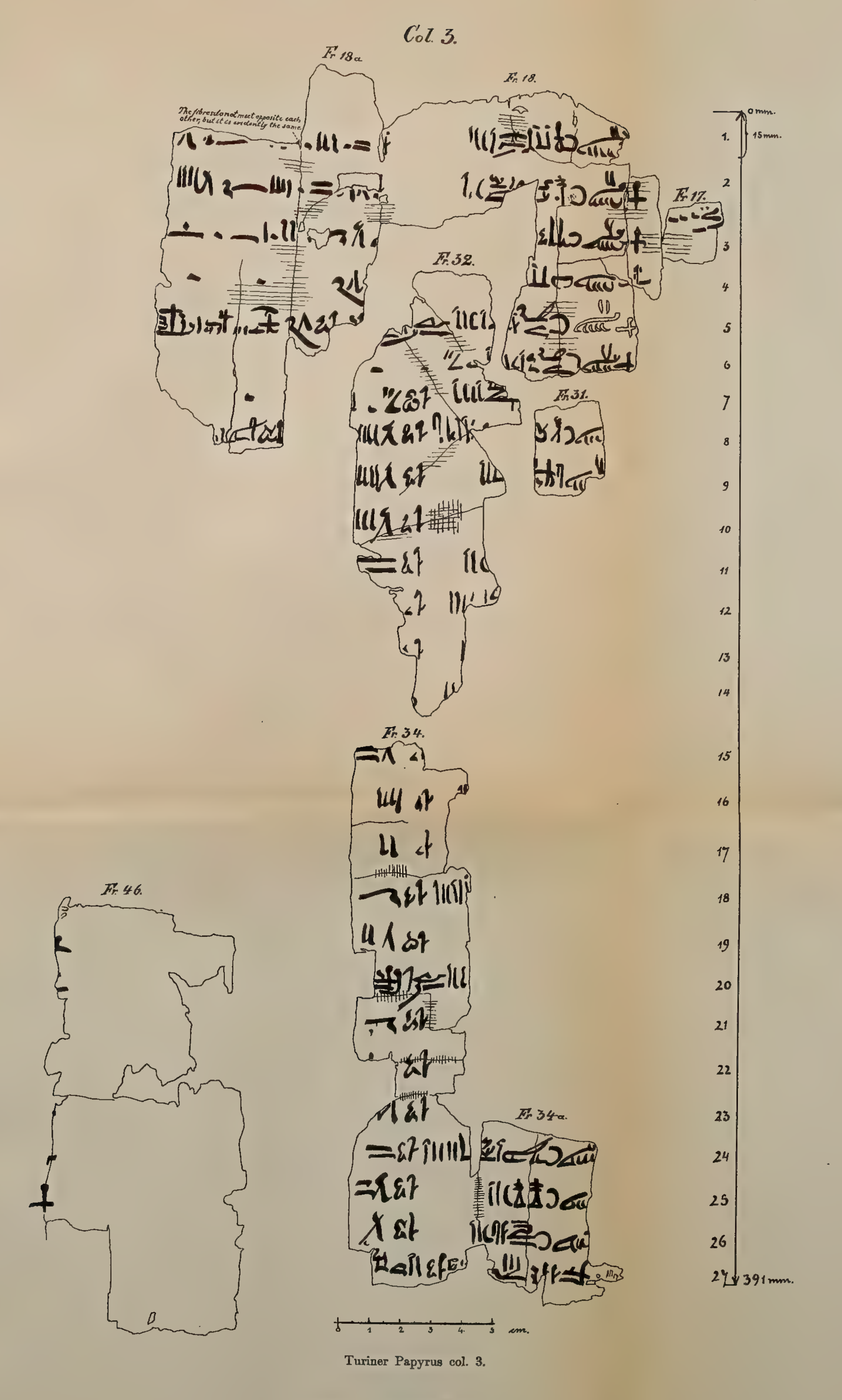
MEYER: Aegyptische Chronologie.





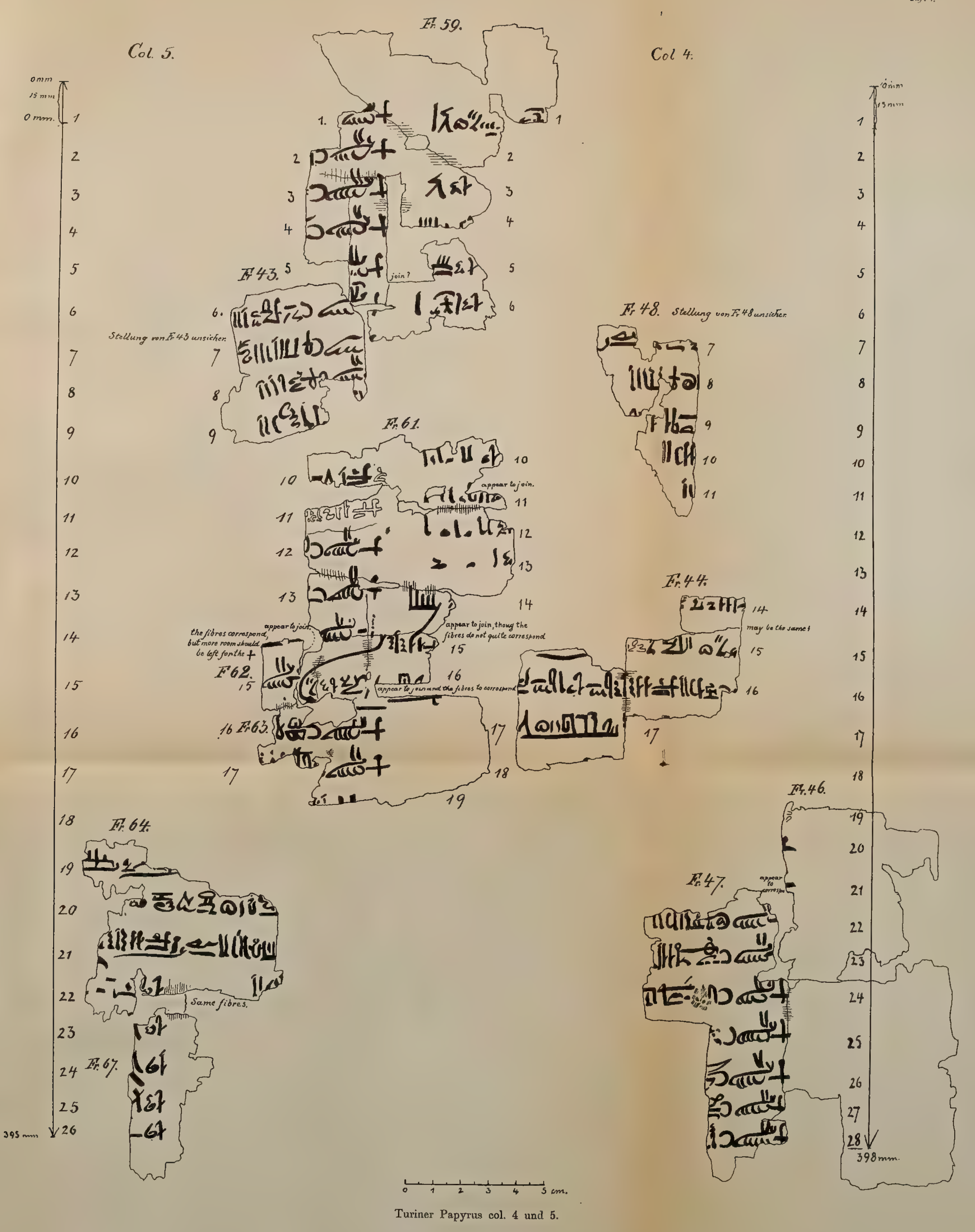
Turiner Papyrus col. 2.





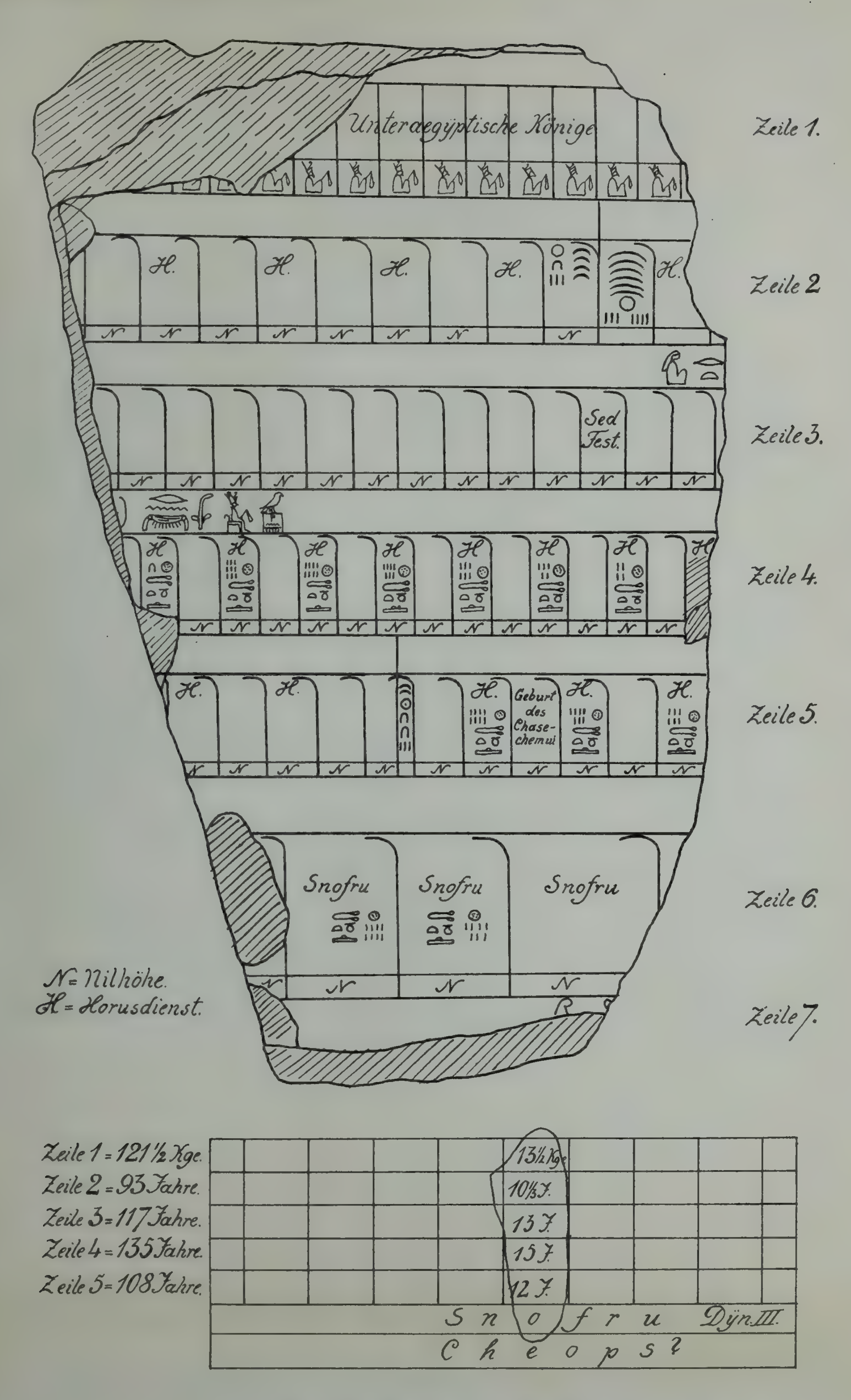
Turiner Papyrus col. 3.





Turiner Papyrus col. 4 und 5.



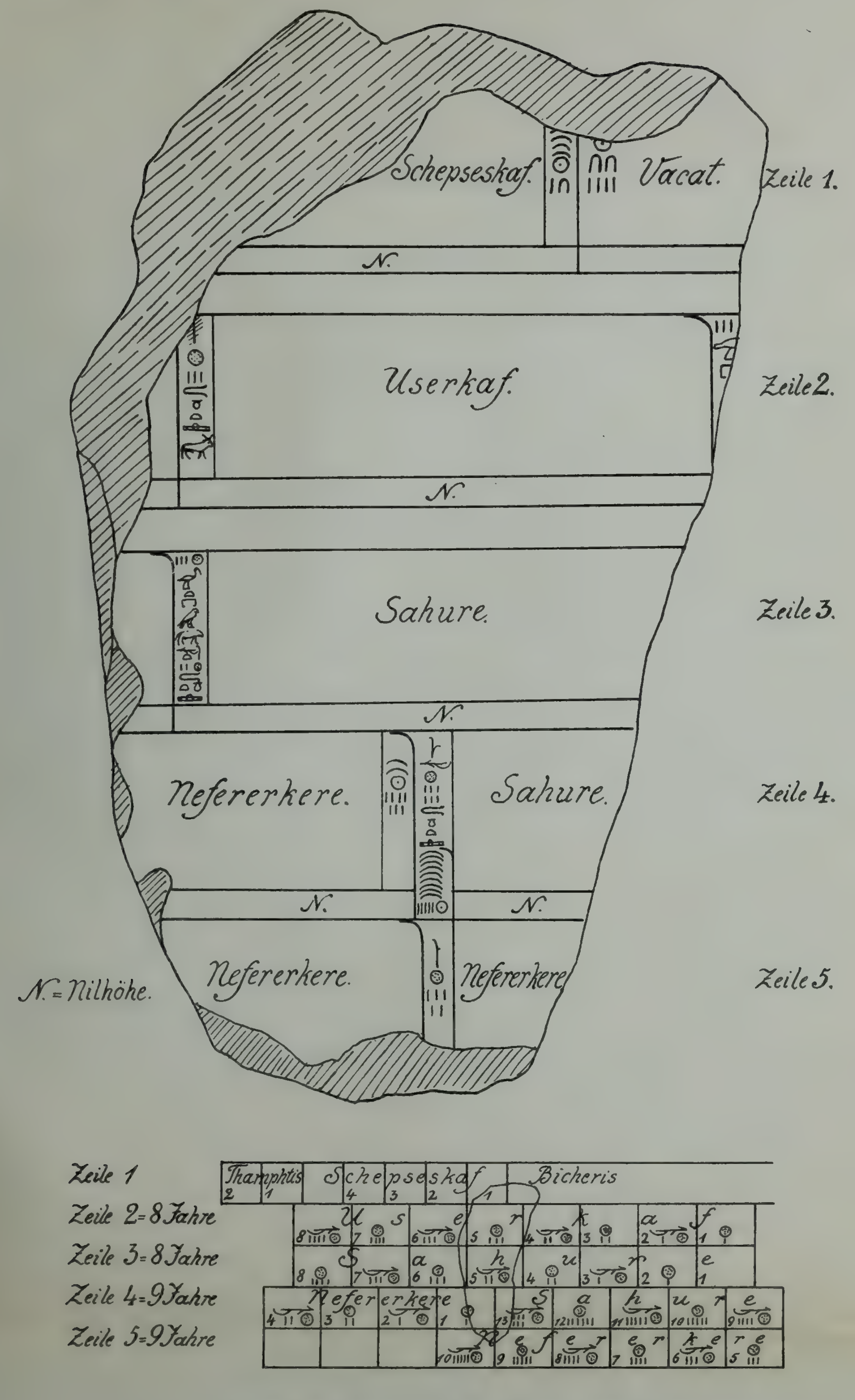


Schematische Reconstruction der Vorderseite, unter der Annahme daſs von Zeile 4 ein Neuntel erhalten ist. Das erhaltene Stück ist eingerahmt.

Stein von Palermo, Vorderseite.

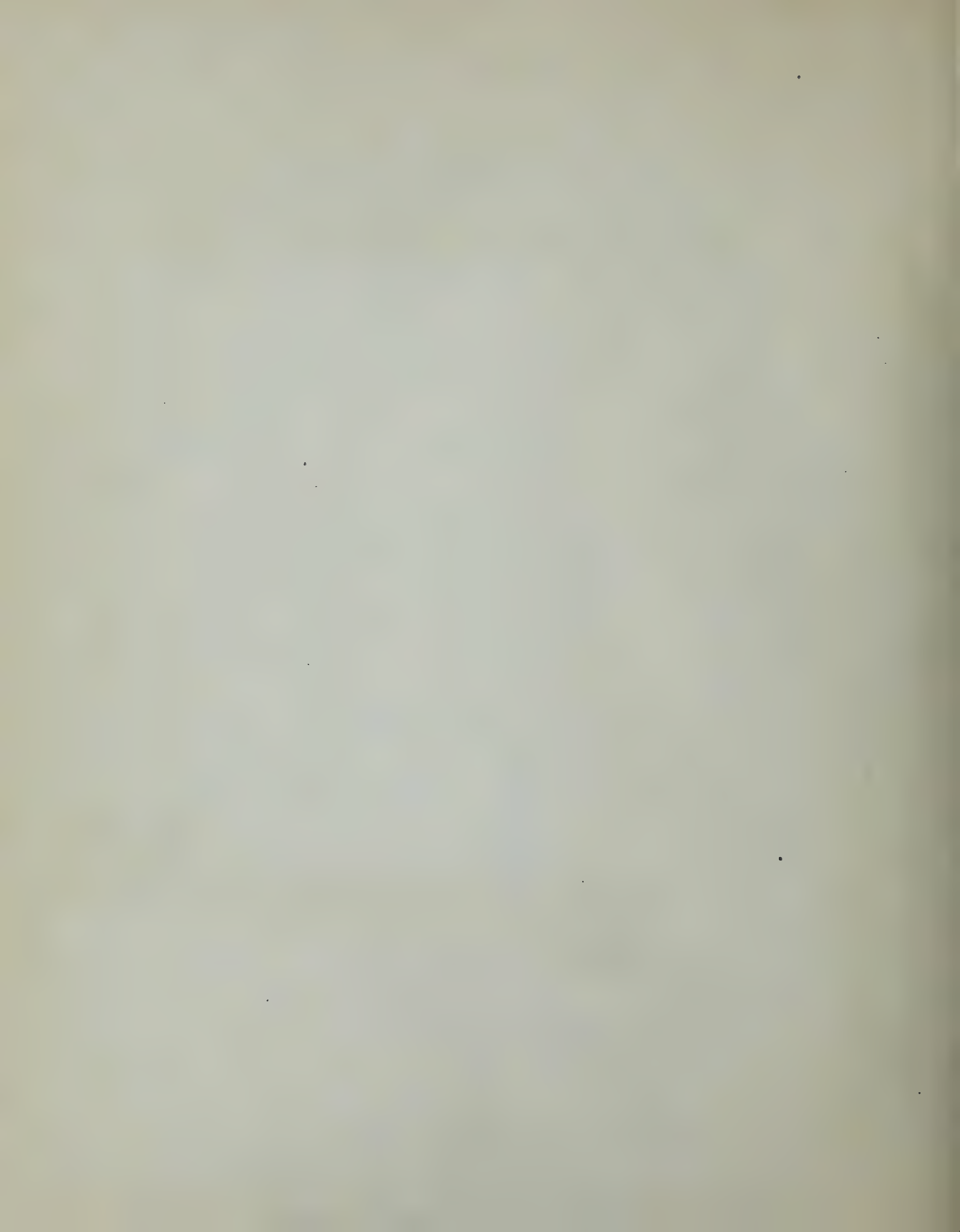
Meyer: Aegyptische Chronologie.





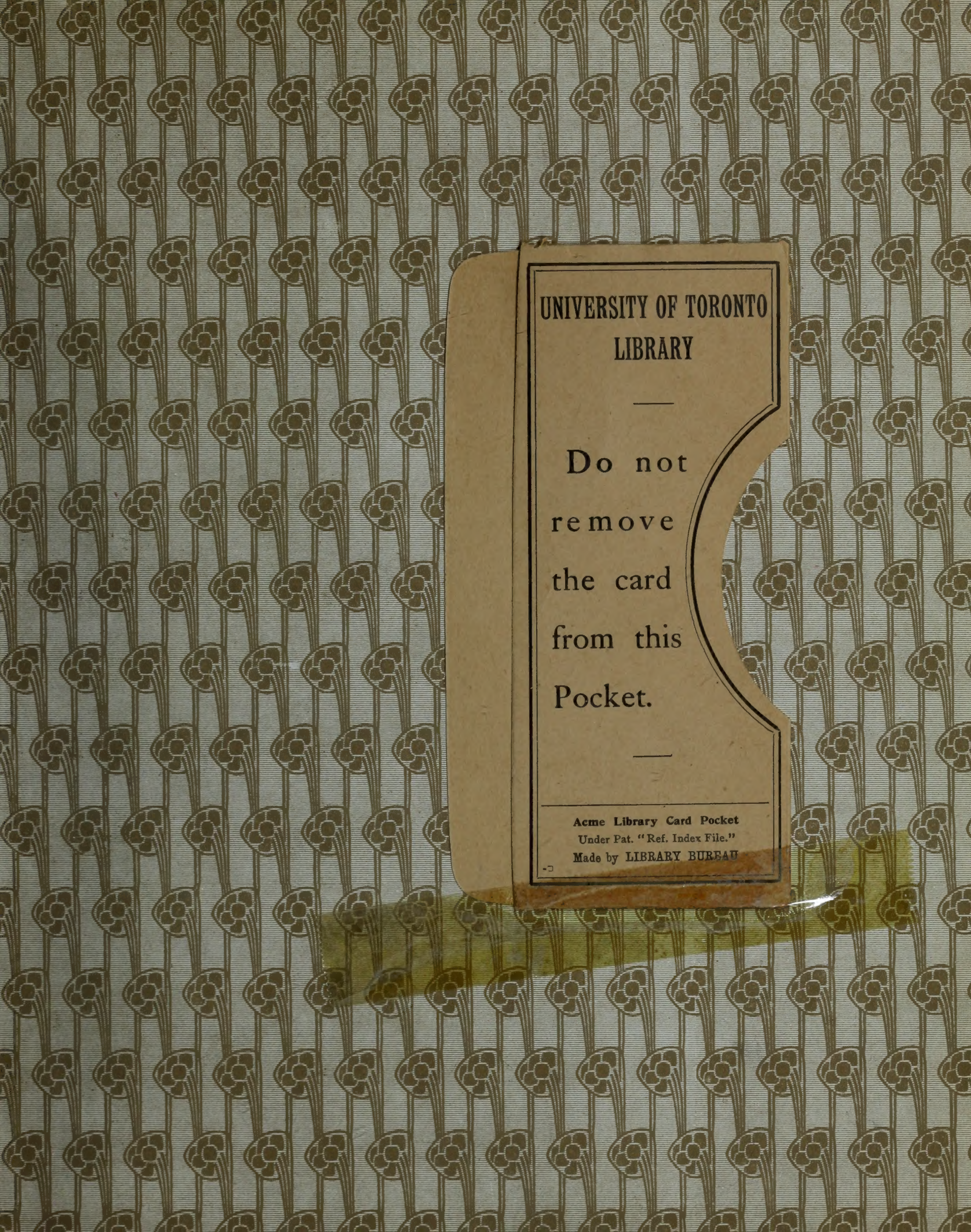
Schematische Reconstruction der Rückseite, unter Annahme gleicher Grösse der Jahresfelder in jeder Zeile.
Das erhaltene Stück ist eingerahmt.

Stein von Palermo, Rückseite.








UNIVERSITY OF TORONTO
LIBRARY
Do not remove the card from this Pocket.
Acme Library Card Pocket
Under Pat. "Ref. Index File."
Made by LIBRARY BUREAU

